HCNT-I/2

FM8
H758

Digitized by the Internet Archive
in 2026

https://archive.org/details/handcommentarzum0000hjho

HAND-COMMENTAR

ZUM

NEUEN TESTAMENT

BEARBEITET

VON

PROFESSOR D. **H. J. HOLTZMANN** IN STRASSBURG,
† GEH. KIRCHENRATH PROFESSOR D. **R. A. LIPSIUS** IN JENA,
PROFESSOR D. **P. W. SCHMIEDEL** IN ZÜRICH,
PROFESSOR D. **H. VON SODEN** IN BERLIN.

Erster Band.

Zweite Abtheilung.

Die Apostelgeschichte.

Bearbeitet von **H. J. Holtzmann.**

Dritte, gänzlich umgearbeitete Auflage.

Tübingen und Leipzig.
Verlag von J. C. B. Mohr (Paul Siebeck).
1901.

35
2625
H65
1901

Das Recht der Uebersetzung in fremde Sprachen behält sich die Verlagsbuchhandlung vor.

C. A. Wagner's Universitäts-Buchdruckerei in Freiburg i. B.

FM8
H758

Vorwort.

Im Unterschiede von den früheren Ausgaben des „Hand-Commentars“ bringt die dritte die Erklärung der Apostelgeschichte als eine besondere (zweite) Abtheilung des ersten Bandes. So weit ihre Entstehungsverhältnisse die gleichen sind, wie die der ersten Abtheilung, ist schon im Vorwort zu dieser (S. III und VII) davon die Rede gewesen. Durchweg ist auch hier das exegetische Material bereichert, nicht ganz selten zugleich das exegetische Urtheil berichtigt worden. Von den seit der 2. Ausgabe erschienenen Commentaren sind die englischen von Stokes (1892), Maclaren, Allen, Exell (1894), Page-Walpole (1895), Rendall (1897), Sadler (1898), Barde und Cornish (1900) nicht benutzt worden: ebensowenig der lateinische des Jesuiten Knabenbauer (1899). Eine noch viel sorgsamere Auswahl war für die Zwecke eines Hand-Commentars geboten bezüglich der massenhaft sich aufthürmenden Literatur zum apostolischen Zeitalter. Kenner werden höchstens einige englische Werke (etwa Hort, 1897, Mc Giffert, 1897 und Bartlet, 1900) vermissen.

Strassburg, 30. Juni 1901.

H. Holtzmann.

Inhalt.

Seite

Vorwort III
Inhaltsübersicht IV
Sigla für biblische Bücher und Zeitschriften, Abkürzungen VI
Sonstige Abkürzungen VII
Häufiger und z. Th. mit abgekürzten Namen angeführte Werke VII
Commentare VIII
Literatur zur Kritik VIII

Inhaltsübersicht.

Einleitung . . . . . 1—22
I. Das Problem der Apostelgeschichte . . . . . 1—10
1. Die Literaturgattung . . . . . 1— 2
2. Standpunkte für die Beurtheilung . . . . . 2— 4
3. Inhalt, Eintheilung und Verhältniss zu Lc . . . . . 4— 5
4. Quellen . . . . . 5— 7
5. Zeit und Bezeugung . . . . . 8— 9
6. Textfrage . . . . . 9—10

II. Die Apostelgeschichte als Geschichtsquelle . . . . . 10—22
1. Verhältniss zu den Pls-Briefen . . . . . 10—11
2. Die politische Seite der Darstellung . . . . . 11—12
3. Die Reden . . . . . 12—13
4. Die Missionspraxis . . . . . 13—15
5. Pls und das Judenthum . . . . . 15—17
6. Stellung zu den urchristlichen Gegensätzen . . . . . 17—18
7. Der Parallelismus der Darstellung . . . . . 18—19
8. Ausgleichender Charakter . . . . . 19—20
9. Heidenchristlicher Standpunkt . . . . . 20—21
10. Katholischer Charakter . . . . . 21—22

	Seite des Commentars	Apostel-geschichte
Feierlicher Eingang und Programm des Buches: Jesu Abschied von den Seinigen	23—26	1 1—11
Das Apostelcollegium	26—30	1 12—26
Die Ausgiessung des Geistes	30—34	2 1—13
Die Rede des Pt	34—37	2 14—36
Erfolg der Rede	37—38	2 37—41
Erste Schilderung des Gemeindelebens	38—40	2 42—47
Heilung eines Lahmen durch Pt	40	3 1—11
Busspredigt des Pt	40—43	3 12—26
Pt und Joh vor Gericht	43—45	4 1—31
Zweite Schilderung des Gemeindelebens	45	4 32—35
Zwei Beispiele	45—47	4 36—5 11
Die Apostel vor Gericht	47—51	5 12—42
Die Einsetzung der Siebenmänner zur Regelung der Armenverpflegung	51—54	6 1—7
Der Process des Stephanus	54—55	6 8—7 1
Die Rede des Stephanus	55—61	7 2—53
Die erste Verfolgung	61—63	7 54—8 3
Die Bekehrung der Samariter	63—66	8 4—25
Die Bekehrung des äthiopischen Proselyten	66—68	8 26—40
Die Bekehrung des Pls	68—71	9 1—22
Der bekehrte Saulus in Jerusalem	71—73	9 23—30
Zwei Wunderthaten des Pt	73—74	9 31—43
Die Bekehrung des ersten Heiden durch Pt	74—80	10 1—11 18
Bildung eines neuen Mittelpunktes der christlichen Sache in Antiochia	80—82	11 19—30
Gefangenschaft und Befreiung des Pt	82—85	12 1—17
Das Ende des Herodes	85	12 18—25
Erste Missionsreise des Pls	85—95	13 1—14 28
Der Apostelconvent	95—103	15 1—34
Vollzug des Aposteldecretes	103—105	15 35—16 4
Die zweite Missionsreise	105—115	16 5—18 17
Die ephesinische Periode	115—129	18 18—20 38
Pls in Jerusalem	129—140	21 1—23 35
Gefangenschaft in Cäsarea	140—149	24 1—26 32
Die Romreise	149—154	27 1—28 15
Pls in Rom	155—175	28 16—31

Sigla für die biblischen Bücher.

Act = Acta, Apostelgeschichte.
Am = Amos.
Apk = Apokalypse.
Bar = Baruch.
Chr = Chronik.
Cnt = Canticum, hoh. Lied.
Dan = Daniel.
Dtn = Deuteronomium, 5. Moses.
Eph = Epheserbrief.
Esr = Esra.
Est = Esther.
Ex = Exodus, 2. Moses.
Ez = Ezechiel.
Gal = Galaterbrief.
Gen = Genesis, 1. Moses.
Hab = Habakuk.
Hag = Haggai.
Hbr = Hebräerbrief.
Hos = Hosea.
Jak = Jakobusbrief.
Jdc = Judices, Richter.
Jdt = Judith.
Jer = Jeremias.
Jes = Jesaias.
Jo = Joel.
Job = Hiob.
Joh = Johannes (Evangelium und Briefe).
Jon = Jonas.
Jos = Josua.
JSir = Jesus Siracida.
Jud = Judasbrief.
Koh = Kohelet, Prediger Salomo.
Kol = Kolosserbrief.
Kor = Korintherbriefe.
Lc = Lucas.
Lev = Leviticus, 3. Moses.
Mak = Makkabäer.
Mal = Maleachi.
Mc = Marcus.
Mch = Micha.
Mt = Matthäus.
Na = Nahum.
Neh = Nehemia.
Num = Numeri, 4. Moses.
Ob = Obadja.
Past = Pastoralbriefe.
Phl = Philipperbrief.
Phm = Philemonbrief.
Prv = Proverbia, Sprüche
Ps = Psalmen.
Pt = Petrusbriefe.
Reg = Reges, Könige.
Rm = Römerbrief.
Rt = Ruth.
Sach = Zacharia.
Sam = Samuel.
Sap = Sapientia, Weisheit Salomo's.
Th = Thessalonicherbriefe.
Thr = Threni, Klagelieder.
Tim = Timotheusbriefe.
Tit = Titusbrief.
Tob = Tobias.
Zph = Zephanias.

Sigla für die Zeitschriften und Sammelwerke.

EB = Encyclopaedia biblica von Cheyne und Black.
AJTh = American Journal of Theology.
JpTh = Jahrbücher für protestant. Theologie.
LC = Literarisches Centralblatt.
PrM = Protestantische Monatshefte.
RE = Hauck's (Herzog's) Realencyklopädie[3].
SAB = Sitzungsberichte d. Berliner Akademie.
StK = Theol. Studien und Kritiken.
ThA = Theol. Abhandlungen, C. v. Weizsäcker gewidmet.
ThL = Theol. Literaturzeitung.
ThSt = Theol. Studien, B. Weiss dargebracht.
ThT = Leidener Theol. Tijdschrift.
ZSchw = Meili's Theologische Zeitschrift aus der Schweiz.
ZwTh = Hilgenfeld's Ztschr. für wissenschaftl. Theologie.

Die in der Erklärung vorkommenden Abkürzungen.

In *Cursivschrift* ist die wörtliche Uebersetzung gegeben. Ein f hinter der Seitenangabe schliesst nur die nächstfolgende Seite ein. Die über der Zeile stehende kleine Ziffer bezeichnet die Ausgabe.

Ausser ganz allgemein gebräuchlichen Abkürzungen, wie κτλ. = et cetera, und ebenfalls allgemein üblichen Bezeichnungen bekannter Autoren, wie Jos. Ant. oder Bell. = Josephus, Antiquitates oder Bellum judaicum, Euseb. KG = Eusebius, Kirchengeschichte etc., viele, die sich von selbst verstehen, wie:

Gen. absol., qual., appos., Infin., Accus., Jahrh., christl., heidenchristl., judenchristl., urchristl., apost., nachapost., kath., evang., protest., hebr., jüd., antijüd., syr., griech., lat., röm., synopt., paul., johann., petr.

Zu den in den nachstehenden Literaturverzeichnissen aufgeführten kommen noch:

Cod	= Codex.	LA	= Lesart.	Euseb.	= Eusebius.
Codd	= Codices.	W-H	= Westcott u. Hort, NT.	Epiph.	= Epiphanius.
ℵ	= Codex Sinaiticus.	AT	= Altes Testament.	Cyr.	= Cyrillus Alexandrinus.
A	= Codex Alexandrinus.	NT	= Neues Testament.	Euth.	= Euthymius Zigabenus.
B	= Codex Vaticanus.	at.	= alttestamentlich.	Hier.	= Hieronymus.
C	= Codex Ephraemi.	nt.	= neutestamentlich.	Lth.	= Luther.
D	= Codex Cantabrig.	Barn.	= Brief d. Barnabas.	Einl.	= Einleitung.
L	= Codex Parisiensis.	Clem. Rom.	= Clemens Romanus an die Kor.	LJ	= Leben Jesu.
LXX	= Septuaginta.	Clem. Hom. Rec.	= Clementinische Homilien oder Recognitionen	Th	= Theologie.
it	= Itala.	Iren.	= Irenaeus.	Evglm	= Evangelium.
vg	= Vulgata.	August.	= Augustinus.	Evglien	= Evangelien.
pesch.	= Peschito.	Clem.Al.	= Clemens Alexandrinus.	Evglst	= Evangelist.
syr post	= Syrus posterior (Charklensisch-Philoxenianische Uebersetzung).	Ign.	= Ignatius.	Snptker	= Synoptiker.
rec.	= Textus receptus.	Tert.	= Tertullianus.	Cp	= Capitel.
Pls	= Paulus.	Orig.	= Origenes.	s.	= siehe.
Pt	= Petrus.	Chrys.	= Chrysostomus.	vgl.	= vergleiche.
vs	= Vers.			bzw.	= beziehungsweise.
				sog.	= sogenannt.
				z. Th.	= zum Theil.

Häufiger und z. Th. mit abgekürzten Namen angeführte Werke.

Bth = Bethge, Die paul. Reden der Apostelgeschichte 1887. Brn = Breusing, Die Nautik der Alten 1886. Chwolson, Das letzte Passahmahl Christi und der Tag seines Todes 1892. C. Clemen, Die Chronologie der paul. Briefe 1893. Field, Notes on the translation of the NT, Cambridge 1899. H. Gunkel, Die Wirkungen des heil. Geistes 1888, ²1899. Hrk = A. Harnack, Lehrbuch der Dogmengeschichte I 1888, ³1894. Die Chronologie der altchristl. Literatur 1897. Hpt = E. Haupt, Zum Verständniss des Apostolats im NT 1896. O. Htzm = Oscar Holtzmann, Nt. Zeitgesch. 1895. Klostermann, Probleme im Aposteltext 1883. Krenkel, Beiträge zur Aufhellung der Geschichte und der Briefe des Apostels Pls 1890. Josephus und Lc 1894. Lps = R. A. Lipsius, Die apokryphen Apostelgeschichten und Apostellegenden I 1883, II 1—2 1884—87. Mommsen, Römische Geschichte V 1885. E. Nestle, Einführung in das NT 1897, ²1899. Ranke, Weltgeschichte III 1 1883. Schr = E. Schürer, Geschichte des Volks Israel im Zeitalter Jesu Christi (= Nt. Zeitgeschichte²) I 1890, II³ und III ³1898. G. Semeria, Venticinque anni di storia del Cristianesimo nascente, Rom 1900. W. Seufert, Der Ursprung und die Bedeutung des Zwölfapostolates, Leiden 1887. R. Sohm, Kirchenrecht I 1892. Titius, Die nt. Lehre von der Seligkeit 1895—1900. Th. Vogel, Zur Charakteristik des Lc nach Sprache und Stil 1897, ²1899. G. Volkmar, Pls von Damaskus bis zum Galaterbrief 1887. Weinel, Die Wirkungen des Geistes und der Geister im nachapostolischen Zeitalter 1899. Zimmer, Galaterbrief und Apostelgeschichte 1882.

Commentare.

Vgl. H. Htzm, Einl.[3], 1892, 340 390: Olsh = Olshausen II 3, 1832, [4]1862 von Ebrard. Mr = Meyer III, 1835, [8]1899 von Wdt = Wendt. dW = de Wette I 4, 1838, [4]1870 von Ovb = Overbeck. H. Beelen (kath.) 1850—51, [2]1869. Lange, Bibelwerk, NT 1860, [4]1881 von G. V. Lechler und K. Gerok. Bisping (kath.) 1866, [2]1871. Patrizi (kath.) 1867. Ew = H. Ewald, Die 3 ersten Evglien und die Apostelgeschichte 1871. Rs = E. Reuss, La Bible, NT II, 1876. Ngn = Nösgen 1882. Luthardt und Zöckler, Das Evglm nach Johannes und die Apostelgeschichte, bei Strack und Zöckler, NT II, 1886. B. Ws = B. Weiss 1893. Felten (kath.) 1893. Bls = Blass, Acta apostolorum 1895 (kleine Ausg. 1896). Hgf = Hilgenfeld, Acta apostolorum 1899.

Literatur zur Kritik.

Neander, Geschichte der Pflanzung und Leitung der christl. Kirche durch die Apostel 1832—33, [5]1862. M. Schneckenburger, Ueber den Zweck der Apostelgeschichte 1841. Br = Baur, Paulus der Apostel Jesu Christi 1845, [2]1866 bis 1867. Schwegler, Das nachapostolische Zeitalter 1846. A. Ritschl, Die Entstehung der altkatholischen Kirche 1850, [2]1857. Bruno Bauer, Die Apostelgeschichte 1850. Lchl = G. V. Lechler, Geschichte des apost. und nachapost. Zeitalters 1851, [3]1885. M. Baumgarten, Die Apostelgeschichte oder der Entwickelungsgang der Kirche von Jerusalem nach Rom 1852, [2]1859. J. P. Lange, Das apost. Zeitalter 1853 bis 1854. Zl = E. Zeller, Die Apostelgeschichte nach ihrem Inhalt und Ursprung kritisch untersucht 1854. Lekebusch, Composition und Entstehung der Apostelgeschichte 1854. Blk = F. Bleek, Einl. in das NT 1862, [4]1886 von Mangold. Rnn = E. Renan, Les apôtres 1866. St. Paul 1869 = Les origines du Christianisme II und III, Paris. Hsr = A. Hausrath, Nt. Zeitgeschichte 1868—74, [2]1873—77. Pfl = Pfleiderer, Der Paulinismus 1873, [2]1890. Das Urchristenthum 1887. Zimmermann, Ephesus im ersten christlichen Jahrhundert 1874. Straatman, Pls de Apostel van Jezus Christus, Amsterdam 1874. Hgf = A. Hilgenfeld, Einl. in das NT 1875. (W. Cassels,) Supernatural religion III, London 1877. Km = Th. Keim, Aus dem Urchristenthum 1878. Schkl = D. Schenkel, Das Christusbild der Apostel und der nachapost. Zeit 1879. Hst = C. Holsten, Das Evglm des Pls I 1880, II 1898. Hfm = Hofmann, Die heil. Schrift NTs, IX und X von Volck 1881—83. E. Havet, Le christianisme et ses origines IV 1884. Jacobsen, Die Quellen der Apostelgeschichte 1885. H. Htzm = H. Holtzmann, Einl. in das NT 1885, [3]1892. Wzs = C. Weizsäcker, Das apost. Zeitalter der christlichen Kirche 1886, [2]1892. B. Ws = B. Weiss, Einleitung in das NT 1886, [3]1897. W. C. van Manen, Paulus I = De handelingen der Apostelen, Leiden 1890. Sorof, Die Entstehung der Apostelgeschichte 1890. Sp = Spitta, Die Apostelgeschichte, ihre Quellen und deren geschichtlicher Werth 1891. P. Feine, Eine vorkanonische Ueberlieferung des Lc 1891. Jäger, Gedanken und Bemerkungen zur Apostelgeschichte 1891—95. J. M. S. Baljon, Inleiding op the boeken des Nieuwen Verbonds, Utrecht 1893. Brdt = Brandt, Die evang. Geschichte und der Ursprung des Christenthums 1893. Jüngst, Die Quellen der Apostelgeschichte 1895. Jlchr = A. Jülicher, Einl. in das NT 1894, [3]1901. Zn = Th. Zahn, Einl. in das NT 1897—99, [2]1900. Belser (kath.), Beiträge zur Erklärung der Apostelgeschichte 1897. J. Ws = J. Weiss, Ueber die Absicht und den literarischen Charakter der Apostelgeschichte 1897. Ramsay, Pls in der Apostelgeschichte 1898. Bacon, An introduction to the NT, New-York 1900.

Einleitung.

I.

Das Problem der Apostelgeschichte.

1. Die Literaturgattung.

Im Laufe des 2. Jahrh. tritt der, dem Christenthum ganz eigenthümlichen, Literaturgattung der Evglien eine andere zur Seite, deren Helden die Apostel sind, wie Christus selbst der Held der Evglien war. Bedingt ist diese Erscheinung durch die, in der Geschichte des Kanons darzulegende, Ausbildung der Vorstellung von Propheten und Aposteln als gleichwerthigen Offenbarungsträgern: jene, die vorangehenden, weissagen von dem erscheinenden, diese, die nachfolgenden, zeugen von dem erschienenen Christus. So treten allmählich „die guten", „die seligen", „die heiligen" Apostel (Eph 3 5), es tritt „der heilige Chor der Apostel" (Hegesippus bei Euseb. KG III 32 8) neben Christus hin, dessen Worte und Thaten ja eben nur durch jene berufenen Augen- und Ohrenzeugen überliefert und verbürgt erschienen. Den Inhalt der Evglien behandelt Justin der Märtyrer unter dem Gesichtspunkt von „Denkwürdigkeiten der Apostel". „Lehre des Herrn durch die zwölf Apostel" heisst die Grundlage der ältesten Kirchenordnungen. Bald cursiren auch in kath., judenchristl. und gnostischen Kreisen Schriften, die sich als διδαχή, διδασκαλία oder κήρυγμα eines einzelnen oder mehrerer Apostel, als διαταγαί oder διατάξεις τῶν ἀποστόλων, constitutiones apostolorum geben. Wie wir aber in Bezug auf Christus selbst dem Interesse für die von ihm überlieferten Worte ein Interesse für auf ihn bezügliche Thatsachen und Ereignisse nachwachsen sahen (s. Einl. zu den Snptkern II 3), so reiht sich an die oben angedeutete Literaturgattung der apost. Lehren eine andere an unter dem bedeutsamen Titel „Thaten" (πράξεις, actus, acta), „Wanderungen" (περίοδοι, itinera), auch „Wunder" (miracula, virtutes, θαυμάσια) einzelner, mehrerer oder aller Apostel.

Eine grosse Menge solcher Schriften hat sich erhalten. Bis in das 3. und 2. Jahrh. hinauf reichen namentlich die Grundlagen der Acta des Thomas, des Johannes und des Andreas. Die unaufhaltsame Degeneration der Phantasie, von welcher diese apost. Märchenwelt Zeugniss ablegt, zu veranschaulichen, mögen folgende, den genannten 3 Schriftwerken wohl ursprünglich angehörige, Züge hier zur Probe stehen. Der Apostel Thomas reist mit einem rechtgläubigen Kriegsobersten zu Wagen durch Indien. Das ermüdete Zugvieh kommt nicht

weiter, der Heerführer will ausspannen lassen. Der Apostel aber belohnt seinen Glauben, indem er eine neben der Landstrasse weidende Heerde von wilden Eseln herbeiruft, welche vor dem Wagen niederknieen und selbst die vier kräftigsten unter sich auswählen. Diese bringen den gottesfürchtigen Kriegsmann richtig vor seinen Palast, und die ganze übrige Heerde gibt ihm das Geleite. — Der Apostel Johannes kehrt auf einer Reise nach Ephesus in einem Gasthause ein und wird Nachts in seinem Bette von Wanzen belästigt. Plötzlich hören seine Begleiter, wie er die Thierchen anredet und ihnen das Haus zu räumen befiehlt. Die Begleiter lachen, aber anderen Morgens sehen sie die Wanzen nicht blos zu Hauf vor der Schwelle des Hauses versammelt, sondern auch auf des Apostels Erlaubniss wieder in das von ihm verlassene Bett zurückkehren, worauf Johannes die Moral der Fabel dahin zusammenfasst: Dieses Gethier hörte auf die Menschenstimme, wir Menschen aber übertreten Gottes Gebot, obwohl wir seine Stimme hören. — Der Apostel Petrus illustrirt den Spruch Jesu vom Kameel, das leichter durch ein Nadelöhr geht, als ein Reicher in den Himmel kommen wird, einem reichen Mann, der darüber gespottet und den Apostel misshandelt hatte, indem er eine Nadel in die Erde spiesst und vor Aller Augen durch ihre Oeffnung wiederholt ein Kameel hindurchführt, letzteres sogar dann noch, als der Reiche eine notorische Sünderin auf den Rücken des Thieres gesetzt hatte.

2. Standpunkte für die Beurtheilung.

Während die neuere Apologetik z. Th. dazu fortgeschritten ist, in einzelnen dieser Werke sogar geschichtliche Erinnerungen aufspüren zu wollen, gefiel sich die ältere mit grösserem Recht und Erfolg in Hervorhebung des scharfen Contrastes, welchen die kanonisch gewordene Berichterstattung zum apokryphischen Märchenton bildet. Ihr erschien Act einfach im Lichte eines Geschichtsbuches, und in diesem Sinne wollte man lange den Zweck des Werkes in einer Biographie der beiden Hauptapostel, später in einer Geschichte der Ausbreitung des Christenthums von Jerusalem und von Antiochia aus oder, weil sich die Darstellung im 2. Theile auf die Wirksamkeit des Pls beschränkt, in einer paul. Kirchengeschichte finden. In allen diesen Fällen wäre aber der Zweck ersichtlicher Maassen nur sehr unvollkommen erreicht worden. Die erwachende Kritik sah sich daher das Buch genauer auf das Vorhandensein von Spuren tendenziöser Behandlung der Geschichte, zumal auch in Bezug auf Auswahl und Gestaltung der vorliegenden Stoffe an. In dieser Richtung that 1841 einen ersten, folgenreichen Wurf M. Schneckenburger, an dessen paulinisch-apologetische Zweckbestimmung sich die Tübinger Kritik (Br, Schwegler, Zl, Hgf, Vkm, Hsr, Hst u. A.) anschloss, indem sie dem Werke eine zwischen die urchristl. Parteien tretende, conciliatorische, unionistische, petropaul. Tendenz zuschrieb. Eine solche Mittelstellung hat aber schon Ovb 1870 in Act nur noch insofern wahrgenommen, als das darin im Grunde allein vertretene Heidenchristenthum dem gesetzlichen Judenchristenthum innerlich näher stand, als dem Paulinismus. Die werdende Heidenkirche suche sich in dem Werke mit ihrer eigenen Entstehung und ihrem ersten Begründer Pls auseinanderzusetzen. Auch nach Pfl (seit 1873) hat der Verfasser für die urchristl. Gegensätze, insonderheit für die Lebensfragen des Paulinismus kein Verständniss mehr. Wo er nach der Tübinger Kritik nicht sehen wollte, da konnte er der neueren Auffassung gemäss vielmehr meist nicht sehen. Daher tritt selbst bei einem, den Schwächen der

Berichterstattung gegenüber viel unnachsichtigeren, Beurtheiler, wie Wzs (seit 1886), die Frage nach der Tendenz der Darstellung wieder mehr hinter derjenigen nach den Quellen zurück; ihm erklären sich eben jene Schwächen schon aus der Erwägung, dass Act nahezu ein halbes Jahrh. nach den darin berichteten Ereignissen abgefasst wurde. Einstweilen hatten aber nach theilweisem Vorgange der deutschen Kritiker besonders holländische wie Straatman (1874) einen politischen Zug in dem hier entworfenen Bilde der apost. Zeit entdeckt und darin eine, auf ein heidenchristl. Publikum berechnete, Apologie des in Pls als „römischem Bürger" vertretenen Christenthums erblickt. Auch nach Pfl (1887) und J. Ws (1897) will der Verfasser der römischen Staatsmacht das Christenthum, dessen Verdächtigung nur auf jüd. Machinationen zurückzuführen sei, warm anempfehlen; er verhält sich apologetisch wie für das innere, religiöse, so für das äussere, politische Recht der das Judenthum in seiner Weltmission ablösenden Heidenkirche, daher abweisend gegen das Judenthum, aber gleichgültig gegen die geschichtlich überwundenen, innerchristl. Kämpfe. Jedenfalls ist unser Werk „wie das Lc-Evglm, ein sehr altes Document des zum Katholicismus sich entwickelnden Heidenchristenthums" (Harnack I 55).

Mehr als bei einem anderen unter den angefochtenen Büchern des NT scheint bezüglich Act eine Verständigung möglich und bevorstehend. Schon dw lehnte die Tendenzkritik ab, ohne das Werk der geschichtlichen Wirklichkeit so entsprechend zu finden, um es dem Lc der apost. Zeit zuzuschreiben; den Zweck fand er 1 s angegeben. Rs pflichtete ihm bei, indem er den lückenhaften und idealisirenden Charakter der Darstellung, die „den vielfach durch Streitigkeiten getrübten Verhältnissen durch ein Wort und Werk des Friedens und der Versöhnung ihre verletzende Spitze abbrechen will", mit der Anerkennung eines in der Hauptsache geschichtlichen Zweckes vereinbar fand (Die Geschichte der hl. Schriften NT[6], 1887, 201f 213), und auf diese Linie (Statuirung eines harmlosen conciliatorischen Gesichtspunktes) sind in ihren Vertheidigungen von Act 15 Mangold (bei Blk, Einl.[4], 1886, 431f 436f 462), Km (Aus dem Urchristenthum, 1878, 46f 64f) und Pfl (JpTh 1883, 78f) zurückgekehrt. Andererseits hält Rnn den historischen Lc für den Verfasser des Werkes (Les apôtres Xf), welches aber gleichwohl fruchtbarer sei für die Erkenntniss der eigenen Gegenwart des Verfassers, als für die der Vergangenheit, die es schildern will. Auch nach Schkl war der Verfasser der geschichtliche Paulusschüler (Charakterbild Jesu[4], 1873, 361), ohne dass darum der von ihm geschilderte Pls in allen Stücken der wirkliche Pls der Geschichte gewesen wäre (Christusbild der Apostel, 1879, 176f). „Lucas hat nicht den ganzen Pls erfasst" (Hase, Kirchengeschichte I, 1885, 152). Fast allgemein erklärt man die Ungeschichtlichkeiten der Berichterstattung aus harmloser Zurücktragung der Verhältnisse und Anschauungen einer fortgeschrittenen Zeit, welcher der Verfasser angehört, in das von ihm gemalte Bild des Urchristenthums. Harmonisirende Behandlung der beiden Apostelbilder, Umgehung der solchen Eindruck störenden Züge, Tilgung aller das Idealbild der Kirche beeinträchtigenden Schatten gibt auch Wdt zu; nur dürfe man eine mit erbaulichem Nebenzwecke unternommene Geschichtsdarstellung nicht sofort als eine tendenziöse verurtheilen (15f). Maassgebend sei bei Abfassung des Werkes gewesen die Anschauungsweise des nachapost. Heidenchristenthums, d. h. „die Vorstellung von der universalistischen Bestimmung des Christenthums, verbunden mit einer moralistischen Vorstellung über die Bedingung der christl. Heilserlangung, und zugleich die geschichtliche Vorstellung, dass es schon die ursprünglichen Jünger gewesen sein müssten, welche die universalistische Ausbreitung des christl.

Evglms unternommen hätten" (WDT, Zeitschrift für Theologie und Kirche 1891, 235). Demnach bewegt sich die Controverse nur noch um die Frage nach einem Mehr oder Weniger von ungeschichtlichem Farbenauftrag. Einig ist man in der Anerkennung, dass die leitenden Gesichtspunkte, nach welchen die wirkliche Geschichte eine, das Ganze der Auffassung und Darstellung berührende, Verschiebung erleidet, weniger einer planmässigen Reflexion des Verfassers entstammen, als vielmehr ihm sich unwillkürlich nahe legen, ja aufdrängen mussten. „Seinem Bewusstsein nach ist er streng als Historiker verfahren" (JLCHR 350). Die Versuche, diesem Urtheil auch eine objektive Bedeutung beizulegen (BLS, RAMSAY, ZN), sind für ein geschichtliches Verständniss des Buches in und aus seiner Zeit unfruchtbar geblieben.

3. Inhalt, Eintheilung und Verhältniss zu Lc.

Man schwankt zwischen Zwei- und Dreitheilung des Buches. Fast unwiderstehlich drängt sich jene (Cp 1—12 und 13—28) auf durch den zu Tage liegenden Parallelismus zwischen Pt- und Pls-Stücken. Insonderheit ist Pt der Held des einleitenden Idealbildes jerusalemischer Gemeindezustände Act 1—5. Aber auch noch die folgende Unterabtheilung 6—12 zeigt, wie zunächst nur Fortführung der im 3. Evglm bis zu einem relativ abschliessenden Punkt geführten Linie im Plane des Verfassers gelegen hat, so dass die, allerdings schon im Programm 1 8 (B. Ws § 49 1, Wzs 199, PFL, Urchr. 549, J. Ws 4 10 56) verkündigte, allmähliche Ausweitung des Schauplatzes von der Bekehrung Samarias 8 4—25 an bis zum ganzen Umfang des paul. Missionsgebietes das selbstverständlich sich einstellende Resultat des ganzen Unternehmens bildet. Allerdings aber finden die im 2. Theil zur Darstellung kommenden 3 grossen Missionsreisen (13 1—14 28 15 40—18 22 18 23—21 18; der Rest 21 19—28 31 bildet die 2. Unterabtheilung des 2. Theils) in paul. Abschnitten wie 9 1—30 11 25 26 12 25, überhaupt auch in der Missionsthätigkeit der Urgemeinde seit 8 4 ihre Vorbereitung, wie auf der anderen Seite die Urgemeinde vorübergehend noch 15 1—29 und 21 15—26 in Sicht tritt. Dagegen beruft sich die Dreitheilung, die gewöhnlich 8 4 eine Abgrenzung wahrnimmt, auf die Trias Jerusalem, Antiochia, Rom als Ausgangs-, Mittel- und Zielpunkt der dargestellten Geschichte. Eine geographische Eintheilung liess allerdings schon das 3. Evglm erkennen (s. Einl. zu den Snptkern I 7), und unser Buch gibt sich 1 1 als 2. Werk desselben Verfassers, der Lc geschrieben hat. Auch der Prolog Lc 1 1—4 wird insofern mit auf Act bezogen werden dürfen, als der Autor ad Theophilum beiderorts die für ihn beglaubigten Ueberlieferungen gesammelt, gesichtet und in eine angemessen scheinende Ordnung gebracht, endlich auch einem bestimmten Zweck unterstellt hat (Wzs 207). Doch lässt sich aus der von Anfang an stattgehabten Trennung beider Bücher im Kanon schliessen, dass Lc bereits für sich abgeschlossen und in Umlauf gesetzt war, ehe Act an die Oeffentlichkeit getreten, so dass der Prolog seine nächste Abzweckung doch nur im 3. Evglm findet. Auf eine relative Unabhängigkeit des später geschriebenen Buches führt auch die Art und Weise, wie die von Lc 24 50—53 in die evang. Geschichte eingeführte Himmelfahrt Act 1 1—12 in amplificirter, namentlich auch chronologisch weitergebildeter Gestalt wiederholt wird, woran sich 1 13 trotz Lc 6 14—16 ein neuer Apostel-Katalog anschliesst.

Fest steht die Identität des Urhebers beider Werke. Denn 1) ist Act gleich Lc ein ohne genauere Disposition geschriebenes Sammelwerk, beruht theilweise vielleicht auf gemeinsamen Quellenunterlagen und vertritt vor Allem genau dieselbe katholisirende Richtung eines kirchlich werdenden, beiderseits den gleichen Missverständnissen unterliegenden (s. zu 13 39) Paulinismus; 2) hat bei Abfassung von Lc der im Allgemeinen vorschwebende Inhalt von Act schon Einfluss geübt. So sieht z. B. der Sonderinhalt von Lc 21 13 auf die Apologien des Pls, der von 21 15 auf die des Stephanus Act 6 10 vor; dagegen ist der Inhalt von Mc 14 58 = Mt 26 61 in die Geschichte des Stephanus Act 6 11—14 verlegt und dafür Lc 22 66 ausgelassen. Ebenso fehlt Mc 13 32 = Mt 24 36 wegen Act 1 7. Die durch Ps 2 2 veranlasste Coordination von Pilatus und Herodes Act 4 27 hat Lc 23 6—12 zum Hintergrund, und die Wundergeschichten des 1. Theiles sind meist Nachbilder der im 3. Evglm berichteten Thaten Jesu; 3) repräsentiren Lc und Act dasselbe Sprachgebiet; und 4) ist die ganze Manier der Darstellung, Farbengebung und Vorstellungsweise identisch. Die gleichen Begriffe von Wirklichkeit verrathen sich in der Art, wie Engel ab- und zugehen, überhaupt die innerlich wirksamen Gewalten als äussere Factoren in sinnenfälliger Weise in die Handlung eingreifen. Auch die Vorliebe für gemüthvolle Auftritte (s. zu Lc 11 27) ist die gleiche, z. B. Lc 7 36—50 11 27 28 19 41—44 22 15 23 27—31 und Act 20 17—21 14; ebenso die Stellung zum irdischen Besitz Lc 6 20 21 24 12 16—21 33 16 9 25 und Act 2 42—47 3 6 4 32—37. Endlich weist 5) die buchhändlerisch bedingte Gleichheit des Umfanges (Hrk, Chronologie I 248) auf den identischen Verfasser eines opus bipertitum.

4. Quellen.

Aus dem oben Gesagten geht hervor, dass wir von vornherein in Act eine analoge Stellung zu Quellenberichten annehmen dürfen wie in Lc. Nun ruht das 3. Evglm auf der reichsten Quellenliteratur, also wird, wie schon der Urheber der Quellenkritik sah (Königsmann, De fontibus commentariorum sacrorum qui Lucae nomen praeferunt 1798), auch Act als Ganzes nicht Product der Erfindungsgabe des Autor ad Theophilum sein (gegen Br. Bauer). Andererseits können wir uns schon aus dem Verhältnisse des Lc zu Mt und Mc einen Begriff von der Tragweite der schriftstellerischen Freiheit bilden, mit welcher die Quellen in Act nicht blos durchweg gräcisirt, sondern auch inhaltlich behandelt sein werden. Thatsächlich hat Lc ganze Partien des Stoffes, wie die Nordreise, ausgelassen, einzelne Stücke, wie die Speisung der 4000, als Wiederholungen ausgeschieden, andere, wo beide Quellen sich berührten, wie die Zeichenforderung, ineinandergelegt, wieder andere, wie Lc 4 16—30, aus dem überlieferten Zusammenhang herausgenommen, um ihnen am anderen Orte eine neue demonstrative Bedeutung zu geben. Wenn daher derartige Umstellungen (s. zu Lc 22 15) auch in Act, z. B. mit Bezug auf die Stellung von Cp 13 und 14 vor 15 (s. zu 14 27), angenommen werden wollen, so sind solche Hypothesen von Fall zu Fall zu prüfen, nicht aber mit der Voraussetzung abzuweisen, dass in Act der Umriss der ganzen Erzählung, die Aufeinanderfolge der einzelnen Vorfälle, der Aufbau des Lebens des Pls durchaus feststehen. Schon die durch 11 30 12 25 bereiteten Verlegenheiten genügen, um eine solche Sicherheit auszuschliessen.

Sehr häufig lässt der 3. Evglst, besonders was Einführung einzelner Redestücke betrifft, eine vollständig freie Darstellung nach Maassgabe des Bildes, welches sich Vorstellungskraft oder Combinationskunst entworfen hatte, er-

kennen. Ein noch viel ausgiebigerer Gebrauch von diesen seinen eigensten Mitteln steht im 2. Buche zu erwarten, wo dem Verfasser so reichliche und zusammenhängende Quellen gar nicht vorlagen, sondern er in der Lage war, aus der mündlichen Tradition, aus einzelnen abgerissenen Aufzeichnungen, wie sie etwa in der Stephanusgeschichte, im Hellenistenabschnitt, in der von Pls mit Barnabas gemeinsam unternommenen Reise und in den geschichtlichen Notizen seiner Briefe gegeben waren, ein Ganzes zu bilden. Beruhen diese Vermuthungen nur auf allgemeinen Beobachtungen, so hat dafür die Quellenkritik einen festen Anhaltspunkt in den sog. „Wirstücken" 16 10—17 20 5—15 21 1—18 27 1—28 16. Zwar überwiegt heutzutage immer noch die traditionell-apologetische Annahme, dass das in ἡμεῖς verborgene Ich identisch sei mit dem Verfasser des Ganzen. Dafür spricht 1) die kirchliche Tradition, der zufolge der aus Kol 4 14, Phm 24, II Tim 4 11 bekannte Lucas wie Lc, so auch Act geschrieben habe; 2) der im Grossen und Ganzen einheitliche Sprachcharakter des Werkes, welcher freilich auch im 3. Evglm durchschlägt; 3) die Natürlichkeit der Annahme, dass die 1. Person der Einzahl Lc 1 3 auch in dem, sonst unvermittelt und räthselhaft erscheinenden, ἡμεῖς des δεύτερος λόγος zu suchen sei. Andererseits theilt der Verfasser nirgends mit, wie er in persönliche Beziehung zu Pls getreten ist, warum er ihn hier verlassen, dort sich ihm wieder angeschlossen hat. Entscheidend aber ist die Wahrnehmung, dass vor dem Eintritt der Wirstücke Act sich als Product eines Schriftstellers erweist, der, soweit ihm nicht etwa schriftliche Quellen zu Gebote stehen, keinerlei deutliche Kunde mehr von der Geschichte der jerusalemischen Gemeinde und den Verhältnissen der apost. Zeit besitzt, nach dem Eintritt der Wirstücke aber der Contrast zwischen der Anschaulichkeit und Handgreiflichkeit ihrer Berichte und der theilweisen Unklarheit oder Ungeschichtlichkeit anderer, oft dicht daneben stehender, um so auffälliger wird. So z. B. am Anfang 16 10—24 und 25—39, in der Mitte 21 1—18 und 19—26, am Schlusse 28 1—16 und 17—28. Und doch hängen die jeweils an 2. Stelle genannten Partien mit dem Plane und der Gesammtauffassung von Act viel unlösbarer zusammen als die der 1. Reihe.

Durch die letzterwähnte Beobachtung wird auch die vermittelnde Ansicht hinfällig, als habe Lc selbst ein früher von ihm verfasstes „Reise-Document", Tagebuch u. s. w. bei Abfassung der Apostelgeschichte benützt und daraus das „Wir" bisweilen stehen lassen (K. Schmidt, Nösgen, B. Ws, Ramsay 315f, Zn, Einl. II 408f). Aber auch wo man dem Abstand zwischen wirklich Erlebtem und blos phantasiemässig Dargestelltem Rechnung trägt, bleibt doch immer die Abgrenzung der Berichte des Augenzeugen vielfach fraglicher Natur. Während Jacobsen 21—24, holländische Kritiker und Wzs 207f die Quelle für in richtiger Reihenfolge und ziemlich vollständig aufgenommen halten, behauptet Vkm eine völlige Zerstörung ihres Zusammenhanges gerade auf dem Hauptpunkte, sofern Act 15 1—31 einfach aus dem Zusammenhang zu eliminiren, Gal 2 1—10 aber mit Act 18 22 zusammenzulegen sein soll (vgl. dagegen A. Harnack, ThLz 1887, 491—493, Schmiedel, LC 1887, 1649f, Steck, ZSchw 1887, 279—283, Hgf, ZwTh 1888, 1—29). Die weiteste Ausdehnung dagegen und den grössten Einfluss auf Act schreibt der Wirquelle Wdt zu, der ihr schon 11 28 nach abendländischer LA begegnet, sie über 11 19 bis in die Erzählungen von Stephanus und den ökonomischen Zuständen der Urgemeinde hinauf verfolgt (25f). Damit würde die Quelle ihren wahrscheinlichen Charakter als Reisebericht einbüssen.

Nebenfrage bleibt der Name. Silas und Timotheus haben für sich, dass jener 15 22—40, dieser 16 1—3 am Anfange des auf den Betreffenden zurückgeführten Reiseberichts genannt wäre, gegen sich, dass beide Stellen in engem Connex mit dem Vorhergehenden stehen und dass der Redactor auch im weiteren Fortgange das ἡμεῖς überall da, wo er neben Pls den Silas allein (16 19 25 29 17 4 10) oder zusammen mit Timotheus (17 14 15 18 5) nennt, in seine Elemente aufgelöst, bzw. anstatt ἐγώ den Einen oder den Anderen gesetzt und nur ἡμεῖς stehen gelassen haben müsste. Gegen Timotheus speciell spricht, dass Cp 19 die relative Unklarheit (2—5 14—16) und Ungeschichtlichkeit (6 12 19) des Berichtes anhält bis zum Moment, da Timotheus Ephesus verlässt (22), worauf sofort die ausführliche und anschauliche Erzählung von Demetrius (23—41) folgt. Ueberhaupt aber setzt ja die Wirquelle zwischen Philippi 16 24 und Philippi 20 4—6 aus. Durch letztere Stelle werden aber 7 Begleiter des Pls (die Macedonier Sopater, Aristarch und Secundus, die Lykaonier Gajus und Timotheus, die Vorderasiaten Tychicus und Trophimus) aus dem Reisebericht ausgeschlossen. Es bleiben folglich, wenn nicht Verschiebungen zu Gunsten des Timotheus angenommen werden dürfen, von bekannten Namen noch Titus und Lucas im Reste. Von Jenem aber schweigt Act geflissentlich; sein Reisebericht hätte schon mit 15 1 2 (= Gal 2 1 2) anfangen müssen; zu ihm passt auch nicht der für den Verfasser der Wirstücke sich ergebende Aufenthalt in Philippi zu einer Zeit, da er vielmehr bei Pls in Ephesus war, um dann zwischen diesem und den Korinthern als Bote und Vermittler hin- und herzureisen (vgl. die Stellen Einl. II 1). Gerade von diesen Vorfällen aber schweigt Act völlig, wogegen sie ausführlich über die Reise nach Rom und den Aufenthalt daselbst berichtet, während doch die Gefangenschaftsbriefe keinen Titus mehr kennen. Verfasser des Reiseberichtes ist somit wahrscheinlich Lc, welcher den Apostel früher nur auf der Strecke von Troas bis Philippi, dauernd erst seit der letzten Reise nach Jerusalem begleitet hat, begreiflicherweise daher erst in den späteren Briefen Erwähnung findet. Der Verfasser von Act aber schliesst sich auch darin der at. Geschichtsschreibung an, dass er, um die Quelle anzudeuten, die 1. Person stehen lässt; vgl. Esr 7 28, Neh 1 1—7 5 13 4—31, wo die gleiche Erscheinung längst die gleiche Erklärung gefunden hat.

Aber auch abgesehen von diesen Partien begegnen uns im 2. und selbst im 1. Theil mancherlei Züge, die auf schriftliche Kunde hinweisen, schon weil sie, an sich gleichgültiger Natur, keinen anderen Werth, als den einfacher und farbloser, d. h. weder durch den Zusammenhang geforderter, noch für den Pragmatismus des Verfassers irgend welche Bedeutung beanspruchender, Thatsachen haben. Aber nirgends noch haben die in dieser Richtung gemachten Versuche (vgl. darüber HEITMÜLLER, Theol. Rundschau 1899, 47—59 83—95 127—140) zu ganz greifbaren und unter einander sich zusammenschliessenden Ergebnissen geführt. Ausgemacht ist nur so viel, dass der Verf. den Act 1—12 dargestellten Ereignissen viel ferner steht, als den später beschriebenen. Selbst die Wunderberichte beweisen dies. Während sie im 2. Theile zumeist den Charakter der Heilwunder der evang. Geschichte tragen — man denke z. B. an das Aufbieten der inneren Kraft einer überlegenen Persönlichkeit gegenüber einem überspannten Seelenzustand 16 18, aber auch an 28 3—6 8; selbst 20 9—12 ist ein glaubhafter Bericht — und durch I Kor 12 4—6 8—10 28—30, II Kor 12 12, Rm 15 18 19 so gut gedeckt werden wie die Act 16 9 18 9 10 22 17—21 27 23 24 erzählten Visionen durch II Kor 12 1—10, schwebt die Darstellung im 1. Theile, wo in der Weise der lucanischen Vorgeschichte (s. zu Lc 2 8) Engel handelnd auftreten (1 10 11 5 19 20 8 26 10 3—7 22 30 12 7—10 15 23, sonst nur noch 27 23 im Traum) und die ganze Natur mitbetheiligt erscheint (2 2 3 6—11 4 31 8 39 40), merklich von der Erde ab.

5. Zeit und Bezeugung.

Wenn das 3. Evglm nicht vor 70 geschrieben sein kann (s. Einl. zu den Snptkern III 3), so natürlich auch nicht der δεύτερος λόγος Act 1 1. Ganz abzuweisen ist daher der älteste (Hier. Cat. 7) wie neueste (Bls) Einfall, die Abfassung auf den Schluss der διετία 28 30 anzusetzen. Eine Abfassung durch den historischen Lc, wie sie der traditionell-kirchlichen Annahme seit Kanon Muratorianus und Irenäus entspräche, wäre gerade noch denkbar, wenn als terminus ad quem die Zeit vor oder nach 80 (Lekebusch, H. Ew, Lechler, Blk, Rnn, Schkl, B. Ws, Zn), allerhöchstens das beginnende Regiment Domitians (Ramsay) angenommen wird. Wo jene Voraussetzung entfällt, treten Datirungen auf wie 80—93 (Hrk, Bacon), 90 (Mangold), 95 (Hgf), Wende des 1. Jahrh. (Wzs, J. Ws, Wdt), Anfang des 2. Jahrh. (Vkm, Wittichen, Jacobsen, Jlchr), Zeiten des Trajan und Hadrian (Schwegler, Zl, Ovb, Km, Hsr, Pfl, Usener, Krenkel, Baljon), ja sogar, bei Einreihung von Act unter die eigentliche apologetische Literatur, erst um 150 (Straatman).

Aber schon nt. Schriften wie Joh, Tim, Tit haben Act zur Voraussetzung. Leichte Berührungen mit den älteren apost. Vätern (besonders Clem. Rom.) bringen keine Entscheidung. Um so auffälligere Anklänge finden sich bei Justin (Ap. I 45 = Act 1 8 2 34 35 3 21, I 49 = Act 13 27 48, I 50 = Act 1 8 9 2 2, Lc 24 49, Dial. 16 = Act 7 52, Dial. 36, auch 76 = Act 26 22 23), Polykarp (1 2 = Act 2 24) und Ignatius (Smyrn. 3 3 = Act 10 41, Lc 24 41—43). Der Gedanke der Stelle Act 17 24 25 kehrt z. Th. mit gleichen Ausdrücken bei Tatian (Or. 4), Athenagoras (Leg. 13) und dem Autor ad Diognetum (3), der ganze Zusammenhang 17 22—31 auch bei Aristides wieder. Von Papias (s. zu Act 1 18) kann man höchstens sagen, dass er mit dem Personal von Act bekannt ist (vgl. die Töchter des Philippus Act 21 8 9 und Justus Barsabas 1 23 bei Euseb. KG III 39 9 10), und der Bericht des Hegesippus über die letzten Worte des Jakobus (ebend. II 23 16) stimmt eher mit Lc 23 34, als mit Act 7 60. An diese Stelle findet dagegen Erinnerung im Briefe der gallischen Gemeinden von 177 statt (ebend. V 2 5). Die Acta Pli (et Theclae) knüpfen an 13 51 an. Die erste förmliche Anführung begegnet im Kanon Muratorianus, demzufolge der Arzt Lucas die Thaten sämmtlicher Apostel für Theophilus in Einem Buche zusammengefasst hat, weil sie so der Reihe nach in seinem Beisein zur Ausführung gelangt seien. Letztere Vorstellung theilen auch Irenaeus III 14 1 und Euseb. KG III 4 7.

Liegt in dem Resultate eines solchen Zeugenverhöres nirgends eine Nöthigung, bis in das 1. Jahrh. hinaufzugehen, so werden für eine spätere Datirung noch weiterhin folgende Gründe geltend gemacht: 1) höchst wahrscheinliche Bekanntschaft mit Josephus (s. zu 5 36), was eine Abfassung vor 94 unmöglich macht, 2) bewusste Zurechtlegung von Gal 1 17—24 in 9 26—30, von Gal 2 1—14 in Act 15 1—16 4, 3) Verwandtschaft des ganzen Anschauungskreises mit den Pastoralbriefen, 4) ungeschichtliche Vorstellungen von der Glossolalie 2 4—11, von der Gesetzlichkeit des Apostels Pls, der Eröffnung der Heidenmission durch Pt, auch legendarische Darstellungen, wie vom Tode des Agrippa 12 23 und Anderes (s. Einl. I 4), 5) Zeitnähe der Schriftstellerei eines Plutarch (parallele Lebensbeschreibungen), Arrian und Pausanias (Reisewerke, wie auch die apokryphischen περίοδοι verschiedener Apostel), 6) Atmosphäre der kath. Kirche, sich spiegelnd im Parallelitätsverhältniss zwischen Pls und Pt (s. Einl. II 7); dazu Spuren von hierarchisch sich ausbildendem Kirchenthum (1 17 20 8 14—16 15 28 20 17 28), insonderheit sacramentale Vorstellung von der Handauflegung (8 17—19 19 6), Beurtheilung der

apost. Mission unter dem Gesichtspunkt einer kirchlich geordneten Amtsthätigkeit (13 2 3), 7) Hervorhebung der politischen Seite des Christenthums und Verwandtschaft mit den apologetischen Tendenzen Justins (s. Einl. II 2).

6. Textfrage.

Die sog. abendländische, besonders durch D vertretene Textüberlieferung, welche übrigens vielfach auch von den älteren syr. Uebersetzungen und der sahidischen vertreten wird, trennt sich bezüglich unseres Buches von der alexandrinischen und syrisch-konstantinopolitanischen mehr, als solches im übrigen NT, selbst in Lc, der Fall ist, ab, so dass hier ein einzigartiges Problem der Textkritik vorliegt.

Nach Vorgang von Clericus (?) nimmt neuerdings Bls zwei Ausgaben an, in welchen Lc sein Werk veröffentlicht habe; beide sollen auf eine, hinter diesen Abschriften zurückgetretene, Grundschrift zurückweisen, und zwar so, dass dieser die forma romana (β), d. h. der von Bls aus D und seinen Nebenzeugen (solche sind das lateinische Palimpsest Fleury, ein von Thomas bei der Correctur des syr post benutzter Codex, einige Codd it und mehrere abendländische Väter) hergestellte Text, näher steht, als die forma antiochena (α), d. h. derjenige Text, welcher auf Grund von ℵABC jetzt an die Stelle des alten receptus getreten ist (so seit 1894, zuletzt StKr 1900, 11). Die Hypothese hat vielen Beifall gefunden (besonders bei Zn und Zöckler, Belser und Nestle), und Hgf hat, nachdem schon Bornemann 1848 eine Ausgabe mit dem Text D veranstaltet hatte, einen Text zusammengestellt, welcher sich noch enger als Bls an D hält und daher vielfach von jenem differirt. Die Schwierigkeiten des Unternehmens beginnen schon bei der Frage nach den Zeugen für β und der Möglichkeit ihrer Abgrenzbarkeit gegenüber anderen Textgruppen. „Unsere Kenntniss des Textes β . . . ist immer noch eine recht mangelhafte. Der Hauptzeuge D ist erstlich unvollständig, und zweitens gibt er die Form β nicht rein, sondern mit α vielfach contaminirt; eine vollständige lateinische Wiedergabe dieses Textes gibt es erst recht nicht, sondern entweder nur Bruchstücke oder, wo der Text vollständig ist, sehen wir eine noch viel stärkere Zumischung des Textes α als sie sich schon in D findet.“ Die Willkür, mit welcher unter diesen von ihm selbst (StKr 1900, 5) constatirten Umständen Bls seine forma romana aus dem Stammcodex und seinen Trabanten zusammengestellt hat, ist vielseitig nachgewiesen worden (Weiffenbach, Corssen, Bousset, Hrk, Wdt, Schr, E. v. Dobschütz, v. Soden, Jüngst, C. Clemen, Baljon; als scharfer Gegner trat auf B. Weiss, Der Codex D und die Apostelgeschichte, 1897). Die verdeutlichende und ausmalende Form dieses abendländischen Textes erinnert zu oft an die Art, wie unsere älteren Evglientexte von späteren Abschreibern durch Reflexionen auf den Zusammenhang oder im harmonistischen Interesse oder auch durch eingedrungene Randglossen erweitert worden sind, als dass sie direkt dem Verfasser selbst zugeschrieben werden dürfte. So oft auch der lucanische Stil eingehalten erscheint (s. Belser 3 f), fehlt es den Weiterungen doch nicht an Eigenart; vgl. 12 5 πολλὴ (δὲ προσευχὴ ἦν) und 11 28 ἦν δὲ πολλὴ ἀγαλλίασις, dazu Wörter wie διαλιμπάνειν 8 24 17 13. Manchmal tritt auch die Reflexion, welche zur Aenderung geführt hat, noch deutlich zu Tage (s. zu 2 45 5 39 6 10 14 2 15 20 34 17 4 18 26 19 14). Andererseits begegnen Notizen, welche um ihrer Unerfindlichkeit und Harmlosigkeit willen nicht wohl aus dem Zusammenhang erschlossen oder direkt der Phantasie entstammt sein können. Diese zum mindesten müssen in einem Commentar erwähnt und der Beurtheilung unterzogen werden (s. zu 10 25 12 10 18 17 27 19 9 20 15 21 16), während Niemand erwarten

wird, beispielsweise die Procedur erwähnt zu finden, kraft welcher HGF 5 13 auf einem von NESTLE gebahnten Weg an Stelle des von allen Zeugen gebotenen λοιπῶν die LA λευϊτῶν erfindet oder 9 8 mit BLS den Saulus rufen lässt ἐγείρατέ με ἀπὸ τῆς γῆς. Im Uebrigen steht fest, dass die Differenzen beider Textformen fast nur Erzählungsstücke betreffen, viel weniger aber die Reden des Pls oder gar des Pt. Diese respectirte man bereits als Apostelwort, während eine naturwüchsige Verwilderung jene in einer Zeit, da noch keine Begriffe von Inspiration und Kanonicität das Ganze gleichmässig schützten, nur um so leichter ergreifen konnte. Sonach behalten die von BLS und HGF gegebenen Textformen den Werth von Sammlungen mehr oder weniger weit vom alten wie vom neuen rec. sich entfernender, meist (aber nicht immer) abendländischer, in einzelnen Fällen vielleicht sogar uralter, ja ursprünglicher Lesarten.

II.

Die Apostelgeschichte als Geschichtsquelle.

1. Verhältniss zu den Pls-Briefen.

Während uns zur Beurtheilung des 3. Evglms die beiden anderen, z. Th. auf denselben Quellen beruhenden, Snptker zu Gebote stehen, fehlt eine solche unmittelbare Controle für Act. Aus der Zeit, deren Geschichte uns vorgeführt wird, liegen uns nur die paul. und sonstigen Briefe des NT vor, soweit denselben wirklich apost. Ursprung zuerkannt werden darf. Die Vergleichung mit diesen Documenten ergibt nun zwar im Grossen und Ganzen einen Rahmen von Lebensschicksalen des Apostels, in welchen sich die einzelnen, von den Briefen vorausgesetzten, Situationen bald mit mehr, bald mit weniger Schwierigkeiten hineinzeichnen lassen. Auffällig aber bleibt, dass in Act keiner dieser Briefe selbst Erwähnung findet oder über die Entstehungsverhältnisse derselben Bericht gegeben wird. Und dass es trotz aller Bekanntschaft mit diesen Briefen (s. zu 3 25 5 30 9 21 24 10 34 43 13 34 15 24 41 16 4, überdies entscheidet hier schon der πρῶτος λόγος) auf bedeutsamen Punkten nicht an wirklichen Conflicten zwischen den historischen Voraussetzungen derselben und der Erzählung in Act fehlt, wird sofort (s. Einl. II 4—9) im Allgemeinen, im Verlaufe der Erklärung noch insonderheit an dem Verhältniss von Act zu Gal 1 17 18 21 23 nachgewiesen werden. Einzelne dieser Verschiebungen haben sich gewiss ergeben, ohne dass dem Verfasser ins Bewusstsein zu treten brauchte, dass er sich damit von dem paul. Bericht entfernte, zumal er sicherlich weit entfernt war, sich die theilweise recht undurchsichtigen Voraussetzungen und Consequenzen des letzteren in methodischer Weise zu vergegenwärtigen; aber anders scheint doch seine Stellung zu Gal 2 1—13 beurtheilt werden zu müssen. Dass Pls einen unbeschnittenen Heiden zu seinem Vertrauensmann und Geschäftsträger erhoben hat, wüssten wir nicht ohne II Kor 2 13 7 6 7 13—15 8 6 16 17 23 12 18. Selbst der Name Titus ist in Act niemals genannt, und mit ihm verschwindet auch sowohl der Kampf um seine Beschneidung in Jerusalem (Gal 2 1 3) wie die noch bezeichnendere Thatsache, dass nach dem Apostelconvent Pls in Antiochia dem älteren Apostel ins Gesicht Heuchelei und Rückfall vorwarf (Gal 2 11—14). Ausschliesslich

an Act gewiesen, wüssten wir auch nichts von den judaistischen Emissären, welche in Galatien und Korinth erschienen, nichts aber auch, obwohl man solches doch gerade aus einer „Geschichte der Apostel“ erfahren zu sollen meint, über die späteren Missionsreisen der Urapostel und der Brüder des Herrn, auf welchen dieselben ihre Gattinnen mit sich führten. Aus I Kor 9 5 allein ist uns dies bekannt. Ausser von Pt und Pls erfahren wir überhaupt nur beiläufig noch etwas von den Aposteln Judas und Matthias, Johannes und Jakobus, und nur aus Gal 1 19 2 9 wissen wir, dass der Jakobus, welchen Act uns seit dem Tode des Zebedäussohnes an der Spitze der Gemeinde von Jerusalem zeigt, nicht der jüngere Apostel, sondern der Bruder des Herrn ist. Derselbe Verfasser aber, welcher so Vieles verschweigt oder nicht erzählt, worüber wir bei ihm den besten und ausgiebigsten Bescheid zu finden erwarten sollten, macht auf der anderen Seite nicht wenige Mittheilungen, welche angesichts der Briefe des Pls im höchsten Grade überraschen müssen. Abgesehen von der Undenkbarkeit der 11 30 erwähnten Reise nach Jerusalem angesichts der 14 Jahre Gal 2 1, erscheint Pls, im Widerspruch mit der Gal 1 1 12 in Anspruch genommenen Originalität und Selbständigkeit seiner Sache und Predigt, in der ganzen Periode von 9 26 bis 12 25 in einer gewissen Unterordnung nicht blos gegenüber seinem Protector Barnabas, sondern eben durch dessen Vermittelung auch gegenüber der Gemeinde in Jerusalem. Die Mission aber unter den Heiden betreibt einstweilen 10 1—11 18 Pt, und mit Bezug darauf 15 7—9 kommt ein, die christl. Heiden verpflichtendes, Decret 15 23—29 zu Stande, welches, wäre es wirklich, wie 15 30 16 4 erzählt ist, von Pls bei der Aufnahme von Heiden zur Anwendung gebracht worden, jenen ganzen Conflict unverständlich werden liesse, der zur Abfassung von Gal geführt hat, mindestens aber doch gerade in diesem Briefe hätte erwähnt werden müssen, statt dessen aber sammt der vorgängigen petrinischen Heidenmission durch Gal 2 6 10 12 ausgeschlossen wird.

2. Die politische Seite der Darstellung.

Ueber das uns aus den Plsbriefen schon vertraute persönliche Bild des Heidenapostels hinaus geht dessen Stellung zum römischen Staat, welchem er als civis romanus durch Geburt angehört. Dieses römische Bürgerthum, auf das er ja später seine Appellation 25 10 gründet, anzuzweifeln (so andeutungsweise Zl 307, dann Rnn, StP 526f, Ovb, Straatman, Meyboom, ThT 1879, 73—101 239—267 310—336, van Manen 13), liegt kein genügender Grund vor, wenngleich dasselbe 16 22—24 37—39 und 22 25—29 23 27 in widerspruchsvoller Weise zur Geltung gebracht wird (apologetische Ausflüchte bei K. Schmidt 321—330 431—435).

Ebenso wenig beweist der Umstand, dass erst seit Quadratus und Aristides sich christl. Schriftsteller an die Kaiser wandten, etwas gegen die Geschichtlichkeit der Appellation an das kaiserliche Tribunal. Allerdings aber hat die Art, wie das Christenthum in seinem Vertreter Pls eine der Staatsgewalt möglichst annehmbare Gestalt hervorkehrt, einige Aehnlichkeit mit der Taktik der Apologeten; gleich ihren Schutzreden scheint auch Act an eine nichtchristl. Adresse gerichtet: so, wenn an den im Zusammenhang mit der Predigt von Christus entstehenden Tumulten und Hetzen immer die Zettelungen der Juden schuld sind, während Pls an mehr als einem Orte bei heidnischen Behörden Schutz findet (18 12—16

19 35—41) und das Christenthum gegen den Vorwurf der Staatsgefährlichkeit sichergestellt wird (16 20 17 6—9 13 18 14 19 37 23 29 24 5 22—26 25 18—21 25—27 26 31 32). Schon im 3. Evglm war dieser Vorwurf lügnerischer Weise gegen Jesus ausgespielt (s. zu Lc 23 2), der Unglaube des Pilatus daran um so stärker betont worden (s. zu Lc 23 22). Aehnliche Erfahrungen macht nun Pls. Begleitet von der allenthalben zu seinen Gunsten ausgeschlagenen Meinung der römischen Procuratoren, Tribunen, Centurionen, kommt der Apostel nach Rom, wo er unter dem Schutze der Gesetze noch als Gefangener seine Mission 2 Jahre lang fortzusetzen vermag ἀκωλύτως, wie das letzte Wort 28 31 lautet, während der zu diesem Entwurfe nicht stimmende Ausgang des Processes in den Rahmen der Darstellung keine Aufnahme mehr findet. Sogar die berühmte Unterscheidung des Plinius (s. zu Lc 6 22) scheint 18 14 15 in einem den Apologeten geläufigen Sinne beurtheilt. Durchweg wird gezeigt, dass bei den Christen laut eigenster Anerkennung der röm. Obrigkeiten ein Vergehen, welches unter die Competenz der röm. Gerichte fiele, nicht vorliegt, wohl aber die römischen Beamten selbst sich der jüd. Anklage gegenüber für incompetent erklären, weil es sich dabei nur um innerjüdische Religionsangelegenheiten handelt. Vgl. Schneckenburger 244f, Zl 365f, Ovb XXXIIf, Blk-Mangold 427, Wzs 449, Pfl 544 613, Ramsay 248, J. Ws 31f 56: „eine Apologie der christl. Religion vor Heiden gegen die Anklage der Juden".

3. Die Reden.

Der Rath, welchen der Verfasser den weltlichen Behörden bezüglich der Behandlung des Christenthums zu geben hätte, wird 5 38 39 dem Gamaliel in den Mund gelegt. Denn dass diese Rede nicht blos formell, sondern auch inhaltlich dem Autor ad Theophilum angehört, geht aus dem Anachronismus 5 36 37 hervor. Aber auch von den apost. Reden gilt Aehnliches. Wie Pls in Act sich auch sonst der jüd. Denkweise nähert, so stellt seine Missionspredigt, entwickelt in 3, auf die 3 Missionsreisen vertheilten und schon insofern von der Kunst der Composition zeugenden, Reden (am Anfange 13 16—41 vor Juden, in der Mitte 17 22—31 vor Heiden, am Schlusse 20 17—35 vor Christen, vgl. Ovb 189f) blos den Monotheismus und die reinere jüd. Sitte dem Heidenthum gegenüber und bewegt sich um die allgemeinen Themata von Jesu Messianität und Auferstehung, ähnlich wie dann auch die, den 3 Acten seines Processes entsprechenden, Vertheidigungsreden (vor dem jüd. Volk 22 1—21, vor dem heidnischen Gericht 24 10—21 und vor den Spitzen sowohl des jüd. wie des römischen Regimentes 26 2—23, vgl. Ovb 365) nur des Apostels correctes Judenthum bezeugen und im Uebrigen von Busse und Bekehrung handeln, „von der Gerechtigkeit und Keuschheit und von dem zukünftigen Gericht" (24 25). Sein antiochenisches Programm 13 16—41 stimmt daher auch auffälligst mit dem im 1. Theil von Pt und Stephanus entwickelten überein. Wie wenig diese Reden im Grossen und Ganzen den Stempel des Paulinismus tragen, geht schon aus der Spärlichkeit der Punkte hervor, da man letzteren entdeckt hat. So wird die Rechtfertigung durch den Glauben 16 31 20 21 und besonders 13 38 39 angedeutet; erkennbar ist auch eine Beziehung auf die Versöhnungslehre 20 28; vgl. ferner 14 16 17, sowie 17 26—28 mit Rm 1 19 20 und Act 20 32 26 18 mit Eph 1 18, Kol 1 12. Aber die eigentlichen Schlagworte des Pls sind 15 7—11 dem Pt in den Mund gelegt. Hätte dieser sammt den übrigen Aposteln in Wirklichkeit das Gesetz mit der Entschiedenheit wie 15 10 als ein Joch erkannt, welches weder ihre Väter noch

sie selbst zu tragen vermochten, so wäre eben damit der Standpunkt fortdauernder Gesetzesgebundenheit, wie er die Stellung der Urapostel charakterisirt, überwunden gewesen, und hätten sie nach 15 11 ganz auf die gleiche Weise wie die Heiden nur durch die Gnade des Herrn Jesus selig zu werden geglaubt, so wäre die trennende Scheidewand, deren Fall Eph 2 14 gefeiert wird, schon damals nicht mehr empfunden worden. Darum braucht der Autor ad Theophilum weder das Bild des Pls mit jüd., noch das des Pt mit paul. Farbe tendenziös übermalt zu haben, „sondern die Sache verhält sich einfach so, dass er den Pt reden liess, wie einen kirchlichen Judenchristen und den Pls wie einen kirchlichen Deuteropauliner seiner eigenen Zeit; weil nun diese beiden Richtungen damals einander bis zur Ununterscheidbarkeit nahe gekommen waren, darum geschah es ganz natürlich, dass auch ihre typischen Vertreter einander viel näher gerückt erscheinen, als wie sie in Wirklichkeit einst gestanden haben“ (Pfl 581f).

Aehnliches gilt aber überhaupt von allen Reden, womit der Verfasser unter Anwendung eines der im Alterthum üblichen Geschichtsschreibung geläufigen Veranschaulichungsmittels seine Darstellung ausgestattet hat. In der Anerkennung dieser Thatsachen schliessen sich sonst noch weit auseinandergehende Richtungen der Kritik immer mehr zusammen. Die Reden lassen überall den Sprachcharakter des Ganzen erkennen (vgl. Cassels III 78—254) und sind sogar da, wo aramäische Redner und Zuhörer vorauszusetzen sind, doch griechisch gedacht (1 19) und geformt (vgl. schon die stehende Anrede ἄνδρες, verbunden mit ἀδελφοί, Ἰσραηλεῖται, Ἰουδαῖοι, Ἀθηναῖοι im Munde der Apostel, ja sogar der Engel 1 11), auch reichlich mit Beweismitteln aus LXX (gegen Grundtext) ausgestattet, vgl. besonders 2 14—36. Die Reden „sind frei redigirt, z. Th. ohne Zweifel nach ganz zuverlässigen Umrissen, z. Th. freilich in Gemeinplätzen sich bewegend“ (Rs, Gesch. 206). Formelles Eigenthum des Verfassers sieht darin auch Wdt mit Ausnahme der Stephanusrede und der von Pls in Athen, Milet und vor Agrippa gehaltenen. Hfm gibt zu, dass der Verfasser, anstatt blos den Inhalt des Gesprochenen oder Geschriebenen anzugeben, in der Weise der Classiker Reden und Briefe, Vorträge und Gespräche componirt (IX 267f). Den Glauben an die quellenmässige Authentie der Reden des Pt (B.Ws § 50 2) theilt schon Wdt nicht mehr (33 106f), und bezüglich der Reden des Pls, deren Geschichtlichkeit B.Ws nur theilweise und bedingt festhält (§ 15 5, § 49 7, § 50 3—5), statuirt selbst der an der Geschichtlichkeit ihres Inhaltes streng festhaltende Bth durchweg lucanische Redaction, oft bis zum völligen Verschwinden der paul. Sprachfarbe. Auch Blks Apologetik wird vom Herausgeber Mangold 457 zurückgenommen, und neuerdings urtheilt selbst Th. Vogel 19: „Man wird mit der Annahme kaum fehlgehen, dass Lc darauf bedacht gewesen ist, jedes Sprechers Art durch Anbringen kleiner Züge nach dem Vorgang von Thukydides (I 22) andeutend wiederzugeben, im Uebrigen aber die durchweg kurzen Reden, die er bietet, frei componirt hat.“ Vgl. auch Ramsay 14, Baljon, Theol. Studiën 1900, 179f, Bacon, An introduction to the NT, 1900, 226f.

4. Die Missionspraxis.

Thatsächlich wird der paul. Universalismus durch Pt angebahnt, sofern dieser Apostel 10 1—11 18 gleich nach der Bekehrung des Pls den ersten Heiden tauft. Pls ist somit nur der Fortsetzer eines von jenem begonnenen Werkes. Niemand wird aus Act auf die Vermuthung gerathen, dass sich Pls nach seiner Bekehrung 3 Jahre lang von den Uraposteln fern gehalten und nach einer ersten,

flüchtigen Berührung mit ihnen sofort einen eigenen Missionszug angehoben hat Gal 1 17 18 21. Dies Alles wird von Act ignorirt, um ihn vielmehr 11 20 25 26 in Antiochia in bereits gebahnte Wege eintreten zu lassen. Wenn er nun aber von hier auch eigene Missionsreisen unternimmt, so ist doch der grosse Erfolg derselben, die massenhafte Heidenbekehrung, gleichsam nur zufällig veranlasst durch den überall sich wiederholenden Unglauben der Juden, welcher ihm nichts Anderes mehr übrig liess. An diese lässt ihn Act in den Städten zuerst sich wenden (13 5 14 14 1 16 13 17 1 2 10 17 18 4 19 19 8), aber auf Unglauben stossen (13 8 45 14 2 19 17 5 13 18 6 19 9, nur 17 10—12 ist das anders) und erst nach dieser Erfahrung zu den Heiden übergehen (13 46—48 18 7 19 9). Nun soll und kann nicht geleugnet werden, dass Pls unter Umständen so verfuhr, und einmal (16 13) ist der Fall sogar durch das Zeugniss des Wirberichts gegen jeden Einspruch gedeckt. Freilich beginnt hier Pls nicht sowohl mit einer Predigt in der Synagoge, als dass er bei Personen, die dort „Gottesfurcht" gelernt hatten, Anknüpfung sucht. Dagegen werden Synagogalanfänge auch da statuirt, wo die Plsbriefe nichts davon wissen. Schon die Thessalonicherbriefe weisen nicht auf jüd. Elemente. In Galatien war eine Krankheit (Gal 4 13 14) Ursache des Aufenthalts und der Heidenpredigt, nicht aber Verwerfung durch die Juden. Auch in den Korintherbriefen ist nirgends auf einen bereits geschehenen Bruch mit dem Judenthum hingewiesen (Heinrici, Das erste Sendschreiben des Apostels an die Korinther 7f 23f). Nur der Theorie von Act zufolge musste ein solcher eintreten, um den Apostel sprechen zu lassen 18 6: Rein gehe ich von jetzt ab zu den Heiden. Wie grosse Opfer die Wirklichkeit jener Theorie bringen muss, erhellt am schlagendsten aus der Schlussscene 28 17—28, wo lediglich aus diesem Grunde die Beziehungen zwischen Pls und der römischen Judenschaft bis zu dem betreffenden Momente ganz unbefangen und ungetrübt erscheinen (OvB 472f, WzS 450, WDT 421). Dann aber fällt von hier ein bezeichnendes Licht auf alles Vorhergehende. „Rom war ja einmal der Ort, wo Pls seine irdische Laufbahn beendigte, und so konnte eine Erzählung, welche den Pls immer nur nothgedrungen in Folge des Unglaubens der Juden an die Bekehrung der Heiden gehen lässt und die Entstehung der paul. Heidenkirche als durch die Juden selbst verschuldet darstellt, ihren Apostel die ungläubige Verstocktheit des jüd. Volkes und die Bestimmung des Christenthums für die Heiden auch nur da, wo er vom Schauplatze der Geschichte abtritt, in voller Allgemeinheit aussprechen lassen" (HGF, ZwTh 1858, 595).

Aber — so lautet die Gegeninstanz — diese Praxis, zuerst immer die Synagoge der Juden zu besuchen und sie womöglich als Stützpunkt für eine Wirksamkeit unter den Heiden zu benutzen, ist die der Natur der Sache nach gebotene, ja einzig mögliche, zumal da ja die hier sich einfindenden σεβόμενοι den günstigsten Anknüpfungspunkt boten. Auch predigt Pls Rm 1 16 2 9 10 „zuerst den Juden und auch den Griechen", ja er verleiht Rm 9 30—33 10 16—21 11 5 11—16 20 23 25—31 seiner ganzen Thätigkeit unter den Heiden eine schliessliche Zweckbeziehung auf die Bekehrung der Juden (K. Schmidt 180—205 428—537, WDT 232—234, BTH 61f). Nur ist mit der letzten Zweckbeziehung nicht die Methode des ersten Einsatzes zu begründen, vielmehr musste Pls gerade dann um so mehr mit den Heiden beginnen, wenn er zuletzt die Juden meinte, d. h. zur Eifersucht reizen wollte. Was also in Anspruch genommen werden darf, ist nicht die Thatsache, dass Pls im einzelnen Fall die Proselyten im weiteren Sinne auch in den Gebets-

stätten der Juden aufgesucht habe, sondern die „verdächtige Regelmässigkeit", womit solcher Synagogenbesuch in Act sich wiederholt, das System, die Methode, die darin liegt (Wzs 203). Dreimal wird ausdrücklich auf das Princip hingewiesen, welches der in Rede stehenden Praxis zu Grunde liegt: 13 46 47 18 6 28 26—28. Dem tritt scharf gegenüber das Programm, welches der Apostel selbst für sein Wirken aufstellt Gal 1 16 ἵνα εὐαγγελίζωμαι αὐτὸν ἐν τοῖς ἔθνεσιν. Wer dies und Gal 3 28 4 21—23, Rm 1 14 2 28 29 3 29 30 4 11 16 10 12 13, I Kor 1 24 geschrieben hat, konnte die principielle Frage nicht immer wieder von dem Umstande abhängig denken, dass zuvor die Juden ihr Recht stets auf's Neue verwirkt haben müssten. Widrigenfalls „der ganze Unterschied des Pls von den Uraposteln darauf hinauskommen würde, dass er, wenn die Juden nicht hören wollten, zu den Heiden ging, was die Urapostel meist unterliessen" (Hgf, ZwTh 1888, 8). Freilich wandte er sich auch Act 14 6 7 21 25 (vgl. aber dagegen Sp 173) gelegentlich direkt an die Heiden, auch ohne dass die Synagoge ihn dazu gereizt hatte 17 16—34: aber — so belehrt uns die Apologetik — dann scheiterte er auch verdientermaassen, wie in Lystra (Schmidt 499—504), so in Athen (505—520); denn seine eigentliche Aufgabe wies ihn vielmehr auf einen vorangehenden Versuch, die Synagogengemeinschaft zur christl. Gemeinde umzubilden (452f). So wird man über dem Bestreben, einer, nur in einzelnen Fällen zutreffenden Schablone gerecht zu werden, dazu getrieben, den Apostel selbst und die göttliche Mission, darauf er sich beruft, zu corrigiren, sein Bewusstsein, Heidenapostel von Haus aus zu sein, für Irrthum zu erklären (nach B.Ws § 13 6 merkt Pls erst hinterher in Pisidien, dass er zum Apostel der Heiden bestimmt sei) und ihn selbst obendrein noch ständig gegen die Verabredung handeln zu lassen Gal 2 9 ἡμεῖς εἰς τὰ ἔθνη, αὐτοὶ δὲ εἰς τὴν περιτομήν. Plan und Tendenz liegen also in irgend welchem Umfange jedenfalls vor. „Es soll nachgewiesen werden, dass die Verlegung des Schwerpunktes des Christenthums vom Judenthum in das Heidenthum, von Jerusalem nach Rom, einerseits durch die Schuld der Juden nothwendig geworden und andererseits durch evidente göttliche Führungen als gottgewollt bewiesen ist, ja dass gerade Pls nicht durch eigenes Belieben, sondern durch den Zwang jener beiden Momente zu der Art seines Wirkens gebracht ist" (Hpt, StKr 1899, 157).

5. Pls und das Judenthum.

An der besprochenen Missionspraxis hängt die 16 3 berichtete Beschneidung des Timotheus. Wenn es einmal zur Methode des Pls gehörte, überall mit den Juden den ersten Versuch zu machen, so konnte er einen Gefährten nicht brauchen, der unbeschnitten keinen Zutritt bei ihnen hatte; daher schon vorher Pls selbst durchweg als ein gesetzlich correcter Jude erscheint. Ein solches Verhalten versteht nun die Apologetik aus dem Princip der Accommodation: Pls habe eben überall das gethan, was der Jude zur „Beobachtung des Gesetzes" (21 24) rechnete (K. Schmidt 358—398). „Das aber bekenne ich, dass ich nach diesem Wege, den sie eine Secte heissen, diene dem Gott meiner Väter, indem ich glaube Allem, was geschrieben steht in dem Gesetze und in den Propheten" (24 14). Dieser Grundgedanke seiner Vertheidigungsreden soll durchaus mit Rm 3 31 stimmen, wie auch alle anderweitigen Condescendenzen des Apostels Pls zum jüd. Gesetz sich erklären aus dem Einen Worte: „Ich bin den Juden geworden als ein Jude, um Juden zu gewinnen" (I Kor 9 20). Wo man die Beschneidung als zur Seligkeit nothwendig forderte, wie bei Titus, da verweigerte er sie (Gal 2 3). Dagegen war Timotheus schon

durch seine Geburt ein Halbjude; durch seine Beschneidung war den Rechten der Heidenchristen mithin nichts vergeben.

Sehr einleuchtend! Nichtsdestoweniger gibt Pls selbst I Kor 7 17 18 den gerade entgegengesetzten Rath und leitet Gal 5 2—4 aus der Beschneidung die Verpflichtung ab, das ganze Gesetz zu halten, nennt auch als Kehrseite der vollzogenen Beschneidung und Gesetzesgerechtigkeit den Abfall von Christus. Man wird also auch mit Berufung auf εἰ περιτομὴν ἔτι κηρύσσω Gal 5 11 nichts ausrichten. Das „jüd. Leben" aber, das er Gal 2 13 14 dem Pt und Barnabas als Heuchelei anrechnet, wäre nach Act zeitlebens seine eigene Sache gewesen. Gewiss ist über die moralische Möglichkeit oder Unmöglichkeit von Accommodationshandlungen in adiaphoris aus der Entfernung nicht wohl abzuurtheilen (Pfl 586); und doppelt misslich wäre ein solches Thun gegenüber einem Manne, der wie Pls für seine Volksgenossen glühte (vgl. Rm 1 16 3 1 9 1—5 11 1 5 11—32) und in Sachen der Accommodation an schwache Gewissen kein Opfer scheute (I Kor 8—10). Erhellt doch aus Rm 14 wenigstens mit Wahrscheinlichkeit, dass er selbst die Beobachtung der jüd. Speisegewohnheiten und Feiertage dulden oder zulassen konnte, wofern dieselbe nur eine auf den Herrn gerichtete, d. h. im religiösen Zusammenhang mit ihm verbleibende war; also wohl auch die Beschneidung, wenn sie der Sache nach ein Symbol der Herzensbeschneidung war (Rm 2 29). Gleichwohl läge in unserem Falle eine befremdliche Doppelrolle vor, welche Pls in der Beschneidungsfrage spielte, und liesse sich dem Urtheil kaum wehren, dass er diesmal „den Juden ein Jude" geworden sei auf Kosten von Grundsätzen, welche er kurz zuvor noch hartnäckig vertheidigt hatte und bald darauf den Galatern gegenüber wieder feierlich vertreten sollte. Noch peinlicher spitzt sich diese ganze Frage zu in Sachen des 21 23—27 übernommenen Nasiräats, wo die Apologeten abermals nur zu versichern wissen, Pls sei kein Mann von starrer Consequenz gewesen und habe unter verschiedenen Umständen sehr verschieden handeln können. Aber jene befremdliche Darstellung steht im engsten Zusammenhang damit, dass Pls in Act überhaupt den grössten Werth darauf legt, ein orthodoxer Pharisäer nach wie vor seiner Bekehrung geblieben, den frommen Gebräuchen seines Volkes stets mit gleicher Treue ergeben gewesen zu sein (23 1 6 24 15 26 5—7). Daher auch jene mit dem Nasiräat endende Reise 20 16 als Festreise eingeführt wird, während sie in Wahrheit eine Collectenreise war. Apologetischer Seits streift man freilich den wiederholten Fahrten des Apostels nach Jerusalem gern ihre Bedeutung ab. So wenig Werth werde auf diese Notizen gelegt, dass 18 22 Jerusalem nur in dem gewählten Ausdrucke ἀναβάς verborgen sei, als eigentliches Ziel der Reise aber Antiochia erscheine, wie 19 21 Rom; Jerusalem aber sei beidemal nur der Durchgangspunkt, den Pls um anderer, in seinen Verhältnissen zur palästinischen Christenheit liegender, Gründe willen gerade zu einer Zeit aufsucht, da er hoffen darf, möglichst viele Gläubige (unter den Festbesuchern) daselbst anzutreffen. Auch liege wenig Consequenz darin, wenn der Verfasser von Act sonst zwar conciliatorische und unionistische Wege gehen soll, aber gerade jenes handgreifliche Zeichen brüderlicher Liebe, das Pls von seiner 3. Reise nach Jerusalem brachte, die Collecte, kaum erwähnt. In Wahrheit freilich war die 24 17 immerhin angedeutete Collecte bereits 11 29 30 antecipirt; hier dagegen scheint sie gerade zu dem Zwecke zurückzutreten, um die Reise recht ausschliesslich als Festreise zu charakterisiren. Wenn aber eben dieser Charakter der letzten Reise nur geliehen ist (Ovb 336 f), so wird auch zweifelhaft, ob die ähnlich motivirte Reise 18 22 je statt hatte (s. zu 19 1). Anderen Falles lässt Act den Apostel seine Missionswirksamkeit zweimal unterbrechen, um nach Jerusalem zu gehen (18 21 22 21 15 24 17), und benutzt solche Festreisen zugleich als Anhaltspunkte für die drei-

fache Gruppirung der paul. Missionsthätigkeit (Ovb XXXIV, 189f). Unter allen Umständen spiegelt sich in dem ganzen Bilde, welches sonach von der gesetzestreuen Frömmigkeit des Pls entworfen wird, jener conservative Sinn des Autor ad Theophilum, welcher auch schon in Lc zu Tage getreten war (s. zu Lc 19 45—48). Dazu kommen die apologetischen Interessen einer Zeit, welcher damit gedient sein konnte, das Christenthum trotz seiner Sonderexistenz in Folge nothgedrungener Loslösung vom Judenthum doch fortdauernd quasi sub umbraculo insignissimae religionis certe licitae (Tertull. Apol. 21) gestellt zu wissen (J. Ws 57—59). Aber die unter solchen Gesichtspunkten begreifliche Darstellung lässt nun wieder völlig unbegreiflich erscheinen, wie man nur dazu gelangen konnte, dem Apostel Verbreitung von Lehren, wie die 21 21 vorgetragenen sind, Schuld zu geben. Eben an diesem Punkte macht somit Act der wirklichen Geschichte eine wohl unfreiwillige Concession, welche der sonst durchgeführten Zeichnung ihres Pls-Bildes gefährlich wird.

6. Stellung zu den urchristlichen Gegensätzen.

Wenn der Fortschritt der Mission von Syrien nach Hellas und endlich nach Rom im Grossen und Ganzen richtig gezeichnet ist, so beweist das zunächst nur den geschichtlichen Charakter der Quelle, daran sich der 2. Theil hält. Nichtsdestoweniger gewinnen wir aus den Briefen des Pls einen z. Th. widersprechenden Eindruck von seiner Wirksamkeit insofern, als die unerfreulichen Berührungen des Apostels mit seinen Gemeinden und der Kampf mit den, in diesen sich einnistenden, Gegnern in Act consequent verschwiegen werden. Man bringt das richtig mit der Absicht des Verfassers in Verbindung, nur die erste Gründung der Gemeinden, nicht aber ihre ferneren Schicksale und innere Entwickelung zu berichten (B. Ws § 49 7, Wzs 200). Aber gerade eine solche Methode erscheint nur bei ganz abgeblassten Erinnerungen an die Bedeutung der das apost. Zeitalter bewegenden Fragen denkbar und natürlich. Den zur Zeit der grossen Evangelisation (Euseb. KG III 37 2) lebenden Schriftsteller beschäftigt zumeist der äussere Erfolg der apost. Reisen, das extensive Wachsthum der christl. Sache. Die innere Seite davon, Alles, was Pls als Leiter und Hüter seiner Gemeinden gethan hat, tritt bei ihm, abgesehen von 20 7 8 11 17—38, nur in flüchtigen Notizen (14 22 23 16 4 5), in ganz schablonenhaften Versuchen (17 2—4 18 7 8 19 8—10), ja oft gerade da, wo man es am ehesten erwartet hätte, fast gar nicht hervor (16 6 18 1 5 23 20 2). Das an Licht und Schatten so reiche Bild, welches in dieser Beziehung die Korintherbriefe aufweisen, ist hier völlig verdunkelt und versunken. Der Verfasser geht über die korinthischen Wirren eben wegen ihres unerfreulichen Charakters, welcher zu seiner erbaulichen Darstellung von der idealen Entwickelung der Kirche in ihrer Anfangszeit weniger stimmte, hinweg (Wdt 322). Völlig unterdrückt ist zwar der Kampf der gesetzesfreien Richtung mit der gesetzesgebundenen nicht, vgl. 11 1 15 1 39 21 21. Aber in dem Umfange, wie die Pls-Briefe ihn uns kennen lehren, wäre er unter den Voraussetzungen von Act, welchen zufolge Pls ein „das Gesetz beobachtender“ Jude und „Pharisäer“ ist, kaum möglich gewesen. Auch der Streit um den Apostolat des Pls findet in diesem Gemälde keinen Raum. Denn die 1 21 22 10 41 angeführten Eigenschaften, welche zum Apostolat qualificiren, passen zu schlecht auf Pls (vgl. Br II 101), als dass wir in der ganzen Darstellung nur eine Apologie von dessen Missionsthätigkeit erblicken dürften. Ebensowenig

findet unsere Darstellung aber von jenen Voraussetzungen aus irgend etwas gegen die apost. Ansprüche, die Pls erhebt, zu erinnern, vielmehr stützt sie dieselben durch eine dreifache Darstellung seiner Berufung, s. zu 9 22.

7. Der Parallelismus der Darstellung.

Deutlicher jedenfalls als der apologetische macht sich der unionistische Gesichtspunkt geltend. Die Stärke der Tendenzkritik ruht nämlich in der auffallenden Uebereinstimmung zwischen den Thaten und Schicksalen des Pt und der älteren Apostel auf der einen, des Pls auf der anderen Seite, wobei es sich zeigt, dass die Thaten des Pt mehr oder weniger sagenhafter Natur, diejenigen des Pls dagegen nur um des Parallelismus willen zuweilen ins Wunderbare gesteigert sind. Beide Apostel beginnen ihre Heilwunder mit der Herstellung eines Lahmgeborenen (3 2—10 14 8—10). Pt wirkt selbst durch seinen Schatten Wunder (5 15), Pls durch seine Schürzen und Schweisstücher (19 12). Von den Dämonen ist der Name des Pt ebenso gefürchtet (5 16 8 7), wie der des Pls (16 18 19 11 15 28 9). Wie Pt den Magier Simon besiegt (8 18—24), so Pls den Elymas (13 6—11) und die ephesinischen Goëten (19 13—17). Strafwunder verrichtet in den eben angeführten Fällen Pls so gut wie Pt (5 1—11). Todte zu erwecken, ist dem Einen so gut möglich wie dem Anderen (9 36—42 20 9—12). Der Tabitha entspricht Eutychus, wie dem Aeneas (9 33) der Vater des Publius (28 8). Wenn daher Cornelius vor Pt anbetend niederfällt (10 25), so wird Pls zu Lystra (14 11—14) und Malta (28 6) göttlicher Verehrung gewürdigt, welche er fast mit denselben Worten wie Pt ablehnt (10 26 14 15). Eine andersartige Probe von Anerkennung liegt in der Parteinahme der Pharisäer für Pt (5 39) und für Pls (23 9) im Synedrium. Wenn es ferner in der Macht des Pt und des Joh gestanden hat, durch Handauflegung den heiligen Geist mitzutheilen (8 14—17) und dieser überdies auf die Anrede des Pt im Hause des Cornelius auf alle Zuhörer gefallen ist (10 44), so beweist die Geschichte von den Johannesjüngern (19 1—7), dass auch dem Pls dieselbe Befähigung, und zwar mit demselben Erfolge des Zungenredens (10 46 19 6), zu Gebote stand, und in derselben Inferiorität, in welcher sich in dieser Beziehung der Nichtapostel Philippus zu Pt gestellt sieht (8 5—8 14—17), erscheint Apollos gegenüber dem Pls (18 24—19 1). Aber auch die Leiden und Widerwärtigkeiten, welche der letztere zu erdulden hat, haben bereits in der Urgemeinde ihr Vorbild gefunden. Ist Pls eingekerkert und vor Gericht gestellt worden, so ist das Gleiche erst dem Pt und Joh, dann allen Aposteln begegnet. Ist Pls zu Philippi vor den Duumvirn geschlagen worden, so die Urapostel vor dem hohen Rath. Wurde Pls zu Lystra gesteinigt, so Stephanus in Jerusalem. Hat den Pt ein Engel aus seinem Gewahrsam befreit, so ein Erdbeben den Pls. Durchweg ist der Lauf des Pls nicht leidensvoller und nicht weniger ausgezeichnet durch göttliche Führungen, als der eines Pt und seiner Genossen. Sowohl des Pt wie des Pls Berichte über die Bekehrung der Heiden finden ihr Echo in einem „Gottlob!“ aus dem Munde der jerusalemischen Urgemeinde (δοξάζειν τὸν θεόν 11 18 = 21 20).

Der ganze Parallelismus ist übrigens nur dadurch möglich geworden, dass einerseits von Pt gelegentlich 2 farblose Wunder erzählt werden, welche sich im Ausdruck als Nachbildungen evang. Berichte zu erkennen geben (9 32—43), andererseits von den, über die Urgemeinde ergangenen, Leiden einige verdoppelt

und verdreifacht sind, nämlich die Verfolgung der Apostel (4 1—22 5 12—42 12 1—17), während von den paul. der grösste Theil übergangen wurde. Wo sind die vielen Todesgefahren und Gefangenschaften, wo die 3 Schiffbrüche und 8 körperlichen Strafen, von welchen II Kor 6 4 5 11 23—27 Meldung geschieht? Wo die hundertfachen Nöthe und Bedrängnisse I Kor 4 9—13, II Kor 1 8 9, wo die leidenschaftlichen Feinde in Galatien und Korinth, davon seine Briefe reden? Wo der Aufruhr judaistischer Eiferer in Korinth, durch welchen II Kor veranlasst ist? Nach Act 20 29 steht in Ephesus principielle Gegnerschaft vielmehr erst nach seinem Abschied bevor, während sie I Kor 16 9 schon als gegenwärtig erscheint. Und wo ist der ephesinische Thierkampf, davon I Kor 15 32 spricht? Wo die Schwachheit des Fleisches Gal 4 13 14 und der Pfahl im Fleische II Kor 12 7? Und vollends ausserhalb des Gesichtskreises unseres Verfassers gelegen erscheint, was erst bei Clem. Rom. 5 5—7 angedeutet ist. Aus dem dargelegten Sachverhalt ergibt sich, dass der Verfasser, dessen Wissen um die Lebensgeschicke des Pls unter keinerlei Voraussetzung auf das von ihm Mitgetheilte beschränkt sein konnte, bezüglich der Schicksale seines Hauptheldeu eine Auswahl getroffen hat, wobei er sich u. A. auch nach der Analogie der Stücke richtete, die er im 1. Theile mittheilen zu können in der Lage war (Zl 347). Man behauptet nun freilich, die Parallele sei immer nur eine ungefähre, was beweise, dass sie sich ungesucht darbot. Sobald sie tendenzmässig hervorgerufen sein soll, hinke sie und erweise sich als von der Kritik künstlich geschaffen. Keineswegs seien alle Leiden, die über Pls ergingen, auch über die Urgemeinde ergangen. Man parallelisirt z. B. die Steinigung des Pls zu Lystra und die des Stephanus zu Jerusalem. Aber während Pls „Allem nach unversehrt wieder aufsteht und weiter geht“ (Zl 323), bleibt Stephanus „Allem nach“ (Lekebusch 262) todt liegen. Und wo sind die Parallelen zu der so ausführlich mitgetheilten Seereise des Pls nach Rom oder überhaupt zu dessen 4jähriger Gefangenschaft in Cäsarea und Rom? Warum endlich hätte der Verfasser unterlassen sollen, seiner ganzen Darstellung noch die Krone aufzusetzen, indem er auch den Pt nach Rom kommen und beide Hauptapostel zum Schlusse ihrer Leiden in derselben Verfolgung Märtyrer werden liess? Viel eher dürfte freilich der Umstand, dass der Apostelgeschichtschreiber den Märtyrertod des Pt nicht erzählt, den einfacheren Grund haben, dass er nichts davon wusste und daher, weil er auf diesem Hauptpunkte keine Parallele schaffen konnte, auch das Leben des Pls um so mehr einige Zeit vor seinem Tode abbricht (Michelsen, ThT 1868, 61). Dass ferner vieles aus dem Reisebericht Mitgetheilte in dem Parallelsystem nicht aufgeht, beweist eben nur, dass der Verfasser keinen absolut weichen Stoff zu bilden, sondern mit geschichtlichen Grössen zu rechnen hatte. Unter allen Umständen bleibt die nicht zufällige Thatsache bestehen, dass in Act kein einziges durch und an Pt geschehenes Wunder berichtet wird, welches nicht seiner allgemeinen Kategorie nach unter den Wundern des Pls Vertretung fände.

8. Ausgleichender Charakter.

Gerade so weit als diese Paralleldarstellung auf ein absichtliches Verfahren zurückweist, liegt auch ein Ausgleich zwischen den von beiden Hauptaposteln entworfenen Bildern im Zwecke der Darstellung. Auch hier muss aber beachtet werden, dass der ganze Gedanke einer apost. Autorität von vornherein nur unter der, vom Verfasser bereits vorgefundenen, Voraussetzung vollkommener Einheit und Harmonie zwischen seinen Trägern aufkommen konnte (s. Einl. I 1). Schon im 3. Evglm war daher Pt gelegentlich mehr geschont worden, als selbst in Mt

der Fall war; s. zu Lc 9 23. Sonst waren die Ekstasen ein Prärogativ des Pls (II Kor 5 13 12 1—4). Hier aber wird Act 10 10—16 11 5—10 am Beispiele des Pt nachgewiesen, dass auch bei den älteren Aposteln diese Form der Offenbarung vorgekommen sei. Und zwar findet zwischen dem, was dem Pt zu Joppe und dem Pls zu Damaskus widerfahren, die auffallendste Uebereinstimmung statt, nämlich hier wie dort ineinandergreifende Doppelvisionen zwischen Pls und Ananias, zwischen Pt und Cornelius: also ein stehendes Mittel, um entfernte oder sich fremde Personen in Berührung und Wechselwirkung mit einander zu bringen; hier wie dort aber auch die ausdrückliche Beglaubigung des Geschauten durch die eigenen Erzählungen der Schauenden. Hätte sich das aber in Wirklichkeit so verhalten, so wäre schwer zu begreifen, wie trotz des himmlischen Gesichts Pt in Antiochia (Gal 2 11—14) noch so ganz schwankend sich hat benehmen können. Aber wie diese Scene in Antiochia, welche noch die Clementinen (Hom. 17 19) nicht vergessen können, sind ja auch die unausgesetzten Kämpfe des Apostels mit den kor., gal., ephes., röm. Gegnern übergangen. Titus, der in Gal und II Kor eine so wichtige Rolle spielt, aber freilich ein Unbeschnittener und Veranlassung zum jerusalemischen Streite war, wird als anstössige Erinnerung mit tiefem Stillschweigen übergangen (nach Ramsay 321 aus Zartgefühl, weil mit Lc verwandt). Dagegen verkehren Jakobus und Pls mit einander wie gute Freunde, und erst bei Gelegenheit der Wiedererwähnung des von ihnen vereinbarten Aposteldecrets 21 25 erfährt man 21 20 21 gelegentlich, wie misstrauisch die grosse Mehrheit der jerusalemischen Gemeindegenossen auf Pls und sein Lebenswerk hinblickte.

9. Heidenchristlicher Standpunkt.

Das Heidenchristenthum erscheint sonach in unserem Buche nicht mehr als die ursprüngliche Stiftung des, die Schranken der Urgemeinde durchbrechenden, Pls, sondern als die legitime Frucht des urapost. Christenthums (Ovb XXXIII, Hgf, Einl. 586 594). Insofern ist der Universalismus dem Christenthum von vornherein eingestiftet (1 8 2 6—11), wie solches gleich 2 39 3 25 26 den Juden mitgetheilt wird. Aber diese selbst verhelfen ihm durch ihren Unglauben auch zur geschichtlichen Verwirklichung, indem sie durch Verfolgungen sowohl die erste Mission der Urgemeinde veranlassen (8 1), als auch den Pls von Anfang an (9 29 30) nöthigen, die Heiden aufzusuchen. So bringt im Grunde schon der 1. Theil die principielle Frage nach Particularismus oder Universalismus des Christenthums zur Lösung in dem Nachweise, wie das Evglm nach Samaria kam (8 4—8 25), durch Philippus (8 26—40) und Pt (10 1—11 18) den Proselyten, ja endlich geradezu den Griechen (11 19—21) gepredigt wird. Pls aber tritt nur in bereits vollkommen gebahnte Wege ein, zu deren Beschreitung ihn die jerusalemische Urgemeinde auch ausdrücklich bevollmächtigt (15 1—34). Eine analoge Verschiebung der Geschichte hatte durch Vorwegnahme der Scene in Nazaret Lc 4 16—30 zu Gunsten des gleichen heidenfreundlichen Programms statt gehabt. Was Christus im 3. Evglm, das erfährt nun auch Pls in Act. Der Glaube, welchen er unter den Heiden findet (16 29—34 17 4 12 34 18 4 19 10 17 26) und der in manchen Fällen mit dem jüd. Unglauben contrastirt (13 6—12 42—50 14 1—5 18 19 18 7—17 28 28—31), liefert den Beweis, dass auch jene zum Messiasreiche bestimmt sind. Das Judenthum als Religion ist mit dem Christenthum identisch und von

ihm gänzlich aufgesogen, das Judenthum dagegen als Nation um seines Widerspruchs mit dem Christenthum willen bereits preisgegeben. Das ist einfach der Standpunkt des Heiden- und Massenchristenthums der Zeit, welchem die eigene heidnische Vergangenheit viel mehr Verständniss für gewisse, durch praktische Handgreiflichkeit sich empfehlende, Grundgedanken der jüd. Gesetzesreligion sicherte, als für die ursprünglichen Probleme und Aufgaben des Paulinismus. Aus letzterem ist überhaupt nur das universalistische Princip in voller Klarheit beibehalten worden (Zl 353f, Ovb XXXI), während die volle Reception der, von ihrem nationalen Boden abgelösten, jüd. Religion der Art und Weise entspricht, wie das Heidenchristenthum den Paulinismus von Anfang an verstanden, bzw. missverstanden hat.

10. Katholischer Charakter.

Die auf dem beschriebenen Standpunkt angelangte Christenheit sucht sich in unserem Werke ihre eigene Vergangenheit verständlich zu machen, und zwar in einer solchen Weise, dass sich das Interesse der Betrachtung wesentlich an die Person des Pls heftet, welcher bei aller Lückenhaftigkeit der Berichterstattung doch der eigentliche Held des Ganzen bleibt. Davon, dass er selbst die Grundfrage nach dem Verhältnisse des Alten zum Neuen anders beurtheilt habe und ein principieller Gegner der Gesetzesreligion an sich gewesen sei, war dem werdenden Kirchenthum, dem das Christenthum selbst unter der Firma eines neuen Gesetzes erschien, jede Ahnung entschwunden. Dies aber ist nur eine Eigenthümlichkeit fast des gesammten Alterthums, keine eigentliche Entwickelung, kein Werden aus dem Gegensatze zu kennen, sondern jedweden in der Gegenwart erreichten Zustand, wofern er sich nur allgemein empfohlen und bewährt hat, sofort auch als selbstverständlicher Weise uralt, als von jeher dagewesen, als von Gott nicht blos gewollt, sondern womöglich auch selbst eingeführt vorzustellen. Darum bleibt in unserem Werke der erkennbarste Fortschritt der christl. Sache doch meist nur der geographische, die Fortbewegung der apost. Reisen. Diesem Eindruck folgend, konnte man in dem Gang des Evglms von Jerusalem über Antiochia nach Rom den Plan und Zweck des Ganzen finden (vgl. B.Ws § 49 5). Gleichwohl ist diese Auffassung schief; denn nicht wie das Evglm, sondern wie Pls nach Rom, woselbst er es schon vorfand, gekommen ist, wird erzählt. Die Gestalt des Apostels wird so gezeichnet, wie sie unter der Voraussetzung, dass in jenem katholisch werdenden Heidenchristenthum die direkte Stiftung des Pls, in der heidenchristl. Religiosität die aufgegangene Frucht seiner Säemannsarbeit zu finden sei, allerdings ungefähr ausgesehen haben müsste.

Der Autor ad Theophilum will den Weltbau der christl. Kirche schildern; er befolgt auch wirklich in dem allgemeinen Grundriss, nach welchem seine Darstellung dieses Werk aufgeführt werden lässt, durchaus geschichtliche Erinnerungen. Die Baumeister und Werkleute aber, welche dabei betheiligt sind, zumal die beiden Hauptapostel selbst, dann aber auch das gesammte übrige Personal, nicht am wenigsten die Mitglieder der Synode zu Jerusalem, treten im kirchlichen Kostüm einer späteren Zeit auf den Schauplatz und handeln unter Voraussetzungen, welche, geschichtlich genommen, z. Th. erst die Folgen und Erträgnisse ihrer eigenen Lebensarbeit, vor Allem aber derjenigen des Pls bilden. Die ganze

Scenerie ist diejenige der werdenden kath. Kirche. Ist Lc der an sich so bezeichnenden kirchlichen Ueberlieferung gemäss ein Maler, so gehört er entschieden in die Reihe jener älteren Meister, deren jedesmalige Gegenwart schon an der Gewandung erkannt werden kann, darin die Personen der heil. Geschichte bei ihnen auftreten. Insofern tritt die Apostelgeschichte immerhin heraus aus dem Verband wirklicher Geschichtsbücher und reiht sich ein in die, im Alterthum so reichlich vertretene, Classe derjenigen Darstellungen, deren Inhalt nur theilweise in der Vergangenheit, zum guten Theile aber auch in der unmittelbaren Gegenwart der betreffenden Schriftsteller liegt. Man schreibt eben aus der Zeit und für die Zeit.

Feierlicher Eingang und Programm des Buches: Jesu Abschied von den Seinigen. Act 1 1—11. Die sog. Himmel- oder Auffahrt war Lc 24 50—53 in die evang. Geschichte eingeführt und schon kurz erzählt worden. Jetzt werden Ort, Zeit und Abschiedsworte in eingehenderer und bestimmterer, im Einzelnen auch verbessernder Weise berichtet. Zu **1** s. Einl. I 3. *Den ersten* (πρῶτος wie Mt 21 28 31, Joh 1 15 30 für πρότερος) *Bericht* (λόγοι sind in der Büchersprache des Alterthums die einzelnen Buchrollen eines zusammenhängenden Werkes) *zwar habe ich* bereits *erstattet;* denn so ist, im Gegensatze zu λόγον (ἀπο)-διδόναι = Rechenschaft geben 19 40, λόγον ποιεῖσθαι II Mak 2 30, bzw. 31, zu nehmen; daher λογοποιός = ἱστορικός. Der πρ. λόγ. war an *Theophilus* Lc 1 3 gerichtet und bezog sich auf *Alles, was Jesus angefangen hat zu thun und zu lehren* (Zusammenfassung der ganzen Wirksamkeit Jesu; so auch Papias bei Euseb. KG III 39 15 τὰ ὑπὸ τοῦ Χριστοῦ ἢ λεχθέντα ἢ πραχθέντα), wobei mit ὧν (Attraction für ἅ) ἤρξατο keineswegs etwa auf eine Fortsetzung der Thätigkeit Jesu durch die Apostel als auf den Inhalt eines δεύτερος λόγος (Zn, Einl. II 369 389) hingewiesen wird. Denn der Ton liegt auf Ἰησοῦς, und die dem Lc geläufige (z. B. 11 4 Lc 12 45) Betonung des Anfangsmomentes steht im Zusammenhang mit der Hervorhebung des Terminus ad quem **2**: es handelt sich um einen vollständigen, von Anfang bis Ende reichenden Bericht. Zu verwerfen ist desshalb ein, besonders von August. vertretener, abendländischer Text, welcher an Stelle dieser Beziehung eine solche auf Lc 6 13 bringt: in die quo apostolos elegit per spiritum sanctum et praecepit praedicare evangelium. Eine Vermischung beider LAA bietet D ἀνελήμφθη ἐντειλάμενος . . . ἐξελέξατο καὶ ἐκέλευσε κηρύσσειν τὸ εὐαγγέλιον. Nicht gehoben wird durch solche Aenderungen die Schwierigkeit der Wortstellung bezüglich διὰ πνεύματος ἁγίου. Entweder wird diese Bestimmung unter Annahme einer Inversion mit ἐξελέξατο (Wdt) oder, obwohl dann störend zwischen τοῖς ἀπ. und οὓς ἐξ. hineintretend, mit ἐντειλάμενος (Belser 14 f) verbunden. Man ist versucht, dieses ἐντ. mit der 4 6 folgenden Zusammenkunft Jesu und der Jünger in Verbindung zu bringen, als Seitenstück zu Mt 28 16 (Jüngst 15 f 19) und διὰ πν. ἁγ. nach Analogie von Act 8 29 10 19 11 12 13 2 4 16 6 7 20 23 21 4 11 23 9 zu fassen (Sp 7 f). Aber der Wortlaut ist einer solchen Specialisirung nicht günstig. Die *Aufträge*, welche *er ertheilt hat*, werden vielmehr in den 4 = Lc 24 48 49 folgenden und ebendaselbst auch die Beziehung auf das πνεῦμα ἅγιον zu suchen sein. Jedenfalls entspricht es einer bekannten Gepflogenheit (s. zu Lc 4 1), wenn auch hier der *heilige Geist*, dessen Inhaber Jesus war Lc 4 14 18, es ist, vermittelst dessen er seinen Jüngerkreis nach der einen Erklärung bildete, nach der anderen mit Weisungen bedachte, die ihr Ziel eben im Empfang dieses

Geistes selbst haben. Vor der Himmelfahrt werden die Jünger noch durch den ihnen transcendent gegenüberstehenden Geist geleitet, aber in der Absicht, dass er mit dem Pfingstereigniss zum immanenten Princip werde. Um aber wieder diesen Erfolg herbeizuführen, muss Jesus selbst 2 33 erst zum Vater hingehen. *Aufgenommen wurde* er in den Himmel in der 9 näher beschriebenen Weise; über den term. techn. assumptio = ascensio s. zu Lc 9 51. Statt eines, dem μέν 1 (ebenso fehlt ein δέ Lc 8 5) entsprechenden Satzes (etwa: dieser 2. Theil aber soll nun erzählen, was sich seit der Auffahrt ereignet hat) wird 3 die Erwähnung der Apostel Anlass, den weiteren Verkehr Jesu mit seinen Jüngern zu beschreiben: eine Schilderung, die sich allmählich zur Darstellung einer concreten Situation verdichtet (Jüngst 14). Die *mancherlei Beweise*, d. h. verschiedenen Erscheinungen des Auferstandenen, durch welche dieser die Jünger zu Zeugen seiner Auferstehung heranbildet (vgl. namentlich Lc 24 39—43), sollen *40 Tage lang* (διά wie 5 19 Lc 5 5) stattgehabt haben: eine für derlei Zwischenzustände schon aus den Geschichten von Moses, Elias und Jesus (S. I 1, s. 46), dazu aus IV Esr 14 23 36 42 44 45 (so lange dictirt hier Esra das Gesetz, um am Schlusse dieser Thätigkeit in den Himmel entrückt zu werden) bekannte, aber I Kor 15 8, Apk 1 12—20 noch unwirksame Zahl. Wie auch 13 31, so soll damit der Schein zerstört werden, als habe die Auffahrt schon am Abend des Auferstehungstages selbst stattgehabt (s. zu Lc 24 51), während ὀπτανόμενος, womit der nur mit einem Scheinkörper versehene Raphael Tob 12 19 seine Daseinsform bezeichnet, zeigt, wie das ὤφθη Lc 24 34 vorgestellt ist. Wenn Jesus aber Lc 24 25—27 38—41 45 46 vor Allem den, durch die Katastrophe erschütterten, Glauben der Jünger festigt, bespricht er während der 40 Tage hier — das ist neu — die *Angelegenheiten des Gottesreiches*. Mit καὶ συναλιζόμενος, wozu D μετ' αὐτῶν, andere gute Zeugen αὐτοῖς fügen, 4 (Auflösung der Relativconstruction) wird nicht sowohl die allgemeine Beschreibung des Zusammenseins mit den Jüngern fortgesetzt (Wdt), als vielmehr die letzte Zusammenkunft beschrieben (Ovb). Die Uebersetzung „als er sich mit ihnen versammelt hatte“ (συναλίζειν von ἁλής = confertus bedeutet auch bei Josephus versammeln; vgl. übrigens Brdt 371), würde der Form συναλισθείς entsprechen, während συναλιζόμενος (erleichternd lesen griech. Väter συναυλιζόμενος, D συναλισκόμενος), die Eröffnung des Verkehrs von Seiten Jesu andeutet (Field); die Kehrseite dazu bildet 6 οἱ μὲν οὖν συνελθόντες. Dagegen findet die von den griech. Exegeten vertretene gewöhnliche Auslegung hier die auch 10 41, Lc 24 30 41—43 hervorgehobene Speisegemeinschaft (vg: convescens) des Auferstandenen mit den Seinigen (Fn 162) bezeichnet, indem sie συναλίζεσθαι etymologisch erklärt = „mit Jemandem Salz essen“. Aber die Fortsetzung zeigt, dass man sich nicht in einem Speisesaal, sondern auf dem Oelberg befindet; s. zu 6 12. *Nicht weichen* sollen sie, *sondern abwarten* (περιμένειν classisch, nur hier im NT) *die Verheissung des Vaters, welche ihr von mir*, sagte er, *gehört habt* (ἀκούειν nur hier mit Accus. und Gen.), womit der Moment Lc 24 49 nachträglich vor den jetzigen verlegt scheint. Da aber alle folgenden Reden des Scheidenden Lc 24 47—49 reproduciren (als Voraussetzung für die zu erzählende Gemeindegründung in Jerusalem), liegt wohl hier nur ein allerdings ungeschicktes, weil missverständliches Selbstcitat des Schriftstellers vor. Gemeint ist der Geist, welcher vom Vater ausgeht Joh 15 26, was auch sofort 5 ausgesprochen wird, und zwar mit

Worten aus Mc 1 8 = Mt 3 11 = Lc 3 16 = Joh 1 33, die aber auch 11 16 aus dem Munde des Täufers auf Jesus selbst übertragen sind; vgl. NtTh I 379 382 f. In D geht dem οὐ μετὰ πολλ. ταύτ. ἡμ. voran καὶ ὃ μέλλετε λαμβάνειν und folgt am Schlusse noch ἕως τῆς πεντηκοστῆς: Vorweis auf 2 1. Die Zusammenkunft **6** ist nicht etwa von der 4 angedeuteten zu unterscheiden, sondern *die* mit Jesus, dessen Initiative 4 hervorgehoben ist, *zusammengekommen waren* (οἱ ist Artikel wie 2 41 8 4 11 19, nicht Pronomen), *fragten ihn*, nämlich auf dem Gang in der Richtung nach Bethanien Lc 24 50, daher sie 9—11 unter freiem Himmel sich befinden und 1 12 nach Jerusalem zurückkehren: *Herr, stellst du in dieser Zeit* (οὐ μετὰ πολλ. ταύτ. ἡμ. 5, weil die Verheissung des Geistes Jo 3 1 2 unmittelbar zur Schilderung der messianischen Zeit überleitet) *wieder her* (s. zu ἀποκατάστασις 3 21) dem, d. h. *für Israel das Reich?* Sonach hält sich die Erwartung des ältesten Jüngerkreises noch vollkommen innerhalb des nationalen Rahmens. Dem Verfasser aber kommt es bei dieser Erweiterung des Bildes Lc 24 50—53 hauptsächlich auf **7** an, womit erst die letzten Bedenken wegen Erfüllung der Lc 21 32 noch aus den älteren Quellen reproducirten Verheissung beseitigt sind. Kein Mensch kennt nach I Th 5 1 χρόνους καὶ (warum statt dessen hier ἤ steht, s. zu Mt 5 17) καιρούς, horas et moras des göttlichen Geschichtsplans, vgl. auch „Tag und Stunde" in der hier frei wiedergegebenen Stelle Mc 13 32 = Mt 24 36, was in der Parallele des Lc übergangen war; s. zu Lc 21 32. Den näheren Termin *hat der Vater festgesetzt vermöge seiner* ihm eigenthümlich zukommenden *Machtvollkommenheit*. Dem also in ungewisse Ferne gestellten Schlusspunkt stellt ἀλλά **8** den Anfangspunkt mit der Sicherheit seiner praktischen Aufgaben und der göttlichen Ausrüstung behufs ihrer Lösung gegenüber. *Kraft werdet ihr empfangen, wenn der heilige Geist auf euch gekommen sein wird* (Lc 1 35), *und werdet meine Zeugen sein*, wie Lc 24 48, Joh 15 27, *in Jerusalem*, welches wie Lc 24 47 als der Ort erscheint, von welchem auch das Gesetz des neuen Bundes ausgeht, wie zuvor dasjenige des alten: Ueberwiegen des idealen und programmmässig correcten Gesichtspunktes über die geschichtliche Realität der galiläischen Anfangs- und Uebergangszeit. Nach und nach erweitert sich der Schauplatz der in diesem Buche geschilderten Entwickelung: *Samaria* kommt 8 5 25 in Sicht, *das Ende der Erde* 13 47: diese Endstation, das τέρμα τῆς δύσεως bei Clem. Rom. 5 7, ist Italien, bis wohin der Bote des Evglms zuletzt begleitet wird. In Darstellung solcher Erfüllung der Mission Mt 28 19 liegt der Plan des Buches vor Augen (s. Einl. I 3). Zur *Wolke* **9**, in welcher die Gegenwart und Wirksamkeit göttlicher Allmacht sich ankündigt, vgl. Lc 1 35 9 34, Apk 11 12, besonders aber die Wurzel dieser Vorstellung in ihrer messianischen Beziehung Dan 7 13, Mc 13 26 14 62. Nach rec. und Justin, Apol. I 50 sehen die Jünger ihn auffahren und bald in einer Wolke verschwinden, nach D (νεφέλη ὑπέλαβεν αὐτὸν καὶ ἀπῄρθη unter Wegfall von αὐτῶν βλεπόντων) und Acta Pilati wird er von einer Wolke eingehüllt und weggenommen (Brdt 373). Der Engel **10** sind es *zwei*, wie Lc 24 4 = Joh 20 12. Ueber die *weissen Kleider* s. zu Mc 9 1, Lc 24 4. Das viri Galilaei, quid statis adspicientes in coelum (einst Text gegen Galilei) ruft **11** von dem fruchtlosen Nachsehen ins Blaue (vgl. Lange II 12) zu der Arbeit der Gegenwart zurück, deren Lohn gewährleistet ist in dem, welcher zwar den Blicken entschwunden, aber darum nicht verloren, sondern gleich Henoch Gen

5 24, Moses, Jos. Ant. IV 8 48, und Elias II Reg 2 11 in die Wohnung Gottes entrückt ist, von da aber *ebenso*, d. h. „mit den Wolken des Himmels" Lc 21 27, Apk 1 7 zurückkehren wird; s. zu Mc 14 62.

Ein erstes Zeichen von Verarbeitung einer Vorlage glaubt man in dem Abbruch der Structur 3 zu finden (Sorof, Sp, Hgf, Act 257 f). Grössere Bedenken erweckt das Verhältniss zu Lc 24 45—51. Sofern nur die 11 Jünger als Zeugen der Himmelfahrt erscheinen, ist das Auditorium für die letzten Reden gegen Lc 24 33 verengert (doch vgl. 1 14 22 23), während diese selbst auf einen längeren Zeitraum vertheilt sind. Zwischen der Abfassung von Lc und Act muss wenigstens so viel Zeit verflossen sein, als hinreicht, um die Entstehung von der Tradition der 40 Tage (diese waren nöthig für die mancherlei Christuserscheinungen I Kor 15 4—8, wo übrigens eine Himmelfahrt so wenig als sonst irgendwo bei Pls angedeutet ist) oder ihre Aneignung, unter Umständen auch selbständige Production im Geiste des Schriftstellers begreiflich erscheinen zu lassen. War die 1. Darstellung des letzten Abschiedes, die hier stillschweigend zurückgenommen wird (Brdt 370f), dem Bedürfnisse eines Schlusspunktes für die im πρῶτος λόγος berichteten Erscheinungen des Auferstandenen entsprungen, so entsprach die sie ersetzende 2. dem Bedürfnisse, dem δεύτερος λόγος einen feierlichen und glänzenden Eingang zu geben. Im Wesentlichen liegt beiderorts die gleiche Ueberlieferung zu Grunde (Fn 160—163 215f). Clemens Rom., Hermas und Ignatius sprechen nicht von Himmelfahrt, Barnabas 15 9 verlegt sie auf den Tag der Auferstehung. Für Lc bilden die 40 Tage (die Ascensio Jesajae und die Valentinianer haben dafür 18 Monate, Iren. I 30 14) gleichsam die Propyläen für die folgende Geschichtserzählung. Vgl. Krenkel, Beiträge zur Aufhellung der Geschichte und der Briefe des Apostels Pls, 1890, 387—391; Kattenbusch, Das apostolische Symbol II, 1900, 648—665.

Das Apostelcollegium. Act 1 12—26. Mit *einen Sabbaterweg habend* (ἔχον statt ἀπέχον Lc 24 13) wird **12** nicht die Entfernung Bethaniens Lc 24 50 oder der Stätte der Auffahrt, sondern des *Oelbergs* (s. zu Lc 19 29) von Jerusalem angegeben. Nach Jos. Ant. XX 8 6 betrug dieselbe 6, nach Bell. V 2 3 nur 5 Stadien, während Bethanien 15 Stadien von Jerusalem lag Joh 11 18. Nun darf man nach rabbinischer Ueberlieferung am Sabbat nur einen Weg von 2000 Ellen, nach Epiphanius = 6 Stadien, gehen, was mit Ex 16 29 begründet wurde (Schr II 475f). Alte und neue Ausleger wollten daraus schliessen, dass die Auffahrt an einem Sabbat stattgefunden habe, während 1 3 in Verbindung mit der gewöhnlichen Auslegung von 2 1 auf einen Donnerstag führt, freilich nicht gerade auf den 28. April des Jahres 29 kurz vor Mittag (Patrizi 4). Sonach will die Ortsbezeichnung nur andeuten, wie streng die Jünger sich an das Gebot 1 4 hielten. Wohin sie **13** *eintraten und auf den Söller stiegen*, ist nicht gesagt; daher grosse Meinungsverschiedenheit unter den Exegeten. Aber nach 2 46, Lc 24 53 hielten sich die ersten Gläubigen gewohnheitsweise (διὰ παντός, daher καταμένοντες, προσκαρτεροῦντες, καθεζόμενοι) im Tempel auf, indem sie sich noch ganz unbefangen als in den theokratischen Verband eingeschlossen erachteten; s. zu 2 2. Auch Ez 41 7 ist mit Bezug auf den Tempel die Rede von ἀναβαίνειν ἐπὶ τὰ ὑπερῷα. Wäre wie 9 37 39 20 8 das Obergemach (s. zu Mc 14 15) irgend eines Privathauses gemeint, so würde das wohl auch hier irgendwie angedeutet sein. Von den Apostelkatalogen Mt 10 2—4 = Mc 3 16—19 = Lc 6 14—16 unterscheidet sich der als Einleitung zu der

folgenden Geschichte gegebene dadurch, dass in der 1. Tetrade Pt und Joh wegen 3 1—11 4 13 19 8 14—17 verbunden auftreten und dass in der 2. Tetrade Philippus und Thomas wie Joh 14 5 8 ein Paar bilden, worauf die durch die alte Tradition von dem nach Indien verbrachten Evglm unter sich und auch mit Thomas verbundenen Namen Bartholomäus und Matthäus erscheinen; zuletzt ein Judas, an welchen sich wie Lc 6 16 der Gleichnamige, der überall der letzte sein muss, anschliessen würde, wenn es sich nicht gerade um seine Ersetzung handelte. Die Genannten **14** *lagen alle einmüthig* (ὁμοθ. = Jer 32 39 לֵב אֶחָד וְדֶרֶךְ אֶחָד) *ob,* wörtlich beharrten (προσκαρτερεῖν wie 2 42 46 6 4 und bei Pls = beständig festhalten an etwas, wie in einer jüdisch-bosporanischen Inschrift προσκαρτέρησις = regelmässiger Besuch der Synagoge) bei *dem Gebet, sammt Weibern* (gemeint sind die Lc 8 2 3 23 55 Genannten, ihnen fügt D auch noch ihre Kinder bei) *und* namentlich auch *Maria, der Mutter Jesu,* welche erst hier wieder hervortritt, *und seinen Brüdern,* deren Unglaube Mc 3 21 32, Joh 7 5 sich an der Thatsache der Auferstehung gebrochen zu haben scheint. Die Zahl der so in Jerusalem vereinigten (ἐπὶ τὸ αὐτό = יַחְדָּו, immer örtlich gebraucht) *Namen* (unklassisch, steht auch Apk 3 4 wie שֵׁמוֹת) wird **15** angegeben: die Zahl der Apostel verzehnfacht, ähnlich zu beurtheilen wie die Zahl Lc 10 1 17. Nach Act 2 7 sind alle in Galiläa zu Hause. Ihr Sprecher ist jetzt schon Pt, wie in Erfüllung der Mt 16 18 ihm zuerkannten Stellung und in Fortsetzung der Mt 15 15 16 16 vorliegenden Darstellung. Seine Rede 16—22 beginnt **16** mit einer feierlichen und ehrenden Anrede, um sofort den Thatbestand, welcher zum Handeln auffordert, darauf aber 21 22 darzulegen, was auf Grund desselben zu thun sei. So wenig wie der Tod des Messias, ist auch sein Verrath durch einen der Jünger ein den göttlichen Geschichtsplan durchkreuzendes Geschick, sondern *es musste* nach göttlichem Rathschluss *die* 20 an 2. Stelle citirte *Schrift erfüllt* und dadurch Judas *ein Wegweiser für Jesu Häscher werden* (Lc 22 47 προήρχετο αὐτούς), nämlich **17** *insofern als* (ὅτι = εἰς ἐκεῖνο ὅτι wie Joh 2 18 9 17) *er zu uns gezählet war.* Hätte nämlich Judas *das Loos dieses Dienstes,* d. h. Antheil am (gen. partit.) apost. Amt (Rm 11 13), nicht gehabt, so würde auch die Schrift, welche von einer erledigten und wieder zu besetzenden Amtsstelle handelt, nicht haben in Erfüllung gehen können. Der bildliche Ausdruck κλῆρος (nach Num 32 19, Hos 5 7, Sap 5 5) bezieht sich bereits auf die 26 folgende Loosung und bezeichnet wie 8 21 26 18 etwas durch das Loos zu Theil Gewordenes = Antheil überhaupt. Ehe nun aber die Schriftstelle selbst citirt wird, folgt **18** mit Bezug auf das erste der beiden Citate 20 ein Bericht über das Ende des Verräthers, *welcher sich einen Acker erworben hat aus dem Lohn der Ungerechtigkeit* (vgl. II Pt 2 15 und s. zu Lc 16 8) *und, kopfüber gestürzt, mitten entzwei geborsten ist, und alle seine Eingeweide wurden ausgeschüttet.*

Mit Mt 27 3—10, wo Judas durch Selbstmord umkommt, während er nach dem Zusammenhang von Act 1 18 mit 19 auf seinem gekauften Acker einen tödtlichen Sturz erlitt, ist dies weder durch Abschwächung des ἐκτήσατο in den Gedanken, es sei für das zurückgegebene Verräthergeld ein Acker (von den Synedristen) gekauft worden, noch durch die abenteuerliche Combination auszugleichen, der Strick sei gerissen, Judas aber auf den Bauch gefallen; in diesen Thatbestand würden sich dann die beiden Berichte reinlich getheilt haben: Mt expressit facti

initium, Lc finem (so oder ähnlich wahrscheinlich schon Tatian, seit CASAUBONUS die Harmonisten bis herab auf ZN, Forschungen VI 157). Aber πρηνής (Gegentheil ὕπτιος) γενόμ. ist nicht = ἀπαγξάμενος, suspensus (was vg frischweg aus Mt 27 5 einträgt; daher auch LTH: und erhängte sich), sondern = prorsus in faciem lapsus.

Dem gut lucanischen, hier den Bericht 16 wieder aufnehmenden οὖν zum Trotze ist diese ganze Erzählung vielfach (seit CALVIN bis auf B. und J. Ws) für eine Einschaltung des Berichterstatters genommen worden. Andere beschränkten eine solche Annahme auf **19** (s. jedoch zu 2 14), wo vor einer Versammlung jerusalemischer Christen nicht blos wie 4 16 der Ausdruck πᾶσιν τοῖς κατοικ. Ἰερουσαλήμ (welchen das 18 Erzählte nach lucanischem Lieblingsausdruck *kund geworden* sein soll) gebraucht ist, sondern auch Pt seine und seiner Zuhörer Muttersprache, in welcher er doch redend gedacht werden muss, wie ein völlig Fremder als τὴν ἰδίαν διάλεκτον αὐτῶν bezeichnet und den Ausdruck חֲקַל דְּמָא ins Griechische übersetzt (was freilich nach KLOSTERMANN 1—8 vielmehr = κοιμητήριον Mt 27 8 wäre).

Somit ist die betreffende Stelle der Rede des Pt eine freie Bildung und die ganze Erzählung eine Ueberlieferung späteren Datums; vgl. CASSELS 99—108. Gemeinsam ist ihr mit derjenigen des Mt nur der plötzliche Tod des Verräthers und der Name des Grundstücks Mt 27 8. Die Schauder erregende Benennung desselben nahmen die Christen für das Geschick des Judas in Anspruch, dessen schreckhafte Gestaltung unter ihnen als göttliche Nothwendigkeit feststand. Aber weder die Art und Weise dieses Todes selbst, noch des Zusammenhanges, in welchem derselbe sich mit dem Grundstück befand, stand fest, und schon Papias kennt eine 3. Version, derzufolge der Tod zwar auch auf dem Acker, aber in Folge schwerer und ekelhafter Erkrankung stattgehabt hätte. Dagegen durch Fall kommen auch die Archihäretiker Dositheus (Clem. Hom. 2 24) und Simon (s. zu 8 25) um. Noch spätere Weiterbildungen der Sage finden sich bei Aphraates und Ephraem. BARTH, Theol. Zeitschrift aus der Schweiz 1894, 108—124.

Auf die hier vorliegende Form dürfte der weitere Verlauf der beiden Psalmen von Einfluss gewesen sein, welche **20** citirt werden, nämlich Ps 69 26 etwas freier (aus αὐτῶν wird durch Beziehung auf einen Einzelnen αὐτοῦ) und Ps 109 8 wörtlich nach LXX. Das *Gehöft* wird wegen γάρ besser auf das Grundstück bezogen (WDT), welches durch den Tod seines Besitzers wüste geworden ist, als (mit MR) nur für eine andere bildliche Bezeichnung der *Aufsicht* פְּקֻדָּה genommen, d. h. des Amtes eines Aufsehers: Bischofsamt I Tim 3 1, Apostelamt hier. Aber die Worte καὶ μὴ ἔστω κτλ. würden ja eher das Gegentheil von dem andeuten, was nun folgt: Neubesetzung des erledigten Postens. Einen Apostelplatz einzunehmen sind **21** nur solche geeignet, welche *mit uns gegangen*, Genossen unserer Züge und Wanderungen gewesen *sind die ganze Zeit über, in welcher der Herr Jesus bei uns ein- und ausgegangen ist:* nach LXX Bezeichnung des beständigen Verkehrs 9 28, Joh 10 9. Zu τῶν συνελθ. gehört ἕνα am Schlusse **22**, und dem ἐφ' ἡμᾶς sollte eigentlich ein ἀφ' ἡμῶν entsprechen. Qualification zum Apostel können somit nur solche beanspruchen, welche Zeugen des öffentlichen Auftretens Jesu *von* der ἀρχή (s. zu Lc 1 2, Mc 1 1) *der Taufe an* (ἧς könnte Attraction des Dativs sein, was aber nicht einmal in II Kor 1 4, Eph 1 6 4 1 Parallelen hätte, wird daher besser als Genetiv der Zeitbestimmung gefasst; ebenso liegt die Sache Lev 23 15) gewesen sind.

Das ἀρξάμενος gehört daher zwar formell zu Ἰησοῦς, bezeichnet aber sachlich den Anfangstermin des 21 beschriebenen Verkehrs, welchem auch hier wie 1 1 als Endtermin entspricht die *Aufnahme*, s. zu 1 2: ein deutlicher Beweis der Bildung der Rede durch den Verfasser der Introduction. Zu seinem Begriffe des Apostels gehört es somit, auf Grund solcher intimeren Bekanntschaft mit dem irdischen Leben Jesu auch *ein Zeuge seiner*, jenes Leben in seiner messianischen Qualität beglaubigenden, *Auferstehung* 2 32 10 41 sein zu können, Joh 15 27. Dazu kommt dann noch die nach 1 8 zu erwartende Geistesbegabung, durch welche die latente Kraft (Befähigung zur Ausrüstung) zur wirksamen Kraft erhoben werden soll: freilich lauter nur relative Privilegien mit schwankender Begrenzung (Hpt 61). Es ist nicht deutlich, ob **23** nur die 11 oder die 120 die 2 Candidaten aufstellten, die Analogie von 6 3 5 würde auf letzteres führen. Von dem Sohne des Saba (Patronymicum, begegnet auch 15 22), dessen eigentlicher Name bald Joseph, bald Joses geschrieben wird, weiss nur Papias bei Euseb., KG III 39 9 noch einen sagenhaften Zug zu berichten (s. zu Mc 16 18), und ganz legendarisch sind vollends die Nachrichten über den, von Euseb. I 12 3 gleichfalls zu den 70 Jüngern gezählten, Matthias: der Geschichtlichkeit beider Namen thut dies keinen Eintrag. Als *Herzenskundiger* wie 15 8 wird **24** Gott nach Ps 7 10, Jer 17 10 angeredet; auf ihn also, nicht auf Christus, ist hier wie 4 29 die Anrede κύριε zu beziehen. Der von Gott Bezeichnete soll **25** empfangen den τόπος (wie wir von „Stelle" reden) *dieses Dienstes und Apostelamtes:* ἓν διὰ δυοῖν, nachdem Judas, der im Apostelkreise nicht an seiner Stelle war, von seinem Verhängniss getrieben, *an seinen eigenen Ort* gegangen, wohin er gehörte, dem Zusammenhang nach die Gehenna, während der „Ort" für die Apostel nach Clem. Rom. 5 4 7 der Himmel ist. Diese Ausdrucksweise kennzeichnet übrigens eine ganze Literaturgruppe, s. Einl. in das NT 3, 406. Nach at. Sitte I Sam 10 20 21 (vgl. aber auch eine Loosung zu Anfang des anderen Werks Lc 1 9) *gab man* **26** *Loose für sie:* αὐτοῖς geht auf die Zwei, wenn zu ἔδωκαν die 11 oder 120, dagegen auf diese, wenn zu ἔδ. die zuvor genannten Zwei als Subjekt zu denken sind. Jedenfalls wurden 2 je mit einem der beiden Namen beschriebenen Täfelchen oder sonstige Symbole in ein Gefäss zusammengelegt, welches dann geschüttelt wurde, bis das zuerst herausspringende Loos die Entscheidung gab. Für συνκατεψηφίσθη ist als Uebersetzung weder hinzuerwählt (ψήφοις = suffragiis), noch *zusammengezählt* aus dem Sprachgebrauch zu belegen; das Wort ist überhaupt sehr selten, dürfte hier aber = συμψηφίζειν 19 19 stehen.

Wird einmal zugegeben, dass die Apostel zur betreffenden Zeit in Jerusalem waren (Sp, Zur Geschichte und Literatur des Urchristenthums I 290f, lässt sie zum Zweck der Feier eines Nachpassas aus Galiläa dahin zurückkehren), so hat die Erzählung, wie an die Stelle des ausgeschiedenen Verräthers ein neuer Apostel trat, nichts Verfängliches, da aus I Kor 15 5, Apk 21 14 hervorgeht, wie sehr an der Zahl gehalten wurde (Fn 217). Hatte dagegen die entscheidende Erscheinung nach Mt 28 7 10 16—20 in Galiläa statt (Wzs 2f 9) und können die Apostel zur angenommenen Zeit nur dort gesucht werden (Zl 79 116), so muss auf nur allgemeine Geschichtlichkeit des Berichtes erkannt (Ovb 16) und wohl angenommen werden, dass der Verfasser eine später nothwendig erschienene Ergänzung des Zwölfercollegiums in die Urzeit hinaufgerückt habe (Seufert 83); s. zu 5 42. Jedenfalls gab es in den ältesten Zeiten einen weiter ausgedehnten

Gebrauch des Apostelnamens. Wer ein Charisma der Kirchengründung mit dem Thatbeweis des Erfolgs besass, war auch ein Apostel I Kor 12 28, Eph 4 11 (Hpt 119f 135f). So Pls und Silas I Th 2 6, Barnabas I Kor 9 6, Apollos I Kor 4 9, Jakobus Gal 1 19, überhaupt die Brüder des Herrn I Kor 9 5, Andronicus und Junias Rm 16 7. Dagegen sind die Phl 2 25, II Kor 8 23 Genannten blos Abgeordnete der Gemeinden, und Διδαχή 11 heissen die Reiseprediger Apostel. Zu dem Zwölferkreis zu gehören, galt zumal in judenchristl. Gemeinden als eine besondere Auszeichnung. Wie es daneben aber noch viele Judenapostel gab, so stellte sich jenem mit der Zeit ein Kreis von Heidenaposteln gegenüber, deren bedeutendster Pls wurde. Vgl. Klöppel, StK 1889, 257—331, Hrk I 153—156.

Die Ausgiessung des Geistes. Act 2 1—13. Das Pfingstfest חַג שָׁבֻעוֹת Dtn 16 10, Ex 34 22 oder חַג הַקָּצִיר Ex 23 16 heisst wie 1 schon II Mak 12 32, Tob 2 1 ἡ πεντηκοστή, weil 50 Tage nach Ostern gefeiert. Je nachdem der Todesfreitag mit dem 14. oder 15. Nisan zusammenfällt, trifft der 50. Tag, zu rechnen vom 16. an, auf einen Sonntag oder auf einen Sabbat. Ein Bewusstsein um die ursprüngliche Ergänzung von ἡμέρα ist hier und 20 16 (ἡ ἡμέρα τῆς πεντηκοστῆς) nicht mehr vorhanden; die Zahlbedeutung ist verloren gegangen (Wdt). Würden nun statt des 50. Tages vielmehr die 50 Tage als Subjekt des συμπληροῦσθαι genannt sein, so lägen genaue Parallelen vor Lc 1 23 2 6 21 22, wo beim Plural ἡμέραι πλησθῆναι, oder Lc 9 51, Act 9 23, wo (συμ)πληροῦσθαι steht. Angewandt auf den Singular ergäbe dies die Vorstellung, dass der Pfingsttag eben *im Begriff war, gänzlich erfüllt zu werden,* d. h. zu Ende zu gehen. Da aber 15 dieser Deutung widerspricht, wird die Vorstellung zu Grunde liegen, der Tag sei, so lange er noch der Zukunft angehört, unerfüllt, erfüllt aber mit dem Moment seines Eintretens. Eigentlich wäre dann freilich zu erwarten: ἐν τῷ συμπληρωθῆναι, vgl. Lc 1 57 ἐπλήσθη ὁ χρόνος. Dem gegenüber scheint unser Ausdruck (part. praes.) den Festtag nur als herannahend, nicht als schon erschienen zu bezeichnen (Bls). Aber die πεντηκοστή gilt doch wohl als Erfüllung bringendes Ziel des Harrens Lc 24 49 (Jüngst 39), und das Präsens soll nun die endlich eingetretene Gegenwart dieses „die Verheissung des Vaters" 1 4 erfüllenden Momentes bezeichnen (Wdt). Deutlicher noch D: καὶ ἐγένετο ἐν ταῖς ἡμέραις ἐκείναις τοῦ (nach ἐγένετο wie 10 25) συμπληροῦσθαι τὴν κτλ. „es geschah in jenen Tagen, dass der Pfingsttag eintrat". *Alle,* d. h. die 1 15 angegebene Gesellschaft, und was sich etwa noch von Festbesuchern an sie angeschlossen hatte; wie auch aus 2 16—21 erhellt, dass die Geistesausgiessung nicht als auf den Zwölferkreis beschränkt gedacht werden darf; die ganze urchristl. Gemeinde betrachtete sich als inspirirt. Abgesehen von 1 14 erklärt schon die Heiligkeit des Festes dieses geschlossene Beisammensein der Erstlingsgemeinde, welches hier zu besonders starkem Ausdruck kommt, sofern vor ἐπὶ τὸ αὐτό 1 15 tautologisch noch ὁμοῦ tritt. Da 2 *kam plötzlich ein Brausen vom Himmel wie von einem dahinfahrenden heftigen Wehen:* das wunderbare Brausen bestand nicht etwa selbst in einem Windstoss oder Sturm (רוּחַ סְעָרָה Ez 1 4, vgl. I Reg 19 11, Job 38 1), sondern wird mit einem solchen nur verglichen, um das Unvorstellbare doch irgendwie der Einbildungskraft nahe zu bringen. Das Bild liegt um so näher, als das Wort πνοή mit πνεῦμα verwandt ist (Pfl 555 vergleicht unser „Sturm der Begeisterung"). Ein Windbrausen erscheint als Zeichen der göttlichen Gegenwart auch Jos. Ant. VII 4 1 = II Sam

5 24, wie ja Winde Boten Gottes sind Ps 104 4; vgl. die homerischen Götter-erscheinungen ἅμα πνοιῇς ἀνέμοιο z. B. Od. 1 98. *Das ganze Haus, wo sie sassen* (nach Lc 24 49 καθίσατε), wird gewöhnlich als ein Privathaus gefasst; jedenfalls dieselbe Localität wie das ὑπερῷον 1 13.

Auch hier führt zwar nicht die Gebetsstunde (s. zu 2 15), wohl aber die Parallele 5 12 ἦσαν ὁμ. πάντες ἐν τῇ στοᾷ Σαλομῶντος auf den Tempel; vgl. auch Jos. Ant. VIII 3 2 ὁ ὑπερῷος οἶκος und Bell. V 5 5 τὸ ὑπερῷον μέρος, besonders aber Ant. XI 5 4 καθισάντων δὲ ἐν τῷ ὑπερῴῳ τοῦ ἱεροῦ. Nur an eine solche Localität kann denken, wer sich als Hörerkreis mehr als 3000 Menschen vorstellt 2 41. Weiteres ZwTh 1877, 544; 1880, 124. Wie der Ursprung der christl. Gemeinde aus Galiläa nach Jerusalem verlegt und so unmittelbar über dem Grabe die Kirche gebaut erscheint, so wird auch wieder in Jerusalem der Tempel, das Centrum der alten Theokratie, der Ort des Gebets und der religiösen Erhebung, zur Geburts- und Ausgangsstätte der neuen Gottesgemeinde (Olsh). Erdbeben und göttliche Stimmen erfolgen an dieser Stätte und zur Pfingstzeit auch Jos. Bell. VI 5 3. Daher 6 Anwesenheit einer grossen Menge vorausgesetzt werden kann, ohne dass die Jünger aus dem Hause getreten sind. In Wirklichkeit erscheint es freilich fraglich, ob die messianische Gemeinde gleich nach der Hinrichtung ihres Meisters so frei und ungehindert im Tempel ihr Wesen haben durfte, vgl. Joh 9 22. Doch s. zu 2 47.

Auf ein visionäres Ereigniss deutet der Ausdruck 3 *es erschienen ihnen sich vertheilende Zungen wie von Feuer,* züngelnde Flammen, wie sie Ps 29 7 den Blitz charakterisiren; vgl. Jes 5 24 לְשׁוֹן אֵשׁ. Die Zungengestalt steht in Beziehung auf die alsbald sich offenbarende Gnadengabe des „Redens mit anderen Zungen". Als Subjekt zu ἐκάθισεν (D erleichternd ἐκάθισαν) ist weder πῦρ noch πνεῦμα, sondern aus dem Zusammenhang zu ergänzen: eine von ihnen. Da aber die Zunge Sprachorgan ist, so *fangen* 4 die betreffenden Personen *an* (ἤρξ. mit Bezug auf die überraschende Neuheit der Erscheinung) *zu reden mit Zungen,* und zwar *mit anderen,* d. h. nach 6 8 11 in fremden Sprachen. Wie hier, so ist wohl auch Mc 16 17 („neue Zungen") im Gegensatz zur Mutter-sprache zu verstehen. Die Feierlichkeit dieser Darstellung veranlasste die Wahl des Wortes ἀποφθέγγεσθαι = effari, in LXX von prophetisch begeistertem Reden gebraucht.

Schon dieses καθὼς τὸ πν. ἐδ. ἀποφθ. αὐτοῖς erinnert an I Kor 12 8 ᾧ μὲν γὰρ διὰ τοῦ πν. δίδοται und 11 καθὼς βούλεται (τὸ πνεῦμα), wonach nicht blos die Gabe selbst, sondern auch Art und Maass ihrer Vertheilung Sache des heil. Geistes ist. Ebenso hat man bei der Beurtheilung dieser eigenthümlichen Erscheinung des Urchristenthums vom locus classicus I Kor 12—14 auszugehen, demzufolge die sog. Glossolalie in keinem Fall als ein Reden in anderen Sprachen, wohl aber als eine dunkle und abgebrochene, unzusammenhängende und orakelhafte, dem gemeinen Verständniss so gut wie jede fremde Sprache (vgl. I Kor 14 10 11 und besonders 21, woher wohl der Ausdruck γλ. ἕτεραι) sich entziehende Gebetsweise zu denken ist, welche nicht bei gewöhnlichem, hellem Bewusstsein, sondern unter Ausschluss reflexionsmässiger Vermittelung in ekstatischem Zustande sich voll-zieht. S. Excurs 2 und 3 zu I Kor 12 1—14 40. Aber der Gebrauch des Wortes γλῶσσα in diesem übertragenen und technischen Sinn hielt nicht lange vor; hier wenigstens ist γλῶσσα = διάλεκτος 6 8 und entsprechen den ἑτέραις γλώσσαις 11 ἡμέτεραι γλῶσσαι, wie auch den redenden Galiläern 7 der Völkerkatalog 9—11 gegenübersteht, auf dessen Inhalt vielleicht schon die „zertheilten Zungen" 3 weisen. Ein derartiges philologisches Wunder („Volkssage" selbst nach Ram-

SAY 304) spielt auch im Leben des Apollonius von Tyana bei Philostratus eine Rolle. Dagegen wird es in der Rede des Pt 2 14—36 gar nicht mehr berührt oder vorausgesetzt; ebensowenig in der Parallele 10 46 19 6, wo die Glossolalie sonst geradeso wie hier als Thatbeweis für den Geistesempfang gilt. Angesichts dieser Sachlage hat man geglaubt, das Sprachwunder zu einem Hörwunder herabstimmen zu dürfen: die Apostel hätten aramäisch gesprochen, seien aber verstanden worden, wie wenn sie in den Muttersprachen der Anwesenden geredet hätten. In der Mitte hält sich die Auffassung, welche den Schriftsteller an eine wunderbare Geistessprache denken lässt, deren Eigenschaft es gewesen wäre, von Allen, daher auch 9 von den Juden selbst, so verstanden zu werden, als wäre es die eigene Muttersprache. Die auch so noch auf Missverstand beruhende Vorstellung einer unmittelbaren und allgemeinen Verständlichkeit der begeisterten Rede entspricht, wie im anderen Falle das Reden in den mannigfachsten unerlernten Sprachen, der universalen Bestimmung des Christenthums, ja geradezu der Idee der Katholicität; vgl. Test. XII patr. Judas 25 εἷς λαὸς κυρίου καὶ γλῶσσα μία. In umgekehrter Beziehung zu der Geschichte von dem verwirrenden Sprachwunder anlässlich des Thurmbaus zu Babel Gen 11 7 9 bringt unser Abschnitt die menschheitliche Bestimmung des Christenthums, seine die Schranken aller Nationalitäten überwindende Bedeutung, seine wesentliche Einheitlichkeit zum bezeichnendsten Ausdruck. Uebrigens hatte mit ähnlichen, die Verbreitung des Gesetzes unter allen Völkern weissagenden Wundern schon Philo, Dec. 9 und 11, Septen. 22, die Gesetzgebung auf Sinai umgeben, welche wenigstens in der Synagoge nach 70 am Pfingsttag gefeiert zu werden anfing. Wie man sich Lichterscheinungen dachte, von welchen menschliche Laute ausgehen (die γλῶσσαι πυρός 3 sind dieselben wie die ἕτεραι γλῶσσαι 4), zeigt die rabbinische Literatur, wenn sie mannigfache Variationen der Vorstellung bringt, dass die Gottesstimme vom Sinai allen Völkern dadurch verständlich geworden sei, dass sie gleich vom Ambos nach allen Seiten sprühenden Feuerfunken sich in 7 Stimmen und jede dieser 7 sich wieder in 10 Stimmen gespalten habe, so dass jede der 70 Nationen auf Erden Gott in ihrer eigenen Sprache reden hörte (vgl. SP 27f 55; Die Offenbarung des Joh 346; BRDT 374). Aber auch Hbr 2 2—4 12 18—24 treten dem Reden der Engel und sonstigem Gepränge der himmlischen Gesetzgebung die μερισμοὶ πνεύματος ἁγίου und die πανήγυρις καὶ ἐκκλησία πρωτοτόκων gegenüber. „Wie natürlich, wenn eben diese Parallele von Anderen auch auf die Zeit der beiden Stiftungen übertragen und die Erneuerung der Theokratie durch die Constituirung der messianischen Gemeinde mit ihrer ursprünglichen Begründung auf Einen Tag verlegt wurde“ (ZL 110).

Dass Leute von so verschiedener Muttersprache Zeugen des Ereignisses sein konnten, hat 5 seinen Grund darin, dass *Juden* (fehlt nur ℵ, angesichts von 9—11 eine Erleichterung) aus allen Weltgegenden (vgl. Dtn 2 25) aus religiöser Gewissenhaftigkeit (über εὐλαβεῖς s. zu Lc 2 25) *nach* (εἰς nach ℵA gegen rec. ἐν) *Jerusalem* übergesiedelt und daselbst *wohnhaft waren;* anders steht es mit κατοικεῖν τι, womit 9 Mesopotamien als der frühere ständige Wohnsitz solcher, jetzt in Jerusalem befindlicher, Juden bezeichnet wird; s. zu 14. Zunächst ist 6 vorausgesetzt, dass die φωνή, worunter schwerlich das laute Reden, sondern das Sausen 2 (vgl. Joh 3 8) zu verstehen, aus dem Versammlungshause hinaus (B. Ws „allerdings in kaum vorstellbarer Weise“) ins Freie ertönte, so dass *die* daselbst, also wohl im Tempelvorhof, befindliche *Volksmenge zusammenlief* und συνεχύθη = mente confusa est (vg), *verwirrt wurde*, wie 9 22. Man streitet, ob διάλεκτος hier und 8 (wo καί einfach die Sinnfolge anknüpft:

und wie geht es zu, dass u. s. w.) Mundart oder wie 1 19 Sprache bedeute. Allerdings differiren die 9—11 genannten Völkerschaften (vgl. zum Katalog ZN, Einl. I 42f) nicht alle in der Sprache; aber doch sind mindestens 3, vielleicht 4 wirkliche Sprachen zu unterscheiden: Zend (Meder und Elamiter nach Jes 21 2), Semitisch (Mesopotamier, Judäer, Araber), Griechisch (Asiaten und Aegypter), Lateinisch (Römer). Das Völkerverzeichniss selbst geht von Osten **9** über das nur als Bindeglied dazwischengeschobene Judäa (dann = Palästina, vielleicht aber auch im engeren Sinne, weil die Galiläer 7 einen anderen Dialekt sprechen, Mt 26 73) und die I Pt 1 1 genannten kleinasiatischen Landschaften (über Asien speciell s. zu 6 9) nach Süden **10** *(die Landstriche des nach Cyrene hin gelegenen Libyens,* nach Jos. Ant. XVI 6 1 ἡ πρὸς Κυρήνῃ Λιβύη, d. h. Libya Cyrenaica oder Pentapolitana, Oberlibyen mit der Hauptstadt Cyrene, s. zu 6 9 und I 1 S. 104) und Westen, von wo *die in Rom als Einwanderer Wohnenden* stammen; nicht etwa, weil sie als Festpilger gerade in Jerusalem sich aufhalten, sonst aber in Italien wohnen, heissen sie ἐπιδημοῦντες, sondern wie die κατοικοῦντες τὴν Μεσοποταμίαν diesen ihren ehemaligen Aufenthalt jetzt mit Jerusalem vertauscht haben (BLS umschreibt: οἳ κατῳκοῦμέν ποτε), so auch die, welche einst in der Fremde zu Rom geweilt hatten, wie 17 21 solche zu Athen vorkommen. Als Apposition zu allem 9 10 Vorhergehenden folgen dann noch *Juden und Proselyten,* d. h. geborene und gewordene Juden (s. zu 13 16), worauf **11** nachtragsweise *Kreter und Araber* erwähnt werden (WDT will, um der Confusion in der Aufzählung zu steuern, diese, HGF die Römer 10, BLS die Juden 5 streichen). Die 16 Völkerschaften erinnern übrigens an die 16 Enkel Noahs Gen 10 1 2 6 21 22: „ein Congress aller Völker der Erde" (J. WS 6). Nach Beendigung der langen Subjektsangabe zu ἐγεννήθημεν 8 wird das dort bereits stehende ἀκούομεν wiederholt und das schon zu τῇ ἰδίᾳ διαλέκτῳ 7 (vgl. 6) gehörige λαλούντων αὐτῶν nachgebracht, aber, weil jene Näherbestimmung einstweilen vergessen war, mit ταῖς ἡμετέραις γλώσσαις ergänzt und auf diese Weise die schon so lange angesponnene Frage zu Ende geführt. Inhalt der Glossolalie bilden *die Grossthaten Gottes,* magnalia dei (vg) nach Ps 71 19, vgl. 10 46. In ihrer *Verlegenheit* **12** (ἐξίσταντο ist hier Wiederaufnahme von 7) sagen die Leute: *Was will das sein?* Aber schon ℵ hat θέλοι, dem rec. noch ἄν voraufgehen lässt: die hypothetisch gedachte Möglichkeit, wie θέλοι 17 18. Die Glossolalie wird hier zum σημεῖον τοῖς ἀπίστοις I Kor 14 22, aber auch das Urtheil ὅτι μαίνεσθε I Kor 14 23 wird laut, indem **13** *Andere sie verhöhnen und sagen: Sie sind voll Mostes* (es ist freilich nicht Herbstzeit), statt „Geistes" Eph 5 18. Die heil. Begeisterung in ihrem ersten, noch überschwänglichen Auftreten erscheint dem Spott der Welt als trunkene Ueberreiztheit. So erging es nicht blos der Hanna als Urbild der Zungenredner I Sam 1 12 13, sondern einigermaassen auch dem Herrn selbst Mt 11 19 = Lc 7 34. Da es nicht Eigenschaft des Weins ist, neue Sprachkenntnisse beizubringen, blickt hier der ursprüngliche Sachverhalt durch, wie auch die folgende Rede des Pt gleichsam die ἑρμηνεία γλωσσῶν I Kor 12 10 30 14 5 13 26—28 vertritt, welche ja nicht minder vom Geist gewirkt ist, wie die Glossolalie selbst; ähnlich und doch wieder ganz anders Jer 23 9.

Wenn hier die Kirche im Glanze des Pfingstwunders in die Geschichte eintritt, so dürfte dem die Thatsache zu Grunde liegen, dass schon das nächste

Pfingstfest die Gläubigen, die sich mittlerweile in Galiläa gesammelt hatten, wieder in Jerusalem gesehen hat, wo sie unter Führung des Pt das Werk des Meisters, wie dieser es liegen gelassen hatte, wieder aufnehmen und weiterführen, zugleich aber im Besitze der Erfüllung ein neues Verständniss für die Weissagung nicht blos, sondern auch das Bewusstsein um eigene Begabung mit prophetischem Geist empfangen (Wzs 17f 41f). Davon entwirft die Perikope ein ideal gehaltenes Bild: der Geburtstag der Gemeinde, der geheimnissvolle Moment, da der Quell des höheren Lebens aus verborgenen Tiefen plötzlich hervorbricht. Während die Festzüge zum Tempel hinaufziehen, sind die Jünger daselbst einmüthig versammelt, um sich plötzlich durchweht, durchglüht, überwältigt zu fühlen und als Entzückte mit neuen Zungen dem Volke zu sagen, was in ihnen vorgegangen ist. Ist dieses Zungenreden identisch mit dem paulinischen, so wird sich neben die Möglichkeit, dass schon die ersten Gläubigen in derselben ekstatischen Weise, wie später die Gläubigen in Korinth, geredet hätten (Pfl 553), die andere stellen lassen, dass jenes ekstatische Reden vielmehr in den, an enthusiastische Kulte gewöhnten, Heidengemeinden zu Hause gewesen, an unserem Orte aber in die Urzeit und Urgemeinde übertragen worden sei. Der Umsetzung in ein Sprachwunder entspricht übrigens die Veräusserlichung, welche der Begriff des heil. Geistes selbst erfährt, welcher, wie er Lc 3 22 auf Jesus „in leibhafter Gestalt" herabfährt, so hier unter sichtbaren und hörbaren Zeichen sich auf die feierlich versammelten Jünger herabsenkt: bezeichnend für den Abstand, in welchem unser Schriftsteller sich befindet von der ursprünglichen Frische der paul. Auffassung, da der heil. Geist eine innerlich wirkende Macht war, Gotteserkenntniss I Kor 2 10, Kindschaftsbewusstsein Rm 8 14—16 und alle Tugenden Rm 14 17, Gal 5 22 23 schaffend. Prophetie und Zungenreden gehören allerdings auch dazu; aber gerade die letztere, von Pls zu unterst gestellt, wird hier zum eigentlichen Symptom und Thatbeweis des Geistesbesitzes. S. zu 8 17 und vgl. Havet 304—313, Gunkel 32 51—53, Weinel 72—83.

Die Rede des Pt. Act 2 14—36. Sie zerfällt wie die 1 16—22 berichtete in 2 Hälften, deren 1. bis 21 den Thatbestand erläutert, während auf Grund desselben die 2. die Glaubhaftigkeit der Messianität Jesu darthut. In der Anrede **14** greift der Ausdruck κατοικ. nicht auf 2 5 (gewöhnliche Auslegung), wo gerade die Eingeborenen nicht gemeint sind, sondern auf 1 19 zurück, wie ausser der genau übereinstimmenden Formel auch das wiederkehrende γνωστόν beweist. Die ganze Stelle 2 5—11 ist ignorirt. Τοῦτο geht auf alles Folgende und ἐνωτίζεσθαι (von οὖς) gehört zum hellenistischen Sprachgut. Das γάρ **15** begründet die Aufforderung zum Hören mit der Irrigkeit des bisherigen Urtheils: *nämlich diese sind nicht trunken:* buchstäblich genommen führt dies auf die unvollziehbare Vorstellung, dass der Sturm der Begeisterung bei den Uebrigen noch fortgedauert habe: aber schon ἀπεφθέγξατο 14 = 2 4 zeigt, dass auch Pt als Begeisterter spricht, freilich nicht als Zungenredner, sondern als ἑρμηνευτής und Anwalt der Gemeinde. Die *dritte Stunde* = morgens 9 Uhr: ob dieselbe dem Gebet gewidmet war, ist sehr zweifelhaft, Schr II 293. Dagegen gilt hier die Regel I Th 5 7, Rm 13 12 13. *Sondern* **16** *das,* was sie als Trunkenheit beurtheilen, *ist* vielmehr *das* Jo 3 1—5 *Ausgesagte*, vgl. Lc 1 15, Eph 5 18. Die Stelle ist meist nach LXX angeführt, aber doch mit einzelnen, in der Form D noch gesteigerten Freiheiten, wie **17** ἐν ταῖς ἐσχάταις ἡμέραις = בְּאַחֲרִית הַיָּמִים (solenner Ausdruck nach Jes 2 2, Mch 4 1 für die der Wiederkunft unmittelbar vorangehende Zeit Hbr 1 1, Jak 5 3, II Tim 3 1) für μετὰ ταῦτα, was übrigens

B aus LXX beibehält. *Ich werde ausgiessen* ἐκχεῶ (Bild vom fruchtbaren Regen) *von meinem Geist:* dieser als ein Ganzes gedacht, davon die Menschen, *alles Fleisch*, nur Theilkräfte empfangen (Gunkel 32 52). Nur des Parallelismus wegen wird diese Vertheilung im Folgenden durchgeführt, wobei θυγατ. an 1 14, ὁράσεις ὄψ. an 2 3 erinnert, *Gesichte und Träume* (ἐνυπνίοις ἐνυπνιάζεσθαι Hebraismus) aber als verschiedene Formen erscheinen, unter welchen ein Offenbarungsinhalt sich mittheilt, vgl. πολυμερῶς Hbr 1 1. Abweichend vom Urtext (selbst über Knechte u. s. w.) wiederholt **18** den Inhalt des Vorigen: *und zwar*, καίγε wie 17 27, Lc 19 42. Obgleich die Geistesmittheilung an keine irdischen, namentlich auch an keine nationalen Schranken gebunden ist, so bleibt es doch jedenfalls dabei, dass sie nur treuen Knechten und Mägden des Herrn (religiöse Wendung des Begriffes „Gesinde" durch den Zusatz μου LXX) zu Theil wird. Mit Beziehung auf die Darstellung 2 3 wird **19** Jo 3 3 citirt, wobei die *Wunder und Zeichen* (letztere fehlen hier in LXX, die Zusammenstellung oft in LXX und Act = אתות ומופתים miracula et portenta; der strenge Wunderbegriff liegt nur in τέρας) in Weiterführung des Textes von LXX eingetheilt werden in solche, die ἄνω und die κάτω geschehen. Letztere werden zuerst aufgeführt als *Blut*, d. h. verheerende Kriegszüge (Mr-Wdt), nicht also Blutregen (dW-Ovb), *und Feuersbrunst*, nicht also Meteore und andere Feuerzeichen, *Rauchqualm*, lauter Vorboten des nahenden Gerichts; erstere dagegen folgen **20** nach. Der zu ἡμ. κυρίου erforderliche Artikel steht erst beim Adjectiv; ähnlich 1 12. Hinter μεγάλην fehlt ℵD καὶ ἐπιφανῆ (in LXX falsche Uebersetzung von נוֹרָא) = diem magnum (Apk 16 14) et manifestum, weil allen Menschen in die Augen fallend; daher die Wiederkunft selbst ἐπιφάνεια II Th 2 8. Das Citat schliesst **21** *Wer angerufen haben wird den Namen des Herrn*, d. h. hier Christus als des Heilandes (vgl. 36), *der wird* in der 19 20 beschriebenen Endkatastrophe, wozu die Ausgiessung des Geistes auf die Messiasgläubigen die Einleitung bildet, *gerettet werden*, Rm 10 13. Der 2. Theil behandelt zunächst 22—32 die Auferstehung Jesu als Beweis für seine Messianität einerseits, als Voraussetzung für die Ausgiessung des heil. Geistes andererseits. Zunächst wird **22** als Objekt des folgenden Satzes genannt *ein Mann*, als Messias *ausgewiesen* (für ἀποδεδ. setzt D δεδοκιμασμένον) *von Gott an euch durch Kräfte und Zeichen und Wunder, welche Gott durch ihn in eurer Mitte gethan hat*, wie Joh 5 36 10 25. Dann wird **23** hinsichtlich seines Verbrechertodes der Auffassung gewehrt, als sei durch denselben gleichsam ein Strich durch den göttlichen Geschichtsplan selbst erfolgt (Fn 229f), da vielmehr Christus nur *vermöge der festgesetzten Beschlussnahme und Vorhererkenntniss Gottes* (Rm 8 29) *ausgeliefert* (ἐκδ. = πρόδοτον, nämlich durch Judas) worden sei, wie Mt 26 54. Die LA λαβόντες hinter ἔκδοτον D rec. ist sprachliche Besserung (Field). Zwar haben ihn, menschlich betrachtet, die Juden, indem sie ihn *durch die Hände Gottloser*, d. h. durch Vermittelung der heidnischen Römer (ἄνομοι wie I Kor 9 21), an das Kreuz *hefteten*, aus eigenem Antrieb *umgebracht* (ἀνείλατε, alex. Aoristform für ἀνείλετε rec.), aber damit nur erfüllt, was nach göttlichem Rathschlusse geschehen musste 3 18 4 28. Wenn irgendwo, so reichten sich hier menschliche Freiheit und göttliche Nothwendigkeit die Hand: dies die einfachste und wohl auch älteste Form, sich mit dem paradoxen Schicksal des Messias auszusöhnen; s. zu Lc 24 26. NtTh I 369.

Die Wehen des Todes 24 stammen vielleicht aus missverständlicher Auffassung der חֶבְלֵי־מָוֶת Ps 18 5 116 3 oder חֶבְלֵי־שְׁאוֹל Ps 18 6, II Sam 22 6 bei LXX, als ob der Singular nicht hiesse חֶבֶל Strick, sondern חֶבֶל Schmerz, vgl. Jes 66 7. Allerdings aber passt das bildliche λύειν auch zu Geburtsschmerzen (Field). Hier also kreist der Tod, bis dass Christus, den er zwar verschlingen, aber nicht verwinden konnte, als πρωτότοκος ἐκ τῶν νεκρῶν Kol 1 18 erschien und den Geburtswehen ein Ende machte, *demgemäss, dass es* anders *unmöglich war,* weil die in folgender Schriftstelle ausgedrückte göttliche Nothwendigkeit schlechterdings Wiederherausgabe dieser Beute des Todes forderte. Jesus konnte vom Tode nicht *in der Gewalt behalten werden,* weil 25 *David von ihm,* wörtl. auf ihn, *spricht,* wie Ps 16 8—11 geschrieben steht, welche Stelle genau nach LXX citirt wird und ihr beweisendes Moment in 27 bringt. Als Typus des Messias nämlich spricht David in prophetischem Vorblick, vgl. 31: *Vorwärts schauend erblickte ich den Herrn vor mir immerdar, denn zu meiner Rechten* als παραστάτης, wie Sachwalter zur Rechten des Clienten stehen, *ist er, auf dass ich nicht wanken möge.* Die Aoriste 26 entspringen der Erinnerung an die im Gefolge der Gottesschau einhergehende Gottesseligkeit und Fröhlichkeit. *Mein Herz* = לִבִּי, Träger des persönlichen Bewusstseins, *und,* weil „der Mund aus dem Ueberfluss des Herzens redet" Mt 12 34, *meine Zunge,* freier Ausdruck für כְּבוֹדִי. Nur nach LXX war diese Beziehung auf die Glossolalie wie die unmittelbar folgende auf die Erweckung möglich. *Zudem aber auch wird mein Fleisch zelten auf Hoffnung* (ἐπ' ἐλπίδι, falsche Wiedergabe von לָבֶטַח) wie Rm 4 18, I Kor 9 10, d. h. in der Hoffnung, nicht unterzugehen in Verwesung. Darauf nämlich wird 27 die Hoffnung des Psalmisten auf Errettung von einem drohenden Todesgeschick bezogen: *Du wirst meine Seele nicht dem Hades überlassen, noch geben,* d. h. wie 10 40 bewirken, *dass dein Heiliger* (erst die späteren hebr. Handschriften bieten den Plural) *Verwesung* (eigentlich Vernichtung, Zerstörungsprocess: so LXX als wäre שַׁחַת statt von שׁוּחַ vielmehr von שָׁחַת abzuleiten und bedeutete statt Grube oder Grab vielmehr Verwesung = σῆψις) *schaue,* wie Lc 2 26. Die Wiederholung dieses Beweises im Munde des Pls 13 35—37 zeigt (vgl. Cassels 84 f), dass hier nicht sowohl petrinische (nach Fn 170 228 urchristl.) oder paulinische, als vielmehr lucanische Theologie vorliegt, wie denn auch die 27 31 vorgetragene Anschauung von der Leiblichkeit des Auferstandenen zwar mit 1 3 4, Lc 24 39—43 50, aber nicht mit der I Kor 15 4—8 bezeugten stimmt. NtTh I 308 361. Die Worte 28 werden auf die *Wege des Lebens* gedeutet, welche Gott dem Messias durch dessen Auferweckung *kund gethan,* und auf die Seligkeit des status exaltationis. Seine Berechtigung, die Psalmstelle so zu deuten, will Pt in einer rhetorischen προθεραπεία 29 *offen und frei* darlegen: ἐξὸν εἰπεῖν = licet dicere. Von David, dem Ahnherrn der königlichen Familie (πατριάρχης = auctor πατριᾶς), kann sie nämlich nicht verstanden werden, da sie sich nicht an ihm erfüllt hat. Ist er doch *begraben worden* I Reg 2 10 und war *sein Grab* bei Jerusalem noch zu sehen Neh 3 16, Jos. Ant. VII 15 3 XIII 8 4 XVI 7 1, Bell. I 2 5. Also kann er 30 nur in prophetischer Begeisterung eine Weissagung auf den Messias ausgesprochen haben, *indem er wusste, dass* nach II Sam 7 12, Ps 89 4 5 132 11 *Gott geschworen hat, aus der Frucht seiner Lenden,* also auf dem Wege ununterbrochener männlicher Stammfolge (vgl. die synopt. Genealogien) Einen

(τινά ist zu ergänzen, statt dessen schiebt D ein τὸ κατὰ σάρκα ἀναστῆσαι τὸν Χριστὸν καὶ) *auf seinen Thron zu setzen.* Wie David 25 30 als Prophet **31** προϊδών war, so heisst Gal 3 8 die at. Schrift προϊδοῦσα. Das ὅτι = *dass nämlich* bringt die nähere Erläuterung. Von dieser Thatsache der Auferstehung (οὗ neutrisch) *sind* **32** die Apostel *Zeugen*, s. zu 1 22. Endlich 33—36 wird das Pfingstereigniss als folgerichtiger Abschluss des Werkes Jesu und Beweis seiner überweltlichen Machtstellung begreiflich gemacht. *Da er nun* **33** *durch die Rechte*, d. h. Allmacht 5 31, Jes 63 12, *Gottes erhöht ist und daraufhin die Verheissung des heiligen Geistes* (s. zu Lc 24 49) *empfangen hat, hat er dieses, was ihr* in seinen Wirkungen unmittelbar vor euch *sowohl sehet wie höret* (Bildung der Rede durch den Verfasser von 2 1—13), *ausgegossen:* somit ist Christus in seiner Erhöhung der Vermittler des Geistes an die Menschen, wie Joh 15 26 16 7 20 22. Den Beweis für die Erhöhung und Himmelfahrt bringt **34** die von Jesus Mc 12 35—37 = Mt 22 41—45 = Lc 20 41—44 für sein messianisches Bewusstsein in Anspruch genommene Stelle Ps 110 1. Denn nicht sich selbst legt David hier das Sitzen zur Rechten Gottes bei, sondern einem Anderen, welchen er als „seinen Herrn" von Gott unterscheidet, und dieser Andere kann nur Christus sein: „durch die Rechte Gottes" ward er emporgezogen, und „zur Rechten Gottes" sitzt er nunmehr auch. Zum Schlusse des Citats **35** vgl. I Kor 15 25 28, wo Ernst mit dem ἕως gemacht wird. Ganz sicher und *unwandelbar* — das ist **36** Moral und Zusammenfassung der Predigt über die 3 Texte — *wisse hiernach das gesammte Haus Israel* (steht artikellos wie ein nomen proprium, vgl. Ez 45 6), *dass ihn zum Herrn* der Gläubigen, der aber 10 36 auch auf allgemeine Anerkennung Anspruch erhebt, *sowohl, als auch* speciell *zum* im AT verheissenen *Messias Gott gemacht hat* (messianische Würde etwas Gewordenes, von Gott Verliehenes, wie 4 10 27 5 31 10 38 17 31), *diesen Jesus* nämlich, *welchen ihr gekreuzigt habt:* ein schwerer Schlussstein zur Krönung des Gebäudes. NtTh I 361. Die Rede soll „eine Probe der urapost. Verkündigung der Messianität Jesu" (Ovb 44) geben, beruht keineswegs auf einem aramäischen Original, sondern ist griechisch von Haus aus (Nachweis bei Cassels 94—98) und entspricht zwar ohne Zweifel bezüglich der Methode des apologetischen Schriftbeweises überhaupt, keineswegs aber auch immer bezüglich des Materials der zu Grunde gelegten Texte, der Gedankenwelt der Urgemeinde; s. zu 27.

Erfolg der Rede. Act 2 37—41. Die schmerzlichen Affect ausdrückende Phrase **37** *durchstochen im Herzen* ist aus LXX angeeignet. Jetzt sind ihnen die Apostel *Männer* und *Brüder*, welche angefragt werden, wie Lc 3 10 12 14 der Täufer, τί ποιήσωμεν; der abendländische Text fügt noch bei ὑποδείξατε ἡμῖν. Die an den Anfang der Verkündigung Jesu Mc 1 15 erinnernde Antwort **38** fordert Taufe *auf den Namen*, wörtlich auf Grund (ἐπί bei βαπτ. nur hier, und zwar ℵA gegen ἐν BCD) des Namens *Jesu Christi;* s. zu Mt 28 19. NtTh I 379 382. Das älteste christl. Bekenntniss hatte somit keinen weiteren Umfang als: Jesus ist der Christus, d. h. in einer bestimmten, geschichtlichen Persönlichkeit, nämlich in derjenigen des Nazaretaners Jesus, sind alle Verheissungen der Vergangenheit erfüllt, alle Hoffnungen der Zukunft beschlossen, begründet, verbürgt. Den Zweck solchen Taufens gibt mit Erinnerung an Lc 3 3 = Mc 1 4 εἰς ἄφ. ἁμ. an, den Erfolg aber bringt der mit καί consecutivum eingeleitete

Satz: *die Gabe des heiligen Geistes*, d. h. die Gabe, welche im heil. Geist besteht, vgl. 10 45 11 17, Lc 11 13, Hbr 6 4. Den Beweis für λήμψεσθε bringt **39** die Versicherung, dass *die Verheissung* bestimmt sei erstlich für die anwesenden Repräsentanten des jüd. Volkes und ihre Kinder, zweitens aber auch *für Alle, die fern sind* (εἰς statt ἐν, bekannte Verwechslung der Vorstellungen der Ruhe und der Bewegung), worunter die, nach 2 5—11 freilich jetzt eben in Jerusalem stark vertretenen, in allen Theilen des röm. Reiches zerstreut lebenden Juden gemeint scheinen (B. Ws, Wdt, Fn 170). Nur die Diaspora (s. zu Lc 14 23) kommt wenigstens vor dem gegenwärtigen Publikum in Betracht; daher *so viele* ihrer *sich* durch die evang. Verkündigung *herzugerufen haben wird* (προσκαλ. Reminiscenz aus Jo 3 5 LXX) *der Herr*, *unser*, der Israeliten, *Gott*. So Est 9 20 τοῖς Ἰουδαίοις τοῖς ἐγγὺς καὶ τοῖς μακράν. Andererseits spricht die Analogie von 3 26 πρῶτον, 13 48 ὅσοι, 22 21 μακράν und Eph 2 13 17 οἱ (ὄντες) μακράν für die gewöhnliche Beziehung auf die Heiden; s. Einl. II 9. Auch hier finden die Versuche zur Quellenscheidung einen Anhaltspunkt (z. B. J.Ws 6). Was Pt **40** διεμαρτύρατο (Aorist von διαμαρτύρεσθαι statt Imperf. διεμαρτύρετο rec.) = graviter obtestatus, adhortatus est, läuft hinaus auf: *Lasset euch retten von diesem* krummen, d. i. wie Dtn 32 5, Sap 1 3, Phl 2 15 *verkehrten Geschlecht. Sie aber* **41** *nahmen sein Wort an*, wozu rec. ἀσμένως = *freudig* fügt (vgl. 21 17), *und liessen sich* in Befolgung desselben *taufen, und es wurden* der schon 1 15 aus 120 Personen bestehenden Gemeinde der Bekenner, wie 47, *hinzugefügt etwa 3000 Seelen:* ψυχή wie נֶפֶשׁ.

Erste Schilderung des Gemeindelebens. Act 2 42—47. *Sie*, diese eben erst Hinzugetretenen, welche aber bei ihrer grossen Zahl von der Gesammtgemeinde 44 kaum unterschieden werden können, *waren beharrlich ergeben der Lehre der Apostel*, liessen sich anhaltend von diesen unterrichten, *und der Gemeinschaft*. Die beiden folgenden Ausdrücke specialisiren den Begriff der κοινωνία, des 44 näher beschriebenen, brüderlichen Zusammenhaltens Phl 1 5, Gal 2 9. Zunächst *Brechen des Brodes*, d. h. gemeinschaftliche Mahlzeiten, die aber in Analogie zu heidnischen und jüd. Gebräuchen religiöse Bedeutung hatten und zum Ausdruck der Cultusgemeinschaft dienten. Schon hier also stehen wir vor dem sog. Herrnmahl. Wie schon Lc 24 30 35 mit diesem Ausdruck berichtet war, dass die Gläubigen zusammen zu Abend assen, so thaten sie auch forthin unter besonderer Erinnerung an die letzte Mahlzeit, welche Jesus mit den Seinen gehalten hatte, I Kor 11 25 (ὁσάκις ἐὰν πίνητε). NtTh I 385 f. Aus den angeführten Stellen ergibt sich Anlass und Sinn des Ausdrucks „Brod brechen“ 46 20 7 11 27 35, I Kor 10 16 11 24 (Wzs 43). Merkwürdiger Weise verbindet vg κοιν. und κλάσις = communicatio fractionis panis, wesshalb kath. Ausleger hier die communio sub una bezeugt finden. In Wahrheit ist das Brod desshalb die Hauptsache, weil es sich bei der Feier um eine wirkliche Mahlzeit mit dem Zwecke der Sättigung (Διδαχή 10 1 ἐμπλησθῆναι) handelte, wobei der Trank selbstverständliche Zugabe war. Die *Gebete* sind Gebetsübungen 46 1 14 3 1, wohl im Tempel statt habende Gebetsversammlungen. Im Folgenden wird **43** der gewaltige Eindruck des Pfingstereignisses berichtet (φόβος wie Lc 1 65 7 16; ℵAC haben sogar am Schlusse noch einmal ἐν Ἱερουσαλήμ, φόβος τε ἦν μέγας ἐπὶ πάντας gegen BD rec.) und mitgetheilt, wie sich in Folge dessen die Wirksamkeit der Apostel gestaltete:

Alle (s. zu 42), *die gläubig geworden waren* **44** (πιστεύσ. ℵB gegen πιστεύοντες ACD rec.), *waren beisammen*, wobei die ohne Zweifel übertriebenen Zahlen 3000 2 41 und 5000 vgl. 4 4 ausser Spiel zu bleiben haben, *und hatten*, als ökonomische Consequenz eines familienhaften Zusammenlebens, *Sämmtliches gemein* (oder „besassen beisammen Alles gemein", wenn ἦσαν und καί nach B Orig. ausfallen), wobei jedoch aus 5 4 12 12 erhellt, dass diese Gütergemeinschaft nicht als obligatorisch und streng durchgeführt gedacht ist; s. zu 4 35 6 1. Eine Art von Gemeinsamkeit des Besitzes scheint bereits zu Lebzeiten Jesu stattgefunden zu haben Lc 8 3, Joh 12 6 13 29, und bei der Stärke der socialen Motive, welche der christl. Sache von Haus aus einwohnten, ist es begreiflich, wenn Manche, wie Barnabas 4 36 37, in begeisterter Bruderliebe und zugleich in Erwartung des nahenden Endes dieses Weltalters ihr Hab und Gut der Gemeinschaft zur Verfügung stellten oder an die Armen verschenkten. Aber angesichts des in der gesammten nt. Briefliteratur vorausgesetzten Privatbesitzes kann Gütergemeinschaft kein charakteristisches Merkzeichen des Urchristenthums überhaupt gewesen sein. NtTh I 387 f. Der Modus der Herstellung wird **45** (wo D hinter αὐτά das καθ' ἡμέραν 46 vorwegnimmt wegen 6 1) beschrieben: Verkauf des Grundbesitzes κτήμ. und der fahrenden Habe ὑπάρξεις. Dabei ergibt sich aus der Vorstellung des Verkaufs für αὐτά die des Erlöses, und καθότι steht nicht wie 24, sondern wie Ex 1 17, Jdt 2 13 = prout. Den Aufenthaltsort betreffend, **46** *besuchten sie regelmässig den Tempel*, s. zu 1 13 14. Die seltene Construction mit τε . . . τε will andeuten, wie die Gläubigen einerseits sich in ihrem gottesdienstlichen Verhalten an die at. Uebung anschlossen, in steter Verbindung mit dem theokratischen Heiligthum der Nation verblieben, andererseits gleichwohl die ersten Ansätze neuer Gemeindesitten in ihren Privatvereinigungen ausbildeten. Solche hatten statt κατ' οἶκον, nicht „zu Hause" Phm 2 (gewöhnliche Auslegung), sondern domatim (Erasmus und Nachfolger), wie 15 21, Lc 8 1 κατὰ πόλιν = von Stadt zu Stadt, also nicht verschieden von κατ' οἴκους Act 20 20, wie D auch hier liest. Eben weil die Häuser für die ganze Gemeinde zu klein waren, entstanden einzelne Hausgemeinden, bzw. können die Rm 16 5 14 15, I Kor 16 19 berührten Verhältnisse auch in Jerusalem vorausgesetzt werden. Die angedeutete Reduction des Hausbesitzes erstreckte sich sonach auf keinen Fall auf gewisse Bruderhäuser, in welche 8 3, als in die eigentlichen Sitze der christl. Gesellschaft, Pls eindringt, um letztere zu zerstören. Indem so die Gläubigen jede Mahlzeit (später anders, s. zu 20 7) zu einem Bruder- und Gedächtnissmahl erhoben, *empfingen sie ihre Nahrung mit Frohlocken* (Sp I 289 bezieht das auf die Erwartung des messianischen Mahles der Endzeit) *und Schlichtheit* (griechisch bezeugt wäre ἀφέλεια statt ἀφελότης) *des Herzens* (vgl. Plinius, ep. X 96 7: coëundi ad capiendum cibum, promiscuum tamen et innoxium): alles Irdische vollzog und regelte sich von selbst bei so fröhlicher und harmloser Stimmung (vgl. den Contrast I Kor 11 17—22), deren religiöser Grundzug sich **47** in beständigem Lob Gottes äusserte, während sie zugleich die Zuneigung des ganzen Volkes (D hat sogar ὅλον τὸν κόσμον) besassen, allgemeiner Hochschätzung sich erfreuten. Letzteres würde, wenn geschichtlich, auch den ständigen und ungestörten Aufenthalt im Tempel begreiflich erscheinen lassen. *Der Herr* Christus *aber that die, welche* eben durch diesen ihren Beitritt *gerettet wurden, täglich hinzu*, nämlich τῇ ἐκκλησίᾳ, wie rec. auch liest, um dann

mit ἐπὶ τὸ αὐτό („zusammen“) 3 1 zu eröffnen. Viel schwieriger ist es dagegen, 2 47 mit diesen Worten zu beschliessen (ℵABCD vg): *auf denselben Ort hin*, womit nochmals (vgl. 44) das räumliche Beisammenbleiben der Gemeinde betont wäre, welche dieser Darstellung zufolge innerhalb der Volksgemeinschaft Israels einen engeren Verein von Messiasgläubigen bildete.

Heilung eines Lahmen durch Pt. Act 3 1—11. Erstes apostolisches Wunder zur Bestätigung der summarischen Angabe 2 43. Pt und Joh *gingen hinauf* (Imperf. zur Bezeichnung der unvollendeten Handlung) *auf die 9. Stunde*, d. h. Abends 3 Uhr, vgl. 2 15, 10 9 30, zur Sitte der Gebetsstunden Ps 55 18, Dan 6 11. Da *ward* 2 eben *hergetragen*, gebracht, ähnlich wie Lc 5 18 19, *ein von Mutterleib an Lahmer*, wie 14 8, *an die Pforte* auf der Ostseite *des Tempels, welche die schöne*, sonst wohl auch das Nikanorthor *hiess*, Jos. Bell. V 5 3 als besonders schön gepriesen; auch auf das Schuschanthor hat man gerathen. Ueber ἐλεημ. s. zu Mt 6 1 2. Das Ansehen 4 soll Herstellung eines psychischen Rapports vermitteln, wie es denn auch 5 dazu dient, die Aufmerksamkeit des Kranken zu fesseln; zu ἐπεῖχεν vgl. Lc 14 7. Die Heilung erfolgt 6 *im Namen Jesu*, vermöge der Kraft, welche der Glaube an ihn verleiht; aber im Hinblick auf 16 4 30 scheint der ausgesprochene Name bereits als wunderkräftig an sich gedacht, vgl. Mc 16 17 18. Wie die ganze Erzählung ihr Vorbild in Lc 5 18—26 hat (Zl 126), so dürfte der Zusatz *stehe auf und* A rec. aus Lc 5 23 24 stammen. Auch der Erfolg 7 ist Wiederholung von Lc 5 25; beiderseits auch παραχρῆμα; hier werden speciell *seine Füsse und Knöchel gefestigt*. Dass der Geheilte 8 nach Jes 35 6 *in die Höhe springt* (ἅλλεσθαι nur hier und in der Parallele 14 10), ist unwillkürliche Probe der erlangten Gesundheit. Das Weitere 9 10 nach Lc 5 26. *Zum Zweck des Almosens* war er bisher hier gesessen, wie Joh 9 8. *Da er aber* 11, im Drange seiner dankbaren Erregung, die Apostel, um sie nicht im Gedränge zu verlieren, *festhielt* (nach D geschah dies, als jene den Tempelplatz verliessen), *lief bei diesen das ganze Volk zusammen in der Halle Salomos* an der Ostseite des Tempels, welche nach Jos. Ant. XX 9 7 noch vom alten Bau herrühren sollte, vgl. 5 12 und Joh 10 23. Im Unterschiede von dieser στοὰ ἀνατολική war die στοὰ βασιλική auf der Südseite ein Werk des Herodes, Ant. XV 11 5.

Busspredigt des Pt. Act 3 12—26. Wie 2 14—21 (vgl. Ovb 58f), so dient auch hier die 1. Hälfte der Rede bis 16 zur Erklärung des Thatbestandes, d. h. des geschehenen Heilwunders. Besser als neutrisch wird 12 τούτῳ masculinisch gefasst. Zur εὐσέβεια als Grund für Gebetserhörung vgl. Joh. 9 31. Auch der Gebrauch des Gen. des Infin. im finalen (consecutiven) Sinn ist aus LXX entlehnt, s. 10 25. Wie die Apostel δοῦλοι 4 29, so heisst Christus 13 und 26 4 27 30 παῖς Gottes (dessen Näherbezeichnung wie 7 32 nach Ex 3 6), weil in ihm sich die Weissagungen vom עֶבֶד יְהוָה Jes 41 8 42 1—7 49 3—6 52 13—53 12 erfüllt haben; daher immer in Verbindung mit dem Leidensentschluss, aber auch mit der Verherrlichung (ἐδόξ.) im Hintergrunde nach Jes 52 13 55 5. *Welchen ihr zwar überliefert* (D εἰς κρίσιν) *und dem Pilatus ins Gesicht* (Gal 2 11) *verleugnet habt* Lc 23 2, Joh 19 15, *als dieser beschlossen hatte, ihn loszulassen* Lc 23 16 20—23, Joh 19 4. Nun wollte der Verfasser schreiben: „Gott aber auferweckt hat“. Aber indem er 14 bei dem ihm wichtigen Gedanken von der Verschuldung der Juden stehen bleibt, welche *den Heiligen* (Lc 4 34) und

Gerechten (7 52 22 14) *verleugneten* (D ἐβαρύνατε = Iren. aggravastis) und sich *einen Mörder schenken* (χαρισθ. = condonari) *liessen* Lc 23 17—19 25, verliert er die Construction und bringt das dem μέν entsprechende δέ **15** in neuem Zusammenhang. Der *Urheber* (Hbr 2 10), wie Hbr 12 2 vielleicht auch Anführer (5 31) *des Lebens* (vgl. Hbr. 5 9), d. i. der, welcher die Anderen zu demselben Leben führt, das er selbst für sich gewann, steht im schneidenden Contrast zum Mörder. Mit οὗ ἡμεῖς mündet die Rede in den Gedankengang 2 32 ein. *Und* **16** *vermöge des Glaubens* (liest man das ℵB fehlende ἐπί, so wird damit der Glaube als Grund und Ursache gekennzeichnet), nämlich der Apostel, welche die Heilung vollbracht haben, *an seinen Namen*, in welchem ὄν. das Wesen der betreffenden Persönlichkeit sich charakteristisch ausspricht, *hat diesen hier sein*, Jesu 6 ausgesprochener *Name*, womit der αὐτός als Gegenstand des Glaubens und als heilwirkende Macht bezeichnet wird, *festgemacht*, vgl. 7. Ein Punkt hinter ἐστ., wozu dann θεός 15 Subjekt bliebe, schafft ein unnöthig hartes Asyndeton, indem dann mit τὸ ὄν. ein neuer Satz beginnt (Bls). Aber es soll doch nicht scheinen, als wirke schon der Schall des ausgesprochenen Namens. Daher die wiederholte Versicherung: *und der Glaube*, welcher *durch ihn* in uns Aposteln gewirkt wurde, *hat ihm diese vollständige Herstellung vor euer Aller Augen gegeben.* Noch Orig. Cels. 1 7, bemerkt gegenüber der von Celsus wiederholten Anklage Mc 3 22, die von Christen geübte Wundermacht stehe allein im Namen Jesu; vgl. Justin, Dial. 85, Iren. II 32 4 = Euseb. KG V 7 3—5. Die 2. Hälfte der Rede entwickelt als praktische Folgerung aus dem gegebenen Thatbestand die Aufforderung zur Busse und Umkehr, eingeleitet **17** durch eine Milderung des Vorwurfs mit neuer Anrede wie 2 29. *Und nun*, bei dieser Sachlage, *habt ihr es aus Unwissenheit gethan:* das Volk war von den Obersten irre geführt, und diese selbst hatten in Folge fanatischer Verblendung die Messianität Jesu verkannt, vgl. 13 27, Lc 23 34. Unwissenheitssünden können vergeben werden, s. zu Hbr 9 7 10 31. Zudem **18** war das Geschehene göttliche Nothwendigkeit (s. zu 2 23), da *Gott durch den Mund aller Propheten* Lc 24 27 einen Χριστὸς παθητός 26 23 *vorausverkündigt hat.* Nach Jes 53 12 ist **19** der Tod des Messias causa meritoria der Sündenvergebung, als deren Voraussetzung menschlicherseits μετάνοια eintreten muss. Diese muss jetzt der 2. Erscheinung des Messias vorangehen, wie sie in der jüd. Theologie die Ankunft des Messias überhaupt bedingt. Das Bild ἐξαλ. erinnert an das Auslöschen einer Handschrift Kol 2 14 (NtTh I 367), wobei nach 2 38 zugleich an das Taufwasser gedacht ist; vgl. Ps 51 9, Jes 43 25. Dann erst **20** (ὅπως ἄν bezeichnet die unter Voraussetzung der Busse zu erreichende Absicht) können *Zeiten der Erquickung*, der Ruhe Jes 35 10 52 7 57 15, II Th 1 7, Hbr 4 1—11, *kommen*, nämlich mit der Wiederkunft dessen, welcher dem Volk *vorausbestimmt*, eigentlich von Gott „vor die Hand genommen“ (vgl. Ex 4 13, II Mak 3 7 8 9) *ist*, um es zur verheissenen Herrlichkeit zu führen. An **21** ὃν δεῖ οὐρανὸν δέξασθαι schloss sich ein confessioneller Streit der Exegeten, indem Reformirte und Socinianer den Subjektsaccusativ mit Recht (δέξασθαι = excipere) in οὐρ., Lutheraner dagegen im Interesse der Ubiquität in ὅν (δέξασθαι mit δέχεσθαι verwechselnd und letzteres fassend, als bedeutete es occupare) fanden. Jesus ist als so lange im Himmel wohnend gedacht, bis er herniederkommen wird, um den Thron des Volkes Israel einzunehmen. Die χρόνοι ἀποκαταστάσεως πάντων

sind, da das attrahirte ὧν nicht wohl auf χρόνοι (dann müsste οὓς stehen), sondern auf das unmittelbar voranstehende πάντων zu beziehen sein wird, nicht die Periode der Vorbereitung auf die Parusie, die ἔσχαται ἡμέραι 2 17, welche nach 2 4 bereits als gegenwärtig gedacht sind, sondern = καιροὶ ἀναψύξεως 19 oder καιρὸς διορθώσεως Hbr 9 10, παλιγγενεσία Mt 19 28, also *Zeiten der Neuherstellung* (Wdt „Neuordnung") *alles dessen,* was der prophetischen Verkündigung nach als unter diese Kategorie gehörig zu erwarten ist. Ungenau ist der Ausdruck allerdings insofern, als *was Gott geredet hat durch den Mund seiner heiligen Propheten von jeher* (ganz wie Lc 1 70: Beweis für die lucanische Schriftauslegung im Munde des Pt), nicht sowohl „hergestellt", als vielmehr „erfüllt" wird (Wdt). Auch 1 6 bedeutet ἀποκαθιστάναι die mit der Parusie verbundene Zurückführung aller Zustände und Verhältnisse zu ihrer normalen Beschaffenheit; Reorganisation und restitutio in integrum. Eine solche ward Mc 9 12 = Mt 17 11 schon von Johannes als Elias redivivus Mal 3 24 erwartet, in der verlängerten Perspective der Apokalyptik aber weiter in die Zukunft verlegt. Die Triumphweissagungen Jesu fanden Weiterführung durch Combination mit der herkömmlichen Eschatologie, zumal den Vorstellungen von bevorstehender Welterneuerung, von welcher im Buch der Jubiläen 5 12, in der Apk des Baruch 32 6, aber auch Apk 21 5, II Pt 3 13 die Rede ist. An den Hinweis darauf schliesst sich 22—24 ein Beweis für 21 διὰ στόμ. τῶν ἁγ. προφ. an. Zunächst wird **22** frei aus dem Gedächtniss Dtn 18 15 18 19 angeführt, s. zu Joh 1 21. An Stelle von ἐγὼ ἐκδικήσω ἐξ αὐτοῦ tritt **23** eine, seit Gen 17 14 oft wiederkehrende, Formel des Todesurtheils (vgl. insonderheit Num 15 30), hier Verstossung in die Gehenna andeutend. Auf diesen Gedanken des den Ungehorsamen drohenden Vernichtungsgerichtes kommt es im Zusammenhang der Stelle allein an. Dem μέν 22 entspricht erst das δέ **24.** *Aber auch* (so ist das 1. καί zu übersetzen, wenn durch das 3. nicht ein Anakoluth geschaffen werden soll) *alle Propheten von Samuel,* der, obgleich er nichts Bezügliches geweissagt hatte, doch wie Hbr 11 32 als Vater des Prophetenthums genannt ist, *und den nachfolgenden an,* wie sie im Laufe der Jahrhunderte sich einander abgelöst haben, *haben diese Tage verkündigt,* nämlich die χρ. ἀποκ. 21 (Ovb, Jüngst 43f), daneben auch was als Vorbereitung und Einleitung dazu gehört (Wdt). Summe und Moral des Ganzen 25 26 wie 2 39: vestra res agitur. *Kinder der Propheten* (vgl. Mt 23 31) *und des Bundes* **25** sind diejenigen, welchen die Erfüllung der Weissagungen und die völlige Ausführung des Bundesverhältnisses zu Gute kommen soll, Rm 9 4. Die Stelle Gen 22 18 oder 26 4 (vgl. 12 3 28 14) ist wie Gal 3 8 citirt (εὐλογηθήσονται gegen den Grundtext passivisch, JSir 44 21), das σπέρμα wie Gal 3 16 auf Christus bezogen: offenbarer Anschluss an paulin. Vorgang (selbst nach Fn 175). *Euch zuerst* **26,** sowohl den nachfolgenden Generationen, als auch den übrigen Völkern gegenüber, auf welche erst durch Vermittelung des Volkes Israel das Heil übertragen werden soll. Bei den Juden hat die von Gott bundesmässig verordnete Beglückung aller Nationen angehoben Joh 4 22; für sie zuerst Rm 1 16 2 10 hat er den Messias erscheinen und *auftreten lassen:* ἀναστ. wie 22. Mit Beziehung auf ἐνευλογ. steht εὐλογοῦντα, und worin dieser Segen besteht, zeigt ἐν τῷ ἀποστρέφειν. Dieses Zeitwort wird sonst immer im NT im Gegensatze zu LXX transitiv gebraucht, also „indem er abwendet": so ältere Ausleger, während neuere

hier eine Ausnahme statuiren: *indem ihr euch abwendet* (vgl. ἐπιστρέψατε 19), *ein Jeglicher von seinen* (C αὐτῶν, ℵAD ὑμῶν, B nichts) *Schlechtigkeiten:* ähnlicher Schluss wie 2 40.

Pt und Joh vor Gericht. Act 4 1—31. Erster Zusammenstoss mit dem herrschenden Judenthum. Es traten **1** *zu ihnen* heran und *standen da* die Priester (BC ἀρχιερεῖς), zumal derjenige unter ihnen, welcher die Tempelwache befehligte, s. zu Lc 22 4; denn die Scene ist der Tempelplatz. Ueber *die Sadducäer* s. I 1 S. 43 und zu ihrer Charakterisirung **2** vgl. 23 8, Mc 12 18. Hiernach also *verdross es sie*, dass die Apostel *an Jesu* Beispiel *die Auferstehung lehrten*, worüber die Sadducäer sich freilich vorher noch mit dem herrschenden Volksglauben auseinanderzusetzen gehabt hätten. Der gleiche Gesichtspunkt kehrt auch 23 6—9 wieder. Ueber ein näher liegendes Motiv s. zu 7 (so auch Fn 175f); über den *Abend* (Spätabend) **3** s. zu Mt 8 16 14 23. Trotzdem wuchs **4** die Zahl der Bekenner in Folge der Predigt 3 12—26 wieder um 5000, vgl. 2 41. Andern Tags (wie Lc 10 35) versammeln sich **5** *die Obersten*, d. h. Hohepriester (Schr II 200) und die übrigen Classen des Synedriums, s. zu Mt 2 4. *Nach* (ℵ rec. εἰς gegen ἐν ABD) *Jerusalem* scheinen viele der Synedristen von ihren Landsitzen über Nacht herbei geeilt zu sein. Ueber die Verbindung **6** *Hannas und Kaiphas* s. zu Lc 3 2; die anderen Namen sind sonst unbekannt, falls nicht statt Johannes mit D Jonathan zu lesen ist, wie einer der Söhne des Hannas hiess. Die Nominative (rec. hat Accusative) stehen ganz structurwidrig, um den Ausdruck τοὺς ἄρχοντας 5 zu specifiziren. Die Frage **7**, gleich Mc 11 28 = Mt 21 23 = Lc 20 3, erinnert insofern an den Grund der Parteinahme der Priesterschaft gegen die ihre Machtstellung gefährdenden Anhänger des Messias. *In welchem Namen* (s. zu 3 6, Mc 9 38) die Heilung geschehen war 3 6, hätten die Synedristen über Nacht wohl erfahren können. Pt aber war **8** *voll heiligen Geistes*, d. h. für den Act der Vertheidigung wie Pls 13 9 ausgerüstet gemäss Mt 10 19 20. Die Rede beginnt **9**, wo εἰ = ἐπεί, durch Voranstellung des ἡμεῖς mit einem Ausdruck des Befremdens: *wenn wir heute vernommen werden* darüber, *wodurch:* ἐν τίνι fasst die beiden Fragepunkte 7 zusammen und steht neutrisch, wie Mt 5 13; dagegen **10** das, ἐν τῷ ὀνόματι Ἰησοῦ, d. i. durch Aussprechen seines Namens, emphatisch wiederaufnehmende ἐν τούτῳ wegen des vorangehenden zweimaligen ὅν eher masculinisch, als neutrisch. Der Geheilte ist hier und 14 als zur Confrontation beschieden gegenwärtig gedacht, ebenso aber auch die gesammte Volksmenge, vor welcher die Heilung vor sich ging. Zu der Erinnerung **11** an Ps 118 22 s. zu Mc 12 10 11. Wie Lc 20 17 gegen die Seitenreferenten, so fällt auch hier die Fortsetzung des Citates weg, vgl. I Pt 2 4 7. Denselben Inhalt bietet **12**, aber ohne Bild: messianische *Heilserrettung* ist allein in ihm; *denn* (Steigerung als Begründung) *auch* (οὐδέ, nicht οὔτε) *kein anderer Name ist unter dem Himmel, welcher gegeben wäre:* je nachdem man σωτηρία und σωθῆναι mit Rückbeziehung auf 9 ἐν τίνι οὗτος σέσωται oder auf 2 21 σωθήσεται versteht, wird entweder speciell jedem anderen Namen die Kraft, mit solch wunderbarem Erfolge ausgesprochen zu werden, aberkannt (Brdt, ThT 1892, 577) oder unter Verallgemeinerung des vorliegenden Falles (gewöhnliche Erklärung) constatirt, dass in der ganzen Menschheit (ἐν ἀνθρώποις) nach Gottes Wille und Bestimmung (δεῖ) kein anderer Mensch mehr auf-

getreten ist, in welchem die Bürgschaft ihrer Erneuerung und Vollendung enthalten wäre; an den Namen Jesu reicht in religiöser Beziehung kein zweiter mehr heran in Sachen des σωθῆναι; schon Hen 48 7 wird man im Namen des Messias gerettet. Dass die Synedristen **13** erst jetzt begriffen, d. h. *in Erfahrung gebracht* (καταλ.), wer Pt und Joh wären, und diese, von welchen doch nach 16 21 ganz Jerusalem sprach, als Anhänger Jesu *erkannt* hätten, ist befremdlich, objektiv richtig dagegen die Bezeichnung der Jünger als ἀγράμματοι (s. zu Joh 7 15) und ἰδιῶται (vgl. I Kor 14 16 23), d.h. Leute ohne rabbinische Bildung, „Unstudirte". Das Resultat der Verhandlungen (**15** συνέβ. πρὸς ἀλλ. = conferebant inter se) besteht **16** in Anerkennung der Notorietät der vollbrachten Heilung, aber auch **17**, wo ἀλλά mit μέν 16 correspondirt, in Vorkehrungsmaassregeln, ne ulterius (ἐπὶ. πλ.) dispergatur in vulgus. *Auf Grund dieses Namens*, so auch **18**, sollen die Jünger *nicht* mehr φθέγγεσθαι = *laut werden*. Der Antwort **19** „*ob es recht ist* u. s. w. das *urtheilt* selbst" stehen nicht wenige griech., röm. und rabbinische Parallelen zur Seite, voran des Sokrates Wort in der platonischen Apologie 29 d: πείσομαι μᾶλλον τῷ θεῷ ἢ ὑμῖν. *Vor Gott* = coram deo judice, so dass Gott als Richter anwesend gedacht ist; so weist auch **20** auf moralische Unmöglichkeit hin. Mit γάρ wird begründet, wesshalb die Apostel in dem ihnen verbotenen Reden ein göttliches Gebot erkennen müssen. Diese Darstellung bezweckt ebenso sehr Verherrlichung der Urapostel als Beschämung ihrer kopflos handelnden Gegner, welchen, ohne dass sie widersprechen können, Alles ins Gesicht gesagt wird, was den apologetischen und polemischen Herzensdrang der Gemeinde bildete. Auch jetzt können sie **21** nur ihrer Verwarnung 18 *noch Drohungen hinzufügen*. Wie 22 30, Lc 1 62 9 46 19 48 22 4 steht vor einem Satze, auf welchen ein besonderes Gewicht gelegt wird, der Artikel. Denn **22** je länger der Mann bereits krank gewesen, desto augenfälliger war das Wunder. Die Entlassenen gehen **23** *zu den Ihrigen*. Dabei schwebt der Begriff der Hausgemeinschaften vor. Das *einmüthig* **24** erweckt die Vorstellung des liturgischen Zusammensprechens eines bereits formulirten Gebets, wie solches der Zeitlage des Verfassers unseres Werkes entsprechen mochte. Andererseits will das Gebet 24—30 mit seinen Beziehungen auf die vorliegende Situation wieder als eine Schöpfung des Augenblicks gelten, wie die Pt-Reden, mit welchen es gleiche Beurtheilung verlangt (nach Fn 177f wären beide gleichermaassen geschichtlich). Das at. Muster steht Ps 146 6, Jes 37 16 17 20. *Du Herrscher* bist es: bei solcher Ergänzung braucht die Anrede nicht bis zu Ende 26 ausgedehnt zu werden. Das Citat **25 26** wird in ℵAB (D und rec. helfen durch verschiedenartige Auslassungen) durch ein confuses Aggregat von Worten eingeleitet, welches wohl auf ein Versehen schon in der Urhandschrift zurückweist. Einzigartig ist die Vorstellung, dass Gott durch den heil. Geist redet. Der Sinn ist klar, und citirt wird Ps 2 1 2 nach LXX und unter derselben Voraussetzung davidischer Authentie, wie 2 25—31 34 35, Lc 20 41—44 andere Psalmen. Zum *Knecht David* vgl. Lc 1 69. Die Erfüllung des göttlichen Spruches wird **27** (γάρ) erfahrungsmässig nachgewiesen: *versammelt haben sich* (s. zu Mt 22 34) *der Wahrheit gemäss*, wie vorausgesagt wurde, *gegen* (entsprechend dem κατὰ τοῦ Χρ. αὐτ. 26) *deinen heiligen Knecht* (wie 3 13), *welchen du* bei seiner Taufe mit dem heil. Geist *gesalbt hast*, *Herodes und Pilatus* (beide zusammen ent-

sprechen den 26 erschienenen „Königen der Erde und Fürsten“, vgl. Lc 23 12) *mit Heiden und Völkern* (Plural wegen 25, gedacht ist an die 12 Stämme) *Israels*. Zu **28** vgl. 2 23. Zu *Hand* (= verfügende Macht) passt προώρισε nicht; also Zeugma. Wie in den Pt-Reden folgt auf eine Darlegung des Thatbestandes die entsprechende Aufforderung, hier an Gott gerichtet. Die *Drohungen* **29** sehen auf 17 21 zurück, αὐτοί also = Synedristen. Freimüthig sollen die Apostel reden, **30** *während du* zur Bekräftigung ihrer Verkündigung *deine Hand ausstreckest*, deine Macht in Wirksamkeit setzest *zur Heilung und* dazu, *dass Zeichen und Wunder geschehen*. Zu διὰ τοῦ ὀνόματος s. zu 3 6 16 4 7 10. Als göttliche Antwort auf das Gebet ist **31** das dem Pfingstereigniss analoge „Zeichen auf Erden“ 2 19 gedacht, die praesentia numinis im Geschmack der Zeit ausdrückend, wie Virg., Aen. 3 89 90: da pater augurium atque animis illabere nostris; vix ea fatus eram, tremere omnia visa repente. Dass sie darauf *alle* (Gegensatz zu Pt 8) *voll Geistes wurden und das Wort Gottes mit Freimuth redeten*, ist die Erfüllung zu 29 (vgl. Gunkel 7). Der abendländische Text hat den Zusatz παντὶ τῷ θέλοντι πιστεύειν.

Zweite Schilderung des Gemeindelebens. Act 4 32—35. Dieselbe bringt den Inhalt von 2 42—47 in gesteigerten Zügen und leitet den mit 3 1—4 31 parallelen Abschnitt 5 1—42 ein. Auf **32**, die Parallele zu 2 44 (ideeller Communismus: keiner sieht seinen Besitz als ihm allein gehörig an, vgl. Phl 1 27 2 2 20), folgen **33** Wirksamkeit und Erfolg nach aussen, und zwar theils mit Rückblick auf 4 20 29 31 *das Zeugniss von der Auferstehung*, welches *die Apostel ablegten*, eigentlich „abgaben“, als dazu verpflichtet, wie man von Schuldnern sagt, theils als Parallele zu 2 47 die Volksgunst, in welcher die ganze Gemeinde stand. Wäre dagegen unter χάρις wie 6 8 die göttliche Gnade zu verstehen (Bls), so würde **34** den Erweis derselben bringen, anstatt der Ursache jener Gunst. Durch Verkauf der Grundstücke (hinausgehend über die blosse gemeinsame Nutzniessung 32) kam es in der Urgemeinde zur reellen Gütergemeinschaft und Erfüllung des Wortes Dtn 15 4: Parallele zu 2 45, aber 6 1 thatsächlich verleugnet. Die Imperfecta weisen auf oft vorkommende Fälle hin. Die *Apostel*, *zu* deren *Füssen* **35** der Erlös deponirt wird, sind als Lehrer sitzend gedacht, vgl. Lc 2 46. Ueber die Geschichtlichkeit der Gütergemeinschaft vgl. H. Htzm in „Strassburger Abhandlungen zur Philosophie“, 1884, 25—60; NtTh I 387—391; Schmiedel, PrM 1898, 367—378, welcher in dem Doppelbericht 2 42—47 4 32—35 mit seinen Wiederholungen und inneren Widersprüchen einen reellen Anhaltspunkt für verschiedenerlei Versuche der Quellenscheidung anerkennt.

Zwei Beispiele. Act 4 36—5 11. Der durch 5 1 als Einschaltung gekennzeichnete Abschnitt führt zunächst **36** als Exemplification eines correcten Verhältnisses den *Joseph* (rec. Joses) ein mit dem Beinamen בַּר נְבוּאָה = Sohn der begeisterten prophetischen Rede (nach der wahrscheinlichsten unter vielen Ableitungen), welchen er bei einer besonderen Gelegenheit (vgl. 11 23 13 1 2) in der Gemeinde erhalten haben wird; Redner ist aber 14 12 neben ihm vielmehr Pls. Aus Cypern gebürtig, besass er in Palästina ein Grundstück, was Leviten erlaubt war, vgl. Jer 32 7. Das dafür gelöste *Geld* **37** (χρῆμα = τιμή 34 5 2 3) verwendete er im 4 34 35 angegebenen Sinne, und die Angaben dieser Stelle dürften auf Generalisirung des hier von Barnabas Erzählten beruhen

(vgl. Fn 172 180). Den Contrast zu dieser aufopfernden That bildet das Verhalten des Ananias, welcher 5 1 eine durch Verkauf eines Grundstückes erlöste Summe für zum brüderlichen Gemeineigenthum bestimmt erklärt hatte, nunmehr *aber* 2 etwas *vom Preise entwendete*, wie Achan Jos 7 1 ἐνοσφίσατο ἀπὸ τοῦ ἀναθέματος, d. h. er behielt heimlich einen Theil davon für sich. Durch diesen schnöden Betrug war erstmalig in der Urgemeinde dem Geiste der Selbstsucht, Lüge und Unlauterkeit Raum gegeben; daher 3 der Zorn und Eifer des Pt: *der Satan*, nach Joh 8 44 Vater der Lüge, habe ihn verführt, *den heiligen Geist*, dessen Träger und Organe die Apostel, dessen Wohnsitz die Gemeinde ist, *zu belügen*. Er stellt ihm 4 vor, dass er mit dem Acker und seinem Kaufgelde habe beginnen können, was er wollte; nur die Umsetzung des Spruches pars pro toto in betrügerische Praxis durfte er sich nicht erlauben. Also ist μένον, das mit σοὶ ἔμενεν (vgl. I Mak 15 7 μενέτω σοι) ein Wortspiel bildet, Gegensatz zu πραθέν, und sind beide Fälle dem οὐχί unterstellt. *Warum setztest du in deinem Herzen diese That fest?* S. zu Lc 21 14. *Gott hast du belogen* (ψεύδεσθαι τῷ θεῷ nach Jos 24 27), weil der heil. Geist 3 Gottes Geist ist; neben der „Sünde gegen den Geist" Mc 3 29 = Mt 12 32 = Lc 12 10 kommt die Sünde gegen Menschen gar nicht mehr in Betracht. *Grosse Furcht* (ebenso 11 Lc 1 65) 5 *kam* wegen eines so schauerlichen Strafgerichtes *über Alle, die* des Pt Worte *hörten*: ἀκούοντας in derselben Beziehung wie ἀκούων. Denn im Folgenden ist die ganze Gemeinde als versammelt gedacht, daher 6 sofort *die Jüngeren* unter ihnen von ihren Sitzen *aufstanden und ihn bedeckten* = involverunt (D im lat. Text), wofür man (Wdt, B. Ws) sich auf Eurip., Troad. 377 beruft gegen die ältere, aus dem Sprachgebrauch nicht zu belegende, Uebersetzung: zurechtlegen, die ausgestreckten Glieder des jäh Verstorbenen in Ordnung bringen. Dass sie das Geschäft der Bestattung verrichteten, lag in ihren Altersverhältnissen begründet; ihnen stehen daher πρεσβύτεροι gegenüber I Pt 5 5, I Tim 5 1, vgl. Tit 2 6. Auf Grund dieser natürlichen Stellung von Alter und Jugend zu den Obliegenheiten des Gemeinschaftslebens bildete sich der Unterschied späterer Amtsfunctionen aus, s. zu Lc 22 26. *Es geschah aber* 7 *ungefähr nach Verlauf von 3 Stunden*, indessen der Todte draussen vor der Stadt begraben werden konnte, *da trat sein Weib ein*, wie um sich den Eindruck und Erfolg ihres Liebesopfers anzusehen. Pt deutet 8 auf die noch unaufgehoben zu seinen Füssen liegende Summe und straft 9 den Versuch des πειράσαι (wie Sap 1 2, I Kor 10 9), der Herausforderung, Erprobung des heil. Geistes, ob er sich etwa werde täuschen lassen. Bereits vernahm man die Schritte (zu πόδες vgl. Lc 1 79, Rm 3 15 10 15) der von der Bestattung Zurückkommenden. *Alle, die das hörten*, sind 11 nicht mehr wie 5 in, sondern ausserhalb der Gemeinde (hier zum ersten Mal ἐκκλησία, s. zu Mt 16 16) zu suchen, weil der Verfasser mit dieser Bemerkung zu 2 43 zurückkehrt.

Die mit auffallend hebräischartigem Colorit versehene (Fn 179) Erzählung von Ananias und Sapphira hebt sich von dem einfachen Bericht über die Opferleistung des Barnabas in charakteristischer Weise ab. Ohne Zweifel soll hier ein, die Apostel in ihrer Sünden behaltenden (Joh 20 23) und strafenden (I Kor 5 5 παραδοῦναι τὸν τοιοῦτον τῷ σατανᾷ εἰς ὄλεθρον τῆς σαρκός, vgl. I Tim 1 20) Gewalt verherrlichendes, Strafwunder erzählt werden, welchem im AT weniger die Er-

zählung von Nadab und Abihu Lev 10 4 5, als die von Achan Jos 7 entspricht, sowohl in Bezug auf die zu Grunde liegende Idee (Entwendung von Gottgeweihtem) und ihrer Darstellungsform (s. zu 2), als auch auf mancherlei Zubehör (vgl. die Hinrichtung der Familie des Achan). Andere Sachparallelen finden sich Jer 28 15—17 (plötzlicher Tod des Pseudopropheten Hananja = Ananias auf die Weissagung des Jeremias hin), Ez 11 1 2 13. Umgebracht werden I Kor 10 9 gleichfalls ἐκπειράζοντες τὸν κύριον. Der vorliegenden Erzählung mit ihren physischen und moralischen Unmöglichkeiten dürfte die Erinnerung an irgend ein Vorkommniss zu Grunde liegen, welches den ersten dunkeln Schatten in das Lichtbild der schönen Jugendzeit der Gemeinde warf. Dabei scheinen Ananias und Sapphira eine Gesinnungs- und Handlungsweise an den Tag gelegt zu haben, die ihren Namen so verhasst und verabscheuungswürdig machte, dass man in dem rasch aufeinanderfolgenden Sterben beider Ehegatten (ohnehin wohl die ersten Todesfälle!) göttliche Strafgerichte erkannte.

Die Apostel vor Gericht. Act 5 12—42. Wie in Fortsetzung von 4 32—35 und demgemäss in Parallele zu 2 43 erscheinen **12** die apost. *Wunder und Zeichen* (daher 11 auch die im Gefolge derselben eintretende Furcht), weiterhin aus 3 11 die Localität für das parallel mit 2 44 gehende *Beisammensein Aller*, d. h. wie 2 1 der Gemeinde: schablonenhafte Darstellung. Auch das noch ungläubige, aber doch von den mächtigen Erweisen des Geistes überwältigte Volk **13** (οἱ λοιποί = ὁ λαός) legte solche Verehrung vor den Messiasgläubigen an den Tag, dass man sie als Gegenstand heil. Scheu betrachtete und sich in achtungsvoller Entfernung hielt, *Niemand sich ihnen anzuschliessen* (κολλᾶσθαι = דָּבַק) *wagte*. Der hieraus etwa abzuleitenden Vorstellung, als habe sich die Gemeinde gar nicht gemehrt, tritt die Parenthese **14** entgegen: *vielmehr wurden Gläubige hinzugethan zu dem Herrn* wie 11 24, d. h. zu der Gemeinde, welche nach I Kor 12 27, Eph 1 23 als Leib Christi gedacht ist, wofern nicht τῷ κυρίῳ mit πιστεύοντες zu verbinden sein sollte. Anstatt zu warten, bis Pt ins Haus käme, **15** *trug man die Kranken auf die Strassen hinaus:* rec. D κατά statt καὶ εἰς τάς ergäbe sogar den Sinn, dass ganze Strassen mit Kranken besetzt waren, vgl. Mc 6 56 = Mt 14 36; *damit, wenn Pt käme, wenigstens sein Schatten irgendwen von ihnen berühre:* wie 19 12 ein, auch über Heilungen aus der Ferne wie Mt 8 7—10 13 hinausgehender, im Uebrigen an Lc 6 19, wie das Folgende an Lc 6 18 erinnernder, Zug, welchen D ergänzt durch ἀπηλάσσοντο γὰρ ἀπὸ πάσης ἀσθενείας ἧς εἶχεν ἕκαστος αὐτῶν. Dem bereits ganz legendenhaften Colorit der Stelle entspricht es, wenn die Apologetik sie entweder ganz übergeht (Neander) oder als „aus der Seele des Volkes" gesprochen erklärt (Lchl). Aber wie sehr mit dieser Vorstellung Ernst gemacht werden soll, erhellt aus **16**, wonach Keiner vergeblich gehofft hat, vielmehr *Alle* wie Mt 12 15 *geheilt wurden*. Die Präposition εἰς vor Ἱερ. (D) ist nach ℵAB zu streichen, also *die Menge der Jerusalem umgebenden Städte;* über *unreine Geister* s. I 1, S. 49 f. Mit ἀναστάς **17** wird der Moment gekennzeichnet, da der Hohepriester sich in Thätigkeit setzt: ähnlich steht ἀρξάμενος bei Reden. Unter dem Vortritt der priesterlichen Aristokratie war einst Jesus selbst verhaftet und verurtheilt worden; sie erscheint daher auch als Hauptfeindin der Gemeinde, wie 4 1 2; ebenso entspricht **18** der Stelle 4 3 sogar im Wortlaut (Fn 182). Am Schlusse hat D καὶ ἐπορεύθη εἷς ἕκαστος εἰς τὰ ἴδια. Aber **19** *ein Engel des Herrn* befreit sie διὰ νυκτός = per noctem und for-

dert sie 20 auf, kühn aufzutreten (σταθέντες) und öffentlich zu reden *alle Worte dieses Lebens*, wie 13 26 „dieses Heiles", d. h. die darauf zielen, zu dem ἀρχηγὸς τῆς ζωῆς 3 15 hinzuführen Joh 6 68. Und so thaten sie denn auch 21 so früh als möglich, ὑπὸ τὸν ὄρθρον = sub diluculum. Gleichzeitig lässt *der Hohepriester* zusammenrufen τὸ συνέδριον καὶ πᾶσαν τὴν γερουσίαν, woraus hervorgeht, dass letztere, der „Senat", für den im Vergleich mit dem *Synedrium* weiteren Begriff gehalten wird, während es nur der in den at. Apokryphen übliche Name dafür ist, Schr II 196. *In aller Sicherheit* 23 war *das Gefängniss*, nämlich vor gewaltsamem Einbruch, wie er zur Rettung der Apostel hätte gewagt werden können. Ueber den *Hauptmann* der Tempelwache 24 s. zu 4 1, über *die Hohepriester* zu 4 6. Von ἐφοβοῦντο (γὰρ τὸν λαόν wie Lc 22 2) 26, was sich aus 13 erklärt, ist μὴ λιθ. abhängig; ähnliche Construction Gal 4 11. Trotz ἐπηρώτησεν 27 ist 28 οὐ D rec. mit ℵAB vg zu streichen und der Satz affirmativ zu fassen, wie die ähnlich gebildeten 23 14, Lc 22 15. Ueber ἐπὶ τῷ ὀν. s. zu 4 17. *Dieses Menschen Blut auf uns bringen*, wie Mt 23 35 27 25: in Folge der beständigen Anklage der Apostel gegen die Häupter des Volkes wegen Jesu Verurtheilung fürchten diese, welche „die Rache des Todten" kennen, eine Empörung zu Gunsten jener. Zum Grundsatze 29 vgl. 4 19, zum *Gott unserer Väter* 30 vgl. 3 13. *Auferweckt* ist, wegen des Zwischensatzes *welchen ihr* mit eigener Hand *umgebracht habt* (διαχ. wie 26 21) und wegen der Parallelen 2 24 3 15 4 10 auf die Auferstehung, nicht auf die Erscheinung Christi überhaupt nach Analogie von 3 22 26, Lc 1 69 7 16, zu beziehen. Das *Holz* ist der Richtpfahl wie 10 39, Gen 40 19, Dtn 21 22, Jos 10 26, I Pt 2 24 und erinnert hier an den Verfluchten Gal 3 13. Der *durch Gottes Rechte* wie 2 33 erhöhte ἀρχηγός 31 ist ähnlich, wie 3 15, als *Führer* zur Errettung gedacht; daher σωτήρ, Urheber des messianischen Heiles, wobei letzteres durch τοῦ δοῦναι κτλ. als durch die angebotene *Busse*, also sittlich bedingt erscheint, wie Lc 1 77 (wo auch τοῦ δοῦναι) 24 47 (Fn 183 239). Geeignetes Subjekt der Sündenvergebung ist hier nicht sowohl der leidende, als der erhöhte Christus in seiner Kraftfülle. NtTh I 366 f. Die Beziehung des Todes auf die Sündensühne tritt in Act überhaupt zurück, s. Titius IV 166 179. Zwischen καὶ ἡμεῖς und μάρτ. τῶν ῥημ. τούτ. 32 ist nach B ἐν αὐτῷ (womit aber nichts anzufangen), nach ℵAD aber ἐσμέν zu lesen, wozu rec. noch αὐτοῦ setzt, in welchem Falle zu μάρτ. neben den persönlichen Genetiv noch der sachliche treten würde: *dieser* eben gesprochenen *Worte*, d. h. ihres Inhalts. Dazu legt *auch der Geist*, als, weil auch durch Prophetie und Glossolalie wirksam, von den Aposteln verschieden gedacht, dasselbe Zeugniss ab, vgl. 15 28, Joh 15 26 27. *Die ihm gehorchen* bilden die Kategorie, zu welcher die Apostel in 1. Linie, aber nicht ausschliesslich gehören. Das διεπρίοντο = dissecabantur vg 33 = 7 54 erinnert an 2 37, zieht aber bei den Hierarchen einen ganz anderen Erfolg nach sich, als bei dem immer noch bestimmbaren Volk. Nunmehr 34 legt sich der auch aus der Mischna bekannte νομοδιδάσκαλος (Kanonist) „Gamaliel der Alte", des Pls Lehrer 22 3 (Schr II 364 f), mit einem, das Gottesgericht des Erfolgs anrufenden, Vorschlag ins Mittel, indem er 35 zunächst zu behutsamem Vorgehen mahnt, wobei ἐπὶ τοῖς ἀνθ. τούτοις wohl besser mit πράσσειν = agere, als mit προσέχετε ἑαυτοῖς = cavete vobis verbunden wird. Die Warnung vor eigenmächtigem Eingreifen wird 36 begründet durch Thatsachen, wel-

chen die Gewissheit der Selbstzerstörung eigenmächtiger Erhebungen entnommen werden soll. *Vor diesen Tagen*, d. h. vor unserer Gegenwart, *stand Theudas* (Theodas, Theodor oder Theodot) *auf*, welcher in Wirklichkeit, wenn unsere Scene noch unter Tiberius oder Caligula fällt, freilich vielmehr „nach diesen Tagen", nämlich 44—46 unter Claudius, näher unter dem Procurator Cuspius Fadus aufgetreten ist, der die Empörer durch seine Reiterei aufrieb. Er behauptete, *er wäre etwas*, nämlich nach Josephus ein Prophet, und *an ihn hängte*, wörtlich „lehnte", *sich eine Zahl von 400 Männern*, welche ἐγένοντο εἰς οὐδέν = ad nihilum redacti sunt. Die Notiz beruht auf ungenauer Erinnerung an Jos. Ant. XX 5 1 (Θ. πείθει τὸν πλεῖστον ὄχλον), wie auch gleich darauf Ant. XX 5 2 von einer ähnlichen, auch ähnlich auslaufenden (ἀνῃρέθησαν) Unternehmung der Söhne jenes Judas (nicht aber vom Tode desselben) berichtet wird, dessen Erhebung **37** ungeschichtlich als derjenigen des Theudas erst nachfolgend Erwähnung findet. Ein Galiläer heisst er übrigens auch sonst bei Josephus, während er nach Ant. XVIII 1 1 eigentlich aus Gamala in Gaulanitis war; s. über ihn I 1, S. 93 und zu Lc 2 1. *Er machte* einen Volkshaufen *abwendig und hinter ihm her laufend*, als seinen Anhang. *Aber Alle, die ihm Gehör schenkten, wurden zerstreut*, was jedoch die Fortdauer der Zeloten nicht ausschliesst, s. zu Lc 6 15. So wird es **38** auch dem Anhange Jesu ergehen, falls sein *Vorhaben oder* sein *Werk*, mit Einem Wort seine Sache, *von Menschen*, d. h. wie Mc 11 30 menschlichen Ursprungs ist. Dass aber das Gegentheil seine oder wenigstens des Verfassers Ansicht ist, liegt schon in der sprachlichen Form **39** εἰ δὲ . . . ἐστίν statt ἐὰν ᾖ 38. Was Gamaliel mit seiner Rede verhüten will, wird eingeführt mit μήποτε καὶ (nicht blos gegen Menschen, sondern auch) θεομάχοι (gegen Gott kämpfend) εὑρεθῆτε, was man daher am besten von dem, in Gedanken wiederholten, ἄφετε αὐτούς 38 abhängig denkt; schon hinter diesen Worten hat D den Zusatz μὴ μιάναντες τὰς χεῖρας, und hier zwischen αὐτούς und μήποτε noch οὔτε ὑμεῖς οὔτε βασιλεῖς οὔτε τύραννοι· ἀπέχεσθε οὖν ἀπὸ τῶν ἀνθρώπων τούτων, wodurch die beim gewöhnlichen Text entstehende Schwierigkeit der Verbindung gehoben erscheint; s. zu 6 10 23 9. Lediglich um die Apostel nicht wieder geradezu siegreich abziehen zu lassen, verhängen die Synedristen **40** die Synagogenstrafe 22 19, Mt 10 17, wie dieselbe späterhin auch Pls zu erdulden hatte II Kor 11 24. Die Gestraften aber **41** frohlocken über der Ehre, verunehrt (Oxymoron) worden zu sein *für den Namen* (wie 9 16), analog dem absoluten Gebrauch von שֵׁם Lev 24 11 16; dazu vgl. Rm 1 5, Jak 2 7, III Joh 7, zu χαίροντες Mt 5 11 12 = Lc 6 22 23 und zur ganzen, an die späteren Verfolgungszeiten erinnernden Phraseologie I Pt 4 14—16, Herm. Vis. III 1 9 2 1 5 2, Sim. IX 28 2—6. Schliesslich wird **42** noch einmal der 2 46 beschriebene Gegensatz der Versammlungen im Tempel und in den Häusern hervorgehoben. Ueber den Accus. bei εὐαγγελίζεσθαι s. zu Lc 3 18.

Eine dunkle, zum Theil in sich selbst widerspruchsvolle Erzählung, deren geschichtliche Unterlagen nur noch in ganz allgemeinen Umrissen festzustellen sind. Zwar dass 4 1 2 5 17 die Sadducäer eine Zeit lang an der Spitze aller Gegnerschaft der Messiasgemeinde standen, ist wohl glaublich. Wenigstens sind es nach Jos. Ant XX 9 1 gerade sie gewesen, welche Jakobus den Gerechten zum Tode brachten. Auf ihr Betreiben wären nach Act 3—5 zuerst Pt und Joh, dann die sämmtlichen Apostel vor den hohen Rath geladen, aber nach standhafter Verant-

wortung das 1. Mal mit einer Drohung, das 2. Mal mit einer disciplinarischen Züchtigung wieder entlassen worden. Eben damit sind sich aber die beiden Vorfälle so nahe gerückt, dass sich der Kritik der Verdacht aufgedrängt hat, sie seien nur verschiedene Darstellungen desselben Vorfalles. Denn dass zuerst nur Pt und Joh, nachher alle Apostel in Untersuchung kommen und dass bei der letzteren Veranlassung die Drohung zur körperlichen Strafe fortschreitet: diese unwesentlichen Variationen erklären sich leicht aus einer Steigerung der 1. Schilderung in der 2. Die Kritik ist sogar noch einen Schritt weitergegangen und hat die Begebenheit 12 3—17 als das Stammereigniss betrachtet, welches, in die Urzeit der Gemeinde zurückverlegt, sich in unseren Berichten in doppelter Form fixirt habe (ZL 141—145, SOROF 57 und B. WS § 50 2). In der That lassen die Resultate, die wir in Bezug auf die Verdoppelung des synopt. Speisungsberichtes gewonnen haben (s. I 1, S. 79), eine derartige zwiefache Spiegelung eines und desselben Ereignisses denkbar erscheinen. Freilich hat gerade unser Verfasser jene Wiederholung bemerkt und daher die 2. Speisungsgeschichte ausgelassen, wie er denn auch sonst im 3. Evglm jeder Wiederholung ausweicht (s. I 1, S. 17 83). Um so analoger ist das Verfahren desselben Schriftstellers Lc 9 3—5 10 2—12, wo die Verschiedenheit der Quellen auch eine sachliche Wiederholung bedingt. Dazu spricht nicht blos die, in der weiteren Verhandlung vor dem Synedrium mit keiner Silbe mehr erwähnte, Befreiung durch den Engel 5 19 (nach FN 181f 209 eingetragen aus 12 7—10), sondern vornehmlich die Rebellion des Theudas 5 36 für Uebertragung eines späteren Ereignisses in frühere Zeiten. Derselbe Anachronismus verstärkt nur den Eindruck des Ungeschichtlichen, wie man ihn schon daraus gewonnen hat, dass der Rath des Gamaliel so wenig zu der Stellung des Redenden als Pharisäer und zu der Gesinnung seines grössten Schülers passen will. Ein anonymer Satz der Mischna (von CHWOLSON 96f dem Gamaliel zugeschrieben) ändert daran nichts. Aber auch jene Pt-Reden, aus welchen man so gern die Dogmatik der Urgemeinde reconstruirt oder wenigstens noch gewisse Urlaute ihres Glaubens und Bekennens vernimmt (NtTh I 374), stimmen in dem, was sie Alterthümliches zu enthalten scheinen, ziemlich überein mit dem Standpunkte der lucanischen Vorgeschichte, sind auch alle nach demselben Schema entworfen und berühren sich überdies selbst in den Texten, welchen sie gelten, auch mit den Gedanken der Pls Reden, ganz abgesehen von den Unwahrscheinlichkeiten ihrer geschichtlichen Einfassung (vgl. WZS 32f). Vornehmlich aber erscheint in diesen Anfangscapiteln die messiasgläubige und doch zugleich gesetzestreue Gemeinde wie eine Theokratie innerhalb der Theokratie, von einer unabsehbaren Volksmenge umgeben, die aber nicht wagt, sich zu nähern, sondern 5 13 von Furcht und Staunen gefesselt ist. Auch die oft wiederholte Vorstellung von der localen Ungetrenntheit der Gemeindeglieder gehört der Auffassung eines Schriftstellers an, welcher aus praktisch-apologetischem Interesse diesen heiligen Kern des Volkes „als das eigentlich berechtigte Judenthum darstellen will“ (WZS 22). Das auffälligste Denkmal hat sich der dichterische Trieb, aus welchem die ganze Darstellung erwachsen ist, in rein legendarischen Berichten wie 5 15 19 23 gesetzt. Alles in Allem genommen steht die Geschichtlichkeit von Act 1—5 auf dem entgegengesetzten Endpol zu den Erzählungen des 2. Theiles (s. Einl. I 4). „Die Thatsachen scheinen manchmal mehr in der Luft zu schweben, als auf festem Boden zu stehen“ (RAMSAY 17). Doch von jedem Geschmacksurtheil abgesehen, würde, wenn der 1. Evglst eine Apostelgeschichte hätte schreiben wollen, eine solche wegen Mt 28 7 10 16 gleich am Anfange in geographischer Beziehung dieselbe Abweichung von Lc aufgewiesen haben, welche die beiderseitigen Evglien an ihrem Schlusse charakterisirt (s. I 1, S. 107). Eine vom

Standpunkte des Mt geschriebene Apostelgeschichte hatte die ersten Gemeinden in Galiläa sich bilden und erst etwa in Folge des Pfingstereignisses in Jerusalem sich festsetzen lassen (Hsr II 316). Unter allen Umständen muss diese Uebersiedelung bald stattgehabt haben (Fn 215 225). Schon Pls kennt Jerusalem als Residenz der Apostel und der Muttergemeinde. Man hört im apost. Zeitalter von einer galiläischen Gemeinde nicht mehr reden. Wenn eine solche auch noch neben Jerusalem bestanden haben sollte, so ist sie wahrscheinlich in den Zeiten des jüd. Krieges niedergetreten worden, und ihre Trümmer wurden über den Jordan geflüchtet. Nach dem Kriege erscheint Galiläa immer als ein jüd. Land, ja als der Centralsitz des Judenthums. „Galiläa hat in der Geschichte des Christenthums nur eine Stunde lang Bedeutung; aber dies war die heil. Stunde in vollster Bedeutung; es gab der neuen Religion ihre Lebensfähigkeit, ihre Poesie, ihren unwiderstehlichen Reiz“ (Rnn, Apôtres 46).

Einsetzung der Siebenmänner zur Regelung der Armen-Verpflegung. Act 6 1—7. *In diesen Tagen* (wie 1 15 11 27, s. zu Mt 3 1) *aber* (dieses δέ führt vom äusseren Erfolg zum inneren Zwist über) 1 *murrten die Hellenisten:* so heissen hier (das Wort findet sich vorher nicht) und 9 29 11 20 (?) von ἑλληνίζειν (gräcisiren, griech. Nationalität darstellen, griech. reden) die Juden mit griech. Volksthümlichkeit und Sprache, während die *Hebräer* wie Phl 3 5 palästinische Juden sind. Dass jener *Wittwen übersehen,* zurückgesetzt *wurden* (über abendländische Zusätze s. zu 5), erklärt sich theils daraus, dass dem nationalen Vollgefühl der palästinischen Juden die Hellenisten überhaupt nicht als ebenbürtig erschienen, theils daraus, dass bei der zweifelhaften Geschichtlichkeit von 2 5 die hellenistischen Elemente erst später zu dem hebr. Grundstock der Gemeinde hinzugetreten scheinen (Wzs 51). Die *tägliche Dienstleistung* oder Verpflegung (vgl. II Kor 8 4 9 1 13) ist nicht als Privatwohlthätigkeit (Wdt), sondern mit Beziehung auf die Angaben 2 45 4 35 zu verstehen, deren ideale Allgemeinheit hier Beschränkung auf den geschichtlichen Thatbestand erfährt; s. zu 4 34. Während ferner jenen Stellen zufolge die Zuwendungen nur nach jeweils eintretendem Bedürfniss erfolgen (Fn 185), ist hier von regelmässigen Unterstützungen die Rede (Wzs 46). Die Erklärung 2 non placet (vgl. 12 3) *es will uns nicht gefallen* wird gewöhnlich so verstanden, als hätten *die Zwölf* (so nur hier wie Lc 8 1 9 12, doch vgl. Act 1 13 26 2 14) den *Tischdienst* (vgl. διακονεῖν Lc 10 40 12 37 17 8 22 27) bisher besorgt. Dann wären sie in der Gemeinde nicht blos Lehrcollegium, Gerichtsforum und Repräsentation, sondern auch Verwaltungsbehörde (4 35 37 5 2), speciell Anordner, Austheiler, Aufseher von Speisungen (τραπεζοποιοί), gewesen. Nach 5 42 hätte freilich bisher vielmehr das Lehren ihre ausschliessliche Function gebildet, und auch jetzt würden sie, da Niemand zweien Herren dienen kann, mit Uebernahme eines neuen, der Sorge um Nahrungsverhältnisse geltenden Geschäftes Gefahr laufen, *das Wort Gottes zu verabsäumen.* Darum sollen die Jünger 3 *sich umsehen* (so ἐπισκ. nur hier) *nach Männern, die ein* gutes *Zeugniss haben,* bewährt sind wie I Tim 3 7, vgl. Dtn 1 12 13. Die Apostel aber *werden* dieselben alsdann *aufstellen für* (ἐπί mit Genetiv, wo es sich um amtliche Bestellung zu etwas handelt) *dieses* Bedürfniss (wie 2 45 4 35) der Wittwen oder besser *Geschäft* (χρεία = officium, wie oft in den Makkabäerbüchern) *wollen* selbst aber 4 nach wie vor *dem Gebet und dem* in den Gebetsversammlungen geübten *Dienst des Wortes* (vgl. 2 42) *obliegen* (s. zu 1 14). Subjekt

von ἐξελέξαντο **5** kann nach 3 nur das Collectivum πλῆθος (= Gemeindeversammlung wie 2) sein. Dass lauter Hellenisten (die 7 Namen weisen darauf hin) gewählt werden, beweist keineswegs, dass die neuen Beamten blos den hellenistischen Theil der Gemeinde zu besorgen gehabt hätten (so fasst es D, wo daher schon 1 mit den Worten schliesst ἐν τῇ διακονίᾳ τῶν Ἑβραίων, im Floriacensis sogar mit αἱ χῆραι τῶν Ἑλληνιστῶν ὑπὸ τῶν διακόνων τῶν Ἑβραίων: jenes hat HGF, dieses BLS z. Th. aufgenommen), sondern soll jede Möglichkeit einer Bevorzugung der Hebräer ausschliessen. Unter den Gewählten steht *Stephanus* als bedeutendster voran; statt πλήρη B rec. ist wohl mit ℵACD πλήρης zu lesen; s. zu Mc 4 28. Dass *Nikolaus* ausdrücklich als *Proselyt* bezeichnet wird, lässt die übrigen 6 als echte Juden erscheinen. Weil sein Name Apk 2 6 15 wahrscheinlich als Uebersetzung von Bileam steht, später aber eine unsittliche, gnostische Sekte der Nikolaiten vorkommt, hat ihn die alte kirchliche Sage bald direkt (Iren. I 26 3, III 11 1, Philos. 7 36, Tertull. Praescr. 46 = Adv. omnes haer. 5), bald wenigstens indirekt, d. h. so, dass Nikolaus persönlich unbetheiligt bleibt (Clem. Al. Str. II 20 118, III 4 25 26, Const. ap. 6 8, Pseudo-Ign. Trall. 11, Philad. 6), verantwortlich für das Aufkommen dieses Uebels gemacht. War die Wahl von der Gemeinde verrichtet, so folgt nun **6** die Bestellung und Weihe durch die Apostel. Eine ἐπίθεσις τῶν χειρῶν kommt Num 8 10 bei Leviten, Num 27 18, Dtn 34 9 bei Josua, I Tim 4 14 (vgl. 5 22), II Tim 1 6 bei Timotheus in einem Sinne vor, als sei in und mit der Handauflegung auch die Amtsgewalt, das Amtsrecht übertragen worden (GUNKEL 8 31). Ebenso steht es hier und 13 3 bezüglich der Heidenmissionare. Da sowohl die letzteren 13 1, als die Siebenmänner nach 3 5 schon vorher im Besitze des Geistes sind, kann es sich nur um betende Einsegnung zu einem bestimmten Berufe handeln, im Sinne der jüd. סְמִיכָה, der den Standescharakter des Rabbinats mittheilenden Ordination, SCHR II 199; anders liegt die Sache 8 17—19 19 6. Uebrigens ist 2—6 vorausgesetzt, die ganze Gemeinde habe in Einem Raum Platz gefunden, womit die Zahlen 2 41 4 4 nicht stimmen, zumal sich auch jetzt wieder **7** die Anhängerschaft mehrt (πληθύνεσθαι ganz wie 1 das Activ): *das Wort Gottes*, d. h. der Erfolg seiner Verkündigung, *wuchs* und selbst Sadducäer *wurden*, was weder im Vorhergehenden erwähnt noch im Folgenden vorausgesetzt ist, *dem Glauben gehorsam:* zwar paul. Formel (vgl. Rm 1 5 16 26 ὑπακοὴ πίστεως), aber doch πίστις bereits unpaulinisch im objektiven Sinn. Die Zwischenbemerkung (denn das Folgende knüpft an 6 an, vgl. FN 186), soll entweder ähnlich wie 5 14 zeigen, wie durch den geschilderten Zwist, mit welchem man aus der idealen Höhe des Eingangs auf den Boden der gemeinen Wirklichkeit hinüber versetzt wird, der Fortgang der gemeinsamen Sache nicht gelitten hat, oder andeuten, dass die Vorgänge nicht so rasch auf einander folgten, sondern eine Periode stillen Wachsthums dazwischen anzunehmen ist (WDT).

Mit dem in Jerusalem erfolgten Tode des Stephanus fällt das erste deutlichere Licht auf die Urgemeinde, und macht demgemäss die bisherige schematisch idealisirende Darstellung einer an das Gedächtniss bestimmter Ereignisse gebundenen Erzählungsweise Platz (HGF lässt hier seine Hellenistenquelle, πράξεις τῶν ἑπτά, VAN MANEN seine πράξεις Παύλου beginnen). Die Veranlassung zum Auftreten des Stephanus knüpft sich an den ersten bedeutenderen Zwiespalt, welcher

als ein Vorspiel späterer Gegensätze die Gemeinde bewegte und die Einsetzung von sieben Gemeindebeamten zur Folge hatte. Bezeichnend aber ist der Umstand, dass die ersten Fragen, welche drückend empfunden wurden und zu schärferen Debatten Anlass gaben, Fragen der Armenverwaltung waren. Genossenschaftliche Abhülfe aller materiellen Noth innerhalb der Gemeinde sollte gleichsam einen Anfang und Vorgeschmack jener „Zeiten der Erquickung" bilden, welche erhofft wurden (PFL 555f 559). Aber der über der Vertheilung der gemeinsamen Mittel entstehende γογγυσμός 1 wurde nunmehr Veranlassung, dass überhaupt das Bedürfniss nach Errichtung einer Verwaltungsbehörde erstmalig empfunden wurde (WDT). Dazu aber wollen sich die Apostel in richtiger Würdigung ihres höheren Berufes nicht herbeilassen. So kam es zu den Anfängen einer verfassungsmässigen Gesellschaftsordnung. Wie nun aber die „Wittwen" an das spätere Institut I Tim 5 3—16 erinnern, so hat man seit Cyprian in den, auf Antrag der Apostel gewählten, Siebenmännern speciell die Diakonen (Phl 1 1, I Tim 3 8 12) gesehen und daher für diese die Siebenzahl festgehalten. Die Erwählten tragen aber überhaupt keinen Namen; sie sind und heissen (vgl. 21 8) die 7, wie die Apostel die 12. Gerade die Siebenzahl der Beamten war im damaligen Judenthum beliebt (SCHR II 178). Die unsrigen erscheinen noch keineswegs in der Stellung der späteren Diakonen als den Bischöfen untergeordnete Armen- und Krankenpfleger (Herm. Sim. IX 26 2), sondern treten vielmehr als selbständige Verwalter der finanziellen und ökonomischen Angelegenheiten der Gemeinde auf. Die Almosen-Einnehmer und -Pfleger in der jüd. Synagogengemeinde der talmudischen Zeit, גַּבַּאֵי צְדָקָה genannt (SCHR II 440f), liegen zur Vergleichung fast näher, als die christl. Diakonen. Nach der Mischna sollen mindestens 2 einsammeln, 3 aber austheilen. Auch der Orden der Essäer wählte eigene Einnehmer und Verwalter des Gemeinschaftsvermögens. In dem Ausdrucke διακονεῖν τραπέζαις 2 klingt der spätere kirchliche term. techn. mit nichten an, vielmehr wird in demselben Athem 4, vgl. 1 25, auch das Amt der Apostel als Diakonie (nämlich τοῦ λόγου) bezeichnet. Es handelt sich also „um einen eigenen Armentisch für Personen ohne Familie"; dafür bildet sich hier eine „Diakonie ohne Fortsetzung und weitere Folgen" (WZS 47). Wo nicht, so würde man eine solche Fortsetzung fast ebenso gut im späteren Presbyterat, wie im Diakonat finden können, weil nämlich dieselbe Apostelgeschichte, welche nach herkömmlicher Ansicht die Entstehungsgeschichte des Diakonates so ausführlich zu erzählen wusste, von dem Ursprung des Aeltestenamtes ganz schweigt, dafür aber diese Aeltesten der Gemeinde plötzlich wie eine schon bekannte Erscheinung einführt, wo von der Geldsendung die Rede ist, welche die Antiochener bei der Hungersnoth unter Claudius nach Palästina beförderten. Eine selbständige Verwaltung des zur Unterstützung der Armen bestimmten Gemeindevermögens, welche den Siebenmännern übertragen war, befindet sich nämlich 11 30 in den Händen der Presbyter. Daher die seit JUST HENNING BÖHMER viel vertretene Ansicht, es habe sich das Amt der Siebenmänner durch allmählichen Zuwachs anderer Functionen zu dem Presbyteramte entwickelt. Jedenfalls werden die Siebenmänner niemals in Act als Diakonen eingeführt, wohl aber finden wir nicht blos den Stephanus in Jerusalem als Lehrer thätig, sondern es wirkt auch ein Anderer aus ihrer Mitte, Philippus, noch lange nachher in Cäsarea als „Evangelist" 21 8. Erscheint der Dienst am Wort nicht als von vornherein zu den Obliegenheiten der Siebenmänner gehörig, so war solches auch bei dem Presbyterat nicht der Fall. Daher endlich HATCH (Die Gesellschaftsverfassung der christl. Kirchen im Alterthum, Uebersetzung mit Excursen von A. HARNACK, 1883, 43 240f) dieses erste Verwaltungscollegium als Präformation für das spätere Doppelamt der ἐπίσκοποι und διάκονοι verstehen will,

DIVINITY SCHOOL
the

welche weder πρεσβύτεροι noch Träger der Lehrverkündigung, sondern Finanzbeamte gewesen seien. Anders SOHM 43 73 122.

Der Process des Stephanus. Act 6 8—7 1. Anstatt χάριτος 8 (wie 18 27, vertritt hier das πνεῦμα 6 5 und erinnert an den Begriff χάρισμα) wiederholt rec. aus 6 5 πίστεως. Es gab in Jerusalem viele (nach rabbinischer Uebertreibung 480) Synagogen. Eine eigene Synagogengemeinschaft bildeten 9 die *Libertiner*. Während das Wort libertus die Beziehung auf die Familie festhält, daraus einer freigelassen ist, drückt libertinus den neuen Stand aus (RANKE 171f). Gemeint sind wahrscheinlich Nachkommen von Juden, die einst von Pompejus als Kriegsgefangene nach Rom geführt, dort aber später freigelassen worden und zurückgekehrt waren. Nach der armen. Uebersetzung wäre dagegen von Libyern die Rede (BLS, Philology of the Gospels 69f: Λιβυστίνων). In Cyrene (s. zu 2 10) war der 4. Theil, in Alexandria waren 2 Fünftel der Einwohner jüdisch. Die von dort her nach Jerusalem Uebergesiedelten bildeten mit den Libertinern eine Synagogengemeinschaft (daher vor Κυρ. καὶ Ἀλ. der Artikel fehlt), von welcher diejenige der Cilicier (hiezu könnte auch Pls von Tarsus gehört haben) und Asiaten unterschieden wird; Andere wollen freilich 5 Synagogengemeinschaften oder gegentheils nur eine einzige genannt finden. Unter *Asien* ist, wie schon die Unterscheidung von Cilicien beweist, nicht etwa ganz Vorderasien, aber auch nicht blos Lydien und Troas gemeint, wiewohl hier der Name zuerst vorkommt, um sich dann zur Blüthezeit Lydiens über Kleinasien bis zum Taurus auszudehnen. Nachdem Lydien vom Perserreich verschlungen worden, ging der Name Asien auf letzteres über; so bei Aeschylus und Pindar, während bei Herodot die Welt in Asien, Europa und Libyen zerfällt. Dagegen verengerte sich der Begriff, seitdem die Römer 129 v. Chr. das pergamenische Reich als Asia proprie dicta (ἡ ἰδίως καλουμένη Ἀσία) eingerichtet hatten; seit 27 eine senatorische Provinz, wurde Asien von Proconsuln verwaltet. So umfasst es auch Act 2 9 16 6 19 10 22 26 27 20 4 16 18 21 27 24 18 27 2 Mysien (doch s. zu 16 7 8), Aeolien, Ionien, Lydien, Karien und grenzt an Bithynien und Galatien, Pamphylien und Lycien (über das nach Ptolemäus 5 2 gleichfalls zur Provinz gehörige Phrygien s. zu 16 6 und über Troas und Assus zu 20 4). Zur σοφία 10 s. zu Lc 21 15; auch dazu gehört dem Sinne nach der Dat. instr. ᾧ. D hat noch die Worte διὰ τὸ ἐλέγχεσθαι αὐτοὺς ἐπ' (statt ὑπ') αὐτοῦ μετὰ πάσης παρρησίας (4 29) · μὴ δυνάμενοι οὖν ἀντοφθαλμεῖν (27 15) τῇ ἀληθείᾳ: wie schon 5 39 Reminiscenz aus Sap 12 14. Darauf 11 *stifteten sie Männer an* (ὑποβ. = subornare), welche die 14 formulirte Anklage erhoben. Der Hergang 12 hat sein Vorbild in Lc 22 66; zu ἐπιστάντες vgl. 4 1; zu den *falschen Zeugen* 13 s. I 1, S. 101 und zu Lc 22 65; was er dort ausgelassen, bringt Lc hier nachträglich. Die betreffende Anklage findet 7 48 49 eher Bestätigung als Zurückweisung. Stephanus hat wirklich Abrogation des Mosaismus und insonderheit Beseitigung *dieses* (BC gegen ℵAD) *heiligen Ortes*, d. h. wie 21 28 des Tempels (s. zu 7 7), in dessen Nähe das Synedrium tagte (SCHR 211f), im Messiasreiche gelehrt (s. I 1, S. 96 und zu Mc 13 2). Den palästinischen Normaljuden und insonderheit den Synedristen erschienen derartige *Worte* lästerlich, was rec. hier aus 11 βλάσφημα wiederholt, obgleich Stephanus keine Lästerungen ausstiess: nur insofern kann das Zeugniss als „falsches" gelten. Im Munde der Zeugen lautet 14 *dieser Jesus von Na-*

zaret verächtlich; im Uebrigen s. zu Mc 14 58 und Mt 26 61. Stephanus bezog das betreffende Wort Jesu wohl auf die Zeit von dessen Wiederkunft. Wenn **15** *alle* Synedristen gleichzeitig *sein Angesicht sahen wie eines Engels Angesicht* (wegen der von der Fülle des Geistes, die ihm einwohnte, bewirkten Klarheit und ruhigen Würde), so ist damit nicht blos eine der Vision am Ende 7 55 56 entsprechende Vision an den Anfang des Processes gesetzt (s. I 1, S. 85 und zu Mc 9 3), sondern auch ein in späteren Martyrologien oft sich wiederholender Zug erstmalig eingeführt (Bisping), von Polykarp in Smyrna (Mart. 12 1 τὸ πρόσωπον αὐτοῦ χάριτος ἐπλήρουτο) und Karpus in Pergamus (Neumann, Der römische Staat und die allgemeine Kirche I 38f) bis herab auf protest. Zeugnisse (z. B. Anna Askew). Das Stillschweigen unterbricht **7 1** *der*, den Geschäftsgang aufnehmende, *Hohepriester* mit der Frage εἰ (wie 1 6) ἄρα (= rebus ita comparatis, fehlt übrigens ℵABC vg) κτλ.

Die Rede des Stephanus. Act 7 2—53.

Die Thatsache, dass diese längste Rede in Act ihrem grösseren Theile nach in keiner erkennbaren Beziehung zu den Klagepunkten 6 13 14 steht, ist auf der einen Seite aus Benutzung und Verarbeitung einer oder mehrerer Quellen erklärt worden, während man andererseits die Einheitlichkeit der Rede festhält (Bls, aber auch Quellenkritiker wie Hgf und Sp 105—113), die sprachliche und sachliche Verwandtschaft mit den Pt- und Pls-Reden, zumal mit 13 16—41, betont (Br, Zl, Ovb, und besonders Cassels 146—178) und darin sogar eine quellenlose Variation über Rm 11 7—10 19—22 findet (Pfl 562). Aber so gewiss die Rede in ihrer vorliegenden Gestalt der Redaction des Verfassers entstammt (s. z. B. zu 35), so geht sie doch in ihrem, vielfach den späteren christl. Alexandrinismus anbahnenden, direkt zu Barn. 16 überleitenden (Wzs 57f) Gehalt über seinen sonstigen Standpunkt hinaus und weicht auch von demjenigen des Pls selbst auf solchen Punkten ab, wo formelle Berührung mit dem Paulinismus vorliegt; s. zu 38 42 50 53. Dafür schliesst sie sich an eine, seit der Makkabäerzeit nachweisbare (Hen. 89 32, Ps Salom. 1 8 2 3 8 12 13 26, Asc. Mos. 7, Jos. Ant. III 8 9), im Essäismus am deutlichsten hervortretende Richtung an, welche sich durch steigendes Missbehagen am Tempelcultus, sehr abgekühlten Glauben an die Gottesnähe im Heiligthum, wachsendes Misstrauen in den Erfolg des Opferdienstes u. s. w. charakterisirt (NtTh I 37 104 392) und im direkten Gegensatze zu der vollkommenen Befriedigung steht, welche das Judenthum, entsprechend der im Tempel fixirten Gottesverehrung, im festen Cultus, levitischen Ceremoniell und starren Formalismus fand (vgl. Lucius, Der Essenismus 95—102 109—125, A. Hrk I 67, Sp 118). Da schon Jesus den Opferdienst thatsächlich ignorirt zu haben scheint (NtTh I 148f) und auch an keine Zukunft des Tempels glaubte (s. I 1, S. 95f), ist eine solche Stellungnahme, zumal bei einem Hellenisten unter seinem Anhang, geschichtlich begreiflich. Aber auch die diesem in den Mund gelegte Rede? Zwar das weite Ausholen, die breite Geschichtserzählung ist zur Noth erklärbar aus dem Bestreben, den Juden durch solchen ausführlichen Ueberblick über die Geschichte der Gottesoffenbarung zu zeigen, dass Stephanus mit dieser Geschichte vertraut ist, dass er ihr pietätvoll gegenübersteht und gläubig an den volksthümlichen Ueberlieferungen festhält, vgl. Aehnliches 13 17—22. Auch der jüd. Apokalyptiker IV Esr 3 4—27 erzählt Gott die Geschichte seines Volkes bis zum Exil. Insofern begegnet Stephanus damit der Anklage, Lästerworte wider Moses und Gott geredet zu haben 6 11. Dann würde die Auswahl der einzelnen historischen Notizen mehr zur Sache des Zufalles. Begreiflicher wird die lange Erzählung erst, wenn sie zugleich einen Spiegel für

die Hörer abgeben und ihnen den Umstand zum Bewusstsein bringen soll, dass auf allen Stufen seiner Entwickelung das jüd. Volk dem Heilswillen Gottes und den Trägern desselben den gleichen Widerstand entgegengesetzt habe, so dass das Pochen auf die Gesetzesgerechtigkeit 6 14 gerade im Munde derer, die das Gesetz nicht gehalten und die Propheten getödtet haben, am wenigsten am Platze ist, vielmehr in der Verwerfung und Hinrichtung des Messias nur ein jahrtausendelanger Process des Undankes, Unverstandes und Unglaubens seinen naturgemässen Abschluss gefunden hat (so Br I 49—69 und seine Nachfolger bis auf Hgf und Pfl 561). Vgl. den Abriss jüd. Geschichte bei Aristides, Apol. 14. Aber dazu passt zwar der Schluss der Rede 51—53; dagegen der Abschnitt 2—16 nicht einmal in dem 9 über Joseph Mitgetheilten, und man darf nicht ausser Acht lassen, dass die Geschichtserzählung gerade mit der Erwähnung des Tempels schliesst (44—50), worin jedenfalls eine Beziehung auf die Anklage 6 13 14 zu erkennen ist. Auch der Patriarchenabschnitt lässt Beziehung auf den Gedanken zu, dass Gottes Heilsgegenwart niemals an den τόπος ἅγιος 6 13 (s. zu 7 7) gebunden gewesen sei (Wdt 150f). Da aber der breitest ausgeführte Mosesabschnitt 17—43 (dieser bildet den Kern der Rede nach Sp) mehr noch dem 1. als dem 2. Thema gewidmet ist (vgl. besonders 25 27 35—43), scheint die Rede in der That sich um zwei Mittelpunkte zu bewegen und ihren geschichtlichen Abschluss in 48—50, ihren lucanischen in 51—53 = Lc 11 47—51 aufzuweisen (H. Htzm, ZwTh 1885, 434—438), wie sie denn auch nach letzterer Seite in Lc 4 24—27 eine Art Parallele hat (Pfl 562). Ueber andere, in derselben Richtung weisende Indicien s. zu 7 59. Sonach wären hier nicht sowohl 2 Quellen ineinander gearbeitet (Fn 186f 191f, Jüngst 67—77), als vielmehr eine schriftliche Vorlage nach eigenen, neuen Gesichtspunkten redigirt und erweitert (B. Ws, Wdt).

Der 1. Theil der Rede 2—16 bringt einen Abriss der Geschichte der Patriarchen, beginnend mit der Anrede 2 *Männer, Brüder,* was der ganzen Versammlung, *und Väter,* was den gegenwärtigen Obersten und Leitern des Volkes gilt. *Der Gott der Herrlichkeit,* dem die δόξα eigen ist, der die Offenbarungsherrlichkeit Gottes vergegenwärtigende Lichtglanz, s. zu Joh 1 14. Dass dieser Offenbarungsgott *dem Abraham, beor er in Haran* (Carrae) *wohnte*, also in weitester Entfernung vom Orte der Verheissung, *erschienen* sei, stimmt nicht mit der Folge der Berichte Gen 11 31—12 3. Die harmonisirende Annahme einer früheren, Gen 15 7 vielleicht vorausgesetzten, Gotteserscheinung scheitert 3 an dem wörtlichen Citat von Gen 12 1, woselbst von einer Erscheinung in Haran die Rede ist. Dagegen verlegen auch Josephus (Ant. I 7 1) und Philo (Abraham 14 15) den Auswanderungsbefehl schon nach Chaldäa. Ferner wird der Tod des Vaters Thara zwar Gen 11 32 vor der Uebersiedelung seines Sohnes nach Kanaan 12 5 berichtet; aber dabei ist vorausgesetzt, dass Thara dieselbe noch 60 Jahre überlebt hat, da er Gen 11 32 ein Alter von 205 Jahren erreichte, Abraham aber Gen 11 26 im 70. Jahre seines Vaters geboren ward und Gen 12 4 in einem Alter von 75 Jahren nach Kanaan zog. Aber dieselbe Abweichung von dieser Darstellung wie 4 findet sich auch bei Philo, Migr. Abr. 32. Gott *brachte ihn* zwar *herüber* (μετοικίζειν in LXX nur von Exilirung) in das gelobte Land, aber 5 *gab ihm in demselben keinen Erbbesitz*, נַחֲלָה Hbr 11 8, *auch nicht einen Fuss* (eigentlich: Schritt) *breit* פַּת־רָגֶל. Der gekaufte Acker 16 = Gen 23 bleibt ausser Betracht, als blos zum Zweck des Begräbnisses erworben, nicht zum Zwecke des Wohnens geschenkt. Wohl aber *verhiess ihm* Gott den Besitz Gen 12 7 13 15: also zur Zeit, da es noch kein Volk gab, war ἐπαγγελία,

nicht κληρονομία, statt des Besitzes nur Versprechen. Zum Beweis für καὶ τῷ σπ. αὐτ. folgt **6** das Citat von Gen 15 13 14. *Sein Same* sollte zunächst heimathlos (πάρ. = גֵּר *Fremdling* vgl. Eph 2 19) daselbst sein, *und sie*, die Fremden, *werden ihn dienstbar machen und misshandeln 400 Jahre* nach Gen 15 13; genauer wird Ex 12 40 die Dauer der ägyptischen Knechtschaft auf 430 Jahre angegeben; vgl. Gal 3 17. Dann **7** *werden sie ausziehen und mir dienen an dieser Stätte*: die letzten 3 Worte fehlen Gen 15 14, klingen dafür Ex 3 12 an. Gleichwohl kann in diesem Zusammenhang nicht an den Berg Horeb, sondern muss an das Land Kanaan gedacht werden, wo Gott als zu Abraham redend gedacht ist. Insofern „diese Stätte" 6 13 14 21 28, II Mak 5 19 20, III Mak 1 9 29 2 9 10 der Tempel in Jerusalem ist, scheint hier geradezu derjenige Punkt im Voraus angedeutet zu sein, bis zu welchem die historische Entwickelung der Rede hinführen sollte. Von Anfang an war es zwar Gottes Absicht, dem Volke eine Wohnstätte zum Behuf richtiger Gottesverehrung zu gewähren, aber seine Offenbarungen begannen schon Jahrhunderte bevor dieses Ziel erreicht war. Der *Bund der Beschneidung* **8** ist der durch Vornahme dieser Ceremonie vollzogene, durch sie gekennzeichnete Bund Gen 17 10, Rm 4 11. *Und so*, in diesem Bundesverhältnisse, aber noch keineswegs auf geweihter Erde stehend, *zeugete und beschnitt er den Isaak* Gen 21 2 4. Der Abschnitt 9—16 steht noch ganz unter dem leitenden Gedanken, dass die Patriarchen bei ihren Wanderungen beständig von Gottes Gnadenerweisungen begleitet gewesen seien. *Die Erzväter* **9** *beneideten* Gen 37 11 *und gaben* ihren Bruder *weg* Gen 37 28 45 4, Gott aber *war mit ihm* Gen 39 2 21 *und* **10** *errettete ihn aus allen seinen Drangsalen und gab ihm Gunst vor Pharao*, der *ihn zum* Majordomus *setzte* Gen 41 37 40 43. Zur Zeit der *Hungersnoth* **11** Gen 41 54 *fanden unsere Väter kein Futter* für ihr Vieh, darum **12** *sandte Jakob, als er hörte, dass Getreide* (rec. hat σῖτα, die älteren Uncialen dagegen σιτία = die daraus bereiteten Speisen) *wäre, nach Aegypten* (εἰς Αἴγ. ℵABC gegen D rec. ἐν Αἰγ., was mit dem Vorhergehenden zu verbinden wäre) Gen 42 1 2. Erst **13** *beim zweiten Mal* (demnach ist πρῶτον 12 = zum ersten Mal) *wurde Joseph von seinen Brüdern erkannt* (AB) oder *wiedererkannt* (ℵ rec. wie Gen. 45 1: ἀναγνωρισμοί = recognitiones). Jetzt *berief Joseph* **14** nach Gen 45 9 *seine ganze Verwandtschaft, in 75 Seelen* bestehend: so LXX Gen 46 27, Ex 1 5, nach A auch Dtn 10 22, wogegen der Grundtext und Josephus nur von 70 wissen; die mit verschiedenen Angaben über die Zahl der Söhne Josephs zusammenhängende Differenz fiel schon dem Philo auf. Zu **15** vgl. Gen 49 33. Die Angabe **16**, wonach die Patriarchen als Leichen in das gelobte Land zurückgekehrt wären, ist nur richtig in Bezug auf Joseph, welcher Gen 50 25, Jos 24 32 in Sichem beigesetzt wurde. Unser Verfasser trägt diese Oertlichkeit über auf Josephs Brüder, über deren Begräbniss gar nichts gesagt ist, und auf Jakob, der Gen 49 30 in der Höhle Machpela bei Hebron bestattet wurde. Nach Jos. Ant. II 8 2 dagegen wurden alle Patriarchen bei Hebron begraben. Dort *hatte Abraham* sein Grab *um Geld*, wörtlich um Silbers Preis, *gekauft* Gen 23 16 17 49 30, nämlich von Ephron; *von den Söhnen Hemors* dagegen kaufte Jakob Gen 33 19 jenes Grundstück, auf welchem Joseph begraben ist. Den Hemor bezeichnet rec. als Sohn des Sichem (τοῦ Σ., was mit Gen 33 19 nur stimmen würde, wenn man statt υἱοῦ vor vielmehr πατρός hinter τοῦ ergänzen dürfte), während ältere Zeugen entweder

τοῦ ἐν Σ. (A und syr. Uebersetzungen) oder blos ἐν Σ. (ℵBC) bieten, in welchem Falle gesagt wäre, dass selbst ihr Grab die Patriarchen noch nicht im eigentlichen Lande der Verheissung, sondern nur in Samaria fanden (Ovb). Eher scheint nach 5 die käufliche Erwerbung einen Gegensatz zum ererbten Besitz anzudeuten (Kranichfeld, StKr 1900, 550f). Der 2. Theil 17—43 bringt die Geschichte des Moses, als Beweis, dass die Juden es sind, die schon von Anfang an dem Gesetze widerstrebt haben, indem sie die Autorität des Gesetzgebers verwarfen. 17 *Im Verhältnisse wie sich nahte die Zeit der Verheissung* (vgl. 7), *welche Gott zugesagt hatte, wuchs das Volk* Ex 1 7, *bis dass* 18 *ein anderer König erstand* Ex 1 8 *über Aegypten* (diese Worte lässt rec. weg), welcher, 19 *unser Geschlecht arglistig behandelnd, unsere Väter bedrückte* Ex 1 10 11, *um* von ihnen zu erzwingen, *ihre Kinder ausgesetzt zu machen, damit sie nicht am Leben erhalten blieben* (ζωογ. aus Ex 1 17 18). Aber *Moses* 20 war *schön vor Gott* Ex 2 2, so anmuthig, dass er Gott gefiel Hbr 11 23; vgl. Lc 2 52. Auch Philo (Vita Mosis I 3) und Josephus (Ant. II 9 6 7) rühmen ihn desshalb. Daher 21 die *Tochter Pharaos ihn aufhob* (sustulit; möglicher Weise deutet das Medium auf Adoption) Ex 2 10 und erziehen liess 22 *in aller Weisheit der Aegypter,* Jes 19 12: ein aus der Ueberlieferung geschöpfter, auch bei Philo, Mos. I 5 vorkommender Zug. Heisst Moses *mächtig in Worten und Werken,* so geht letzteres auf seine Wunderthaten, während ersteres zwar mit Ex 4 10 streitet, aber aus den Wirkungen der Rede des Moses seine Rechtfertigung empfängt; die ganze Charakteristik stimmt mit Lc 24 19 und zeigt, dass, wenn nicht schon zuvor Joseph, so jetzt um so sicherer Moses als Typus des Messias gedacht ist. Uebrigens rühmt auch Jos. Ant. III 1 4 die Beredtsamkeit des Moses. Weiterhin ist die Altersbestimmung 23 blos traditionell, steht Ex 2 11 nicht, findet aber weiter unten 30 ihre Analogie und Erklärung. Ueber ἀναβαίνειν ἐπὶ καρδίαν עָלָה עַל לֵב s. zu Lc 24 38. Nach Ex 2 11 12 trat Moses 24 als vindex auf, *übte Vergeltung* (vielleicht steht ἠμύνατο aber = ἤμυνε wie Jes 59 16: er leistete Hülfe) *und rächte den Ueberwältigten,* indem er 25 *glaubte, die Brüder sollten* daraus seine göttliche Sendung *merken.* Eine entschuldigende Auffassung dieses Todtschlags findet sich auch bei Philo I 8 9. Dies also ein 1. Symptom von Unfähigkeit, den Finger Gottes in der Geschichte zu erkennen; ein 2. folgt 27 35, ein 3. endlich 39—41. Das ὤφθη 26 hebt nur das neue Sichtbarwerden des Moses in der Oeffentlichkeit seines Volkes hervor, ohne dasselbe irgendwie geheimnissvoll oder übernatürlich erscheinen zu lassen; vgl. I Reg 3 16 ὤφθησαν δύο πόρναι. *Er trieb sie zusammen zum Frieden* Ex 2 13. Zu 27 vgl. Ex 2 14, Lc 12 14. Nach 35 verleugnete damit nicht mehr ein Einzelner, sondern das ganze Volk: Typus der Verleugnung 3 13 14. Nach 29 *floh Moses um dieses Wortes willen,* also wegen der Widerspenstigkeit seines Volkes, nach Ex 2 15 aus Furcht vor Pharao. Zu den *2 Söhnen* vgl. Ex 18 3 4. Nach Ex 7 7 ist Moses bei seinem Wiederauftreten in Aegypten 80 Jahre alt; aus 30 vgl. mit 23 erhellt die traditionelle Halbirung dieses Zeitraums; nach abermals 40 Jahren stirbt er Dtn 34 7. Es folgt nun 30—34 ein Citat von Ex 3 2—10. Der *Engel erschien ihm in der Flamme vom Feuer eines Busches.* Moses trat 31 dem ὅραμα = spectaculum näher und vernahm *die Stimme des Herrn:* der Engel war also der „Engel Jahves", der Offenbarungsgott, Logos, s. zu Joh 1 1 8.

Zu **32** vgl. 3 13, Mt 22 32, Hbr 12 21. Die mit Schmutz verunreinigten Sandalen würden **33** den heil. Ort entehren, daher der Araber noch heute beim Betreten der Moschee sie ablegt. Als heil. Ort erscheint somit auch fremder Boden kraft der göttlichen Gegenwart. Das ἰδὼν εἶδον **34** ist trotz Lucian, Dial. mar. 4 3, Hebraismus. Statt ἀποστελῶ ist mit ℵABCD der Conj. adhortativus ἀποστείλω zu lesen. In Parallele zu 5 30 31 wird **35** gesagt, dass sie *den Moses* als *Obersten und Richter verleugneten* wegen 27, während ihn dafür *Gott* als *Obersten und Erlöser*, was mehr heissen will (abermals Typus auf Christus, vgl. 5 31 und s. zu 2 36 wegen καὶ . . . καί), *gesandt* und durch Wunder beglaubigt hat: *mit der Hand*, d. h. unter Beihülfe *des Engels*, der ihm mit seinem Schutz zur Seite stand; nach ℵ rec. „durch die Hand" (ἐν χειρί wie I Mak 1 44, Gal 3 19), so dass blos die Absendung des Moses durch den Engel vermittelt gewesen wäre. Zu **36** vgl. Asc. Mosis 3 11 qui multa passus est in Aegypto et in mari rubro et in eremo annos XL. Weiterhin steht es in Parallele zu 3 22, wenn die Zwischenbemerkung **37** an Dtn 18 15 veranschaulicht, wie Moses sich selbst als Typus auf Christus betrachtet habe; auch das αὐτοῦ ἀκούσεσθε fügen C und D noch bei. *Dieser* grosse Gottesmann (vgl. das doppelte τοῦτον 35 und οὗτος 36 37) **38** *war* (γενόμενος μετὰ κτλ. versatus est cum) *in der Gemeinde* des zum Behufe der Gesetzesverkündigung versammelten Volkes Ex 19 17, *mit dem Engel* (Zwischeneintritt von Engelsmächten wie 53, Hbr 2 2, Jos. Ant. XV 5 3 wegen Dtn 33 2 LXX) *und mit unsern Vätern*, d. h. mit beiden verkehrte er als Mittelsperson Gal 3 19. So *empfing er lebendige* (Hbr 4 12, I Pt 1 23) *Worte* (λόγια Rm 3 2): das Gesetz steht dem Stephanus sehr hoch, weil es ein Ausdruck des Willens des lebendigen und lebenwirkenden Gottes ist und nach Dtn 32 47 dem Menschen zum Leben verhelfen soll: das stimmt etwa zu Rm 7 12 14 10 5, Gal 3 12, I Pt 1 23, Hbr 4 12, aber die Kehrseite Rm 7 10, Gal 3 21, I Kor 15 56 fehlt (Ovb). Zum sonstigen Alexandrinismus der Rede würde die Auslegung stimmen: ζῶντα = geistig zu deuten und auszuführen (Wzs 57, anders Sp 121). *Unsere Väter aber* **39** *wollten* u. s. w. nach Ez 20 8 13 24, *stiessen* ihn wie 27 *zurück und wandten sich in ihren Herzen* (LA von ℵAB) *nach Aegypten:* nach dem Zusammenhang unserer Stelle ist nicht das Land nach seiner geographischen Lage gemeint, sondern an ägyptische Sitten und Gebräuche, namentlich an den dortigen Stierdienst gedacht. Darum wollen sie **40** *Götter, die vor uns hergehen*, nämlich durch die Wüste Ex 32 1. Von *diesem Moses* reden sie verächtlich, stellen ihn als einen verschollenen Menschen dar. Nur **41** steht μοσχοποιεῖν, sonst kommt noch μοσχοθυτεῖν vor. Sie *ergötzten sich an den Werken ihrer Hände:* sowohl an dem von ihnen verfertigten Götzenbilde, als auch an der darauf folgenden Festlichkeit, die sie veranstalteten Ex 32 6. Aber **42** *Gott wandte sich* (ἔστρεψε als Vergeltung ihres στραφῆναι 39; allerdings steht das Activ sonst immer transitiv, aber wenigstens I Mak 2 63 = reverti), hörte auf, ihnen gnädig zu sein, *und gab sie dahin*, vgl. Rm 1 24 26. Der noch tiefere Verfall der Religiosität wird als göttliche Strafe für den erstmaligen Abfall betrachtet. Als *des Himmels Heer* gelten Sonne, Mond und Sterne Dtn 17 3. Citirt wird aus *dem Buche der Propheten* Am 5 25—27 frei nach LXX. Zunächst eine Frage mit vorausgesetzter verneinender Antwort: *Habt ihr mir etwa etc.:* zwar wurde dem at. Berichte zufolge dem Gott Israels allerdings in der Wüste geopfert; aber dies ver-

schwindet nach Stephanus gänzlich gegen die viele Abgötterei während jener Zeit. Ganz anders ist freilich der Grundtext gemeint, wo die Frage keinen Vorwurf einschliesst, sondern im Widerspruch mit der Darstellung des Priestercodex aus dem Verhalten des Volkes in der Wüste den Beweis führt, dass Gott der Opfer nicht bedarf; hier aber ist das trotz 17 25 anders gemeint. Denn die Antwort, welche **43** Gott selbst auf seine Frage gibt, lautet dahin, dass sie damals mit sich herumgeführt hätten *das Zelt des Moloch* (vgl. über den Molochsdienst Lev 18 21 20 1—5) *und den Stern des Gottes Rephan, die Bilder etc.,* während im weder textkritisch noch exegetisch aufgehellten Grundtext von 2 assyrisch-babylonischen Gottheiten die Rede zu sein scheint. In der einen derselben כִּיּוּן, nach anderer Aussprache Kewan oder Kaiwan, fand die älteste nachweisbare Erklärung den Planeten Saturn bezeichnet. Daraus ward durch Schreibfehler Ῥαιφάν oder Ῥηφάν LXX; hier steht Ῥαιφάν A oder Ῥεφάν C oder Ῥομφάν ℵ oder Ῥομφά B oder Ῥεμφάμ D. Statt Damaskus aber (Grundtext und LXX) erscheint hier, der geschichtlichen Erfahrung entsprechend, *Babylon.* Als 3. Theil folgt 44—50 ein Abriss der Geschichte von Moses bis auf Salomo, von der Errichtung der Stiftshütte bis zum Bau des Tempels, mit dessen Erwähnung der, durch den Zweck des Ganzen gebotene, Schlusspunkt erreicht ist. Trotz des Widerstandes, welchen sein Gesandter Moses gefunden hatte, that nämlich Gott, indem er **44** im Gegensatze zu dem Götzenzelt 43 *das Zelt des Zeugnisses* (unrichtige Uebersetzung der LXX für אֹהֶל מוֹעֵד Zelt der Zusammenkunft) *in der Wüste,* also zunächst noch keineswegs auf heil. Boden, herstellen liess, das Seine, um auch den letzten Theil der Verheissung 7 zu erfüllen. Aber nicht unmittelbar Gott selbst ist es, *der mit Moses geredet hat,* sondern der Engel 38. Die Vorstellung der himmlischen Originale Ex 25 9 40, Hbr 8 5 ist die Wurzel der jüd. Präexistenzbegriffe. Dieses Zelt *haben* **45** *unsere Väter* von Moses *überkommen* (διαδέχεσθαι = übernehmen von einem früheren Besitzer; vgl. die Diadochen) und nach Kanaan *hereingebracht mit Josua bei der Besitznahme* (also nicht etwa blos provisorisch für die in der Wüste zuzubringende Zeit) der Länder *der Heiden, welche Gott hinweg vertrieben hat von dem Angesichte unserer Väter.* Dieser gottgeordnete Bestand der Cultusstätte dauerte bis auf *David, welcher* **46** *Gnade fand vor Gott und bat, eine Stätte* (σκήνωμα auch III Esr 1 50 vom Tempel) *zu finden für das Haus* (οἴκῳ ℵBD, dagegen AC rec. θεῷ) *Jakobs,* wie zuvor die Stiftshütte τοῖς πατράσιν ἡμῶν 44 gehört hatte: zwar berichtet II Sam 7 2 von keiner unmittelbaren Bitte des Königs an Gott, sondern nur von einem, dem Propheten Nathan gegenüber geäusserten, Wunsche; doch vgl. die hier maassgebende Stelle Ps 132 3—5. Zu **47** vgl. I Reg 6 6, wodurch die Beziehung von αὐτῷ auf Gott (trotz οἴκῳ 46) festgestellt wird. Entweder soll dann **48** gesagt werden, Salomo habe mit solcher Ersetzung der beweglichen Stiftshütte durch einen Tempel nur abermals den verkehrten Sinn des Volkes bewiesen, in welchem Falle der Tempelbau an sich mit Allem, was sich daran anschliesst, als ein Unglück, als eine Art Heidenthum (vgl. 17 24) erschiene (Br I 55—57 und seine Nachfolger bis auf Hgf, aber auch Sp 108 121), oder aber es wird die That Salomos, die ja nach 46 nur Erfüllung eines frommen Wunsches seines Vaters war, nachträglich im Sinne von I Reg 8 27 gegen den Missverstand derjenigen sicher gestellt, welche aus einer Concession der göttlichen Gnade an David und

sein Haus ein Gebot des göttlichen Willens, eine unabweisliche Bedingung der Gottesverehrung machten und demgemäss den Tempel gleichsam zum Carcer der Religion herabwürdigten (B.Ws, Wdt). NtTh I 392. Der Streit gilt demnach nur der Frage, ob hier dem Tempel absoluter Unwerth zuerkannt oder aber (gewöhnliche Auslegung) ein nur relativer Werth belassen werde. Auf der Hand liegt jedenfalls der beabsichtigte Gegensatz zwischen der, nach dem himmlischen Vorbild schon in der Wüste geformten, unter göttlichem Schutz in Palästina eingeführten, Hütte und dem Tempel, der als reines Menschenwerk erscheint. Stephanus bekämpft das landläufige Judenthum, welches die Wohnung Gottes für immer an den Tempel zu Jerusalem gebunden erachten wollte, trotz der entgegenstehenden Aussage des grössten Propheten. Wie also aus allem Vorherigen erhellte, dass Gott keineswegs immer in einem Tempel verehrt wurde, so aus dem, **49 50** aus Jes 66 1 2 angeführten, volltönenden Spruche, dass er auch nicht in aller Folgezeit darin verehrt werden will. Weder diese Prophetenstelle, noch überhaupt der ganze Gedanke kommt bei Pls vor, wohl aber vgl. Joh 4 20 24. Mit **51** geht der Redner (nach Bls durch eine Unterbrechung von Seiten der Gegner in der Fortführung seines Gedankenganges gehindert) von der Vertheidigung zur Anklage über, indem er die Gesinnung seiner Gegner und die ihrer Väter als solidarisch zusammengehörig darstellt, ähnlich wie Jesus, in dessen Munde Mt 5 34 35 23 22 auch Jes 66 1 begegnet, selbst thut Mt 23 29—36 = Lc 11 47—51. Damit war aber die Anklage 6 13 den Gegnern selbst ins Gesicht geschleudert. Sie sind *Halsstarrige* nach Ex 33 3 5 34 9, Dtn 9 6 *und Unbeschnittene an Herzen und Ohren*, den Heiden gleich, wollen sie rohen Herzens selbst das nicht zu Ueberhörende nicht hören, Lev 26 41, Dtn 10 16 30 6, Jer 4 4 6 10 9 25, bzw. 26, 16 11 12, Ez 44 7, Rm 2 29; weitere Ausführung des Gedankens Barn. 9. Ihr also, nicht ich, seid Gottesfeinde, *die ihr allezeit dem heiligen Geist widerstrebet*, in adversum ruitis. Ja **52** *sogar getödtet haben sie* die prophetischen Herolde *des Gerechten*, d. h. Jesu Christi, wie 3 14 22 14, und damit ihre Stellung zu diesem selbst im Voraus eingenommen. Und doch **53** hatten sie (οἵτινες = quippe qui) *das Gesetz empfangen auf* (εἰς = respectu) *Anordnung* (διαταγή wie Rm 13 2) *von Engeln hin* (s. zu 38), wodurch die Verpflichtung, es zu halten, nur noch gesteigert erscheint; andere Beurtheilung der ähnlich ausgedrückten Engelvermittelung Gal 3 19. *Nicht gehalten* haben sie das Gesetz, wie gerade der Dienst im mit Händen gebauten Haus beweist, davon sie sich so wenig losreissen können, wie vom geschriebenen Buchstaben (Wzs 57).

Die erste Verfolgung. Act 7 54—8 3. Zu διεπρ. **54** vgl. 5 33. Im Gesicht (s. zu 6 15) **55**, wozu ihn der Besitz des Geistes befähigt 2 17, *erblickte er die Herrlichkeit Gottes*: wie Jes 6. Weil **56** mit Beziehung auf Lc 22 69 geschrieben ist, taucht auch hier allein in der alten Kirche der Name ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου auf, welchen Stephanus *zur Rechten Gottes stehen sieht;* war er aber dort sitzend gedacht, wie Mc 14 62 = Mt 26 64, so hat er sich hier erhoben, den sterbenden Blutzeugen zu empfangen. Sie aber **57** *hielten ihre Ohren zu*, um nichts weiter von den unliebsamen und nunmehr geradezu gotteslästerlich werdenden Reden des Stephanus zu hören, welchen sie **58** *zur Stadt hinausstiessen* nach Lev 24 14 16, vgl. Lc 4 29. *Die Zeugen* (vgl. 6 13) hatten nach Dtn 17 7 die ersten Steinwürfe zu thun; um in ihrem Mordgeschäft

ungehinderter zu sein, *legten* sie *ihre Kleider ab*. Nach der eingeschobenen Notiz über *Saulus* wird **59** das ἐλιθ. wiederholt. Sollten diesmal auch speciell die Zeugen 58 als Subjekte gedacht sein, so steht doch dieser Doppelbericht vom Tode in auffälliger Analogie nicht blos zu dem doppelten Thema der Rede, sondern vorher schon zu der doppelten Anklage und der doppelten Veranlassung durch Verleumder 6 11 und durch falsche Zeugen 6 13. Demgemäss schwankt der ganze Bericht über die Hinrichtung zwischen dem Bilde einer tumultuarischen Volksjustiz und eines in gesetzlichen Formen sich vollziehenden Processes und Executionsverfahrens. Der Angerufene ist der σύνθρονος τοῦ πατρός, wie ihn Stephanus eben gesehen hatte. Aehnlich hat Jesus selbst gebetet Lc 23 46. Bezüglich des Latinismus θεὶς τὰ γόνατα s. zu Lc 22 41. Das Wort **60** entspricht dem Vorbilde Lc 23 34, zumal wenn στήσῃς nicht im Sinne von Wägen (s. zu Mt 26 15) steht (B. Ws), sondern nach Rm 10 3, Hbr 10 9 heisst: *stelle fest* (Mr-Wdt, Ovb). Zum Ausdruck *er entschlief* vgl. I Kor 11 30 15 18. Ueber συνευδ. **8 1** s. zu Lc 11 48. *An jenem Tage* ist so gut wie 2 41 ganz wörtlich zu verstehen. Die Tödtung des Stephanus wurde Signal zum Ausbruch des Hasses, die Verfolgung selbst aber Gelegenheitsursache zur ersten Ausbreitung der christl. Sache, und zwar noch über die hier namhaft gemachten Grenzen hinaus, vgl. 11 19. Nur die Apostel blieben standhaft auf ihrem Posten in Jerusalem, weil dieses hier gleichsam als ihre Residenz und als Mittelpunkt des Gottesreiches gedacht ist. *Den Stephanus aber* **2** *bestatteten fromme Männer* (Juden? Proselyten?), ganz ähnlich wie bei Jesu Bestattung geschah Joh 19 38 39. Dass sie nach jüd. Sitte (vgl. Mt 9 23) *eine grosse Klage über ihn hielten*, dürfte sie wohl als Angehörige eines weiteren Kreises von Verehrern Jesu (s. I 1, S. 105) charakterisiren. *Saulus aber* **3** *verwüstete die Gemeinde* in Jerusalem; seine erfolgreichen Haussuchungen zeigen, dass die Angabe 1 πάντες διεσπάρησαν nur relative Wahrheit hat.

Was hier und 22 20 26 10 11 von Pls berichtet wird, stimmt mit Gal 1 13, I Kor 15 9, I Tim 1 13. Das hieraus gewonnene Bild combinirt der Verfasser mit der, in der Christenheit cursirenden, ihm wahrscheinlich schriftlich vorliegenden, Kunde vom Auftreten und Geschick des Stephanus. Letzteres wird, wie schon die zahlreichen Beziehungen auf die Leidensgeschichte Jesu beweisen (s. zu 6 14 7 56 59 60), ganz in der Manier und mit den Mitteln des Verfassers zur Darstellung gebracht (vgl. Sp 114 232f 267f, der auch in späteren, das Schicksal des Pls betreffenden Berichten solche Conformationen mit der Leidensgeschichte nachweist). Das sachliche Bedenken, wie das jüd. Synedrium trotz Joh 18 31 ein solches Vorgehen wagen konnte, erledigt sich theils durch den Charakter tumultuarischer Volksjustiz, welchen die Hinrichtung erkennen lässt, theils auch durch die Annahme, dass dieselbe, ähnlich wie der Tod des Jakobus justus, in ein Interregnum fiel, etwa 37 nach der Absetzung des Pilatus (Rnn, Ap. 141f, Hitzig, Volk Israel 578f, Hsr II 347f, Jüngst 76f). Auf jeden Fall bezeichnet dieses Martyrium gegenüber den 2 47 4 21 33 5 13 gekennzeichneten Zuständen einen Wendepunkt im Verhältniss der Messiasgemeinde zu ihren Volksangehörigen, was eben damit zusammenhing, dass man aus dem Munde des Stephanus Anderes und Befremdlicheres vernommen hatte, als bisher aus demjenigen der Apostel (Hsr II 343). Ohne Zweifel war es unter Anderem auch eine Folge des Schreckens gewesen, den die Verurtheilung des Messias bewirkte, wenn seine ersten Anhänger die gefährliche Stellung, die jener zuletzt eingenommen hatte, verliessen und

mehrere Schritte zurückwichen. Jetzt aber hat Stephanus zuerst wieder im Geiste des Meisters auf die Gleichgültigkeit und Vergänglichkeit des Tempeldienstes hingewiesen und demgemäss das Ende der gesetzlichen Ordnung in Aussicht gestellt; die nächste Folge ist, dass der muthige Bekenner auch das Schicksal des Messias theilen muss. Er hat den Bruch mit dem Judenthum eingeleitet, und dieser Bruch brachte ihm selbst den Tod, der Gemeinde eine erste Verfolgung. Um so mehr hielt dieselbe sich später wieder auf jener Linie, die nicht nur geschützter, sondern vor Allem auch ihrer Fassungskraft, ihrer im Grunde doch immer theokratisch bedingten Auffassung der Religion angemessen war. Dagegen war schon Stephanus ein Hellenist gewesen, und aus hellenistischen Kreisen gingen von jetzt ab alle weiter treibenden Impulse hervor. Auch dass die erste theologische Debatte innerhalb der Gemeinde erst eintrat, als Hellenisten sich zu Wortführern derselben machten, ist bezeichnend. Erst sie waren im Stande, ihren Glauben zum Gegenstand theologischer Speculation zu machen und mit Waffen aus der Rüstkammer der Gelehrsamkeit zu vertreten. Zugleich aber hatte dieses Judenthum draussen im Reich, das Judenthum in der „Zerstreuung", das hellenistische Judenthum, auch schon längst einen griech.-philosophischen Zug mit dem hebr. Glaubensgehalt verbunden. Manche Elemente griech. Denkweise hatten bei ihnen Eingang gefunden und die Unbefangenheit des jüd. Glaubens insoweit erschüttert, als sie sich mit dem Gesetz vielfach nur durch allegorisirende Behandlung seiner Bräuche abzufinden vermochten. Dies eben war der Grund, wesshalb die Hellenisten bei den einheimischen Juden vielfach in einer gewissen Missachtung standen. Dass sich davon etwas auch in die erste christl. Gemeinde hineinzog, beweist gerade die Veranlassung, welche zur Wahl des Stephanus führte. Hinwiederum ist es sein Tod, welcher Anlass zur Zerstreuung der jerusalemischen Saatkörner und zur Befruchtung desjenigen Bodens ward, welchem schliesslich das Christenthum in einer neuen vergeistigten und verallgemeinerten Gestalt entspriessen sollte. So bildet in jeder Beziehung der Abschnitt 6 1—8 3 eine Ueberleitung von den ersten 5 Capiteln, die nur Jerusalem betreffen, zu derjenigen Abtheilung des Werkes, welche in der Gemeinde zu Antiochia und der Person des Pls ihren Mittelpunkt sucht.

Die Bekehrung der Samariter. Act 8 4—25. *Die Zerstreuten* **4** *zogen durch das Land* (διῆλθον). Der seit **5** hervortretende *Philippus* ist nach 8 1 und 14 nicht der Zwölfapostel, mit dem ihn schon Polykrates (Euseb. KG III 31 3 39 9 V 24 2) zusammenwirft, sondern der 6 5 21 8 erwähnte Siebenmann. Dieser *kam herab in die Stadt Samarias:* nach 9 14 bezeichnet letzterer Name das Land. Also wird hier Sebaste, das frühere Samaria, als Hauptstadt des Landes gemeint sein; fehlt der Artikel (CD rec.), so ist eine beliebige andere Stadt gemeint. Das προσέχειν **6** bezeichnet aufmerkendes, geneigtes Interesse. Das an sich überflüssige ἐν τῷ ἀκούειν steht nur, um daran ein das Gehörte bestätigendes βλέπειν τὰ σημεῖα anzuknüpfen und damit den Uebergang zu gewinnen zu **7**, wo πολλοί (ℵABC) zu lesen (πολλῶν rec. wäre von einem nach πνεύμ. ἀκάθ. wiederholt zu denkenden τὰ πνεύμ. τὰ ἀκάθ. abhängig) und anzunehmen ist, dass der Verfasser jetzt schon ἐθεραπεύθησαν im Sinne hatte; statt dessen fährt er mit ἐξήρχ. weiter, als wären die πνεύμ. ἀκάθαρτα selbst das Subjekt: um so begreiflicher, als die Besessenen mit den Dämonen auch sonst identificirt erscheinen (z. B. Mc 1 24 5 9). *Viele* also, nicht alle Besessenen, *wurden geheilt.* Daselbst **9** *befand sich schon zuvor in der Stadt ein Mann, welcher zauberte:* so gewöhnlich, während allerdings 16 ὑπάρχειν und Lc 23 12 προϋπάρ-

χειν mit den dabei stehenden Participien zu verbinden ist, was auch hier möglich wäre (DW-OVB, WDT). Er *zauberte* (μαγ., s. zu Mt 2 1), wie Elymas 13 6 und Viele zu jener Zeit, *und brachte* die Samariter *in Bestürzung* (s. zu Lc 24 22), *indem er angab, er sei ein Grosser,* wie 5 36, was sofort **10** erklärt wird. *Die Kraft Gottes,* welche unter den aus Gott ausfliessenden Kräften *die* vorzugsweise *grosse heisst:* entweder bereits gnostische Emanationslehre (OVB) oder lautliche Wiedergabe des samaritischen Wortes Megala = Offenbarer (KLOSTERMANN 15f, SP 150). Das ἱκανῷ χρόνῳ **11** ist Dativus temporis wie 13 20. Anknüpfend an den Messiasglauben der Samariter (Joh 4 25), bahnt Philippus **12** die Joh 4 35—38 geweissagte Bekehrung derselben an durch Predigen *vom Reiche Gottes* (vgl. 19 8 20 25 28 31) *und vom Namen Jesu Christi,* d. h. verkündigend was „Jesus Christus" bedeuten will, s. zu Hbr 3 2. War *Simon* früher 9 ἐξιστάνων gewesen, so jetzt **13** ἐξίστατο er selbst und *wurde* insofern *gläubig:* dass es mit diesem Glauben noch schlecht bestellt war, erhellt aus 24. *Die* in ihrer leitenden Stellung 8 1 in Jerusalem verbliebenen *Apostel* entsenden **14** ihre beiden Vornehmsten, um den Samaritern *den heil. Geist* **15** zu vermitteln, was nach **17** sacramentaliter geschieht, so dass die Handauflegung als symbolum efficax gilt. Dass dieser Geist **16** *noch auf Niemanden* unter den doch bereits Getauften *gefallen war* (nach Ez 11 5), wie er auch 19 6 erst nach der Taufe vermittelst apost. Handauflegung geschenkt wird, steht zwar in formalem Gegensatze zu 10 44—48, wo (allein im NT) zuerst der Geist mitgetheilt und dann unter Berufung auf dieses Gottesurtheil nachträglich auch die Taufe gespendet wird: aber alle 3 Stellen haben mit einander gemein, dass vom πνεῦμα überhaupt nicht als von einem regelmässigen, von der Taufe zu datirenden Besitz aller Gläubigen, sondern als von einer ausserordentlichen Begabung die Rede ist, welche als zu den auszeichnenden Vorrechten der apost. Zeit gehörig und in nothwendiger Verbindung mit der Zungenrede gedacht ist (PFL 255 258, GUNKEL 6f). Denn so gut wie 2 3 4 10 46 19 6 ist letztere auch hier bei dem Vorgange wesentlich betheiligt zu denken, wie ja auch nur daran **18** Simon den Erfolg der apost. Handauflegung sinnlich wahrnehmen konnte. Da somit dieses πνεῦμα nur Titel ist für die Glossolalie, steht es überhaupt in keinem nothwendigen Verhältniss zur Taufe, kann vor wie nach derselben mitgetheilt werden und tritt 2 3 4 ohne jeden Zusammenhang mit derselben auf (WDT; Andere wie B. Ws helfen durch Quellenscheidung). Simon wartet also eigene Geistesbegabung gar nicht ab, sondern bemüht sich **19** sofort um den Besitz des neuen Zaubermittels. Die Vorstellung, dass wer den Geist hat, ihn auch durch Handauflegung weiterleiten könne, gehört übrigens auch dem Judenthum an. Was hier *Vollmacht,* heisst **20** *die Gabe Gottes,* d. h. die Fähigkeit, den heil. Geist im angegebenen Sinne mitzutheilen. *Dein Geld sei* verflucht und mit ihm auch du! Daher der mittelalterliche Ausdruck Simonie für den Kauf geistlicher Stellen. Er hat **21** *weder Theil noch Loos* (Synonyma: Sache und Bild nach Dtn 12 12, Jes 57 6) *an diesem Wort,* d. h. der in Rede stehenden ἐξουσία, sachlich dem Apostolat, vgl. 1 17. *Dein Herz ist nicht gerade,* nach Ps 78 37. *Bitte* **22** *den Herrn* und versuche dadurch, *ob dir verziehen werde das Vorhaben* (ἐπίνοια, vox anceps). Denn **23** *in Galle von Bitterkeit* (gen. appos., in Bitterkeit, Bosheit, Feindseligkeit wie in Galle) *und in eine Fessel von Ungerechtigkeit* (in Un-

gerechtigkeit wie in Bande) *sehe ich dich gerathen:* das erste Paar nach Dtn 29 18 (Hbr 12 15), das zweite nach Jes 58 6. Trotzdem, dass Simon „gläubig geworden war", behandelt ihn Pt als Feind. Er aber 24 fürchtet sich vor der Strafe des Gottes der Apostel; die Bekehrung bleibt dahingestellt, s. zu 13 11. Dagegen nach D weint er unablässig. Auf der Rückreise vollendeten 25 die Apostel die Bekehrung der Samariter; über διαμαρτυρ. s. zu 2 40, über εὐαγγελίζεσθαι mit Accus. der Person zu Lc 3 18.

Die Bedeutung der Verfolgung 8 1—3 liegt für unseren Verfasser darin, dass dadurch der Uebergang des Christenthums von jüd. auf heidnischen Boden vorbereitet wurde. Die nächste Folge der Versprengung der Gemeinde war die Ausbreitung des Christenthums über die Landbezirke von Judäa und nach Samaria. Da aber 4 auf 11 19 vorweist, wodurch Predigt an Samariter ausgeschlossen erscheint, charakterisirt sich 15—25 als Einschub (Sp 124f). Insonderheit gehört die 14—17 zu Grunde liegende Vorstellung, dass nur die Apostel zur Erweckung der Gaben des heil. Geistes befähigt gewesen seien, und dass solche Mittheilung nicht etwa durch den stärkeren Eindruck der apost. Predigt, sondern allein durch das Gebet und die Handauflegung der Apostel erfolgt sei, bereits einer Zeit an, welche die richtige Anschauung über die Stellung der Apostel und über das Wesen der Geistesbegabung, speciell der Glossolalie, verloren hatte. Andererseits entspricht dieser Zug der auch sonst bei Lc und Act wahrnehmbaren Materialisirung der Geisteswirkungen (s. zu 2 13). Vergeblich also will man den von Philippus gepredigten Christus als einen nur „äusserlichen Gegenstand des Glaubens" von der, durch die Apostel mitgetheilten, innerlich wirkenden Glaubenskraft unterscheiden (Neander 81), während vielmehr umgekehrt Philippus das geistige Mittel der Belehrung, Pt und Joh dagegen die sacramentale Handauflegung anwenden und damit eine Parallele zu dem 19 6 von Pls Erzählten bilden (Pfl 564). Ausserdem gilt es hier, in Analogie mit 11 22 23, die Bekehrung der halbheidnischen Samariter durch die Hellenisten als von Jerusalem, dem Sitze des Kirchenregiments (vgl. 8 1), aus sanctionirt darzustellen und auf diese Weise die urapost. und die hellenistische Mission fester zu verknüpfen (Ovb 123). Bei solchem Thatbestand wird die Kritik aber auch den sich anschliessenden Vorfall mit dem Magier Simon nicht unbesehen lassen dürfen. Hat nämlich jenes Vorrecht, wonach nur durch apost. Handauflegung der heil. Geist als Wunderkraft sich vermittelt, in der Wirklichkeit nicht existirt, so fällt die Bedeutung des Auftrittes wenigstens in der hier berichteten Form hinweg. Dazu kommt, dass der Zauberer Simon in der alten Ketzersage überhaupt eine Rolle ersten Ranges spielt und die christl. Phantasie noch in den folgenden Jahrhunderten stark beschäftigt hat. Nach unserer Stelle wäre er gewissermaassen samaritanischer Messias gewesen, also nicht etwa ein mythischer Sonnengott, aber auch nicht der „einen Magier spielende" Simon, welcher nach Jos. Ant. XX 7 2 dem Felix bei seinem Liebeshandel mit Drusilla behülflich war, s. zu 24 24; denn dieser war ein Jude aus Cypern, der Magier Simon dagegen nach Justin dem Märtyrer (Apol. I 26) und den Clementinen (Rec. 2 6, Hom. 2 22) aus dem samaritischen Flecken Gitthon. Justin (Apol. I 56, Dial. 120), dem zufolge die erstaunlichen Thaten Simons ihrem Urheber sowohl in seinem samaritischen Vaterlande, als auch nachher in Rom unter Kaiser Claudius göttliche Verehrung eingetragen hätten, und seit Irenäus (I 23 2 4) die Kirchenväter überhaupt sehen in ihm den Urvater und Typus aller Ketzerei, fabeln von seinen Wunderthaten, seinem Ikarusflug gen Himmel und seinem, dabei durch plötzlichen Sturz erfolgten, schmählichen Ende, berichten auch ein simonianisches System, dessen Urheber und Mittelpunkt als eine Art Gegenchristus erscheint

und, nach Hier. zu Mt 24, von sich zu rühmen weiss: ego sum speciosus, ego paracletus, ego omnipotens, ego omnia Dei; ähnlich heisst er in den Clementinen „der Stehende“ (ὁ ἑστώς, stans); vgl. 9 λέγων εἶναί τινα ἑαυτὸν μέγαν. In Verbindung mit jenem gnostischen Titel kehrt auch die Bezeichnung 10 als oberste Kraft Gottes sowohl bei dem Simon der Clementinen (Hom. 2 22, Rec. 1 72 2 7, Epit. 25), als bei demjenigen der Kirchenväter seit Irenäus (I 23 1) wieder. Die Parallelen im 2. Theile (13 6—12 19 1—7 13—16) führen nicht über das Moment der Zauberei hinaus. Der gnostische Anstrich der Simonsgestalt war dem Verfasser daher ohne Zweifel schon gegeben. Am längsten aber drehte sich die Controverse um die Frage, ob der Simon der Act schon, wie derjenige der Clementinen, Maske des Apostels Pls sei, ein in judaistischem Sinne gezeichnetes, feindseliges Zerrbild des Heidenapostels darstelle (s. zu 9 22), in welchem Falle die ihm 8 zugeschriebene Absicht τὴν δωρεὰν τοῦ θεοῦ διὰ χρημάτων κτᾶσθαι als Travestie der paul. Collecte zu begreifen wäre, durch welche er sich der Gunst der jerusalemischen Gemeinde und der Anerkennung seines Apostelrechtes zu versichern gedacht habe, vgl. Gal 2 10, I Kor 16 2, II Kor 8 1—9 15, Rm 15 25—27 31. Dann würde der Verfasser von Act die Scene zwischen Simon Pt, dem wahren, und Simon Magus, dem falschen Apostel, zwar dem judaistischen Sagenkreis entnommen (die Kämpfe zwischen Pls und Simon bilden noch den Hauptinhalt unserer Clementinen), ihr aber die verfängliche Seite dadurch abgestreift haben, dass er sie vor die Bekehrung des Saulus stellte, also durch seine Anordnung jeder Möglichkeit, den Simon mit diesem zusammenzuwerfen, vorbeugte; in gleichem Interesse wäre dann auch 11 30 die Collecte selbst noch vor die ganze Missionsthätigkeit des Pls gerückt. Selbst der unsichere Schluss unserer Perikope 24 würde sich daraus erklären, dass auch der Simon der Clementinen gelegentlich Reue fühlt und nach Busse verlangt (Hom. 20 19, Rec. 10 61). So Br, Vkm, Zl, Hgf, Ovb 119—122 175 179, Hsr IV 131—153 240, Hgf, Einl. 43 603—606, Ketzergeschichte des Urchristenthums 163—186, Lps II 1 28—69 361—364, dagegen Möller, RE² XIV 246—256, Hrk I 233f 298f, Sp 149—152, Die Offenbarung des Joh 380—382.

Die Bekehrung des äthiopischen Proselyten. Act 8 26—40. An die Erzählung von der Thätigkeit des Philippus reiht sich eine noch direktere Vorbereitung auf die Heidenmission, als schon die samaritanische Wirksamkeit gewesen war: der Auftritt zwischen ihm und einem ersten heidnischen Proselyten. Während nämlich die beiden Apostel auf der Rückreise begriffen sind, erhält Philippus **26** von einem *Engel* (lucanischer Pragmatismus, s. Einl. I 4) die Weisung, die Strasse aufzusuchen, *welche von Jerusalem hinabzieht gen Gaza.* Damit er seinen Mann nicht verfehle und unbehelligt mit ihm verhandeln könne, wird ihm nicht blos der richtige Zeitpunkt (zu κατὰ μεσημβρίαν vgl. Nestle, StKr 1892, 335—337), sondern auch von den verschiedenen Strassen, welche zum Ziele führen, diejenige bezeichnet, welche *wüste ist,* d. h. direkt durch unbebaute Gegenden führt. Dass nämlich diese Bemerkung sich nicht auf die Stadt (wozu man angesichts des Wortlautes versucht sein könnte, vgl. Schr II 87, O. Htzm, NtZtgeschichte 88, Cheyne, EB), sondern auf den Weg bezieht, erhellt theils aus der parallelen Bemerkung 9 11, theils aus II Sam 2 24 ὁδὸν ἔρημον. Der *Mann* heisst **27** *ein Aethiope, ein Verschnittener,* wie Jer 38 7, also nach Dtn 23 2 nicht in den theokratischen Verband aufnehmbar, aber Jes 56 3—5 Gegenstand universalistischer Weissagung; es war und ist im Orient Sitte, sich der Eunuchen zu allerlei wichtigen Geschäften bei Hofe, im Staate, ja selbst im Heere zu bedienen. Möglicherweise ist die Bezeichnung als εὐν.

lediglich officielle Titulatur eines Staatsmannes. Dann könnte der Mann ein Jude oder Proselyt gewesen sein. Wie übrigens alle Könige von Aegypten Pharao oder später Ptolemäus hiessen, so ist Kandake gemeinsamer Eigenname aller Königinnen von Aethiopien, woselbst noch zu Zeiten des Euseb. KG II 1 13 Weiber herrschten. Die damalige Königin soll der Legende zufolge von diesem Kämmerer getauft worden sein. Seine Stellung als *Gewaltiger* wird nachträglich näher bestimmt: er war γαζοφύλαξ (γάζα ist persisches Wort). Er *las* **28** *den Propheten Jesaja* natürlich nach der in Aegypten verbreiteten Uebersetzung der LXX, welcher daher auch das 32 33 folgende Citat entspricht. Der **29** das Wort führende *Geist* alternirt hier mit dem Engel 26 als wirksame Kraft im Sinne eines von Gott eingegebenen Dranges, den Eunuchen anzureden. Vorausgesetzt wird **30**, dass der Kämmerer sich die Schrift laut und feierlich vorlas, bzw. vorlesen liess. Nur im Griechischen möglich ist die Paronomasie ἀρά γε (= num mit schärfendem Anhang) γινώσκεις ἃ ἀναγινώσκεις (vgl. II Kor 3 2); er antwortet **31** πῶς γάρ = *wie doch* nach Lage der Sache. Die περιοχή **32** entspricht, wie das Verbum I Pt 2 6, unserem *Inhalt,* und γραφή bedeutet hier und 35 die einzelne Schriftstelle Jes 53 7 8. Vom Sinne des Grundtextes weicht **33** beträchtlich ab. Statt „durch Drangsal und Gericht ward er hingerafft" heisst es: *in seiner Erniedrigung,* d. h. als er sich erniedrigt hatte Phl 2 8, *ist sein Gericht,* der Tod wie I Pt 4 6 als Gericht gedacht, *aufgehoben,* ist ein End- und Wendepunkt in demselben eingetreten Phl 2 9. Statt „und wer unter seinen Zeitgenossen bedenkt es?" gibt LXX einen Satz, darin zwar דּוֹר als γενεά, generatio, Lebensalter, Geschlecht, gefasst zu sein scheint; aber schon die Kirchenväter nahmen es hier im Sinne von „Abstammung, Herkunft" und bezogen es bald auf die menschliche, bald auf die göttliche Natur Christi. Kath. Ausleger wie Cornelius a Lapide und Patrizi gleichen das mit der philologischen Forderung durch die Ausrede aus: das Lebensalter sei am Ende ja doch nur die Fortsetzung der Herkunft, während Beelen und Bisping dem unanimis consensus patrum zum Trotz γενεά = Nachkommenschaft fassen, wie auch auf protest. Seite Hengstenberg mit der Deutung „geistliches Geschlecht" von der reformatorischen Auslegung ablenkt, die ganz sprachwidrig auf „Lebensdauer" ging. Dagegen in sprachlich zulässiger Weise dachten Andere an die unbeschreibliche Ruchlosigkeit der Zeitgenossen (dW) oder an die unsagbar grosse Menge seiner Anhängerschaft, dargestellt als progenies, auf deren übernatürlichen Entstehungsgrund sodann der Schlusssatz hinweise (Wdt), welcher aber ebensogut zur Illustration der Verruchtheit dienen kann; *denn sein Leben wird von der Erde hinweggenommen,* statt des Grundtextes: „dass er hinweggerissen wird aus dem Lande der Lebendigen". Jedenfalls fragt **34** der Aethiope nach etwas, was auch heute noch einigermaassen fraglich geblieben ist: nach dem Sinn, den die alexandrinischen Uebersetzer in das Prophetenwort gelegt haben. Der Erzähler aber hat in dieser Episode eine Exemplification zu Lc 24 27 44—46 gegeben und den Finger auf die Stelle gelegt, an welche dabei vor allem Anderen zu denken ist. Während sie *den Weg entlang* **36** fahren, zeigt sich eine Gelegenheit zur Taufe. Hierauf gibt rec. den übrigens schon von Irenäus und Cyprian gekannten, aber überall mannigfache Variationen darbietenden und ℵABC (D fällt hier aus) fehlenden Zusatz **37** *Philippus aber sprach: Glaubst du von ganzem Herzen, so ist es erlaubt; er aber antwortete*

und sprach: Ich glaube, dass Jesus Christus der Sohn Gottes ist. Nach der Taufe **38** *entrückt* **39** *der Geist den Philippus,* nämlich auf wunderbare Weise, wie I Reg 18 12, II Reg 2 16; insonderheit vgl. das Geschick Habakuks im „Drachen zu Babel" 35, bzw. 36. Ursprünglich handelt es sich in solchen Stellen, wie Ez 3 12 14 8 3 11 24 43 5 zeigt, um Entrückung auf Windesflügeln. Auch Christus wird im Hbr-Evglm auf den Berg Tabor entrückt, ja schon Lc 24 31 ist nicht anders zu verstehen. So liess noch Bengel die Apostel auch nach Amerika kommen. Rein übernatürlicher Art ist dagegen die Vorstellung der Entrückung in die Luft I Th 4 17, in den Himmel II Kor 12 2 4, zum Throne Gottes Apk 12 5; doch vgl. Sp 153, Die Offenbarung des Johannes 63f 446f. Bemerkenswerth ist die Selbstcorrectur des Schreibers von Cod. A, wonach vielmehr der Geist auf den Eunuchen fiel, den Philippus aber ein Engel entrückte. *Gefunden wird* **40** *Philippus* in der philistäischen Stadt Asdod, 270 Stadien nördlich von Gaza: ein Wunder im Geiste der Zeit. So ist bei Philostratus Apollonius von Tyana noch mittags in Rom vor dem Tribunal des Domitian und wird schon abends in Puteoli gefunden. Uebrigens scheint Philippus dann die Ebene Saron entlang gezogen zu sein, *bis er nach Cäsarea* (s. zu 23 33) *kam,* wo er zwar noch nicht 10 1—11 18, wohl aber 21 8 zu finden ist.

Die Bekehrung des Pls. Act 9 1—22. *Noch* **1** mit Beziehung auf 8 3 *war Saulus einschnaubend von Drohung und Mord,* d. i. Mordbegier, *auf die Jünger:* die Genetive bezeichnen den Ausgangsort des ἐμπνέειν, wie Jos 10 40. Zur Beglaubigung als Bevollmächtigter, Commissarius des Synedriums **2** *erbat er sich Briefe nach Damaskus,* wo sich eine zahlreiche Judengemeinde befand; im römischen Krieg fielen 10—18 000 Juden in Damaskus, Jos. Bell. II 20 2 VII 8 7. Irgendwie stand demnach die Judenschaft daselbst unter der richterlichen Gewalt des jerusalemischen Synedriums (s. zu Mc 3 22). Die Weisung *an die Schulen* zeigt, dass die Messiasgläubigen daselbst (s. zu 22 5) sich noch nicht von der angestammten Synagogengemeinschaft getrennt hatten. *Der Weg* steht im Sinn von Richtung; ebenso 18 25 19 9 23 22 4 24 14 22; vgl. ἡ ὁδὸς τοῦ θεοῦ Mc 12 14 = Mt 22 16 = Lc 20 21. Das *Licht* **3** ist der himmlische Lichtglanz, von welchem der Gottessohn umgeben ist. Die Frage Jesu, welchen übrigens Pls erst 5 erkennt, setzt **4** voraus, dass er selbst in den Seinigen verfolgt wird nach Lc 10 16. Uebrigens s. zu 26 14. Identisch sind hier, 22 7 und 26 14 nur diese ersten Worte Jesu. Am Schlusse von **5** hat rec. vg noch aus 26 14 σκληρόν σοι κτλ. und zu Anfang von **6** die nach 22 10 gebildeten Worte: *und er sprach mit Zittern und Zagen: Herr, was willst du, dass ich thun soll? Und der Herr sprach zu ihm. Die Mitreisenden* (vgl. συνοδία Lc 2 44) blieben **7** *stumm* vor Schrecken (vgl. Dan 10 7), Pls aber bedarf, geblendet vom Lichte **8** = 22 11, der Handleiter wie 13 11 und **9** *ass und trank nicht,* d. h. wie Mt 11 18 fastete, nämlich in der Zerknirschung über die Verkehrtheit seiner bisherigen Lebensziele. Als Mittelsmann zwischen Pls und der bisher von ihm verfolgten Gemeinde erscheint **10** (= I Sam 3 4) und 22 12 ein Judenchrist mit Namen *Ananias. Der Herr* ist im Zusammenhang dieser Erzählung Christus; über ὅραμα s. zu Mt 17 3, bzw. 9. Dass Pls **11** *betet,* könnte wie 10 9 nur zur Angabe der Situation dienen, in welcher das Gesicht stattfand (Ovb). Doch deutet das von εἶδεν verschiedene Tempus wohl darauf hin, wie sich Pls jetzt eben in der, der Sendung des Ana-

nias entsprechenden Verfassung befinde (Wdt). Aber auch darauf, dass ihm gerade Ananias jetzt helfen soll, ist er vorbereitet. Denn er hat **12** einen Unbekannten im Gesicht gesehen, welcher sich ihm als *Einen mit Namen Ananias* vorstellte. Die Gläubigen überhaupt heissen wie **13** (Rückblick auf 8 1), so auch 9 32 41 26 10 die *Heiligen*, durch ihre Berufung zur Erbschaft im Gottesreich aus der Welt Ausgesonderten, Gott Angehörigen, s. zu Rm 1 7 und vgl. Issel, Der Begriff der Heiligkeit im NT, 1887, 88. Ueberall in Act sind es aber zugleich solche, die an heil. Stätte, in Jerusalem und Judäa überhaupt, wohnen, was wohl auf die Grundstelle Ps 16 3 τοῖς ἁγίοις τοῖς ἐν τῇ γῇ weist. Die confessionelle Bezeichnung der Christen folgt dagegen mit Bezug auf 7 59 erst **14** = 21 ἐπικαλούμενοι τὸ ὄνομα τοῦ κυρίου Ἰησοῦ nach I Kor 1 2, Rm 10 12—14. Wie **15** *Gefäss* (Rm 9 21), so brauchen wir „Organ, Instrument"; ἐκλογῆς aber ist Genet. qualitatis. Weil den Hauptzweck (τοῦ βαστ.) der Berufung des Pls ausdrückend, steht voran: *vor Heiden*, vgl. Gal 1 16. Bekehrung und Berufung zum Heidenapostel fielen für Pls zusammen. NtTh II 60—62. *Vor Königen* findet das Zeugniss statt mit Rückbeziehung auf Lc 21 12 = Mc 13 9 und Vorbeziehung auf 25 13—26 32. Zum Beweise, dass es ein auserwähltes Gefäss ist (γάρ), **16** dienen die *Leiden für meinen Namen*, zu Ehren desselben, vgl. 5 41; also ein Erfahrungsbeweis (Mr), wofern wegen des betonten ἐγώ nicht an Offenbarungen (dW, Wdt), speciell Visionen (Ovb) zu denken ist. Nach Christensitte redet ihn Ananias sofort **17** *Bruder* an. Auch weiss er jetzt um die dem Saulus zu Theil gewordene Christophanie, welche ihm 13 noch unbekannt war, ohne dass erzählt wäre, wie er mittlerweile zu solchem Wissen gelangt ist. Das Weichen der Blindheit empfindet er **18**, wie das Abfallen von *Schuppen*, nach Tob 11 12, wo „die weissen Flecken von seinen Augen abgeschuppt wurden" (ἐλεπίσθη ἀπὸ κτλ.). Bei der Taufe verwirklicht sich die 17 verheissene Geistesmittheilung. Durch Speisegenuss **19** *erstarkt, predigte er* **20** *sofort* die Messianität Jesu: *Sohn Gottes* im Sinne von 13 33, sonst nicht in Act. Der arabische Aufenthalt Gal 1 17 fällt aus, während Gal 1 13 23 (daher der Ausdruck πορθεῖν = evertere, wie Philo, Flac. 8 πορθεῖν Ἰουδαίους) mit **21** parallel ist. Wäre vor Ἱερ. mit ℵA εἰς zu lesen statt rec. ἐν, so sollte damit angedeutet sein, dass auswärtige Christen nach Jerusalem geschleppt wurden. Die Wiederholung von 19 20 in **22** bezeichnet den sieghaften Erfolg des Auftretens des Pls mit συνέχυννεν, wie 2 6: *er brachte ausser Fassung*, trieb in die Enge, *indem er* den Satz *bewies* (συμβιβ. wie I Kor 2 16), in welchem sich die gesammte Dogmatik der Urgemeinde zusammenfasste: *dass dieser der Christus ist*.

Das Epoche machende Ereigniss der Bekehrung des Apostels wird ausser 9 1—14 noch 22 3—16 und 26 9—18, also im Ganzen dreimal erzählt: eine in Act beispiellose Fülle von Parallelberichten, zu erklären aus der grundlegenden Bedeutung dieses, die innere Entwickelung des Mannes, sowie auch seinen äusseren Lebensgang in ganz neue Bahnen werfenden Ereignisses. Was aber vor Allem diesen Punkt so wichtig erscheinen liess, war der Umstand, dass Pls selbst damit sein, von judaistischer Seite angefochtenes, Apostelrecht begründete, so dass die ganze Frage nach der Berechtigung der Heidenmission an der Vorstellung hing, welche man sich von der Realität dieser Erscheinung machte. Wenn daher in Act Alles geschieht, um gewissermaassen ihre Handgreiflichkeit darzuthun, so ist es umgekehrt auch von Interesse, das Zerrbild kennen zu lernen, welches die

judaistischen Parteischriften daraus gemacht haben. Nach Iren. I 26 2, Euseb. KG III 27 4 und Epiphanius, Haer. 30 16 25 haben die Ebjoniten in Pls einen Apostaten und Irrlehrer gesehen, dem man sogar die jüd. Geburt abstritt. Von heidnischen Eltern abstammend, sei er nach Jerusalem gekommen und daselbst Proselyt geworden, um auf diese Weise die Tochter des Hohepriesters zu erlangen. Mit seiner Bewerbung abgewiesen, habe er dann Beschneidung, Sabbat und Gesetz heftig angefeindet. Etwas anders gestaltete sich die Sache in den clementinischen Recognitionen 1 70 71 73, wo, als Volk und Priester von Jerusalem eben nahe daran sind, sich taufen zu lassen, plötzlich der homo inimicus (vgl. ἐχθρὸς ἄνθρωπος Mt 13 28 und ἐχθρὸς ὑμῶν γέγονα Gal 4 16) auftritt, eine heftige Verfolgung erregt und dann im Auftrage des Kaiphas nach Damaskus abgeht. Seither verschwindet er in dieser Gestalt aus dem Berichte der Recognitionen, um 1 72 in Cäsarea als Simon Magus wieder aufzutauchen. Die Bekehrung auf dem Wege nach Damaskus scheint also darin zu bestehen, dass er aus einem antichristl. Fanatiker ein pseudochristl. Zauberer geworden ist. Andererseits bildet es in den clementinischen Homilien (17 13—19) einen Hauptgegenstand der Controverse, wie sich die Offenbarung, welche durch äussere Mittheilung und unmittelbare Belehrung erfolgt, verhalte zu der durch Gesicht oder Vision (ὁράματι ἢ ὀπτασίᾳ) vermittelten. Dem Zauberer Simon zufolge gewährt nur die letztere, dem wahren Apostel Pt zufolge dagegen nur die erstere volle Gewissheit. Träume und Visionen, hält er dem Magier und Pseudoapostel entgegen, rühren entweder von Dämonen her oder sind ein Zeichen des göttlichen Zornes; auf keinen Fall könne Einer durch eine Vision die Befähigung zum Lehramt gewinnen. „Warum hat denn der Meister ein ganzes Jahr mit Wachenden beständig Umgang gepflogen, und wie können wir glauben, dass er auch dir erschienen sei?“ So also urtheilte man auf extrem-judaistischer Seite über den apost. Beruf des Pls, indem man dabei vor der Annahme, dass seine Berufung durch eine Vision erfolgt sei, als von einem concessum ausging.

Aber gerade bei dem grossen Gewicht, welches sonach auf die Christuserscheinung vor Damaskus fällt, bleibt um so auffallender, dass es doch im Grunde zu einer, etwa dem σωματικῷ εἴδει Lc 3 22 entsprechenden, leibhaftigen Erscheinung Jesu nicht kommt, sondern nur zum Sehen eines Lichtes und Hören einer Stimme. Beides ist zwar ohne Zweifel als reale Wirkung, also auch Erweis seiner Gegenwart gedacht; Ananias 17 und Barnabas 27 commentiren das Erlebniss des Pls doch wohl auch im Sinne des Berichterstatters mit ὁ ὀφθείς σοι und εἶδεν. Einerseits also scheint Jesu Gestalt hinter dem himmlischen Lichtglanze verborgen zu bleiben, von welchem Pls geblendet wird, so dass dieser den Herrn geschlossenen Auges gesehen haben müsste (Pfl 566); andererseits hebt sich diese Gestalt doch nur von dem Hintergrunde desselben Lichtglanzes ab, so dass auch letzterer in das Innenleben fällt; vgl. 22 17 18 γενέσθαι με ἐν ἐκστάσει καὶ ἰδεῖν αὐτόν und die traumartige Erscheinung des Herrn 23 11. In bezeichnendem Contrast damit stehen die materiellen Vergröberungen der lucanischen Berichte über die Erscheinungen des Auferstandenen. Diese denkt sich unser Verfasser als mit der Himmelfahrt abgeschlossen und trägt mit der wesentlich anders gearteten Darstellung der paul. Christusvision noch dem geschichtlichen Charakter der letzteren Rechnung (Wdt), sofern Pls nach I Kor 9 1 15 8 9, Gal 1 15 16 die erlebte Umwandlung auf eine in seinem Innern vorgegangene Katastrophe zurückzuführen scheint. Sicher ist auf jeden Fall, dass der Apostel selbst nichts weiss von einem allmählichen Processe, der ihn dem Christenthum näher gebracht hätte, sondern nur von einem plötzlichen Halt, das ihm inmitten einer thätigen Laufbahn geboten wurde. Er kennt nur einen momentanen Umschwung, aber keine Brücke, die von

einem Ufer zum anderen geführt hätte, Phl 3 5—9. Er sieht sich II Kor 2 14 als plötzlich unterworfenen Rebellen an, den Gott im Triumph über die Erde führt, und macht I Kor 9 17 sogar diese, ihn von anderen Aposteln unterscheidende, Thatsache zum Ausgangspunkte einer Beweisführung bezüglich seiner apost. Dienst- und Lohnverhältnisse. Lauter unantastbare Selbstzeugnisse, die dem wesentlichen Gehalte unseres Berichtes mit mächtiger Beweiskraft zur Seite stehen. Dagegen dürfen wir eben wegen Gal 1 1 12 (kein menschlicher Unterricht oder sonstige menschliche Vermittelung) den Einfluss des damascenischen Judenchristen Ananias nicht als zu gross annehmen. Derselbe fehlt im 3. Bericht gänzlich; den beiden früheren zufolge wäre Pls durch einen anerkannt gesetzesfrommen Mann in der Christenheit, wie später durch Barnabas im Apostelkreise eingeführt worden. Wie Letzterer, so könnte darum auch Ersterer eine geschichtliche Person bleiben. Irgend Jemand musste sich doch des Pls annehmen, wenn nicht blos erste Orientirung auf der neuen Bahn, sondern auch leibliche Wiederherstellung zu leisten war. Die wunderbare Heilung steht und fällt übrigens mit den Vorstellungen, die man sich über den allegorischen oder wirklichen Charakter der zuvor stattgehabten Erblindung macht, s. zu 26 18. Ueber die Parallele der Doppelvision 10 3—33 = 11 5—14 s. Einl. II 8. Was endlich die mancherlei Variationen der 3 Berichte auf nebensächlichen Punkten betrifft (s. zu 22 6 10 26 14 17), so hängen sie mit den jedesmal leitenden Gesichtspunkten zusammen (Ovb) und bilden einen schlagenden Beweis für die harmlose Nachlässigkeit der, nur auf Erzielung eines durchgreifenden Gesammteindrucks bedachten Darstellungsweise unseres Buches. Unser gegenwärtiger, auch in sich selbst nicht einheitlicher (s. zu 17) Bericht trägt den Stempel des Wunderhaften am deutlichsten (Sp 144 f), so dass man den quellenmässigen Grundbericht sei es in 26 9—18 (Wdt 186—190, Clemen 103—105), sei es in 22 3—16 (Zimmer, ZwTh 1882, 465—482) finden und überhaupt die Differenzen aus einer Mehrheit von benutzten Quellen ableiten wollte (Mr, Sp 270—277, Jüngst 83—95). Schliesslich ist noch zu bemerken, dass Pls selbst mit keinem Worte eine bereits in Damaskus geübte Predigerwirksamkeit andeutet, wie 22 eine solche berichtet ist.

Der bekehrte Saulus in Jerusalem. Act 9 23—30. Schon *geraume Zeit* war **23** vergangen (über ἐπλήρ. s. zu 2 1), als Saulus, weil die gegen ihn verschworenen *Juden* **24** *die Thore bewachten* (statt rec. παρετήρουν ist nach ℵABC παρετηροῦντο zu lesen, dasselbe Medium in activem Sinne wie Lc 6 7 14 1), Damaskus verlassen musste, und zwar über die Mauern flüchtend, vgl. Jos 2 15. Der Ausdruck χαλᾶν διὰ τοῦ τείχους ἐν σφυρίδι (σαργάνῃ) **25** berücksichtigt II Kor 11 33. Um Saulus aber hatte sich schon damals ein Kreis von Schülern gebildet; daher die LA ℵABC οἱ μαθηταὶ αὐτοῦ statt rec. αὐτὸν οἱ μαθηταί. Nur **26** 16 7 24 6 wird πειράζειν = πειρᾶσθαι 26 21 gebraucht. Als patronus Sauli in Jerusalem erscheint **27** *Barnabas* (vgl. 4 36), der *ihn fasste und zu den Aposteln führte:* in solchen Verbindungen steht nach ἐπιλαμβ. statt des zu erwartenden Gen. auch 16 19 18 17 der Accus. Sein freimüthiges Reden (παρρησιάζεσθαι) bewegte sich *im Namen Jesu,* als in seinem Elemente. Wird **28** nicht ἐν, sondern nach ℵABC εἰς Ἱερ. gelesen, so ist solches gleichwohl nicht mit παρρησ., sondern mit εἰσπορ. καὶ ἐκπορ. (s. zu 1 21) zu verbinden: *eintretend* in die Häuser *und hinaustretend nach Jerusalem,* also privatim und publice. Das Zeugniss vor Nicht-Christen folgt erst **29**, wo seine Abreise durch den Mordanschlag der *Hellenisten* (s. zu 6 1) motivirt erscheint, während 22 17 18 von einem Gesicht die Rede ist, welches ihm 22 21 seine Bestimmung

für die Heidenmission zum Bewusstsein bringt. Die letzte Notiz, 30 Tarsus betreffend, bereitet auf 11 25 vor.

Aus Vergleichung unseres Abschnittes mit Gal 1 17—24 erhellt, dass Act über dem Bestreben, den Pls von Anfang an in enge Verbindung mit den Zwölfen und der Mutterkirche in Jerusalem zu bringen, sich von den Angaben und Gesichtspunkten der Pls-Briefe entfernt. Für uns aber müssen diese um so ausschliesslicher maassgebend bleiben, als Pls Gal 1 20 ihre Wahrheit eidlich betheuert. Nach Act 9 23—25 sammelte der Bekehrte zunächst in Damaskus Jünger, welche ihn vor den Nachstellungen der Juden retteten, worauf er sich nach Jerusalem begab. Nirgends in dieser Darstellung lässt sich eine Fuge ausfindig machen, in welcher die, nach Gal 1 17 unmittelbar (Gal 1 16 εὐθέως, vgl. dagegen Act 9 20 καὶ εὐθέως ἐν ταῖς συναγωγαῖς ἐκήρυσσεν) an die Bekehrung sich anschliessende, Reise nach Arabien unterzubringen wäre. Erst 3 Jahre nach der Bekehrung hat nach Gal 1 18 der wieder nach Damaskus Zurückgekehrte sich auf den Weg nach Jerusalem begeben. Ist diese Differenz eine zufällige, so beweist sie die Unbekanntschaft des Verfassers mit dem Galaterbrief (Mr-Wdt, Zimmer 43f). Ist sie beabsichtigt (Br, Zl, Ovb, Vkm, Hgf), so hat der Verfasser eine so grundsätzliche Emancipation des Pls von den älteren Aposteln nicht zuzugeben vermocht und desshalb den Aufenthalt in Arabien, mit welchem er ohnedies nichts Rechtes anzufangen wusste (Clemen 105), und die dazu gehörige „Rückkehr nach Damaskus“ gestrichen, den Zeitabschnitt aber von 3 Jahren zunächst mit der Angabe gedeckt, Pls habe eine ziemliche Anzahl von Tagen in Damaskus selbst zugebracht (9 23 ἡμέραι ἱκαναί, wie 9 43 Pt in Joppe), um nun vor Allem mit Jerusalem sich in Verbindung zu setzen. Weiterhin vermuthet man um so mehr, dass die gefahrvolle Flucht schon den ersten Aufenthalt in Damaskus beschlossen habe, als der tödtliche Hass der Juden durch die unerwartete Bekehrung des Apostels trefflich motivirt erschiene (Hsr III 66). Andererseits würde Pls schwerlich nach schon einmal in Damaskus erfahrener Verfolgung dorthin zurückgekehrt sein. Daher die Annahme, er sei erst nach seiner Rückkehr zur Flucht genöthigt worden (Wieseler, Km, Klöpper, Kommentar über II Kor 490f, B.Ws § 13 3, unentschieden Wzs 80f und Wdt 194). Dann aber liegt es nahe, die Verfolgung des Apostels durch den Ethnarchen des Königs Aretas II Kor 11 32, also einen arabischen Beamten, mit dem Aufenthalte in Arabien zu combiniren, in welchem Falle der Verfasser nur die Gelegenheit benutzt hätte, um schon hier die Feindschaft der Juden gegen den Apostel anschaulich zu machen (Ovb 143), die übrigens die intellectuellen Urheber der Nachstellung auch unter der Voraussetzung von II Kor 11 32 gewesen sein können. Immerhin ist die Reise nach Arabien, deren Motive dem Verfasser so wenig mehr verständlich sein mochten, wie die von dem Neubekehrten der Urgemeinde gegenüber geübte Zurückhaltung, im Zusammenhang unseres Abschnittes schon darum nicht unterzubringen, weil die jerusalemischen Christen 26 an der Bekehrung ihres früheren Feindes noch zweifeln und sich scheu vor ihm zurückziehen, ja 27 erst von dem Vorgang zu Damaskus unterrichtet werden müssen: undenkbar, wenn seither 3 Jahre verflossen sind Gal 1 18. Damit fällt auch die Vermittlerrolle des Barnabas. „Die Apostel“ aber, welche hier zum letzten Mal in unbedingt leitender Stellung erscheinen, reduciren sich auf den Einen Pt, da Pls versichert, nur ihn aufgesucht Gal 1 18, einen anderen Apostel aber nicht gesehen zu haben Gal 1 19. Somit ist er auch nicht nach Jerusalem gekommen, um sich der dortigen Gemeinde anzuschliessen. Gegen den Verkehr mit jerusalemischen Christen 28 zeugt ferner Gal 1 22, wonach Pls selbst später, zur Zeit seiner cilicischen und syr. Missionswirksamkeit, den judäischen Gemeinden noch unbekannt war; s. zu 26 20. „Ebenso absichtlich, wie Pls der Wahrheit gemäss die

Berührung mit den Aposteln auf ein sehr geringes Maass beschränkt und die Berührung mit der Urgemeinde ganz ausschliesst, hebt die Apostelgeschichte gerade diese Berührung mit der Urgemeinde und das öffentliche Auftreten des Apostels hervor" (HGF, Galaterbrief 123). Mindestens aber muss man annehmen, der Verfasser habe die beiden ihm gegebenen Punkte, Flucht aus Damaskus und kurzer Aufenthalt in Jerusalem, mit einer wahrscheinlich befundenen Motivirung versehen, indem er zu diesem Behufe die Vorgänge in Damaskus sich in Jerusalem wiederholen liess; daher beiderseits Verwunderung der Menschen über das Auftreten des ehemaligen Christenfeindes als Prediger der Messianität Jesu, freie und erfolgreiche Wirksamkeit, Mordanschlag und Flucht (PFL 568). Gegen die Angaben 28 29, dass er in Jerusalem gepredigt, als Nachfolger des Stephanus 6 9 mit den Hellenisten disputirt und in Folge dessen Nachstellungen erfahren habe, spricht jedenfalls, dass man erst viel später, Gal 1 23, in Jerusalem die Neuigkeit verkündigt: ὁ διώκων ἡμᾶς ποτε νῦν εὐαγγελίζεται. Wenn ihn endlich die Brüder bis nach Cäsarea begleiten, um ihn von da nach Tarsus zu entsenden, so ist die Reise vom einen zum anderen Ort offenbar als Seereise gedacht. Dazu stimmt wieder nicht Gal 1 21 ἔπειτα ἦλθον εἰς τὰ κλίματα τῆς Συρίας καὶ Κιλικίας (s. zu 15 23), was auf eine Missionsreise über Syrien nach Kleinasien führt, deren Erfolg Gal 1 22 23 das allmähliche Bekanntwerden seines Namens als eines wandernden Verkündigers des Wortes auch in Jerusalem war. Der Verfasser von Act dagegen scheint sich jener Reise erst 15 23 41 zu erinnern, aber sie nachträglich mit seiner 1. Missionsreise zusammenzulegen. Gegen die Beziehung aber von Gal 1 21 auf den ganzen nachfolgenden Zeitraum mit Einschluss der Periode des Apostelconvents (K. SCHMIDT 153f) erhebt Gal 1 22—2 1 Einsprache.

Zwei Wunderthaten des Pt. Act 9 31—43.

Die auf die folgende Perikope vorbereitende (s. zu 43) Erzählung wendet sich von Pls noch einmal zu Pt, von welchem zwei Thaten berichtet werden, die nach bereits feststehenden Typen gebildet sind, die eine 34 als Variation zu Mc 2 11 = Mt 9 6 = Lc 5 24, die andere ungeachtet einiger individueller Züge wie 39 nach Mc 5 35—43. „Dass derartige Erzählungen in der Ueberlieferung an verschiedene Personen und Orte, wo irgendwelcher Anlass als Anknüpfungspunkt sich bietet, sich zu heften pflegen, ist eine bekannte Erscheinung aller Sagengeschichte" (PFL 570).

Als Einleitung steht **31** wieder eine summarische Schilderung, jedoch mit vergleichungsweise erweitertem Schauplatze. *Frieden hatte die* sich jetzt schon über ganz Palästina erstreckende *Gemeinde* 5 11 8 3 *nunmehr,* weil der schlimmste Verfolger gewonnen war, *indem sie sich erbaute:* nach I Kor 3 9 16, II Kor 6 16, Eph 2 20—22 erscheint die Christenheit als ein heil. Tempelbau; daher diese bildliche Bezeichnung ihrer sittlichen Förderung. Letztere ist auch gemeint mit *wandelnd* (πορεύεσθαι wie περιπατεῖν 21 21 nach II Kor 12 18) *in der Furcht des Herrn* (II Kor 5 11); zugleich *wurde* sie *gemehrt* (ἐπληθ. wie 6 1 7 12 24) *durch die Zusprache* (παράκλ. wie 4 36 13 15 15 31) *des heiligen Geistes,* welcher durch die Reden der Propheten die Gemüther öffnete. Pt zog **32** *umher,* wie auf einer Visitationsreise, διὰ πάντων, scil. ἁγίων, s. zu 9 13. *Lydda,* im AT Lod, später eine bedeutende Stadt mit Namen Diospolis, war damals ein Flecken nahe beim Meer; vgl. 38. Er soll **34** sich selbst betten (στρῶσον, scil. τὴν κλίνην), zum Beweis seiner Genesung thun, was bisher Andere für ihn thun mussten. *Saron* **35** (Jes 33 9) ist die fruchtbare Ebene zwischen Joppe, der alten von Cäsar den Juden zurückgegebenen Handelsstadt, jetzt

Jafa, und Cäsarea. Der Ausdruck οἵτινες = quippe qui steht im Zusammenhang mit der Thatsache, dass die Betreffenden sich in Folge des Geschehenen bekehrten, und zwar als Juden ἐπὶ τὸν κύριον, während Heiden sich wenden ἐπὶ τὸν θεόν 14 15 15 19 26 20; doch vgl. 11 21. Δορκάς **36** ist Uebersetzung des aramäischen und hebräischen Wortes für Gazelle, ein bei Juden und Griechen vorkommender Frauenname, der in Folge unserer Perikope gleichsam Aushängeschild für fromme Frauenvereine werkthätiger Art, Diakonissenanstalten u. s. w. geworden ist. Sie war nämlich *voll guter Werke und* insonderheit *Almosen*, wie z. B. Lc 4 1 „voll Geistes", aber auch 5 12 „voll Aussatz". Dass man **37** die nach griech. Sitte gewaschene Leiche *in das Obergemach* legt (vgl. I Reg 17 19), ist diätetisch begreifliche, wenn auch sonst nicht bezeugte Maassregel. Fast wörtlich nach Num 22 16 ergeht **38** die Bitte: *Stehe nicht an, zu uns hinzugehen:* ὀιελθ. s. zu Lc 2 15. Die *Wittwen* **39**, wie 6 1 als Arme der Gemeinde gedacht, weisen auf die Unter- und Oberkleider, welche sie als Geschenke der Verstorbenen an sich trugen. *Nachdem* **40** Pt *Alle hinausgetrieben hatte*, wie Jesus that Mc 5 40 = Mt 9 25, *sprach er*: *Tabitha, stehe auf* (nach Mc 5 41 ταλιθὰ κούμ), *und sie richtete sich auf*, wie Lc 7 15 der Jüngling von Nain. Pt aber **41** *gab ihr die Hand*, wie Mc 5 41 = Mt 9 25 = Lc 8 54, *und stellte sie aufrecht hin*, wie Mc 5 42 = Lc 8 55 ἀνέστη. Dann *rief er alle Heiligen und* insonderheit *die Wittwen*. Das ἐπί **42** bezeichnet wie 11 17 16 31 22 19 die Richtung des Glaubens. Das Handwerk eines *Gerbers* **43** galt bei den Juden für unrein; Pt aber setzt sich schon hier, als Einleitung zum Folgenden (vgl. 10 6), über das angestammte Vorurtheil hinweg. Gegenstück zu 16 15, wie die ganze Todtenerweckung nur die sagenhafte Parallele zu dem geschichtlichen Bericht 20 9—12 bildet (Pfl 594).

Die Bekehrung des ersten Heiden durch Pt. Act 10 1—11 18. Ueber *Cäsarea* **1** s. zu 23 33. Für ἑκατόνταρχος steht auch Lc 7 2 6 23 47 ἑκατοντάρχης, ebenso bei Mt = κεντυρίων Mc 15 39 44 45. Ueber σπεῖρα = Cohorte s. zu Mc 15 16. Eine σπ. Ἰταλική = οἱ Ἰταλοί kommt auch bei Arrian, Acies contra Alanos 3 13 vor. Wahrscheinlich bildeten damals syr. Provinzialen die Besatzung von *Cäsarea* und standen überhaupt keine Legionarsoldaten, sondern Auxiliartruppen in Palästina. Daneben gab es aber wohl allenthalben auch aus italienischen Freiwilligen gebildete Cohorten. Vgl. Schmiedel, EB 908—910. Mit φοβ. τὸν θεόν **2** (vgl. 13 16 26) wird Cornelius zwar keineswegs als eigentlicher Proselyt (nach 28 35 11 1 18 15 7 war er noch ausserhalb des theokratischen Verbandes, insonderheit 11 3 unbeschnitten), aber als dem Gott Israel huldigend und der jüd. Frömmigkeitspraxis ergeben bezeichnet (s. zu 13 16). Wenn er *dem* jüd. *Volke viel Almosen gibt*, verhält er sich zu ihm etwa ähnlich, wie der Hauptmann Lc 7 4 5, welcher auch Heide war. *Das Gesicht* **3** erfolgt mit voller Deutlichkeit (φανερῶς), und zwar zu einer der üblichen drei Gebetsstunden, über welche s. zu 2 15 3 1. Diese seine regelmässig geleisteten *Gebete* **4** *und Almosen sind hinaufgestiegen zum Gedächtniss*, zum Notabene geworden *vor Gott*, in sein Gedenkbuch gezeichnet: also ein Gedächtnissopfer (אַזְכָּרָה wenigstens in LXX = μνημόσυνον: derjenige Theil des Speiseopfers, welcher verbrannt wird und dessen Geruch Gott an den Opfernden erinnern und mahnen soll). Erscheint eine solche Beziehung zu künstlich, so wäre zeugmatische Uebertragung der Vorstellung vom aufsteigenden Opferduft auf das

Almosen anzunehmen; vgl. zu ἀνέβ. Ex 2 23, zu εἰς μνημόσ. Ex 13 9 17 14, zu dem ganzen Zwiegespräch 9 10. Er soll **5** *holen lassen* Σίμωνά τινα: letzteres, ABC vg vom Standpunkte des Cornelius hinzugesetzt, schien der Würde des Apostelfürsten nicht mehr entsprechend und fiel daher schon ℵL aus. Möglicher Weise ist das indefinitum auch mechanisch nach Lc 23 26 hinzugesetzt worden. Die Gerber wohnten **6** ihres Geschäftes halber am *Meere:* orientirende Ortsangabe wie 8 26 9 11. Der Zusatz rec. *der wird dir sagen, was du thun sollst* stammt aus 9 16 11 14. Mit τῶν προσκ. αὐτῷ **7** soll jedenfalls das ständige Dienstverhältniss (ᴅW-Ovʙ: qui praesto erant), vielleicht darüber hinaus auch noch die gleiche religiöse Richtung der Knechte angedeutet werden. Die Entfernung zwischen Joppe und Cäsarea beträgt 44 Kilometer. Pt *stieg* **9** *auf das platte Dach,* wo der Hebräer nachzudenken, *zu beten* pflegte: also nicht auf den Söller, welchen unser Verfasser zu benennen gewusst hätte. Das Wort πρόσπεινος = *hungrig* **10** ist sonst nicht aufbehalten: er wollte γεύσασθαι = goûter, irgend etwas geniessen. Das Hungern gilt hier wie sonst das Fasten (Apk Bar 20 5 21 1 43 3 47 3) als günstige Disposition für Empfangnahme einer Offenbarung im Zustande der ἔκστασις, welche ihn auch sofort unwillkürlich befiel: ähnliche Erlebnisse bei Pls 22 17, II Kor 12 2—4. Das *Linnen* **11** nimmt die Form eines offenen Behälters an, indem es *an vier Enden* (ἀρχαί = extremitates, Job 38 13) *niedergelassen auf die Erde* war; dagegen nach C rec. „an vier Enden angebunden (nämlich an die Oeffnung des Himmels) und niedergelassen auf die Erde". Aber δεδεμένον καί fehlt ℵAB. Auch **12** steht im gewöhnlichen Texte vor *und Vögel des Himmels* noch *und* wilde *Thiere,* aus 11 6 eingetragen. Also die 3 Thiergattungen Rm 1 23; Fische werden nicht erwähnt und passen nicht in das Tuch, welches übrigens reine und unreine Thiere promiscue enthält. Die *Stimme* **13** ist wahrscheinlich wie 9 4 Jesu Stimme. Ebenso gilt Pt wie dort Pls als niedergefallen; daher: *Stehe auf,* wie 9 6, *schlachte und iss!* Weil ihm damit beliebige Auswahl, also auch Genuss unreiner Nahrung gestattet zu sein schien, beruft sich Pt **14** nach Ez 4 14 auf sein bisher an Lev 11 gebundenes Gewissen, erhält aber **15** die Weisung, nicht für *gemein* (im Sinne von Mc 7 2 5) zu achten, *was Gott gereinigt,* d. h. durch die Aufforderung 13 für rein erklärt (s. I 1, S. 53) hat eben dadurch, dass er freie Auswahl gestattete. Als selbstverständlich wird vorausgesetzt, dass die levitischen Speisegesetze mit dem Eintritt des Evglms als von Gottes und Rechts wegen abrogirt zu betrachten sind, vgl. Mt 15 17 18 = Mc 7 19 20, I Kor 10 26 30, I Tim 4 4 5, Tit 1 15. Die Ausserkraftsetzung der levitischen Speiseunterscheidung kommt aber, da in Folge der Vision intimer Verkehr mit Cornelius, speciell Tischgemeinschaft eintritt 11 3, selbst wieder als Vorbedingung für Niederreissung der die Juden gegen die Heiden absperrenden Schranken in Betracht. Man hütete sich vor der Tischgemeinschaft dieser letzteren und erachtete sie für unrein, eben weil ihnen jeglicher Fleischgenuss offen stand. *Pt* war **17** *in sich selbst,* also nicht mehr „ausser sich", wie in der Ekstase, *in Verlegenheit,* wie 2 12 5 24, d. h. in grossen Zweifeln. Die Boten hatten indessen *durch* die Stadt hin *das Haus des Simon erfragt* und **18** *riefen* nun, um eingelassen zu werden, *an der Thür.* Die Zahl ist **19** von B auf 2 (der 7 zum Schutz beigegebene Soldat wird nicht gerechnet), von ℵAC auf 3, von DL gar nicht angegeben. Er soll **20** *in*

keiner Hinsicht zweifelnd selbst die Initiative ergreifen. Zu ἐχρῆμ. **22** vgl. Mt 2 12 22, Lc 2 26. Der *Brüder von Joppe* **23** waren es nach 11 12 sechs. *Cornelius wartete auf sie* **24**: er konnte nach der zu 8 angegebenen Entfernung ungefähr den Tag berechnen, an welchem seine Gesandten zurückkehren mussten. Indem er denselben als ein Fest betrachtete, lud er *seine Freunde* (ἀναγκαίους = necessarios) zu sich ein. Das τοῦ **25** ℵABC (gegen rec.) ist eigentlich falsch, da es sich hier nicht um Zweckangabe handelt; der angedeutete Gedanke ist: cum in eo esset ut introiret (Bls). Dagegen lässt D in apokrypher Ausmalung den Cornelius durch einen seiner Diener von der Annäherung des Pt benachrichtigt werden und ihm sofort entgegeneilen. Uebrigens scheint es auch Vorstellung des gewöhnlichen Textes zu sein, dass Cornelius dem Pt im Momente, als dieser die Stadt betritt (24 bietet B mit D εἰσῆλθεν gegen den Plural ℵAL), begegnet; s. zu 27. Cornelius ahnte etwas Uebernatürliches in Pt und *fiel* daher *zu seinen Füssen*, wie Lc 8 41 17 16, Mc 5 22, Joh 11 32, *und huldigte*, s. zu Mt 2 2. Zum Thun des Pt **26** vgl. das des Pls 14 15. *Im Gespräch mit ihm* **27** *ging er hinein*, nämlich in das Haus, nachdem er schon 25 in die Stadt getreten war. Als *unerlaubt* (ἀθέμιτον II Mak 6 5 7 1, I Pt 4 3, classisch wäre ἀθέμιστον) gilt es **28** (hier liest nach ὑμεῖς D βέλτιον) *für einen jüd. Mann, einem Fremden sich anzuschliessen oder* auch nur *zu nähern*. Das Verbot jegliches Verkehrs findet sich nicht im Gesetz, ergab sich aber, soweit es ausführbar war, aus dem hohen Bewusstsein, welches das jüd. Volk als Gottesvolk von sich selbst hegte, Joh 4 4 9 27. In unserem Falle erwächst aus dem Zusammenhang Beschränkung auf den Eintritt in das heidnische Haus, der zwar nicht schlechtweg verboten war, aber nach Joh 18 28 doch Verunreinigung bewirkte (Schr II 70). Nur wo es sich um Proselytenmacherei Mt 23 15 handelt, scheinen sich die Juden Besuche bei Heiden erlaubt zu haben, Jos. Ant. XX 2 3 4 (Ovb). Das καί in κἀμοί führt die Ausnahme ein, welche Gott mit Pt macht, und **29** τίνι λόγῳ ist = *wesshalb*. Zur Zeitbestimmung **30** quarto abhinc die vgl. die Ortsbestimmungen Joh 11 18 21 8, Apk 14 20. Also stehen sich hier nicht termini a quo (ἀπό) und ad quem (μέχρι) gegenüber, sondern es war soeben wieder 9. Stunde, wie 3, dieselbe Zeit, wie damals, als vor 4 Tagen (vgl. das ἐπαύριον 9 23 24) dem Betenden (D rec. hat auch hier wie Mc 9 29, I Kor 7 5 das Fasten hinzugesetzt) der Engel erschienen war (zu dem ungeschickt angebrachten Accus. temp. τὴν ἐνάτην vgl. Joh 4 52), dessen Rede **31 32** aus 4—6 wiederholt wird; daher auch am Schlusse ein ähnlicher Zusatz in CD rec. wie 6. *Vor Gottes*, der das Alles so geleitet hat, *Angesicht*, will Cornelius **33** sagen, steht diese Hausversammlung da. Die Rede des Pt 34—43 stellt zunächst die neue Erkenntniss fest, welche dem Redner aus der gemachten Erfahrung erwachsen ist. Das Wort **34** erinnert an Rm 2 10 11 παντὶ τῷ ἐργαζομένῳ τὸ ἀγαθὸν, Ἰουδαίῳ τε πρῶτον καὶ Ἕλληνι· οὐ γάρ ἐστι προσωπολημψία παρὰ τῷ θεῷ (vgl. Fn 202). So *ist* **35** *in jeglichem Volke der ihn Fürchtende und Gerechtigkeit Wirkende ihm angenehm*, acceptabel, vgl. 15 14. In Bezug auf die Auswahl derer, an welche er den Ruf zum Eintritt in das Messiasreich gelangen lässt, verfährt Gott demnach in keiner Weise, also auch nicht zu Gunsten Israels, parteiisch, vielmehr liegen überall da, wo ein tüchtiges, sittliches Streben vorhanden ist, die Vorbedingungen dazu vor. Somit ist hier, wie Joh 3 21 18 37, von der sittlichen Verfassung die Rede,

welche den Menschen geeignet macht, Gottes Absichten zu verstehen und einem an ihn ergehenden Rufe zu seinem Reich Folge zu leisten. Nachdem so gezeigt ist, dass hier die apost. Heilsverkündigung überhaupt am Platze ist, folgen 36—43 deren wesentliche Momente in Gestalt von Wiederholungen aus früheren Reden (Ovb, Sp 130f, Jüngst 97). Wenn **36** ὅν nach λόγον gestrichen werden darf, so beginnt die Geschichtserzählung ganz sachgemäss mit einer Erinnerung daran, dass die irdische Wirksamkeit des Messias auf die Grenzen Israels beschränkt blieb, das Heil also zunächst für die Juden kommen sollte, was aber nicht ausschliesst, dass es auch von den Juden (Joh 4 22) weiter zu allen Völkern gelangen sollte; denn *dieser* Christus *ist Herr über Alle*, vgl. auch 42 43. Ist aber das Relativ mit ℵCD rec. zu lesen, also von AB nur zur Erleichterung der Structur beseitigt, so könnten die Worte τὸν λόγον κτλ. (s. zu 13 26) als Apposition zu ὅτι οὐκ ἔστιν κτλ. von καταλαμβ. 34 abhängig sein (A. Buttmann, Grammatik des nt. Sprachgebrauchs 134). Aber dann wäre εἰρήνη nach Eph 2 17 vom Frieden zwischen Juden und Heiden zu verstehen (dW), während es vielmehr nach Rm 10 15 = שָׁלוֹם steht (s. zu Lc 1 79) und das Evglm seinem allgemeinen Wesen nach bezeichnen will. Somit bleibt nur übrig, das τὸν λόγον κτλ. als auf οἴδατε 37 angelegt, die Structur aber durch die nachdrucksvoll dazwischentretende Bemerkung οὗτός ἐστιν κτλ. abgebrochen zu denken (Winer, Mr-Wdt, Ovb). Wieder aufgenommen und näher bestimmt wird der Gedanke **37** mit *ihr kennt die* Rede oder vielmehr *Geschichte;* über ῥῆμα s. zu Lc 2 15. Das Neutrum ἀρξάμενον L rec. sieht zwar aus wie Erleichterung, aber das viel besser bezeugte Masculinum dafür wie aus 1 22, Lc 23 5 gedankenlos eingetragen. Appositionsmässig reiht sich **38** Ἰησοῦν an, dessen messianischer Charakter im Geiste der älteren Christologie, wie 4 27, Lc 24 19 umschrieben wird, die Wunder wie 2 22; καταδυναστεύειν = feindlich beherrschen, wie Jak 2 6. *Denn Gott war mit ihm,* wie Lc 1 28 66. Das *Land der Juden* **39** schliesst wie 37 auch Galiläa ein; s. zu Lc 1 5. Das Relativ ὅν bezieht sich auf das Subjekt von ἐποίησεν: *welchen sie auch* zu allem Uebrigen *tödteten, indem sie ihn an das Holz hingen*, vgl. 2 23 5 30. *Gott* aber **40** *hat verliehen, dass er offenbar wurde* durch die Erscheinungen 1 3, und zwar **41** wie 2 32 3 15 *uns, seinen zuvor,* nämlich zur Zeit der Auswahl der Jünger, welche als zu dem Zweck, Zeugen für die zukünftige Auferstehung heranzubilden (1 22), geschehen vorgestellt wird, *erwählten Zeugen, die wir mit ihm gegessen und getrunken haben*, vgl. Lc 24 21 43, Joh 21 12. Wie 41 und gewöhnlich, so ist ὁ λαός auch **42** Israel; anders lautet allerdings die Weisung 1 8, Mt 28 19, Mc 16 15. Die jüd. Messiasidee ist aber, wie in der späteren Apokalyptik, mit dem Weltrichteramt verbunden: zu dieser Function ist Christus *verordnet,* wie 17 31; vgl. II Tim 4 1, I Pt 4 5. Statt αὐτός ℵA lesen BCD οὗτος. *Alle Propheten* **43** wie 3 24 *bezeugen, dass durch seinen Namen*, d. h. durch Anrufung Jesu in seiner messianischen Qualität, *Vergebung der Sünden empfangen solle Jeder, der an ihn glaubt* nach Rm 3 22. Mit solcher, frühere Pt-Reden recapitulirender (vgl. 3 16 18 24 5 31), Andeutung der Universalität des Heils kehrt die Rede zu ihrem Ausgangspunkt zurück. Auf die Hörer aber *fällt* **44** *der heilige Geist*, ausnahmsweise vor der Taufe, vgl. das Gegentheil 8 16 17. Beide Stellen sind dogmatische Grundlagen des Baptismus geworden; aber s. zu 8 17. Darüber staunen **45** *die Gläubigen aus der Beschneidung,* d. h. die Judenchristen, vgl. 11 2, Rm 4 12,

Gal 2 12, Kol 4 11, Tit 1 10. Ueber **46** *mit Zungen reden* s. zu 2 4. Auch hier führt nichts auf die Annahme, dass die in Zungen Redenden fremde Sprachen gesprochen hätten; im Gegentheil würde durch eine derartige Voraussetzung der ganze hier geschilderte Auftritt einen fast abenteuerlichen Charakter annehmen. Das τοῦ **47** steht nach der Construction κωλύειν τινά τινος. Ausdrücklich bezeugt ὡς καὶ ἡμεῖς, dass diese an der Glossolalie erkennbare Geistesmittheilung der Sache nach gleich mit der ersten Ausgiessung steht. Zugleich tritt, wie auch 11 17, die Logik der Erzählung zu Tage, welche den Impuls zur Taufe des ersten Heiden direkt auf Gott zurückführen will, der das Wesen der Sache spendet, so dass dem Apostel nur noch die Ergänzung der Form übrig bleibt (Ovb 166). Nachdem also Gott die Initiative zur Aufnahme der Unbeschnittenen ergriffen, *befahl* **48** Pt *sie zu taufen*, vgl. I Kor 1 14 17, und zwar *in dem* dabei auszusprechenden (s. zu 3 6) *Namen des Herrn*, s. zu Mt 28 19. Die *durch Judäa hin* **11 1** wohnenden *Brüder* werden nach D von Pt, der sich noch lange in Cäsarea aufgehalten hat, auf der Heimreise pastorirt. Aber nach seiner Ankunft in Jerusalem zankten **2** und *stritten* sie *gegen ihn*, weil er etwas gethan hatte, was bei den Juden und somit auch bei den Judenchristen verpönt war, indem er **3** *eintrat zu Männern, die Vorhaut haben*, d. h. zu Heiden im Gegensatz zu der 10 45 erwähnten περιτομή, *und mit ihnen ass:* das gemeinschaftliche Mahl war im Alterthum Zeichen innigster Zusammengehörigkeit und religiöser Uebereinstimmung. Wegen der jüd. Speiseverbote war daher den Juden mit den Heiden zu essen strengstens untersagt. Dieser Punkt, die Tischgemeinschaft, wird besonders hervorgehoben, weil er die Hauptschwierigkeit bei Regelung des Verhältnisses zwischen Judenchristen und Heidenchristen bildete, 15 20 29, Gal 2 12. *Pt aber* **4** *hob an* (schilderndes Moment) *und setzte ihnen der Reihe nach auseinander* 5—17, was 10 9—48 schon einmal erzählt war. Auf das Gefäss **6** *fest den Blick heftend, betrachtete und sah* Pt auch die 10 12 nicht genannten grossen *Thiere des Landes*. Bei der LA ἦμεν ℵABD = *wir waren* schliesst Pt **11** die 6 Brüder 12 mit ein. Er soll **12** *nicht zweifeln:* bei späteren Zeugen fehlen diese Worte und können als aus 10 20 herübergekommen erscheinen. Wahrscheinlicher aber ist statt διακρινόμενον zu lesen διακρίναντα AB oder διακρίνοντα ℵ: keinen Unterschied machen, vgl. 15 9. *Diese* joppischen *Brüder* waren also nicht blos 10 23 mit Pt nach Cäsarea gezogen, sondern sind auch jetzt in Jerusalem als Zeugen gegenwärtig. Cornelius hat **13** *den Engel*, nämlich den uns schon aus 10 3 bekannten, gesehen. Pt soll **14** *Worte sprechen, vermöge welcher* Cornelius gerettet wird. Nach **15** wäre Pt gleich zu Beginn seiner Rede (anders 10 44) unterbrochen worden; gleichwohl stellt diese ein abgeschlossenes Ganze dar (Ovb, Wdt). Die Identität dieser Geistesausgiessung mit der *am Anfang*, am Pfingstfest, erfolgten, wird nach 10 47 noch einmal hervorgehoben. Jesus hat die **16** aus 1 5 wiederholten Worte blos zu den Jüngern gesprochen; jetzt aber sieht Pt, dass sie eine erweiterte Anwendung verlangen. Gott hat **17** den Heiden *die gleiche Gabe* des Geistes *gegeben, wie auch uns* als solchen, *die wir gläubig geworden*, in unserer Eigenschaft als Gläubige: die Voraussetzung des Glaubens traf auf ihrer wie auf unserer Seite zu, daher war auch als Folge des Glaubens die Taufe nicht vorzuenthalten. Zusammengearbeitet sind die 2 Fragen *Wer war ich?* und war ich *mächtig, um Gott zu wehren?* D hat hinter τὸν θεόν noch

τοῦ μὴ δοῦναι αὐτοῖς πνεῦμα ἅγιον πιστεύσασιν ἐπ᾽ αὐτῷ. Darauf **18** *schwiegen sie,* d. h. stellten ihre Vorwürfe ein, *und sagten: Also,* wie sich aus diesem Vorgange ergibt, *hat Gott auch den Heiden, die,* 5 31 Vergebung der Sünden mit sich führende, *Busse zum* neuen, ewigen *Leben* (Zweckangabe) *gegeben.*

Das Haupterlebniss des Pt auf der 9 32 begonnenen Reise war die Bekehrung des ersten Heiden, die hier um ihrer Wichtigkeit willen sogar mit an sich überflüssiger Ausführlichkeit doppelt erzählt wird. Daher die Quellenkritiker in 11 1—18 bald einen redactionellen Zusatz (B. Ws), bald gegentheils den Grundstock der Ueberlieferung, nach welchem das Vorangehende gebildet sei (Wdt), erblicken, bald durch Annahme von Interpolationen im Zusammenhang einer judenchristl. Quelle zu helfen suchen (Fn 200—207). Geschichtlich ist das ganze Stück um so schwerer zu begreifen, als es durchaus folgelos bleibt, sofern dann Pls auf und nach dem Apostelconvent dem Pt gegenüber von dem schlagendsten Beweisgrunde. der ihm zu Gebote gestanden hätte, dem eigenen Vorgange des Pt in der Behandlung der Heidenfrage, der ausdrücklichen Weisung Christi 10 15 = 11 9 und den darauf hin von Pt proclamirten Grundsätzen 10 28 keinerlei Gebrauch macht. Aber auch in Jerusalem selbst hat man trotz 11 18 den Vorfall sofort wieder vergessen, da, als 15 5 die Ansicht auftaucht, bekehrte Heiden müssten vor ihrer Aufnahme beschnitten werden, die Gemeinde 15 6 eine solche Behauptung erst auf ihr Recht oder Unrecht ansehen muss, ihr also zunächst noch ganz unorientirt gegenübersteht. Und doch hat Christus in demonstrativer Weise schon vom Himmel herab entschieden, und daran, dass Gott selbst schon geurtheilt, erinnert eben jetzt 15 7 ja auch Pt, freilich wie an ein längst dahinten liegendes Ereigniss. In direktem Widerspruche mit der principiellen Werthung, welche die Erzählung von Cornelius in Act selbst erfährt, sieht man darin eine zu erbaulichen Zwecken unternommene, in ihren Einzelheiten (zu diesen wäre vor Allem die himmlische Vision selbst zu zählen) unhistorische Ausführung eines wirklichen Vorkommnisses, das als „Ausnahmefall" (Fn 205, Ramsay 37), als „vereinzelter Fall" keine Epoche machende Bedeutung beanspruche (Wdt, ZThK 1891, 230—254). Daraus ergäbe sich angesichts von Gal 2 12 für das Leben des Pt eine förmliche Doublette: Eintreten in zeitweilige Haus- und Speisegemeinschaft mit geborenen Heiden mit folgender Verantwortung vor der Urgemeinde. Nur hätte das 1. Mal diese sich ihm, das 2. Mal er ihr sich gefügt. Viel wahrscheinlicher wird darum der geschichtliche „Kern" der Erzählung, wenn er überhaupt noch nachweisbar sein soll (was mit Br, Zl, Hgf auch Wzs 86 175 178 leugnet), gerade in jenem, dem späteren Leben des Pt angehörigen Ereignisse gefunden (Pfl 571f). Denn das Motiv und die Pointe der ganzen Erzählung ruht 10 11—15 28 11 3 in der Frage nach dem Verkehr zwischen geborenen Juden und geborenen Heiden überhaupt (Ovb), insonderheit nach der Möglichkeit der Tischgemeinschaft (Pfl, Wdt, B.Ws, Fn 204 207, dagegen Sp 154f). Wegen letzterer muss sich Pt vor der Gemeinde verantworten, und eben dies stimmt, wenn nicht zeitlich, so doch sachlich mit Gal 2 12 und ist vor den, die ganze Fragestellung bedingenden Ereignissen von Antiochia nicht möglich. Für den Pragmatismus unseres Werkes ist es dagegen um so bezeichnender, dass Pls einstweilen 9 30 11 21 zur Ruhe gestellt ist und somit erst unter dem Vortritt des Pt das Gebiet der Heidenmission betreten hat, der Universalismus des Christenthums aber lange vor ihm hier von Pt mit Wort und That eingeleitet ist. Vielleicht dass eine spätere, universalistisch gewordene Form des Judenchristenthums diese Frontveränderung, statt mit dem Erfolge der paul. Heidenmission, lieber mit einer unmittelbaren göttlichen Weisung motivirte (s. zu Lc 5 4). Jedenfalls zeigt sich hier, wie auch in Darstellung der correspondirenden späteren Auftritte in Jerusalem

und Antiochia dass mit der, bona fide als leitendem Gesichtspunkte festgehaltenen, Voraussetzung einer gradlinigen Entwickelung und harmonischen Continuität der Ereignisse bewusste Verschiebungen und tendenziöse Umformungen der Berichte Hand in Hand gehen können. Nur über das Mehr oder Minder mag man noch streiten (s. Einl. I 2). Hoffnungslos sind dagegen alle Versuche, die hier berichteten Vorgänge zu rationalisiren (z. B. NEANDER 89—102, vgl. dagegen ZL 179f). Vielmehr bringt die ganze Darstellung einen auf allen Punkten durch augenscheinliche, ineinandergreifende Wunderacte bestimmten, durchaus übernatürlichen Hergang, von dessen göttlich beabsichtigtem Erfolg die betheiligten Personen zuvor nicht die geringste Ahnung verrathen. Wohl aber zeigt sich die Manier des Darstellers schon in 10 3 4 (nach Muster von Lc 1 28—30) 6 7 (Wiederholung des Pragmatismus von 8 26 9 11); s. auch Einl. II 8.

Bildung eines neuen Mittelpunktes der christl. Sache in Antiochia. Act 11 19—30. Das οὖν **19** weist auf 8 1 4 zurück und versetzt uns wieder auf einen gesicherteren geschichtlichen Boden. Jene *Trübsal* war eingetreten *über*, d. h. wegen *Stephanus*. Schon hier geht der Heidenpredigt eine Judenpredigt voran (s. Einl. II 4). Allmählich aber **20** verfuhren *Einige unter ihnen*, nämlich den 19 erwähnten Versprengten, *Männer aus Cypern* (4 36) und *Cyrene* (6 9) anders: eben darum muss nicht gelesen werden mit B Ἑλληνιστάς, als hätten Hellenisten ihres Gleichen gepredigt (RANKE 175), was ja auch schon Andere vor ihnen gethan hatten (9 29), noch weniger εὐαγγελιστάς mit ℵ, sondern Ἕλληνας mit AD, was den gemeinsamen Gegensatz zu Hebräern und Hellenisten (s. zu 6 1) ausdrückt. Ueber *Antiochia*, nach Rom und Alexandria die glänzendste, grösste und üppigste Stadt des Reiches, vgl. MOMMSEN 456—464. Den Griechen verkündigen sie nicht sowohl den Χριστός, als den κύριος. Den Erfolg, von welchem diese Neuerung begleitet war, drückt **21** aus: *die Hand des Herrn war mit ihnen*, wie Lc 1 66, ersichtlich durch Wunder und Zeichen, wie 4 30 (FN 208: Erfüllung des Gemeindegebetes). Bald **22** *kam die Kunde von ihnen*, den Predigern sowohl, wie den Bekehrten, *nach Jerusalem*, von wo nun *Barnabas* ausgesandt wird, wie 8 14 Pt und Joh, aber doch zu anderem Zwecke, nämlich um die Sachlage zu prüfen. Das διελθεῖν vor ἕως fehlt ℵAB. *Hingekommen* **23** *freut er sich*, tolerant genug, um sich nicht gegen offen zu Tage liegende Erfolge zu sperren. Nur sollten die Neubekehrten *mit dem Vorsatze des Herzens beim Herrn ausharren*, den in ihrer Bekehrung realisirten Entschluss durch das ganze Leben festhalten. Eben wegen dieses seines hoch- und weitherzigen Verfahrens gegenüber den neuen Heidenchristen heisst er **24** *ein guter*, edler *Mann*. Der *Herr* steht hier für die Gemeinde wie 5 14. Auch **25** bietet D einen erweiterten Text, darin trotz 9 30 Barnabas erst jetzt von Sauls Aufenthaltsort erfährt, während rec. wenigstens den Namen Barnabas hinter Ταρσόν wiederholt. Um sich einen Gehülfen für das neu eröffnete grosse Arbeitsfeld heranzuziehen, will er *den Saulus* wieder *aufsuchen*. Zum Beweis dafür, wie viel in Antiochia zu thun war, dient **26** die Nachricht, dass Barnabas und Saulus *ein* ganzes *Jahr über in der Gemeinde zusammen kamen:* συνάγεσθαι bedeutet im lucanischen Sprachgebrauch (vgl. 4 31 13 44 15 6) örtliches Zusammenkommen, bzw. Zusammensein. Dagegen setzt die Beziehung auf gastliche Aufnahme (B. WS, WDT) einen ganz anderen Sprachgebrauch voraus; s. zu Mt 25 35. Zu lesen ist αὐτοῖς καὶ ἐνιαυτόν ℵAB, wobei das καί wohl dem darauf folgenden καὶ διδάξαι correspon-

direnden zu fassen ist, wiewohl dann solchem „theils, theils“ die gemeinsame Zeitbestimmung besser vorangesetzt worden wäre (DW-Ovb). Was hervorgehoben werden soll, ist nicht sowohl die Theilnahme an den Gemeindeversammlungen, als das segensvolle Zusammengehen beider Männer jetzt in der Gemeinde, wie später auf Missionswegen. In Antiochia *zuerst* (πρῶτον, dagegen ℵB πρώτως) soll der Name Christiani (ℵ Χρηστιανούς, BD Χρειστιανούς, vgl. den Chrestus bei Sueton unten zu 18 2) aufgekommen sein. Nach Tacitus, Ann. 15 44 und Sueton, Nero 16, nannte sie so das röm. Volk um 64; die Stelle Jos. Ant. XVIII 3 3 ist von zweifelhafter Echtheit; sicher ist die Bezeichnung um 112 bei Plinius, ep. 10 96. Aber wahrscheinlicher noch, als die röm., ist die griech. Formung nach dem τύπος Ἀσιανός, so dass der Name seinen Ursprung aus dem asiatischen Hellenismus herleiten würde; vgl. Lps, Ueber den Ursprung und den ältesten Gebrauch des Christennamens 1873. Jedenfalls erscheint er auch 26 28, I Pt 4 16 nur im Munde der Gegner, erst gegen Mitte des 2. Jahrh. als Selbstbezeichnung (Διδαχή 12 4 und Apologeten seit Justin). Undenkbar ist er für Korinth zur Zeit von I Kor 1 12. Ist er wirklich schon so früh (übrigens hat nur D das τότε) in Antiochia aufgekommen (K. Schmidt 165—171, dagegen Wzs 39 90, Schmiedel, EB), so wäre dies auf Rechnung des Umstandes zu schreiben, dass hier erstmalig das Christenthum sich als losgelöst vom Judenthum darstellte. Neben dem Reden mit Zungen thaten sich in der urchristl. Gemeinde noch andere aussergewöhnliche Erscheinungen kund, worunter die den *Propheten* **27** verliehene Gabe des Weissagens besonders hervorragte; vgl. I Kor 12 10. Das Wiedererwachen der seit Jahrhunderten verstummten Prophetie gilt als charakteristisches Merkmal des Christenthums (s. zu Mc 6 15). Daher die Propheten Eph 2 20 4 11, bei Justin (Dial. 39 81 88), Hermas (Mand. 11 7—10), Barnabas (16 9) und namentlich in der Διδαχή (s. zu Mt 10 41). Dies drückt eine LA bei D, August. aus mit ἦν δὲ πολλὴ ἀγαλλίασις (über das Auftreten der Propheten). Συνεστραμμένων (= συνηγμένων) δὲ ἡμῶν ἔφη εἷς ἐξ αὐτῶν σημαίνων κτλ. Nach dieser LA würde hier erstmalig die Wirquelle auftauchen (vgl. dagegen Hrk, SAB 1899, 316—327), um freilich schon 29 (τῶν δὲ μαθητῶν) wieder fallen gelassen zu werden. *Agabus* **28**, welcher übrigens bald wieder nach Judäa zurückkehrte 21 10, *stand auf* in versammelter Gemeinde und weissagte *eine grosse Hungersnoth über die ganze Welt:* übertrieben, sofern sich die zwischen 44 und 48 ausgebrochene Hungersnoth nur über Judäa und die zunächst anliegenden Gegenden erstreckte und besonders Jerusalem hart betraf, Jos. Ant. XX 2 5 5 2 (in dieser Stelle wurde schon zu 5 36 eine Quelle für Act constatirt), Euseb. KG II 11 3. Doch kamen unter Claudius derartige Calamitäten auch in anderen Theilen des Reiches vor, Suet. Claud. 18, Tac. Ann. 12 43. Da übrigens die Noth sofort eintrat, dürfte als Anhaltspunkt für die Weissagung bereits Misswachs vorhanden gewesen sein. Das τῶν δὲ μαθητῶν καθ. εὐπορ. τις **29** ist aufzulösen in οἱ δὲ μαθηταὶ καθὼς εὐπορεῖτό τις αὐτῶν. Streng genommen führt der Text auf die Vorstellung, dass sie damit nicht etwa bis zum Eintritt der Noth gewartet haben, sondern mit ihrer Gabe zuvorgekommen sind. Geschichtlich wird es sich freilich anders verhalten haben. Die **30** unvermittelt auftretenden *Aeltesten* (= זְקֵנִים), nämlich der jeweiligen Gemeinden, zumal derjenigen in Jerusalem (vgl. auch 15 2 4 6 21 18), waren nach dem Vorbilde der jüd. Einrichtungen (dies bleibt in

unserem Falle das Nächstliegende, wenn das Wort damals auch schon in Aegypten als technische Bezeichnung von Beamten vorkommt) als Ordner, Leiter und Lehrer der Ortsgemeinden bestellt worden. Ueber die Errichtung dieses Amtes gibt unser Berichterstatter keine ausdrücklichen Nachrichten; doch s. zu 6 6 und unten zu 20 28. Die Pls-Briefe wissen nichts von Aeltesten (solche überhaupt erst in Past) in Jerusalem (Wzs 604 617).

Für die Geschichtlichkeit dieses Abschnittes spricht vor Allem, dass aus der Darstellung desselben ungeachtet aller in entgegengesetzter Richtung treibenden Motive die von der Urgemeinde unabhängige, nach Orten und Personen selbständige Entstehung des Heidenchristenthums erhellt (Pfl 573). Dieselbe knüpft an die Verfolgung des Stephanus an, in deren Folge das Christenthum in Länder von vorzugsweise heidnischer Bevölkerung, zuletzt auch in die Hauptstadt Syriens getragen wurde. Hierher sollen „Männer von Cypern und Cyrene", also Hellenisten, die Kunde vom Messias gebracht haben, so dass demnach die ersten Heidenbekehrungen nicht sowohl aus bestimmter Absicht und vorgefassten Grundsätzen, als aus absichtsloser Fügung der Umstände hervorgegangen zu sein scheinen. In dieser Form kann auch die Ursprünglichkeit des paul. Heidenapostolates Vorarbeit vertragen (Sp 133f). Wahrscheinlich drang die Predigt von den Vorstädten und niederen Stadttheilen, in welchen aramäisch gesprochen wurde, vor nach dem griechisch und römisch gebildeten Mittelpunkt der Weltstadt, und so kam es zum 1. Mal vor, dass in grösserer Zahl Griechen zum Christenthum übertraten, ohne sich zugleich dem mosaischen Gesetze pflichtig zu machen. Sie hatten die sonst übliche Zwischenstation des Judenthums einfach übersprungen. Es erstand eine 2. Wiege des Christenthums, eine christl. Gemeinde, welche eine ganz andere Färbung aufwies als Jerusalem. An letzterem Ort scheint die Nachricht von dem, was in Antiochia geschehen war, zunächst nicht wenig befremdet zu haben, so sehr die dortige Gemeinde auch durch die letzten Erlebnisse des Pt hätte vorbereitet sein müssen, s. zu 11 18. Für jetzt sandte man einen der hervorragendsten Männer der Urgemeinde, Barnabas, um sich die Sache anzusehen. Dieser aber, überwältigt vom Anblick der Neugestaltung, welche das Christenthum in einem der Mittelpunkte der Welt erfahren hatte, kehrte nicht sofort nach Jerusalem zurück, sondern blieb in der neu aufblühenden Gemeinde, wo sich überhaupt alle schöpferische Thätigkeit dieser Epoche sammelte. Andererseits hängt diese Vermittlerrolle des Barnabas auch wieder mit dem Idealbilde des Verfassers von der apost. Urgemeinde als der leitenden Mutterkirche und Centralstätte der Mission zusammen, während auf solche Weise zugleich Pls in seinen heidenchristl. Wirkungskreis nicht früher eintreten darf, als bis durch Vorgänge und Erklärungen jeder Art, durch den Ausspruch göttlicher und menschlicher Autoritäten aller Anstoss, den man an der Heidenmission hätte nehmen können, hinweggeräumt ist. Dass weiterhin Barnabas und Pls zusammen zu weiterem Erweise des freundschaftlichen Wechselverkehrs beider Centren mit einer Liebesgabe nach Jerusalem entsandt werden, kann nicht richtig sein, wenn doch Pls nach Gal 2 1 erst 14 Jahre nach dem Act 9 26—30 = Gal 1 18—20 bezeugten Aufenthalt wieder dorthin gekommen ist, er aber nach Gal 1 22 in der Zwischenzeit den Jerusalemiten noch so gut wie unbekannt war. Die Nachricht 30 beruht demnach auf unrichtiger Verwendung und Stellung der Reise mit Barnabas Gal 2 1 und der Collectenreise I Kor 16 4, welche dafür Act 19 21 wegfällt. Ob besondere Gründe veranlassten, dieselbe früher anzubringen (s. zu 8 25), bleibt dahingestellt.

Gefangenschaft und Befreiung des Pt. Act 12 1—17. *Um dieselbe Zeit* weist 1 wie 19 23 auf das unmittelbar Vorangegangene, s. zu 25. Unter

Herodes ist gemeint der Enkel des grossen Herodes, der Sohn des Aristobulus, der Neffe des Herodes Antipas, nämlich Herodes Agrippa I., der damals nicht blos den königlichen Titel, sondern auch ganz Palästina besass. Das hier absolut stehende ἐπιβάλλειν τὰς χεῖρας wird sonst vom feindlichen Handanlegen mit Dativ oder ἐπί τινα construirt. Als erster Blutzeuge aus dem Kreise der Apostel erscheint **2** der ältere Jakobus. Den Tod dieses Einen (durch Enthauptung) erzählt Act offenbar als typisch für das Endgeschick auch der übrigen Apostel. Insonderheit berichtet Papias Gleiches auch von des Jakobus Bruder Johannes, s. H. Hᴛzᴍ, Einl.[3] 470 f. Weitere Martyrien von dieser Art zu geben, lag ausserhalb des Zweckes von Act und hätte die Symmetrie der Darstellung beeinträchtigt. Er *sah* **3**, *dass es* (D ἡ ἐπιχείρησις αὐτοῦ ἐπὶ τοὺς πιστούς) *den Juden gefiel:* wiewohl Günstling der röm. Cäsaren, war Agrippa doch sehr bestrebt, bei den Juden populär zu werden, und trat auch sonst vielfach als Patron des pharisäischen Fanatismus auf, Jos. Ant. XIX 7 5; zumal bei seinen Besuchen in Jerusalem heuchelte er gern den frommen Juden, Jos. Ant. XIX 7 3. Zum Hebraismus προσέθετο συλλαβεῖν s. zu Lc 19 11 20 11 12. *Es waren aber die Tage der ungesäuerten Brode:* in der Osterwoche hatte sich auch dieser Herodes, wie der Lc 23 7 erwähnte andere, nach Jerusalem begeben, vgl. 19, während Cäsarea seine eigentliche Residenz war. Dem damals zahlreich in Jerusalem versammelten Volke wollte er das Schauspiel der Hinrichtung des Pt bereiten. Ein Wachcommando **4** bestand aus 4 Mann; in jeder der 4 Nachtwachen löste ein anderer den bisher functionirenden Posten ab. Erst *nach dem Passa* (da Lc 22 1 πάσχα = ἡμέραι τῶν ἀζύμων, ist nicht etwa an den 15., sondern an einen Tag vom 21. Nisan an gedacht) wollte er, um die Festfeier nicht zu entweihen, *ihn hinaufführen,* nämlich auf den erhöhten Platz, wo das Todesurtheil gesprochen wurde Joh 19 13. Gebetet wurde **5** *anhaltend:* ἐκτενής, ein Wort der späteren Gräcität, vgl. Lc 22 45 ἐκτενέστερον προσηύχετο. Aber **6** *in jener Nacht,* da Herodes auf den anderen Morgen das Schauspiel bereits angeordnet hatte (einerlei, ob προσαγ. oder προαγ. gelesen wird), lag Pt *schlafend zwischen 2 Kriegsknechten,* an welche er nach röm. Sitte gefesselt war. Sonst allerdings bringt der röm. Gewahrsam Fesselung nur an Einen Soldaten mit sich; hier hat mit Berücksichtigung der schon beschlossenen Hinrichtung Verschärfung der Haft statt: 2 vom Wachcommando waren bei Pt im Kerker, die beiden anderen standen in einiger Entfernung von einander 10 als Wache vor der Thür. *Ein Engel des Herrn* **7** wie 5 19 erschien im οἴκημα: bei den Attikern = δεσμωτήριον, *Gefängniss.* Im weiteren Bericht **9** schwankt die Erzählung selbst zwischen thatsächlichem und blos vorgestelltem Hergang, ähnlich wie 10 3 7. Nach ἐξελθόντες **10** hat D noch κατέβησαν τοὺς ἑπτὰ βαθμοὺς καί. Pt weiss sich, **11** ähnlich wie 10 17 *zu sich selbst gekommen,* errettet *aus aller Erwartung der* des morgenden Triumphes schon sicheren *Juden. Nachdem er* **12** die Sachlage erkannt, eingesehen, *begriffen hatte* (vgl. 14 6), kam er zum Hause der *Mutter des Johannes Marcus,* s. zu 13 9 und zu Mc 14 51. *Die Magd* **13** als Pförtnerin, wie Joh 18 16, will ὑπακοῦσαι = *horchen,* wer da sei. Die Hauptsache vergisst sie **14** *vor Freude,* wie Lc 24 41, und *versichert:* ὄϋσχ. **15** wie Lc 22 59. Der *Engel* erklärt sich aus dem Volksglauben an Schutzengel, s. zu Mt 18 10. Die im Hause Befindlichen sind der

Ansicht, der Engel stehe in Gestalt seines Schützlings, gleichsam als dessen alter ego, vor der Thür. Die schüttelnde Handbewegung 17 will andeuten, dass Pt Gehör verlangt, wie 13 16 19 33 21 40. Er zog sich so schnell wie möglich in sichere Verborgenheit zurück *an einen andern Ort,* worunter seit Euseb. und Hier. die kath. Ausleger herkömmlicher Weise Rom verstehen (vgl. Felten 7 240f.). Aber nach dem Tode des Herodes ist Pt wieder wie zuvor in Jerusalem zu finden. Vorläufig nur bricht seine Geschichte hier ab mit einem Hinweis auf den sofort 15 13 21 18 mit entscheidender Bedeutung hervortretenden Jakobus, s. zu 15 13.

Die wunderbare Befreiung des Pt, worüber zuerst Br I 179—189 ein deutlicheres Licht zu verbreiten wusste (s. zu 5 42), bildet eine Parallele einerseits zu 5 18—23, andererseits zu 16 25—34. Sie versteht sich nur theilweise aus der Schilderung, welche Act von dem Verfahren des Herodes Agrippa gibt. Im Gegensatze dazu rühmt Jos. Ant. XIX 7 3 seine milde Gesinnung. Zwischen diesen Berichten gibt es den Einen Berührungspunkt, dass jener Fürst nach Popularität strebte. Aus Eifer für den bestehenden nationalen Cultus hätte er nach Act 12 3 auch die Apostel verfolgt (Hsr II 276 350f). Auf der anderen Seite aber scheint es kaum, dass solche Maassregeln gegen die jerusalemische Christengemeinde geeignet waren, Popularität zu erwerben, vielmehr erzählt Jos. Ant. XX 9 1 selbst einen Fall, wonach das Einschreiten der Sadducäer gegen παρανομήσαντες, worunter Christen zu verstehen wären, auch wenn die specielle Erwähnung des Jakobus eingetragen sein sollte, bei allen rechtgesinnten und guten Einwohnern Jerusalems allgemeinste Missbilligung fand und sogar die Pharisäer sich desshalb klagend an die röm. Obrigkeit wandten. Eine so weitgehende Solidarität der Interessen zwischen pharisäischem und christl. Judenthum bedingt schon zur Zeit des Apostels Pls die Färbung der jerusalemischen Gemeinde (21 20) und datirt vielleicht schon aus der Zeit des Herodes Agrippa. Juden und Christen wurden damals gleich tief erschüttert durch das Unterfangen Caligulas, sich im Tempel anbeten zu lassen, s. zu Mc 13 14. Juden und Christen zeichnen seither das Bild eines Gegenmessias deutlich mit den Zügen des Cäsars, der „sich selbst als Gott ausstellte“ (II Th 2 4); Juden und Christen waren durch den plötzlichen Umschwung der Dinge unter Agrippa gleich ergriffen; unter Juden und Christen gewinnt in Folge dieses, an die Zeiten des Antiochus Epiphanes erinnernden, Ereignisses die nationale Partei die Oberhand, d. h. aber der Pharisäismus (vgl. Hsr II 252—258), und so dürfte wohl, als Herodes kurzer Hand den Jakobus wegräumte und Gleiches mit Pt vorhatte, dies keineswegs vom Volke mit dem erwarteten Beifalle aufgenommen worden sein, und die Notiz 3 ἰδὼν ὅτι ἀρεστόν ἐστιν τοῖς Ἰουδαίοις auf Rechnung des lucanischen Pragmatismus kommen. Zu Recht besteht sie dagegen, wenn damals die nationale Partei den Eifer des Königs benutzt haben sollte, um sich der messiasgläubigen Secessionisten zu entledigen (Wzs 63, Fn 226). Dann waren schon jetzt, wie 15 Jahre später, die eigentlichen Feinde die Pharisäer. Jedenfalls drohte dem Pt zwar dasselbe Schicksal, welchem der ältere Zebedaide bereits zum Opfer gefallen war; er aber ist demselben durch eine unerwartete Wendung entgangen. „Durch besondere Fügungen Gottes aus der Gefangenschaft befreit“ (Neander 142, vgl. auch Sp 158f), konnte er sprechen 11: Jetzt weiss ich wahrhaftig, dass der Herr seinen Engel gesandt hat. Vielleicht soll dieser Engel auch identisch mit dem 12 23 erwähnten Todesengel sein, in welchem Falle der plötzliche Tod des Tyrannen als Ursache der Befreiung des Pt erschiene. Aus dieser oder jener Auffassung entstand der sagenhafte Bericht (Ew), während die weitere Richtung, in welcher er sich entwickelt hat, darauf zielt, die Absicht

der Feinde auf eine für sie selbst höchst überraschende Weise vereitelt werden zu lassen: wie wenn sie selbst eine Ahnung dessen gehabt hätten, was geschehen wird, ergreifen sie 4 6 ganz ausserordentliche Mittel, um sich dagegen zu schützen, ähnlich wie in der mythischen Geschichte von den Grabeswächtern; was diesen im Mt 28 11—15 gesetzten Falle in Wirklichkeit gedroht hätte, zeigt der Fortgang unseres Berichtes 12 18.

Das Ende des Herodes. Act 12 18—25. *Herodes* liess **19** die Kriegsknechte zur Hinrichtung *führen*, ἀπάγεσθαι = deduci (D schreibt ἀποκτανθῆναι), um aber sofort selbst vom Strafgericht ereilt zu werden. Zwar heisst θυμομαχεῖν **20** eigentlich heftig kämpfen. Aber von einem Krieg zwischen ihm und den Tyriern ist nichts bekannt. Es handelt sich also nur um Absicht und Neigung. Wahrscheinlich waren es Handelsinteressen, die ihn so sehr aufbrachten. Die Gesandten (D ἐξ ἀμφοτέρων τῶν πόλεων) *gewannen* (πείσαντες) den Blastus: ὁ ἐπὶ τοῦ κοιτῶνος, praefectus cubiculi, cubicularius, also ein Kämmerer, ähnlich wie 8 27, doch kein Eunuche. Phönicien *nährte sich vom Lande des Königs*, d. h. bezog einen Theil seines Getreides aus Palästina, vgl. I Reg 5 23 25, bzw. 9 11, II Chr 2 9 14, Ez 27 17. Der *bestimmte Tag* **21** ist der 2. der Kampfspiele, welche Agrippa damals in Cäsarea zu Ehren des Claudius feierte, Jos. Ant. XIX 8 2. Da *setzte er sich auf den Thron* im Theater *und hielt eine Rede an sie*, die in öffentlicher Audienz empfangenen Gesandten, nach D in versöhnlichem Sinne (καταλλαγέντος αὐτοῦ τοῖς Τυρίοις). Das Volk aber hatte an der Willenserklärung des Königs hinsichtlich der zukünftigen Regelung des Handels mit Phönicien ein Interesse und rief **22** Beifall. Nach Jos. Ant. XIX 8 2 waren es seine Schmeichler, welche ihn als Gott begrüssten, und zwar wegen des in der Morgensonne glänzenden Silberkleides des Königs, vgl. 21. Wenn ihn dafür **23** ein *Engel des Herrn* schlägt, nämlich der Strafengel II Sam 24 17, II Reg 19 35, das Gegenbild zu dem rettenden Engel des Pt, so ist das nur at. Pragmatismus für die Nachricht des Josephus, dass den Tyrannen ein heftiges Leibweh überfiel, welchem er nach 5 Tagen erlag; doch erscheint auch in seinem Bericht wenigstens ein Unglück weissagender Uhu (Schr I 470). Jene Unterleibsschmerzen aber werden in unserem Berichte zum nagenden Wurm Jes 66 24, Mc 9 44—48, so dass der *wurmfrässig gewordene*, d. h. nach der LA D bei lebendigem Leib von Würmern verzehrte Tyrann stirbt, wie Antiochus Epiphanes II Mak 9 5—9, *darum dass er*, der sich als Gott begrüssen liess, *Gott nicht die Ehre gegeben*, vgl. Ez 28 2. Den Gegensatz zum Schreckensende des Verfolgers bildet die Nachricht **24**, vgl. die ähnlichen Formeln 6 7 19 20. Die Abgesandten der Antiochener aber *kehrten aus* (A hat ἐξ, D ἀπό, ℵB das unmögliche εἰς) *Jerusalem zurück*, vgl. 11 27—30 13 1, *und nahmen den* 12 12 erwähnten *Marcus mit sich:* hieraus folgt die Gleichzeitigkeit der Ereignisse. Die Anschaulichkeit des 13—17 Berichteten könnte darauf weisen, dass Pls und Barnabas zu jener Hausversammlung gehört hatten.

Erste Missionsreise des Pls. Act 13 1—14 28. Hier finden die Meisten (zuletzt Semeria, Cristianesimo nascente, 1900, 294) den Anfang einer neuen Quelle, Andere (zuletzt Wdt und Hgf) Anschluss an 11 27 28. Wahrscheinlich soll **1** die Gesammtheit (τινές ist späterer Zusatz) aller in *Antiochia bei* (κατά bezeichnet die Richtung der Thätigkeit) *der* dort (ἐν Ἀντ. ist nachdrucks-

voll vorangesetzt) *vorhandenen Gemeinde* weilenden *Propheten* (s. zu 11 27) *und Lehrer* (I Kor 12 28 29, Eph 4 11) angegeben werden. *Barnabas* wird zuerst genannt, wie er überhaupt damals in Antiochia eine Stellung eingenommen zu haben scheint, derjenigen des Pt in Jerusalem entsprechend (vgl. Sp 135). *Lucius von Cyrene* gehört wohl zu den 11 20 Genannten. Die mit Μαναήν τε καὶ Σαῦλος angedeutete Scheidung könnte möglicher Weise im Unterschied zu den 3 Propheten die beiden Letztgenannten als „Lehrer" charakterisiren; vielleicht sind aber alle 5 Beides gewesen (Löning, Gemeindeverfassung des Urchristenthums, 1888, 39, Sohm, Kirchenrecht 49). Der σύντροφος Ἡρῴδου ist entweder conlactaneus (Menahems Mutter war des Herodes Amme) oder contubernalis, Erziehungsgenosse und überhaupt Vertrauter: ein Ehrentitel (Deissmann, Bibelstudien 178 f), welcher den späteren Anschluss an die Gemeinde um so bedeutsamer hervortreten lassen soll. Der jüngste von Allen, aber ausser dem Ersten uns allein bekannt, steht zuletzt. Eine gemeinsame Feier dieser Fünf (denn sie scheinen allerdings Subjekt zu sein) wird 2 schon als „Gottesdienst" gefasst: λειτουργεῖν solenner Ausdruck vom Tempeldienst, hier (vgl. auch Ez 40 46, Jdt 4 14) übertragen auf die entsprechenden andächtigen Functionen der Propheten und Lehrer, wie Διδαχή 15 1 auf solche der Bischöfe und Diakonen. Kath. Ausleger denken direkt an die Messe, andere an die Ordination (Sohm 57 60 f). Durch einen dieser Propheten (Weinel 84) *sprach der heil. Geist: Sondert mir sofort* (über δή s. zu Lc 2 15) *aus zu dem Werke* (so heisst nach 41 hier und 14 26 15 38 die Missionsthätigkeit), *für* (über den Wegfall der Präposition s. zu Lc 1 25) *welches ich sie mir herzugerufen habe*, vgl. 16 10. Eine neue Feierlichkeit nach Sitte der Abfassungszeit von Act führt 3 ein: Fasten und Beten (dieses intensiver gestaltet durch jenes) als Vorbereitung zu dem wichtigen Acte der Aussendung der Missionare; an dieses war schon 2 bei λειτ. gedacht und ebenda entsprach die Nüchternheit des Fastens der Reinheit des inspirirenden Geistes (Weinel 225); über die Handauflegung s. zu 6 6. Propheten und Lehrer senden also hier im Verein mit der Gemeinde Apostel (14 4 14) aus: eine Thatsache, die zu dem weiteren Begriff des Apostolates (s. zu 1 26) und zu der Stellung von Aposteln, Propheten und Lehrern in Διδαχή stimmt, vgl. Hrk, Die Lehre der Apostel II, 1884, 98—112, Dogmengeschichte I 204 f. Den urchristl. Verhältnissen würde Sendung einfach durch die Gemeinde mehr entsprechen II Kor 8 19. Wo aber bleiben hier die Aeltesten? Die Sendlinge ziehen zunächst hinab *nach Seleucia*, auch Pieria genannt, am Ausflusse des Orontes, von da *nach Cypern*, wo Barnabas als in seinem Vaterlande 4 36 Anknüpfungspunkte zu finden hoffen konnte. Den Joh Mc (12 12) nahmen sie 5 mit als *Diener*, s. zu Lc 1 2. Vom Ostufer (Salamis) ziehen sie bis zum Westufer, wo 6 *Paphos*, die Stadt der Aphrodite und Residenz des Proconsuls, lag. Dort begegnet *ihnen* ein *Magier*, wie 8 9, und *falscher Prophet* von der Art Mt 24 11 *mit Namen Barjesus*, d. h. Sohn des Jesus. Cypern (früher zu Cilicien gehörig) war 22 v. Chr. von Augustus dem Senat zurückgegeben worden, ist also 7 durch einen *Proconsul* verwaltet, dazumal *Sergius Paulus*, über den sonst kaum noch etwas Sicheres zu sagen ist (Th. Mommsen, Zeitschrift für die nt. Wissenschaft 1901, 83). Auffälliger Weise tritt nicht blos 8 der Zauberer unter einem neuen Namen (*Elymas* arabisch = Weiser) auf, den er sich, um damit zu prunken, selbst beigelegt zu haben scheint

(vgl. übrigens bezüglich der mannigfachen Unklarheiten dieser Doppelbenennung Schmiedel EB), sondern es findet **9** auch der Namenswechsel des Apostels statt: *Saulus, der auch* ausserdem *Pls* hiess, vgl. Ctesias, ed. Baehr § 49 Ὦχος ὁ καὶ Δαρειαῖος. Seit Orig. und Hier. hat man den Namen Pls gern als zum Andenken an die Bekehrung jenes Proconsuls angenommen erklärt. Wahrscheinlicher hielt blos der Verfasser, welcher irgendwo den Tausch eintreten lassen musste, diesen Moment, da der Apostel mit einem anderen Mann desselben Namens zusammentrifft, überdies gerade auch das ihm zukommende Gebiet der Heidenmission betritt, für geeignet dazu (Wzs 66). Jedenfalls führt sich der Heidenapostel unter dem neuen Namen bei den Heiden ein (motivirte Ausnahmen 22 7 13 26 14), den er aber neben dem jüd. als röm. Bürger auch schon früher getragen hatte (Zn, Einl. I 50). Aehnliche Fälle liegen Kol 4 11 (Jesus Justus) und 4 10, Act 15 37 39 (Marcus) = 13 5 13 (Johannes) vor. Die jetzt folgende Scene mit dem Magier ist Paralleldarstellung zu 8 20—24 und von da beeinflusst. *Die geraden*, ihr Ziel einhaltenden *Wege des Herrn* (nach Hos 14 10, vgl. Act 8 21 ἡ καρδία σου οὐκ ἔστιν εὐθεῖα ἔναντι τοῦ θεοῦ) **10** wären auf die Bekehrung des Proconsuls gerichtet gewesen. Ihnen gibt der *Sohn des Teufels* (Joh 8 44) eine falsche, Gottes Absichten zuwiderlaufende Richtung, was die prägnante Redensart διαστρέφειν zum Ausdruck bringt. Dafür lässt der Apostel **11** die *Hand des Herrn* über ihn (ἐπὶ σέ scil. ἐστι nach Jdc 2 15 = 8 24 ἐπ' ἐμέ) kommen in Form von Erblindung ἄχρι καιροῦ wie Lc 4 13 *eine Zeit lang*, so lange nämlich ihre Ursache, die Bosheit, fortdauert. Damit ist nachherige Heilung und Bekehrung ebenso in unbestimmte Aussicht gestellt, wie 8 24 bezüglich Simons. *Und umherschreitend suchte er nach solchen, die ihn an der Hand führeten*, vgl. 9 8 9. Für jetzt aber bekehrt sich **12** der Statthalter aus Verwunderung *ob der Lehre*, mit welcher ein solches Gottesgericht verbunden war.

Der erblindete Elymas gilt der Kritik als Bild der unwahren, verkehrten, im Dunkel tappenden Religion. Je nachdem man den Nachdruck auf seine Eigenschaft als Jude oder als Magier legt, sieht man in ihm eine Repräsentation des feindseligen Judenthums (Ovb) oder aber eine Maske des Pls, so dass hier, ähnlich wie in der Geschichte von Simon Magus, ursprünglich Pls, der in Damaskus erblindete, mit Augenleiden geschlagene, gemeint gewesen wäre (Lps, Quellen der Pt-Sage 28). Da aber auch die Bekehrung eines Römers auf diesem Punkte der Entwickelung Bedenken erregt, wird für wahrscheinlich befunden, die Ueberlieferung habe Beweise der Theilnahme, die Sergius gab, für mehr genommen, als sie zu bedeuten gehabt (die Tübinger, auch Rnn, St-Paul 16, Jüngst 122). Hauptgesichtspunkt aber ist, dass dem Heidenapostel schon bei seinem ersten Auftreten in der Heidenwelt die röm. Behörde günstig erscheint, störender Einfluss des Judenthums dagegen beseitigt werden muss (Wzs 92 231).

Hierauf stechen **13** die Pls-Genossen (er selbst ist dabei wie Joh 11 19 αἱ περὶ Μάρθαν καὶ Μαριάμ, erscheint somit jetzt bereits als der Führer der Mission) in die hohe See (ἀναχθέντες) und gelangen nach Pamphylien, wo sie am Cestrus hinaufwandernd die Hauptstadt Perge erreichen mit ihrem im Alterthum berühmten Artemistempel. Dort kehrt Mc (aus Mangel an Muth?) um *nach Jerusalem* zu seiner Mutter 12 12. Die Apostel aber kommen **14** nach *Antiochia in Pisidien* (nach ℵABC ist statt τῆς Πισιδίας das adjektivische τὴν Πισιδίαν zu lesen, der richtige Titel ist Antiochia ad Pisidiam, in der Richtung

nach Pisidien gelegen), von Seleucus I. erbaut, eigentlich zu Ostphrygien, damals aber zur Provinz Galatien gehörig und seit Augustus röm. Colonie. Hier nun das erste und darum als typisch ausführlich geschilderte Beispiel der Missionspraxis (s. Einl. II 4). *In der Synagoge setzten sie sich,* nicht gerade auf die Sitze der Rabbinen Mt 23 2, eher auf solche, die den Auswärtigen besonders angewiesen wurden Jak 2 2—4, I Kor 14 16 23 24. Aber man hatte erfahren, dass sie Lehrer seien; nach der „Lesung" (s. zu Lc 4 17) schicken daher **15** die ἀρχισυνάγωγοι (s. zu Lc 13 14) und geben ihnen Gelegenheit zu reden (λόγος παρακλήσεως = erbauliche Mittheilung, erwecklicher Vortrag; vgl. Hbr 13 22), worauf Pls **16** *mit der Hand winkend* (s. zu 12 17) beginnt.

Die erste der 3 Missionsreden des Pls 16—41 wird als Muster einer an ein jüd. Publikum gerichteten Synagogenrede mitgetheilt und ist inhaltlich Widerhall und Zusammenfassung der Reden im 1. Theil des Werkes. Mit der Rede des Stephanus berührt sie sich zunächst in ihrem geschichtlichen Eingang 15—22. Beiderorts dieselbe Verherrlichung der jüd. Ahnen zu demselben Zwecke (Rückblick auf die von Gott geleitete Geschichte des Volks), beiderorts theilweise auch die gleichen Ausdrücke. Angeredet werden nicht blos die geborenen und gewordenen Juden (2 5), sondern auch die, auf besonderen Sitzen am Gottesdienst theilnehmenden, heidnischen Gäste, φοβούμενοι oder σεβόμενοι τὸν θεόν (so auch Jos. Ant. XIV 7 2), auch blos σεβόμενοι genannt, wohl aus Veranlassung von II Reg 17 32 33, wo יְרֵאִים אֶת־יְהוָה (Ps 115 11 118 4 135 20) und das einfache יְרֵאִים einen gewissen Anschluss an den Cultus Jahves ausdrücken; s. J. Bernays, Gesammelte Abhandlungen II, 1885, 71—80, wo auch Juvenal. Sat. 14 96 101 metuere sabbata oder judaicum jus und Corp. Inscr. Lat. V 1, No. 88 matri pientissimae religioni(s) judaicae metuenti citirt werden. Weiteres bei Schr III 122—124. Von dieser Art war Cornelius (s. zu 10 2). Ueber die eigentlichen Proselyten גֵּרִים, welche nur 43 nicht correct von den σεβόμενοι unterschieden werden, s. zu Mt 23 15.

Es ist eine Art von captatio benevolentiae, wenn im 1. Theil der Rede 16—25 zunächst **17** der Begriff des auserwählten Volkes entwickelt und daran eine Aufzählung der göttlichen Wohlthaten 17—22 bis zum Auftreten des Messias geknüpft wird (Mr-Wdt), welche die Geschichte Israels, aufgefasst nach den 3 Hauptmomenten Bundesvolk, Erbland, Theokratie, zugleich als eine Vorgeschichte dieses Messias erscheinen lässt (Bth). *Der Gott dieses Volkes Israel,* mit dem er so Grosses vorhatte, im Rückblick auf den Ehrennamen in der Anrede 16, *hat erwählet unsere Väter,* die Patriarchen als Träger und Bürgen der Gnade Rm 9 5 11 28, *und hat das Volk erhöhet* (vgl. Gen 48 19, Jes 1 2) *in der Fremdlingschaft im Lande Aegypten* = 7 6 17 nach Ex 1 7 9, *und mit hohem,* zu Angriff oder Schutz ausgerecktem, *Arm hat er sie aus demselben ausgeführt* nach Ex 6 1 6 32 11, Dtn 4 34 37 5 15 26 8 und **18** *sie bei* (ὡς = circiter) *40 Jahren als Ernährer getragen:* ἐτροφοφόρησεν AC nach Dtn 1 31. Weil aber nach dem sonstigen Sprachgebrauch τροφός eine Frau, Mutter oder Amme bedeutet, fand man diese Vergleichung unpassend; daher die LA ℵBD ἐτροποφόρησεν = er ertrug ihre Weise, hielt ihr Betragen aus (schon LXX weist beide Lesarten auf), was freilich nach I Kor 10 5—10, Hbr 3 16—19 nicht der Fall gewesen ist. Aber so und durch die Betonung der Oertlichkeiten 17—19 nähert sich der Charakter der Rede demjenigen der Stephanusrede noch mehr. Das für Pls in solchem Zusammenhang vor Allem in Betracht kommende Gesetz auf Sinai bleibt hier unerwähnt, wie das Interesse hierfür auch schon im 3. Evglm

zurücktritt, s. I 1, S. 62 81. Nach Beseitigung (καθαιρεῖν wie Lc 1 52) von *7 Völkern* **19** Dtn 7 1 *theilte er das Land derselben zum Erbbesitz aus* nach Jos 14 1—5, vgl. Jdc 11 24, I Sam 2 8, Jes 14 1 2. Diese Besitznahme des Landes hätte **20** nach ℵABC eine Dauer von etwa 450 Jahren (s. zu 8 11) in Anspruch genommen, was herauskommt, wenn man zu den 400 Jahren 7 6 und den 40 Jahren 18 noch 10 für die Eroberung ansetzt (B.Ws). Wahrscheinlich verdankt diese LA aber nur dem Anstosse Entstehung, den man an D rec. καὶ μετὰ ταῦτα ὡς ἔτεσι κτλ. nahm, weil die somit für die Richterperiode angesetzte Dauer von 450 Jahren nicht mit I Reg 6 1 stimmt, wo das 4. Regierungsjahr Salomos als das 480. nach dem Auszug aus Aegypten erscheint, auf jene Periode mithin nur 330 Jahre entfallen. Hier aber ist die Zeitrechnung des Josephus befolgt, welcher Ant. VIII 3 1 X 8 5 vom Auszug bis zum Tempelbau 592 Jahre schätzt, wovon auf die Zeit zwischen Josua und Samuel 443 kommen; daher die mit ὡς eingeführte runde Summe 450. *Von da* (ἐκεῖθεν nur **21** zeitlich) *an baten sie um einen König* nach I Sam 8 5 10 21 16 1; aber die Zahl 40 für Saul nicht nach I Sam 13 1 (2 Jahre), eher nach Jos. Ant. VI 14 9, wo jedoch der berichtigte Text nur 20 bietet. Vielleicht hat auch die Regierungszeit Davids I Reg 2 11 eingewirkt. Die Einführung der Monarchie ist von Belang, weil in der Theokratie der König Stellvertreter Gottes, also auch Typus des Messias ist. Vollkommen gilt dies freilich erst von David, in dem Gott **22** nach Absetzung (zu μεταστήσας s. Lc 16 4) des Saul den „Mann nach seinem Herzen fand", was mit freier, auch bei Clem. Rom. 18 1 begegnender, Verschmelzung der Citate I Sam 13 14 und Ps 89 21, zugleich mit Reminiscenzen aus I Sam 16 1 11—13 und Jes 44 28 ausgedrückt ist. Von David schreitet die Rede sofort 23—25 zu ihrem Zielpunkte, dem Auftreten des Antitypus Christus fort, welchen Gott **23** *aus dem Samen dieses* (τούτου in gesperrter Stellung hat den Nachdruck) David nach Rm 1 3 *als Retter für Israel brachte,* **24** *nachdem vor* (πρὸ προσώπου wie Lc 1 76 = לִפְנֵי) *seinem Ein-* (= Auf-) *treten Johannes eine Taufe der Busse* Lc 3 3 *zuvorverkündigt hatte* wie 10 37; **25** *als aber Johannes im Begriffe war, seinen Lauf* (20 24) *zu erfüllen,* seinen gottverordneten Beruf zu vollenden, *sprach er: Was ihr vermuthet, dass ich sei, nicht bin ich es:* τί (ℵAB gegen CDL rec. τίνα) wie Mt 10 19; die fragende Fassung zerspaltet den Satz in zwei. Die hier befolgte Tradition stimmt mit Lc 3 15 16, Joh 1 20 und Justin, Dial. 88. Der 2. Theil der Rede 26—37 erweist die Messianität Jesu aus der Schrift, und zwar seiner Verwerfung durch Israel zum Trotz. Der neuen Anrede **26** zu lieb und nach 2 39 3 26 10 36 würde ἡμῖν in ὑμῖν umgesetzt sein, falls letzteres nicht wirklich von Haus aus gestanden hat. Ein sachlicher Unterschied, wie 32, findet hier keinesfalls statt, sondern gemeint sind unter ἡμεῖς wie ὑμεῖς die Juden (überhaupt, nicht speciell die in der Diaspora), welchen nach 46 *das Wort dieses Heils,* wie 5 20 „alle Worte dieses Lebens" (hier aber ging 23 σωτήρ voran), *gesandt wurde* von Gott *aus,* wie 10 36 nach Ps 107 20 ἀπέστειλεν τὸν λόγον αὐτοῦ. Bei der LA ἡμῖν will das γάρ **27** den Inhalt der Sendung in seiner Eigenschaft als λόγος τῆς σωτηρίας begründen und gegen einen nahe liegenden Einwand sicher stellen (DW, Wdt, Ngn, Bth); wird aber ὑμῖν gelesen, so erklärt der ganze Fortgang, wie es trotz der Frevelthat der Juden doch in Folge der Auferstehung, deren Zeugen 31 die Jünger sind, eben durch sie zu einer solchen Heilsbotschaft an

die Juden 32 gekommen ist. Damit stimmt die Rede des Pt 3 13—17, die der Sache und dem Ausdruck nach in unserem Abschnitt wiederklingt. So gleich οἱ ἄρχοντες αὐτ. τοῦτ. ἀγνοήσ. = 3 17. Widerwillig erfüllten sie κρίναντες mit ihrem Richterspruch nur die at. Weissagungen (τὰς φωνάς, zunächst noch Objekt zu ἀγνοήσαντες, ist als solches auch zu ἐπλήρ. zu ergänzen). Ebenso **28** = Lc 23 21 23, Act 3 13 14; dass *sie keine Schuld an ihm fanden*, ist ungenaue Uebertragung des Lc 23 14 15 22 von Pilatus, wie **29** das Begraben Uebertragung des Lc 23 53 von Joseph von Arimathäa Erzählten auf die Juden, die damit ihre Mordarbeit abschlossen. Dies zur Vorbereitung der Kehrseite **30** und **31** = 3 15 ὃν ὁ θεὸς ἤγειρεν ἐκ νεκρῶν οὗ ἡμεῖς μάρτυρές ἐσμεν, wie 10 40. *Er ist erschienen auf mehrere Tage hin* (ἐπὶ ἡμέρ. πλ., nämlich 1 3) *denen, welche mit ihm hinaufgezogen waren nach Jerusalem* und hier auch 1 4 den Auferstandenen zu sehen bekamen. An ihr Zeugniss (nach οἵτινες lesen ℵAC νῦν) schliesst sich aber **32** als unmittelbare und gleichartige Fortsetzung desselben dasjenige des Pls und Barnabas an: *und wir* unsererseits, nicht „auch wir“ I Kor 15 11, etwa gar im Unterschiede von den Uraposteln, *verkündigen euch* (s. zu Lc 3 18, aber unsere Stelle ist die einzige mit doppeltem Accus.) *die an die Väter geschehene Verheissung* (betont vorangestellt, wie 15 38), *dass* nämlich *diese Gott auserfüllt hat:* ἐκπεπλήρ. durch die Auferweckung, nachdem die Juden durch Tödtung 27 und Begräbniss 29 das Ihrige zur Erfüllung gethan hatten. Nach ℵABCD wäre hinter τέκνοις zu lesen ἡμῶν (eine gewisse Parallele hiezu 2 39) statt L rec. αὐτῶν ἡμῖν. Dann stehen ἡμεῖς in der Mitte zwischen den früheren Generationen (πατέρες) und den späteren (τέκνα ἡμῶν); jenen ward ἐπαγγελία, diesen das εὐαγγέλιον von Erfüllung derselben zu Theil. Die Erklärung von ἀναστήσας = הֵקִים prodire jussit kann sich auf 3 22 26 und unter Umständen auch darauf berufen, dass 33 von der Taufe und erst 34 von der Auferstehung die Rede sei. Aber während das „heute“ Ps 2 7 allerdings in der evang. Ueberlieferung auf die Taufe bezogen erscheint (s. zu Lc 3 22), wird damit Hbr 1 1 5 5 die Weltstellung Jesu überhaupt begründet und scheint hier das „heute“ in Verfolgung des Gedankens Rm 1 4 verstanden werden zu müssen. Auch sonst schliesst sich der Abschnitt 32—37 besonders an die Pfingstrede des Pt 2 24—32 an, wo 2 32 gleichfalls ἐκ νεκρῶν zu ἀνέστησεν zu ergänzen ist; diese Deutung entspricht auch am besten dem ἐκπεπλήρ. 32. Uebrigens ist **33** das einzige Beispiel eines örtlichen Citates im NT. Die durch D (wo die ganze Stelle Ps 2 7 8 citirt ist) und Orig. bezeugte LA Ps 1 statt 2 erklärt sich daraus, dass Ps 1 vielfach als Eingang zum ganzen Psalmbuche gefasst oder mit Ps 2 zusammengeschrieben wurde. Somit kommt **34** nicht erst auf die Auferstehung, sondern von dieser auf das οὐκέτι ἀποθνήσκειν Rm 6 9 = μηκέτι ὑποστρέφειν εἰς διαφθοράν wie 2 27 31 zu reden: *dass ihn aber Gott* in einer diese Folge nach sich ziehenden Weise *erweckt hat, hat er also gesagt,* zu prophetischem Ausdruck gebracht. Citirt wird Jes 55 3 LXX, wo die dem David gewordenen Gnadenverheissungen חַסְדֵי דָוִד als „heil. Güter“ gefasst sind. Aus der Bezeichnung derselben als *zuverlässige*, unverbrüchliche, unwandelbare, wird auf den dauernden Charakter des messianischen Heiles und aus diesem wieder darauf geschlossen, dass auch Leben und Regiment dessen, der die Heilsgüter verleiht, Bestand haben müssen. Darum erklärt und deutet er τὰ ὅσια **35** auf τὸν ὅσιον (Hgf) mit Hülfe einer, in Parallele mit 2 25—31 erfolgenden, Auslegung von

Ps 16 10: διότι ℵAB = *deswegen weil* Einer da ist, der Verwesung nicht schauen durfte, wie Gott (Subjekt nach 34, nicht David, wie 2 25 27) *in einem anderen* Ps erklärt hat. Dass Christus gemeint sein müsse, wird **36** wie 2 29 aus dem factisch erfolgten, nach I Reg 2 10 LXX constatirten Absterben des im Ps redenden David bewiesen. Je nachdem man zu ὑπηρ. den vorhergehenden oder den nachfolgenden Dativ (Bls, Wdt) zieht, wird entweder ἰδίᾳ γενεᾷ (sua aetate, dat. temporis wie 20) oder τῇ τοῦ θεοῦ βουλῇ frei und ist letzteres dann mit ἐκοιμήθη (Ovb, B.Ws) zu verbinden; es können aber auch beide Dative zu ὑπηρ. gehören, wobei ersterer als Dat. commodi zu fassen wäre (Mr, Bth). David und Christus scheinen darin entgegengestellt zu werden, dass jener erstlich nur seinen Zeitgenossen, nicht der 8 33 erwähnten γενεὰ Χριστοῦ diente, zweitens auch nach Gottes Rathschluss entschlief und zu den Vätern in den Hades gesammelt wurde (Gen 25 8), Christus dagegen nach demselben Rathschluss entschlief und aus dem Hades wiederauflebte. Da nun aus letzterem Umstande **37** gefolgert wird, dass Christus *die Verwesung nicht sah*, darf auch μηκέτι 34 nicht = nicht wieder, als ob er schon einmal verwest wäre, wie er schon einmal gestorben ist, sondern muss = nicht weiter gefasst werden: s. zu 2 27. Zu Tage liegt übrigens die Verschiedenheit dieser ganzen Auffassung der Auferstehung (des Leibes = des Fleisches) von der paul. I Kor 15 35—54 (des Leibes, aber nicht des Fleisches). NtTh I 308. Der 3. Theil der Rede 38—41 bringt den Zweck des Ganzen, feierliche Heilsanbietung und, für den Fall der Nichtannahme, Strafandrohung. Dabei erscheint Christus **38** wie 26 23 durch seine Boten als Zeugen der Auferstehung 31 wirksam (Bth), während die gewöhnliche Auslegung διὰ τούτου ὑμῖν trotzdem, dass es grammatisch zu καταγγέλλεται gehört, doch enger mit ἄφεσις ἁμαρτ. verknüpft und demgemäss die Sündenvergebung unter Berufung auf Rm 4 25 6 10 11, I Kor 15 16 17, II Kor 5 15 an die Auferstehung statt, wie sonst, an den Kreuzestod gebunden erachtet. Während dies noch an 2 38 5 31 10 43 erinnert, läuft der folgende Epilog eher wieder mit 3 22 23 parallel. Wenn καί fehlt (ℵAC), ist **39** als selbständiger Satz zu fassen: *von Allem, wovon* (ὧν = ἀφ' ὧν) *ihr nicht konntet gerechtfertigt werden* (Rm 6 7 δικαιοῦσθαι ἀπό τινος) *durch das Gesetz des Moses* (Gal 3 11 δικαιοῦσθαι ἐν νόμῳ), *wird durch diesen jeder, der da glaubt, gerechtfertigt.* Anstatt vollen Paulinismus (gewöhnliche Auslegung) im Sinne von Rm 1 17 6 7 8 3 bietet diese Stelle nur einen negativen Begriff von Rechtfertigung = Absolution und setzt wie Lc 18 14 voraus, dass ein gewisses, wenn auch ungenügendes, Maass davon auch auf gesetzlichem Boden zu finden ist, Entlastung von Schwachheitssünde durch Opfer, gute Werke u. s. w. NtTh I 458f. An den Widerspenstigen aber wird in Erfüllung gehen, was **40** ἐν τοῖς προφ. = in volumine prophetarum geweissagt ist, nämlich Hab 1 5, welche vom chaldäischen Strafgericht handelnde Stelle **41** frei nach LXX citirt wird: vor Entsetzen sollen *die Verächter* (καταφρ. = בֹּגְדִים statt בַּגּוֹיִם) zu nichte werden über dem *Werk, das ihr nicht glauben werdet, wenn es euch Jemand seinem Hergange nach auserzählen wird.*

Durch diese Recapitulation aller früheren Reden, die dem Pls in den Mund gelegt wird, erscheint dieser als direkter Fortsetzer des Werkes eines Pt und Stephanus, während die Schlussworte der Eigenthümlichkeit seines aus Rm und Gal bekannten Evglms gerecht zu werden suchen. Das lucanische Sprachgewand des Ganzen erweist selbst Bth 17f, die stilistische und inhaltliche Verwandt-

schaft mit den Pt-Reden CASSELS 82—92, wogegen HGF 280—283 diese Rede mit Ausnahme von 38 39 auf die Acta Pauli zurückführt.

Pls und Barnabas verlassen **42** die Versammlung, noch ehe dieselbe 43 förmlich geschlossen wurde. Dabei *baten* Einige, *es möchten diese Worte auf den nächsten* (μεταξύ nach Josephus und der späteren Gräcität = ἑξῆς in D) *Sabbat* wieder *zu ihnen geredet werden*. Zu diesen Folgsamen gehörten **43** (an das Parallelitätsverhältniss zu 42 knüpfen sich Versuche der Quellenscheidung) Juden und σεβόμενοι, welcher Ausdruck hier durch das zugefügte προσήλυτοι verdunkelt wird, s. zu 16; an sie *richteten* die Apostel *bewegliche Vorstellungen, bei der* ihnen zu Theil gewordenen *Gnade zu verbleiben*, wie 11 23. Nach D ist die Sache im Laufe der Woche stadtbekannt geworden. *Am folgenden Sabbat* liefen **44** auch Heiden nach der Synagoge, worüber **45** ein gehässiger *Zorneifer* der Juden entbrannte, wie 5 17. Darauf folgt **46** das Programm der paul. Heidenmission (s. Einl. II 4), demzufolge nach göttlicher Nothwendigkeit erst den Juden das Evglm zu predigen war nach 26, Rm 1 16 2 10; mit ihrer, von Selbstwegwerfung zeugenden Verwerfung des ewigen Lebens provociren und rechtfertigen sie die Heidenmission. Aus dieser Pointe versteht sich die Ausführlichkeit der vorangehenden Darstellung (B.Ws). So will es **47** aber auch der göttliche Rathschluss, kundgethan in dem Citat vom Knechte Gottes nach LXX Jes 49 6, darin wie schon 38 der apost. Mission als unmittelbarer Fortsetzung der messianischen die Aufgabe gestellt ist, φῶς εἰς ἀποκάλυψιν ἐθνῶν zu sein Lc 2 32. Gegenstand des δοξάζειν ist sonst Gott selbst, nur **48** sein *Wort* mit Bezug auf das Citat 47. Nach echt paul. Determinismus (Rm 8 29 30 9 11—13 11 11) werden die ordinati ad vitam futuri saeculi (rabbinische Formel) unter den anwesenden ἔθνη gläubig (vgl. auch den Ausdruck προσεκληρώθησαν 17 4), wogegen die Juden durch eigene Schuld das Heil verscherzt haben (OVB). Mit Hülfe des Einflusses vornehmer, angesehener (εὐσχ.) Weiber, zur Synagoge sich haltender Gattinnen heidnischer Männer, **50** aus der Stadt vertrieben, *schütteln* die Apostel **51** *den Staub von ihren Füssen*, d. h. Sandalen, wie 18 6 von ihren Kleidern, *ab gegen sie*, also ihnen zur Ankündigung des Gerichts und Verderbens, s. zu Mc 6 11, Lc 10 11. *Ikonium*, das sie nun aufsuchen, jetzt Konjeh, galt damals als Hauptstadt von Lykaonien. Anders scheint die Sache 14 6 zu liegen, wie denn Ikonium auch bei früheren und späteren Schriftstellern noch zu Ostphrygien gehört. Inschriftlich gesichert ist die damalige Zubehör zur Provinz Galatien. Zu **52** vgl. I Th 1 6 ἐν θλίψει πολλῇ μετὰ χαρᾶς πνεύματος ἁγίου. Mit der Wendung nach Ikonium biegt die ursprünglich nach Norden gerichtete Reise südöstlich ab. Hier aber wiederholt sich **14 1** dieselbe Erfahrung. Dies, und nicht etwa Gleichzeitigkeit (vg simul) soll angedeutet werden mit κατὰ τὸ αὐτό = κατὰ τὰ αὐτά Lc 6 23 26 17 30. Die in der Synagoge anwesenden *Griechen* scheinen „Gottesfürchtige“ gewesen zu sein, werden daher **2** unterschieden von den eigentlichen *Heiden: die Juden, welche den Glaubensgehorsam verweigert hatten* (ἀπειθήσαντες, nicht ἀπειθοῦντες), *erregten* (I Chr 5 26) *und entrüsteten* (Ps 106 32), machten bös, *ihre Seelen wider die Brüder* wie 13 45 50. Da sich hieran 4 ebenso gut, wie 3 schlecht anschliesst, ist der Schreiber von D auf das Auskunftsmittel verfallen, es sei in Ikonium 2 Mal zu einem Aufstand gegen die Missionare gekommen, wesshalb er hier an die Stelle der ἀπειθ. Ἰουδ. vielmehr ἀρχισυνάγωγοι τῶν Ἰουδαίων

καὶ οἱ ἄρχοντες τῆς συναγωγῆς (!) setzt und den Vers abschliesst mit ὁ δὲ κύριος ἔδωκεν ταχὺ εἰρήνην (Ramsay 91 f). So schien es begreiflich, wenn Pls und Barnabas **3** *freimüthig lehrten:* zu παρρησ. gehört ἐπὶ τῷ κυρίῳ = freti domino, als welcher nach Analogie von 4 29 30 20 32 Gott gedacht ist, *der* (ℵA setzen hier ἐπί ein) *dem Worte seiner Gnade Zeugniss gab* auf die Mc 16 20 beschriebene Weise. In Folge dessen oder vielmehr des 2 berichteten Angriffs (Sp 169) entsteht unter der Bevölkerung **4** *eine Spaltung,* wie Joh 7 43. D hat am Anfang ἦν δὲ ἐσχισμένον τὸ πλῆθος τῆς πόλεως und fügt am Ende zu τοῖς ἀποστ. hinzu κολλώμενοι (scil. αὐτοῖς 9 26) διὰ τὸν λόγον τοῦ θεοῦ. So kam es zu einem **5** *Drang* und Trieb, Anlauf, ὁρμή (vgl. 7 57 ὥρμησαν), wie Jak 3 4, *unter Heiden wie Juden mit ihren,* d.h. der letztgenannten, *Obersten,* Synagogenvorstehern, *sie,* die Apostel *zu misshandeln.* Als diese **6** *es merkten* (συνιδ. wie 12 12), *flohen sie* südwärts nach den lykaonischen (eigentlich isaurischen) Städten *Lystra und Derbe* (beides röm. Colonien) und **7** predigten daselbst. Dazu fügt, wie um eine Lücke auszufüllen (Sp 170), D καὶ ἐκινήθη ὅλον τὸ πλῆθος ἐπὶ τῇ διδαχῇ. Ὁ δὲ Παῦλος καὶ Βαρνάβας διέτριβον ἐν Λύστροις. Das in den Reisebericht eingeflochtene Ereigniss 8—10 ist das Seitenstück zu 3 1—11; daher **8** dieselbe Einführung καί τις ἀνήρ. und Bezeichnung der Krankheit: *lahm vom Mutterleibe* = 3 2; nur wird jener getragen, dieser *sass* wohl wie Joh 9 8 bettelnd *da.* Das ἤκουεν (BC gegen ἤκουσεν ℵAD) **9** deutet auf wiederholtes Zuhören des Lahmen. Ihn *blickte* Pls *an,* wie Pt 3 4 den Anderen, und erkannte seine *Zuversicht, gerettet* (σωθῆναι leiblich wie 4 9) *zu werden,* wie Jesus z. B. Mt 9 28. Aehnlich wie Pt 3 6, so redete ihn **10** Pls an: (nach D σοὶ λέγω· ἐν τῷ ὀνόματι τοῦ κυρίου Ἰ. Χρ.) *Stehe aufrecht auf deine Füsse,* worauf der Lahme nach dem Vorbilde 3 8 *einen Sprung machte und wandelte.* Die anfängliche Passivität der Apostel erklärt sich daraus, dass die Leute **11** lykaonisch redeten (Chrys.). Allerdings würde es im besseren Verhältnisse zum Anlasse des Ereignisses stehen, wenn sie die Apostel etwa für Magier oder dämonische Wesen gehalten hätten. Doch ist die heidnische Mythologie voll von Erzählungen von hohen Göttern, die in Menschengestalt erschienen sind, und auch der nt. Zeit sind diese Vorstellungen keineswegs fremd (vgl. Hrk I 114 f). Mit Vorliebe erinnert man zu **12**, wonach *Barnabas* wohl um seines stattlichen Aussehens willen für *Zeus,* Pls aber, *weil er das Wort führte,* für *Hermes,* den Dolmetscher der auf der Erde wandelnden Götter (Jamblichus, De myst. Aeg. 1 ὁ θεὸς ὁ τῶν λόγων ἡγεμών) gehalten wurde, an die in Phrygien einheimische Sage, welche dieselben Götter einst von Philemon und Baucis, zweien alten tugendhaften Eheleuten, unter ihrem bescheidenen Dache bewirthet sein lässt. Möglich, dass wenigstens den Schriftsteller bei Gestaltung dieser Scene ein solcher Gedanke leitete (Wdt). *Der* gerade Dienst verrichtende **13** *Priester des vor der Stadt* seinen Tempel besitzenden *Zeus* (eine isaurische Inschrift lautet Διὶ προαστίῳ) *brachte Stiere und Kränze* zum Schmuck für die Opferthiere (Field) *an die Thore,* sei es des Tempels oder eher der Stadt, worin die vermeintlichen Götter waren: da sammelte sich auf freiem Platz das Volk. *Die Apostel,* welchen irgend ein Anhänger Kunde davon gebracht zu haben scheint, *zerrissen* **14** in Schmerz und Trauer *ihre Kleider,* wie Mt 26 65, *und sprangen* entsetzt über den Frevel *heraus unter das Volk.* Die Rede 15—17, welche wie 17 30 die μωρία des Heidenthums I Kor 1 23 schonend beurtheilt, gibt sich durchweg als Com-

position des Lc zu erkennen. Zu **15** τί ταῦτα ποιεῖτε vgl. Lc 16 2. *Wir sind Menschen von gleicher Naturbeschaffenheit* (ὁμοιοπαθεῖς wie Jak 5 17) erinnert an das Wort, welches Pt an den vor ihm niederfallenden (10 25 προσεκύνησεν) Cornelius richtete 10 26 κἀγὼ αὐτὸς ἄνθρωπός εἰμι. *Wir bringen euch die frohe Kunde, dass ihr von diesen nichtigen Göttern euch wenden,* bekehren *sollet,* wie I Th 1 9, *zu dem lebendigen,* der zunächst wie 4 24 17 24 als Schöpfer des Weltalls, dann **16** nach seinem geschichtlichen Wirken charakterisirt wird. Im Gegensatze zum Volke der Offenbarung *liess er in den vergangenen Zeitaltern alle Heiden auf ihren Wegen,* ohne dass die innere wie äussere Entwickelung ihres Lebens durch ein göttliches Gesetz geregelt erschien, *wandeln:* dies ist die Begriffsbestimmung des Heidenthums nach Ps 81 13 147 20; vgl. IV Esr 3 8 et ambulavit unaquaeque gens in voluntate sua. Aber anders urtheilt Pls Rm 1 24. Ganz sich selbst hat Gott die Heiden **17** *dennoch* (καίτοι ABC, dagegen καίτοιγε ℵ wie Joh 4 2 quamquam quidem) nicht überlassen, wohl aber ihnen gegenüber sich beschränkt auf die Naturoffenbarung = 17 27 28, Rm 1 19 20. Von den 3 Participien ist je das folgende dem vorhergehenden untergeordnet: freudiges Lebensgefühl der Herzen schafft er durch Spendung von Regen (Morgenland!) und dadurch bedingte Fruchtbarkeit der Natur, Ps 145 15, und diese wieder erscheint als species zu dem Begriff des göttlichen ἀγαθουργεῖν, Jer 5 24. Man vermisst einen Schluss wie 17 30 31 (Bls). Der Gen. τοῦ μὴ θύειν **18** ist von κατέπαυσαν abhängig, welches also = ἐκώλυσαν steht, 10 47. Ein (sofortiger? die befremdliche Kürze dieses Textes weicht in CD einer angemessenen Ausführlichkeit) Umschlag im mobile vulgus erfolgt **19**, als *von Antiochia und Ikonium Juden hinzukamen und die Volksmassen überredeten,* zu sich hinüberzogen. Die Thatsache ist II Kor 11 25, II Tim 3 11 gesichert, entspricht übrigens als tumultuarischer Mord der Steinigung 7 58 59, nur dass **20**, als *die Jünger* den Pls theilnehmend *umringten* und nach D bis zum Abend bewachten, diesem nach längerer Betäubung und Bewusstlosigkeit die Besinnung wieder zurückkehrte. Während es ein Leichtes gewesen wäre, über den Taurus und des Pls Heimathstadt Tarsus das syr. Antiochia zu erreichen, ziehen die Apostel **21** auf demselben Wege, auf dem sie hergekommen waren, wieder zurück. Der Grund lag **22** in dem Bedürfnisse der bereits gestifteten Gemeinden nach innerer Stärkung und äusserer Organisation. Jenes wird mit Anklang an 13 43 ausgedrückt, wobei ὅτι διὰ πολλῶν κτλ. = Lc 9 23 14 27, I Th 3 3 4, II Tim 3 12, Barn. 7 11 von dem aus παρακαλοῦντες zu entnehmenden λέγοντες abhängig ist. Dieses aber wird **23** als Einführung der Presbyterialverfassung dargestellt. Der technische Ausdruck χειροτονεῖν bedeutet Wählen durch Handerhebung, Erwählen 10 41. Folglich setzen hier die Apostel *Presbyter* ein, wie zwar nicht in den Pls-Briefen vorausgesetzt wird, wohl aber Tit 1 5, Clem. Rom. 42 4, Ep. ad Jacob. 2 geschieht; ebenso weist auch das der Einsetzung folgende, mit Fasten verbundene Gebet (προσευξ. κτλ. gehört zu παρέθεντο) auf späteren liturgischen Brauch, s. zu 13 2 3. Als Sache der Gemeinde dagegen, d. h. in seiner ursprünglichen Gestalt, erscheint das χειροτονεῖν II Kor 8 19, Διδαχή 15 1 und selbst noch in den Ignatiusbriefen. Daher ἀρχαὶ χειροτονηταί, Aemter, die auf solche, auch Act 6 2—6 vorausgesetzte, Weise besetzt werden. Jede Gemeinde wurde mit mehreren Aeltesten bedacht, daher die Distribution κατ' ἐκκλησίαν wie Tit 1 5 κατὰ

πόλιν. Der Rückweg, auf welchem von Verfolgungen durch Juden keine Rede mehr ist (Hgf), führt 25 über *Attalia*, eine Stadt an der pamphylischen Küste, genannt nach dem Erbauer Attalus Philadelphus von Pergamus, nach dem Ausgangsorte 26 (s. zu 13 2), wo sie 27 *erzählten, was Alles Gott mit ihnen*, indem er mit ihnen war und ihr Werk segnete, *gethan*, 15 4, *und* insonderheit *dass er den Heiden eine Thür des Glaubens aufgethan habe*, nach I Kor 16 9, vgl. II Kor 2 12, Apk 3 8. Das Objekt zu διέτριβον 28 (= sie brachten zu) ist wie 3 χρόνον.

Nachdem Vkm (Pls von Damaskus bis zum Galaterbrief 11f) auf Grund von Gal 1 21 eine eigene, vor die 1. Missionsreise fallende, Expedition angenommen hatte, verlegten Wzs (91 209), Völter (Composition I 132 159), Franke (StK 1890, 659—687), Sp (172 180—183), O. Htzm (Zeitschrift für Kirchengeschichte XIV, 1893, 345) unsere Reise erst hinter den Apostelconvent. Hierüber s. zu 9 30 und 15 23. Dagegen Wdt 254.

Der Apostelconvent. Act 15 1—34. Es *kamen* 1 τινές, wozu wenige Zeugen sachlich richtig aus 5 τῶν πεπιστευκότων ἀπὸ τῆς αἱρέσεως τῶν Φαρισαίων ergänzen, herab, nämlich von Jerusalem nach Antiochia, um hier am Sitze der Heidenkirche ihre judaistische Beurtheilung der Heidenfrage zur Geltung zu bringen. Lange war es wohl innerhalb der Urgemeinde als der at. Offenbarung allein gerecht werdender und auch in Herrnworten, wie den Mt 5 17 10 5 15 24 23 2 23 überlieferten, als selbstverständliche Voraussetzung enthaltener Grundsatz angesehen worden, dass Heiden, welche an Jesus als den Christus gläubig geworden waren, dem Verbande des Judenthums sich einverleiben lassen mussten. Wie die Messianität einen Artikel der at. Glaubenswelt bildete, so konnte auch das Christenthum nur als eine zur Vollendung und Verklärung gelangte Form des Judenthums und nur der Beschnittene als vollbürgerlicher Genosse des Messiasreiches gelten. Ueber die Richtigkeit dieser Voraussetzung erhob sich aber 2 jetzt *eine nicht geringe Bewegung und Streitverhandlung* (ζήτησις, dagegen wäre συνζήτησις rec. = Wortwechsel) *für Pls und Barnabas* (τῷ gehört zu ζητ.), und die Antiochener *ordneten an, dass etliche aus ihnen hinaufgehen sollten zu den Aposteln und Aeltesten*, s. zu 11 30. Ein hartes Anakoluth schafft D, wo auf αὐτούς folgt ἔλεγεν γὰρ ὁ Παῦλος μένειν οὕτως καθὼς ἐπίστευσαν (I Kor 7 17 18 40) διϊσχυριζόμενος (wie 12 15)· οἱ δὲ ἐληλυθότες ἀπὸ Ἰερουσαλὴμ παρήγγειλαν αὐτοῖς, τῷ Παύλῳ καὶ Βαρνάβᾳ καί τισιν ἄλλοις, ἀναβαίνειν πρὸς τοὺς ἀποστόλους καὶ πρεσβυτέρους εἰς Ἰερουσαλὴμ ὅπως κριθῶσιν ἐπ᾽ αὐτῶν περὶ τοῦ ζητήματος τούτου, womit die Sachlage in einer für Pls unannehmbaren und mit Gal 2 2 unvereinbaren Weise verändert ist. Sie werden 3 *geleitet* (προπεμφθέντες = deducti, vgl. Gen 12 20) nach damaliger Sitte, Gäste und Freunde ein Stück Weges zu begleiten. Dabei erscheint der ganze Weg *durch Phönicien und Samarien* als bereits mit christl. Gemeinden bepflanzt, vgl. 8 25 11 2 19. Die ἐπιστροφή versteht sich nach I Th 1 9 ἐπιστρέψατε. *In Jerusalem* 4 als Gesandte anerkannt und aufgenommen (παρεδέχθησαν), erzählen sie, *was Gott mit ihnen gethan*, s. zu 14 27. Dass im Kreise der pharisäischen Gläubigen solche Anschauungen, wie die 5 vorgetragenen, Vertretung finden konnten, versteht sich bei der Gebundenheit des religiösen Bewusstseins an altväterliche Satzung, wie sie den Pharisäismus charakterisirt, von selbst. Aber die zu berichtenden Verhandlungen bedürfen doch nicht erst eines neuen An-

lasses in Jerusalem, nachdem ein solcher schon in Antiochia gegeben war. In D werden daher die Personen, von welchen die Anregung an beiden Orten ausging, identificirt, indem an die Stelle von τινὲς πεπιστευκότες treten οἱ παραγγείλαντες αὐτοῖς ἀναβαίνειν πρὸς τοὺς πρεσβυτέρους aus 2. Das αὐτούς ist natürlich auf die gläubig gewordenen Heiden überhaupt, nicht speciell auf die mitgebrachten Unbeschnittenen, zu beziehen. Nach 12 22 23 25 waren nicht blos die **6** genannten Häupter, sondern die ganze Gemeinde anwesend, *um zu befinden* (ἰδεῖν) *über diesen Punkt*, nämlich das Wort 5, in entfernterer Weise also auch über das ζήτημα 2. Nun wiederholt sich **7** auch in Jerusalem die ζήτησις, bis Pt (s. zu 12 17), der aus eigener Erfahrung reden konnte, an die Geschichte 10 1—11 18 erinnert. Obwohl diese noch gar nicht so weit dahinter liegt, steht doch, um der Heidenbekehrung den Charakter als Neuerung zu nehmen (Wdt), ἀφ' ἡμερῶν ἀρχαίων = ἀπὸ παλαιοῦ χρόνου. Mit *er traf sich unter euch die Auswahl* bezeichnet er sich selbst gleichsam als ein ähnliches σκεῦος ἐκλογῆς der Heidenpredigt, wie 9 15, Gal 1 15 Pls. Demgemäss bezieht sich die in Rede stehende Auswahl auf die Executionsorgane (Km, Aus dem Urchristenthum 87), nicht auf die Heiden (Zimmer 149 f 159 f, Clemen 118, B. Ws). Als *Herzenskundiger* (1 24) erscheint **8** Gott, sofern er nicht die äusseren, zufälligen, z. B. nationalen Merkmale, sondern die innere, sittliche Beschaffenheit in Betracht zieht: daher *gab er ihnen Zeugniss*, dass auch sie vor ihm angenehm seien im Sinne von 10 34 35 und speciell 10 44—47 11 15 17. Wie er demgemäss den Charakter des Profanen an ihnen getilgt, zeigt καθαρίζειν mit Anspielung auf 10 15 11 9 **9**: nicht durch Beschneidung, sondern durch Herzensreinigung; darum hiesse es **10** Gott durch eigenmächtiges Eingreifen in seine offenkundigen Fügungen zum Zorn herausfordern (πειράζειν wie 5 9), *aufzuerlegen* (der Inf. zeigt die Absicht des verwerflichen Thuns an) *auf den Hals der Jünger* (Pt macht hier nicht einmal eine Ausnahme mit Bezug auf die unter dem Gesetz geborenen Juden) *ein Joch*, nämlich das Joch (s. zu Mt 11 30) der Knechtschaft Gal 5 1, wie denn auch zum Schlusse **11** für Juden und Heiden ein gemeinsamer Heilsweg mit Worten beschrieben wird, die (ἡ χάρις τοῦ κυρίου Ἰησοῦ) ihren Anschluss an Rm 1 7 5 15, I Kor 1 3, II Kor 1 2 13 13, Eph 1 2, Phl 1 2, II Th 1 1 2 haben. Bedarf es zum σωθῆναι nur der Huld des σωτήρ, so fällt jeder Grund zur Gesetzesverpflichtung hinweg. Nachdem in Folge dieser Rede des Pt, die inhaltlich den Pls-Reden gleichsteht (s. Einl. II 3), der erste Aufruhr sich gelegt, konnte **12** die Berichterstattung beginnen. Aus dem mehrfach betonten silentium schliessen kath. Ausleger, dass im Concil nur die Kleriker das Wort hatten, Andere, dass es zuvor etwas tumultuarisch herging (Bls). Wohl als maassgebende Autorität nimmt **13** zuletzt *Jakobus* das Wort, s. zu 12 17. Aus der Parallele Gal 2 9, vgl. 12 1 19, geht hervor, dass er dem Kreise der 1 14 genannten Brüder des Herrn angehört, zugleich aber auch apost. Autorität geniesst. Pt heisst **14**, wie II Pt 1 1, *Symeon* (ebenso Niger 13 1), hebräisch statt Simon. *Gott sah erstmals darauf*, ergriff die Initiative, *seinem Namen aus Heiden ein Volk zu nehmen* **15** *und damit*, mit diesem Vorsatze, stimmt auch die 16—18 frei nach LXX citirte Stelle Am 9 11 12. Gott wird **16** *wiederkehren und aufbauen die Hütte Davids*, die königliche Residenz seines Volkes, *und ihre zerstörten Trümmer*, zu dem Zwecke **17**, *dass die Uebrigen der Menschen den Herrn suchen*. Aber so, wie hier der

aramäisch redende Jakobus in Jerusalem die Worte citirt, lauten sie nur in LXX, während der Grundtext hat: dass sie besitzen den Ueberrest von Edom. Gemeint sind unter den καταλ. die Heiden, überhaupt *alle Völker, über welche mein Name genannt ist*, so dass auch sie als eine Art Anhang zu Israel (B. Ws) Gottes Volk heissen, vgl. Jak 2 7. Das nach ἐφ' οὓς überflüssige ἐπ' αὐτούς ist Nachahmung des hebr. Satzbaues, s. zu Lc 3 17. Nach ℵBC lautet 18 blos γνωστὰ ἀπ' αἰῶνος = *Erkanntes von Alters her*. In unserer Rede ist es entweder ein selbständiger, im Sinne von 3 21 Lc 1 70 (uralte Prophetenweisheit) zu verstehender, zur Beherzigung auffordernder, Zusatz (DW-Ovb) oder als ein Bestandtheil der angeführten prophetischen Stelle (vgl. Am 9 11 καθὼς αἱ ἡμέραι τοῦ αἰῶνος) gedacht, um auszudrücken, dass nichts geschieht im Verlauf der irdischen Entwickelungen, was nicht in Gottes ewigem Rathschluss seine Stätte und seinen bestimmten Platz hätte (Mr). Weil man diese Worte bei Am nicht fand, bildete man die Erweiterung AD vg γνωστὸν ἀπ' αἰῶνος τῷ κυρίῳ τὸ ἔργον αὐτοῦ. Schliesslich 19 votirt (κρίνει) Jak, man solle *denen aus den Heiden keine Belästigung dabei verursachen*, wenn *sie sich zu Gott bekehren*; nur 20 *einen Brief solle man ihnen zufertigen* (ἐπιστεῖλαι mit Bezug auf die ἐπιστολή 23 30) zum Zwecke, *dass sie sich enthalten von den Befleckungen* (ἀλίσγημα kommt sonst nicht vor, aber in LXX ἀλισγεῖν = polluere) *der Götzen*, d. h. von den Befleckungen, die man sich zuzieht durch gesetzwidrige Berührung mit Götzen. Nach 29 21 25 ist damit der Genuss des heidnischen Opferfleisches gemeint; Einladungen hierzu anzunehmen, ist Ex 34 15 ausdrücklich verboten; im Uebrigen vgl. I Kor 8 7—13 10 14—30. Ein 2. Verbot betrifft die *Hurerei:* das heidnische Gewissen pflegte es bekanntlich wenig streng zu nehmen bezüglich des Geschlechtsgenusses, den man nach den Grundsätzen griech. Moral sogar als etwas sittlich Gleichgültiges zu betrachten gewohnt war. Neben εἰδωλολατρεία charakterisirt sich das Heidenthum vorzugsweise durch πορνεία I Kor 10 7 8, Gal 5 19 20, Apk 2 14 20. Gleichwohl kann neben den disciplinarischen, auf bestimmte Verhältnisse berechneten, Verordnungen nicht leicht das, eine allgemeine sittliche Forderung betreffende, Verbot der Unzucht stehen (so noch Bls). Vielmehr scheinen gewisse Verbindungen gemeint, welche unter den Heiden als ganz unverfänglich galten, während sie dem jüd. Gewissen zum Anstoss gereichten, wie die Lev 18 besprochenen nuptiae intra gradus prohibitos, was dem Juden als Blutschande galt; ausserdem wohl auch Ehe mit Heiden (so die Tübinger, Ritschl 129, Wdt, Schmiedel). Daran schliesst sich das Verbot *des Erstickten* (wegen Lev 17 13 14, Dtn 12 16 23 war dies den Juden ein besonderer Anstoss) *und des Blutes* (das die Heiden bei ihren Opfern mit Wein vermischt tranken): letzteres war nach Lev 17 10—12 für die Hebräer schon desshalb kein Gegenstand des Genusses, weil „des Fleisches Seele im Blut ist", vgl. Gen 9 4, Lev 3 17 7 26 17 10—14 19 26, Dtn 12 16 23—25 15 23, I Sam 14 32—34, Ez 33 25. Dies war auch der eigentliche Grund dafür, dass man das Erstickte nicht essen durfte. Weil also das Blut als Träger des Lebens Gott gehört, darf es weder durch Genuss profanirt, noch durch Blutschande verunreinigt werden.

Aus dem Gesagten erhellt, dass die „Jakobusclauseln" allerdings nicht eine willkürlich gemachte Auswahl gesetzlicher Stoffe darstellen, sondern der Regulirung entsprechen, welche die Stellung Israels schon im AT gefunden hat. Da dem

Volke Israel einmal das Gesetz zur eigenthümlichen Lebensnorm gegeben war, erachten sich auch die Apostel selbst daran gebunden, während zur Herstellung eines anstossfreien Verkehrs mit den, von gleicher Verpflichtung freigesprochenen, Heidenchristen nach dem ungefähren Vorbilde der, Lev 17 12 und 18 26 für die גרים, d. h. die im Lande Israels wohnenden Heiden getroffenen, Ordnung gewisse Feststellungen vereinbart wurden, die nothwendig waren, wenn durch solchen Verkehr die Gewissen geborener Juden nicht beschwert werden sollten. Dieselben berühren sich demgemäss wie mit dieser Fremdengesetzgebung, so auch mit den von den Rabbinen erfundenen noachischen Geboten Gen 9 4, welche der ausserjüd. Menschheit überhaupt gelten sollen (tr. Sanhedrin 56), stehen aber auch beiden wieder ferner, indem sie nur die den täglichen Verkehr berührenden Punkte aufnehmen und zunächst eine Gemeinschaft von Tisch und Bett zwischen geborenen Juden und Heiden innerhalb der christl. Gemeinschaft ermöglichen wollen. Von der einen Seite wird nun behauptet, solche Bestimmungen hätten nur erdacht und geübt werden können, wo eine Bevölkerung von vorwiegend jüd. Herkunft, eine Oertlichkeit mit jüd. Traditionen, also etwa Verhältnisse, wie sie am Sitze der Urkirche vorlagen, statt hatten; sie hätten dagegen in dem Maasse, als das Heidenchristenthum überwog, nicht mehr genügt; unmöglich habe letzteres trotz seiner Machtstellung sich auf die Stufe der גרים herabdrücken, nach Maassgabe der mosaischen Fremdengesetzgebung behandeln lassen können. Um so mehr seien wir damit in die früheste Zeit der Kirche gewiesen. Von der anderen Seite wird dem gegenüber darauf hingewiesen, dass ein derartiges Entgegenkommen der judenchristl. Muttergemeinde auf einem so frühen Punkte der Entwickelung durch Gal 2 12, wonach die Möglichkeit einer Speisegemeinschaft zwischen beiden Theilen erst in Antiochia zur Debatte gelangt, ausgeschlossen erscheint. Aber auch aus anderen Gründen (s. zu 34 und 16 4) scheint sich die Annahme zu empfehlen, dass eine ursprünglich von den sog. σεβόμενοι (s. zu 13 16) ausgebildete Lebensordnung allmählich auch bei den Heidenchristen, die ja vielfach in einem solchen Verhältnisse zum Judenthum gestanden hatten, Eingang gefunden habe. Ein thatsächlich in der breiten Mitte der nachapost. Christenheit geübter Brauch wäre dann durch Verlegung auf den Apostelconvent historisch fixirt, nach den Motiven seiner Entstehung erklärt worden. Freilich wird nirgends gesagt, dass es sich bei der Fassung des Decrets nur um Bestätigung einer bereits bestehenden Praxis gehandelt habe. Bezüglich der Frage, ob die ganze Verordnung nicht vielmehr erst späteren Ursprungs gewesen sei, s. zu 21 25.

Während das sog. Aposteldecret im Orient als ἡ ἐπιστολὴ ἡ καθολικὴ τῶν ἀποστόλων ἁπάντων (so Clem. Al., Str. IV 16 97, welcher zugleich ältester Zeuge für den gewöhnlichen Text ist) wesentlich in Kraft geblieben ist, bieten hier D, Iren. und abendländische Väter an Stelle einer aus bestimmter Sachlage sich ergebenden Anweisung zur diätetischen und sexuellen Ordnung des Lebens der Heidenchristen ein gemeinchristl. Sittengesetz. Das πνικτόν fällt hier ganz weg (Iren. Tert. Cyprian); statt des Blutgenusses, dessen Verbot bald veraltete, wird das Blutvergiessen, homicidium, verboten (Pacianus, aber auf dem Uebergang dazu steht schon Tert.) und besteht die Neigung, das Verbot des εἰδωλόθυτον als gegen Betheiligung am Opfer und Alles, was εἰδωλολατρεία heissen kann, gerichtet zu denken. So hatte man die 3 Todsünden beisammen: idololatria, moechia, homicidium. Wie aber damit die Jakobusclauseln zu einem Stück jenes elementaren Moralkatechismus werden, welcher schon in der Διδαχή 1—6 als apostolisch überliefert und dem kirchl. Alterthum in verschiedenen Formen bekannt war, so endigt die abendländische Fassung des Decrets zwar nicht 21 25, wohl aber 15 20 und 29 (an letzter Stelle in höchst ungeschickter Weise, denn es folgt auch hier ἀφ' ὧν διατ. κτλ.)

mit der sog. goldenen Regel, d. h. der Warnung, Anderen etwas anzuthun, was man selbst nicht erfahren möchte (Iren., Cyprian, Porphyrius); s. zu Mt 7 12. Wo diese, allgemeiner Anerkennung sichere, Texterneuerung aufkam und Eingang fand, da scheint das Aposteldecret, weil auf ganz bestimmte, vorübergegangene Verhältnisse bezüglich, als antiquirt gegolten zu haben. Vgl. Hrk, SAB 1899, 150—176, Zn, Einl. II 345f 355f, V. Weber, Der heil. Pls, 1901, 8 45.

Der Satz 21 gewinnt seinen Inhalt, je nachdem man darin eine direkte Begründung und Unterstützung der Auflage 20 findet oder nicht. In jenem, wahrscheinlicheren, Falle liegt die Motivirung darin, dass das mosaische Gesetz den Juden, aber auch den Judenchristen, sofern sie sich noch zur Synagoge hielten, von Sabbat zu Sabbat wieder ins Bewusstsein gerufen wurde, so dass nicht blos jene von den genannten Dingen, die im Gesetz so scharf verboten, für die heidenchristl. Anschauung aber mehr oder weniger sittlich gleichgültiger Natur waren, Anlass nehmen konnten, jeden Gedanken an Uebertritt abzuweisen, sondern auch diese immer von Neuem wieder Gelegenheit fanden, die Unverträglichkeit judenchristl. und heidenchristl. Lebensführung wahrzunehmen. Nach gewissen Vorschriften des Gesetzes müssen sich die mit Judenchristen zusammenlebenden Heidenchristen richten, sonst wird der Anstoss für jene zu gross (Ritschl 192, B. Ws, Wdt). Nahe verwandt damit ist die Deutung: wenigstens so weit muss dem Gesetze Rechnung getragen werden (die Tübinger, Wzs 172f, Clemen 118). Eine entgegengesetzte Auffassung findet darin den Grund, warum die Auflage nicht noch weiter auszudehnen sei: weil nämlich dem Gesetz kein Abbruch geschieht, seine Ansprüche ohnehin befriedigt werden, sofern die Juden (Bls), bzw. Judenchristen (Hgf) jedenfalls bei ihrem Gesetz verbleiben. Dem entspräche die umgekehrte Argumentationsweise 21 24 25; hier aber würde die Begründung über 20 hinweg auf 19 bezogen werden müssen. Unter den *Männern*, welche man 22 *zu erwählen und auszusenden* beschliesst, wird *Judas Barsabas* (s. zu 1 23) nicht weiter genannt. Dagegen ist *Silas* der aus II Kor 1 19, I Th 1 1, II Th 1 1, I Pt 5 12 unter dem Namen Silvanus bekannte Begleiter des Apostels. Beide heissen ἡγούμενοι, was Hbr 13 7 17 24, Clem. Rom. Cor. 1 3 21 6 Führer im Sinne von Lehrer bedeutet, s. zu 32. Mit γράψαντες 23 tritt ein Structurwechsel ein: es schrieben *durch sie*, eigentlich „durch ihre Hand" (Judas und Silas als Ueberbringer, I Pt 5 12) *die Apostel und die Aeltesten* als *Brüder* (erst L rec. hat καὶ οἱ vor ἀδελφοί), so dass Apostel und Aelteste sich als Glaubensgenossen der Leser bezeichnen. Die Adresse des apost. Rundschreibens geht hier (anders 16 4 21 25) speciell an die Christen in Antiochia, weiterhin aber auch in den Ländern *Syrien und Cilicien*, welche Provinzen 64 v. Chr. gleichzeitig eingerichtet und unter den ersten Kaisern gemeinsam verwaltet worden sind (Marquardt, Römische Staatsverwaltung I ², 1881, 387), während schon seit 57 v. Chr. Cilicien (in Act der südöstliche Küstenstrich Kleinasiens, 27 5) immer deutlicher als selbständige kaiserliche Provinz erscheint (nach Hgf, ZwTh 1893, I 196 f 220 auch schon vorher). Hätte der Verfasser sich, statt an Gal 1 21 (s. oben zu 9 30), vielmehr an seinen eigenen Reisebericht Act 13 und 14 gehalten, so würde er statt Cilicien geschrieben haben: Lykaonien (damals zu Galatien gehörig) und Pamphylien (damals wohl zu Cilicien gehörig, später selbständig). Immerhin war im bisherigen Bericht Syrien durch die Hauptstadt Antiochia, Cilicien wenigstens

durch Tarsus 9 30 11 25 vertreten. Der griech. Briefgruss χαίρειν kehrt 23 26, Jak 1 1 wieder. Eigenmächtig *beunruhigen* (ταράσσειν gerade wie Gal 1 7 5 10) und *zerstören* **24** τινὲς ἐξ ἡμῶν (ἐξελθόντες fehlt ℵB) *eure Seelen,* richten sie zu Grunde. *Nachdem* sie **25** *einmüthig geworden waren,* sandten sie in Barnabas und Pls Männer ab, welchen **26** das Zeugniss ausgestellt wird, dass sie *ihr Leben preisgegeben,* der Todesgefahr ausgesetzt *haben für den Namen* (vgl. 5 41), wozu D beifügt εἰς πάντα πειρασμόν. Judas und Silas aber geben sie **27** bei, *welche auch selbst,* d. h. persönlich, *dasselbe verkündigen,* d. h. durch mündliche Rede den Inhalt des Schreibens erläutern sollen. Als solcher erscheint vermöge des γάρ **28** der Beschluss, welchen der heil. Geist und die Apostel (s. zu 5 32) gefasst haben, dahin gehend: *euch keine weitere Last* (vgl. Apk 2 24), kein streng verpflichtendes Gebot, *aufzuerlegen, ausser folgenden, nothwendigen Punkten:* ἐπάναγκες ist Adverb und ὄντων zu ergänzen. Richtiger als 20 stehen **29** die 3 Speiseverbote als Species beisammen, welchen sich als ein 2. Genus das Verbot der πορνεία (I Kor 6 12—20) anschliesst. Ueber den Zusatz der goldenen Regel s. zu 21. *Wovor euch selbst bewahrend, werdet ihr wohl fahren* (πράττειν wie Eph 6 21, zur Formel vgl. II Mak 9 19), für euer Heil sorgen, ἔρρωσθε = valete; vgl. zur Formel, welcher, um den Gruss christlicher zu gestalten, D Iren. Tertull. noch φερόμενοι ἐν (τῷ) ἁγίῳ πνεύματι voranschicken, II Mak 11 21. Die Leser aber **31** *freuten sich über den* tröstlichen *Zuspruch. Judas und Silas* **32**, *welche auch selbst,* wie die 11 27 13 1 Genannten (B. Ws, wogegen Mr, Wdt, Bls nach der Parallele 27 καὶ αὐτοί mit παρεκάλ. verbinden) *Propheten waren, gaben durch viele Rede den Brüdern Zuspruch und Stärkung* (vgl. 27 14 22) und **33** *wurden mit Segenswünschen* (vgl. 10 36, Lc 7 50 8 48, Mc 5 34, Jak 2 16) von ihnen *entlassen.* Weil Silas 15 40 wieder in Antiochia auftritt, hat C (D) rec. gegen ℵAB den Zusatz **34** ἔδοξε δὲ τῷ Σίλᾳ ἐπιμεῖναι αὐτοῦ, wozu D vg weiter fügen μόνος δὲ Ἰούδας ἐπορεύθη.

Anlässlich eines über die Lebensfrage der Kirche als Weltkirche, die Zulässigkeit unbeschnittener Heidenchristen, entstandenen Streites reisen die zurückgekehrten Barnabas und Pls als Gesandte der antiochenischen Gemeinde nach Jerusalem, und es kommt daselbst zu dem sog. Apostelconvent, dessen Resultat, das sog. Aposteldecret, in Form eines Briefes frei concipirt erscheint, wie der Verfasser auch 23 26—30 den Brief des Claudius Lysias an Felix nach seinem ungefähren Inhalte herstellt. Dazu stimmt die Wahrnehmung, dass der Satzbau von 15 24 25 vollkommen analog ist dem Satzbau des Prologs Lc 1 1 3 und das Ganze die lucanische Sprachfarbe aufweist (Cassels 259—302). Im wirklichen Briefe wäre namentlich der Streitpunkt 24 genauer präcisirt zu denken (Bls). Aber auch die vorangehende Erzählung selbst wird von den bedeutendsten Schwierigkeiten gedrückt. Doch kann darüber kein Zweifel sein, dass das Ereigniss an sich mit Gal 2 1—10 identisch ist. In beiden Fällen haben wir eine Reise des Pls und Barnabas, welche noch vereint dieselbe Sache vertreten (anders Gal 2 11—13, Act 15 35—39), nach Jerusalem, um sich mit den Jerusalemiten über die Stellung der Heidenchristen und ihr Verhältniss zum Judenthum zu besprechen, in beiden eine längere Erörterung, in welcher Pt und Jakobus eine entscheidende Rolle spielen, in beiden eine schliessliche Verständigung, in beiden endlich eine derartige Einführung der Erzählung, dass man wohl sieht: es kann keine frühere Verhandlung über den gleichen Gegenstand zwischen den gleichen Personen statt-

gefunden haben, wie denn auch die ganze Frage nur Einmal in solcher Weise zum Austrage gebracht werden konnte. Die Parallelisirung mit den beiden vorangehenden Jerusalemsreisen (9 26—30 11 25 = 12 30) ist ausgeschlossen, weil damals die paulin. Heidenmission überhaupt noch nicht begonnen hatte; die mit den beiden nachfolgenden (18 22 21 15), weil damals die gemeinsame Arbeit mit Barnabas schon aufgehört hatte. Alle in dieser oder jener Richtung gemachten Experimente hätten unterbleiben dürfen (Wdt 255f). Nicht minder aber auch alle Harmonisirungsversuche. Schon die Darstellung der apost. Muttergemeinde als der obersten Kirchenbehörde, vor deren Richterstuhl bedeutende Streitfragen von den heidenchristl. Gemeinden gebracht, deren Entscheidungen selbst von Pls als allgemeine Kirchengesetze anerkannt werden, stimmt ebenso ungesucht zu dem Idealbilde der apost. Gemeinde und ihrer, über alle Schwierigkeiten erhabenen, Häupter, wie Act 1—5 es entworfen wird, als sie mit dem Gesichtspunkt, unter welchem die Erzählung Gal 1 und 2 begreiflich wird, unvereinbar ist. Hier nämlich kommt es dem Pls auf einen geschichtlichen Ueberblick über sein Verhältniss zu Uraposteln und Urgemeinde an. Bewiesen soll dadurch werden, dass sein Evglm nicht menschlicher Herkunft sei 1 1; der Verdächtigung soll gewehrt werden, als habe er es etwa nicht, wie die Urapostel, direkt von Gott durch Christus empfangen, vgl. 1 12 „denn auch ich habe es nicht von Menschen empfangen und gelernt". Ganz allein an die Offenbarung, die ihn in Damaskus aus einem Verfolger zu einem Apostel gemacht, hat er sich gehalten, nicht aber sein Wissen um die christl. Sache etwa in Jerusalem geholt. Um diese originale Selbständigkeit seines apost. Programms darzuthun, zählt er die Fälle auf, da er sich seit dem Tage von Damaskus überhaupt noch mit Jerusalem berührt hat. Weder das 1. Mal, da er hinkam, nämlich um blos 2 Wochen dort zu bleiben und ausser Pt und Jak von Notabilitäten Niemanden zu sehen, noch das 2. Mal, erst volle 14 Jahre nachher, hat er etwa dort eine Legitimation gesucht oder Instructionen von dort mitgenommen. Vielmehr geht aus Gal 1 17—2 2 hervor, wie zweifellos er die jerusalemische Gemeinde auch fernerhin ignorirt hätte, wenn nicht das Vorgehen der Beschneidungsleute ihn anders bestimmt hätte. Die Beschneidungsfrage war nämlich in einer Art und Weise actuell geworden, welche das ganze Christenthum mit Zersetzung bedrohte. Diese Gefahr galt es abzuwehren. Aber zu einem Ausflusse der Autorität der Zwölf ist sein Apostolat auch bei dieser Gelegenheit so wenig geworden, untergeordnet hat er sich jenen so wenig, dass vielmehr der Widerspruch, der sich gegen seine Praxis erhob, wirkungslos geblieben, seine Heidenmission aber als zu gleichem Recht mit der Judenmission der Urapostel bestehend anerkannt worden ist. So in Jerusalem 2 3—10. In Antiochia aber ist er 2 11—21 sogar in die Lage gekommen, seine Unabhängigkeit von Pt in offenem Auftreten gegen denselben darzuthun. Dies bildet also den Höhepunkt und Schluss der ganzen Darlegung: wie in Antiochia gegen den Apostel, so hat er schon zuvor in Jerusalem menschlichen Zumuthungen gegenüber, die sich im Schoosse der Gemeinde selbst erhoben, die göttl. Wahrheit seines Evglms siegreich behauptet. Unleugbar also bestehen zwischen beiden Berichten gewisse Differenzen. Gestritten wird, wo genügendes Sachverständniss vorhanden, fast blos noch darüber, ob dieselben wenigstens theilweise zu Widersprüchen heranwachsen und den Schluss auf eine tendenziöse Ersetzung des Pls-Berichtes durch einen anders gearteten in Act unumgänglich machen, oder ob sie aus der Verschiedenheit der Stand- und Gesichtspunkte sich begreifen: nämlich Interesse an seiner persönlichen Autorität und apost. Selbständigkeit bei Pls, dagegen für öffentliche Scenen und officiellen Abschluss bei Act. Dabei stehen folgende Punkte in Frage: 1) die Vorgeschichte, sofern Pls Gal 2 2 κατὰ ἀποκάλυψιν, dagegen Act 2

anlässlich eines äusseren Impulses als Organ der antiochenischen Gemeinde nach Jerusalem zieht, mit ihm καί τινες ἄλλοι, kein Titus, der doch Gal 2 1 3 als nachmaliges Streitobjekt besonders hervorgehoben ist. 2) Die Verhandlungen. Erwähnt sind Gal 2 2 öffentliche und insonderheit auch private, mit den δοκοῦντες gepflogene, Verhandlungen über die paul. Heidenpredigt, 3 die Beschneidung des Titus und 7—9 das Verhältniss der Juden- und der Heidenmission. Dagegen findet mindestens eine gewisse Verallgemeinerung der Streitobjekte statt, wenn Act 6 12 22 23 25 vor Aposteln, Aeltesten und gesammter Gemeinde (Apostelconcil, nicht blos Gemeindeversammlung nach Sohm, Kirchenrecht 234 292f) die von Antiochia 5 an die Muttergemeinde gebrachte Frage verhandelt wird, ob die gläubigen Heiden überhaupt noch beschnitten werden müssen. 3) Die Stellung der Urapostel. Es erscheint nämlich Gal 2 3—5 Abwehr der Beschneidung des Titus als eigenste Errungenschaft des Pls und Barnabas. Andererseits Act 6—12 rechtfertigt Pt, welcher ja hier die Heidenmission selbst schon inaugurirt hat, die Praxis des Pls und Barnabas und verschafft diesen Gehör für ihren Missionsbericht, worauf der 13 19 in leitender Stellung gedachte Jak einen einmüthig zum Beschluss erhobenen Antrag stellt. Endlich 4) das Resultat in Jerusalem. Dasselbe besteht Gal 2 6—9 in persönlicher Annäherung des Pls und der 3 δοκοῦντες, in κοινωνία und Theilung der Missionsgebiete, wobei als Voraussetzung besteht, dass die gläubigen Juden an das Gesetz gebunden bleiben. Den Heiden aber hat Gott das Gesetz nicht gegeben; sie mögen also Gerechtigkeit und Leben im Evglm des Pls finden. Also friedlich, schiedlich! Im Gegensatze zu diesem, auf dem Wege der Verhandlungen gewonnenen, Einverständnisse erscheinen in Act die 3 Autoritäten in Jerusalem und die 2 von Antiochia schon von vornherein einig und erzielen gemeinsam den feierlichen Synodalentscheid 28 ἔδοξε τῷ πνεύματι τῷ ἁγίῳ καὶ ἡμῖν . . . ἐπιτίθεσθαι ὑμῖν. Während demnach Pls Gal 2 6 sagen kann ἐμοὶ γὰρ οἱ δοκοῦντες οὐδὲν προσανέθεντο, sind nach Act 20 29 die Heiden vom Gesetz dispensirt unter der Bedingung, dass sie sich auf 4 unumgänglichen (28) Punkten der jüd. Lebenssitte anschliessen. Mit diesen 4 Jakobusclauseln lässt sich die eine und einzige Bedingung Gal 2 10 μόνον τῶν πτωχῶν ἵνα μνημονεύωμεν um so weniger vereinigen, als die Collecte in Act fast unerwähnt bleibt. S. Excurse zu Gal 2 10 21. Offenbar ist es dem Pls nach einem erstmaligen scharfen Conflict mit solchen, welche die neue Erscheinung eines, die Mittelstation des Judenthums überspringenden, Heidenchristenthums auf die bisher in Jerusalem beobachtete Norm zurückführen wollten, gelungen, in der Muttergemeinde durch Hinweis auf das Gottesurtheil des Erfolges gemässigteren Anschauungen, wie sie auch dem Standpunkte der Urapostel, zumal des Pt, mehr entsprachen, zum Siege zu verhelfen und mit ihm, Jak und Joh eine Vereinbarung zu treffen, in welcher das Recht eines gesetzesfreien Heidenchristenthums zugestanden, für das Judenchristenthum dagegen die Voraussetzung der Gesetzespflichtigkeit nicht angetastet, jedenfalls zwischen den beiden Missionsgebieten eine scharfe Grenzlinie gezogen, beiden Theilen aber volle Freiheit der Bewegung innerhalb dieser Schranke zugestanden war. Jeder von beiden Theilen sollte sein Werk nach den bisher befolgten Grundsätzen fortführen. Dabei mochte den Uraposteln nach wie vor die Judenmission die Hauptsache, die gläubige Heidenwelt als eine Art von Secundogenitur im Reiche Gottes erscheinen. Dem Jak (vgl. 14 17) bedeutete dann die stipulirte Liebesgabe der Heidenchristen etwa ein Seitenstück zu den reichlichen Tempelgaben, womit nach Jos. Ant. XIV 7 2 die σεβόμενοι τὸν θεόν dem Centrum des Judenthums ihren Huldigungstribut darbrachten. Umgekehrt mochte Pls glauben, dass man mit denen, von welchen man unbedenklich Geldunterstützung annahm, mit der Zeit auch ebenso unbedenklich zu essen sich erlauben werde, zumal da solches z. B. in Antiochia schon

geschehen war. Der Vertrag selbst aber schloss das nicht in sich, sondern der Eine sollte mit dem Gesetz, der Andere ohne Gesetz weiter leben; Voraussetzung war die Sonderung der beiderseitigen Lebensgebiete unter Anerkennung einer (blos) idealen Einheit. Sofort aber wuchs die Macht der thatsächlichen Verhältnisse, wie sie in gemischten Gemeinden sich gestalten mussten, dem jerusalemischen Compromisse, durch den die Streitfrage mehr vertagt als gelöst war, über den Kopf, so dass, als die, im Act 15 20 29 vereinbarten modus vivendi antecipirte, Frage der Speisegesellschaft wirklich praktisch wurde, Pt unsicher experimentiren, d. h. erst nach des Pls, dann nach des Jak Auffassung handeln konnte. Gerade dieses unfertige und schwankende Benehmen des Pt zeigt, dass in Bezug auf den Speiseverkehr keinerlei positive Abmachungen getroffen waren. Das Decret, dessen Zweck ist, das Verhalten der Heidenchristen so zu regeln, dass Judenchristen mit ihnen verkehren konnten, wird also hinfällig. Andererseits zeigt die Thatsache, dass es erst seit dem Vertrag von Jerusalem zu viel weitergreifenden Controversen und heftigeren Reibungen gekommen ist, den inneren Schaden, daran jener Vertrag krankte. Anstatt sich einzugestehen, dass, wenn die Einen dem Messiasreich ohne Gesetz und Beschneidung angehören konnten, dann gewiss auch die Anderen, hatte man jenes Nebeneinander zweier sich ausschliessender Heilsprincipien ermöglicht, welches sofort Gal 1 6 7, II Kor 11 4 erkennbar wird. Die eben citirten Briefe gehören den Zeiten an, da der Kampf auf seinem Höhepunkt angelangt, der Vertrag von Jerusalem aber völlig in die Brüche gegangen war. Die Judenchristen, welche die Scheidung Gal 2 9 ethnographisch verstanden hatten, konnten dem Pls, dieser, welcher den geographischen Maassstab anlegte, jenen vorwerfen, den Bruch verschuldet zu haben. Demgemäss hatte Pls in gemischten Gemeinden, wie in den galatischen und zuvor in Antiochia, die Judenchristen vom Gesetz losgesprochen und zur Uebung heidenchristl. Gesetzesfreiheit veranlasst, während andererseits die jerusalemischen Emissäre den Heidenapostel auch auf seinem ausschliesslich eigenthümlichen Arbeitsfeld, in den heidenchristl. Gemeinden Galatiens und bald auch Vorderasiens und Achaias, zu bekämpfen anfingen. Insofern zeigt sich in dem Fallenlassen jenes Vertrages nur die Unvereinbarkeit der principiellen Gegensätze, die er in sich befasst, aber noch verdeckt hatte. Uebrigens dürfte diejenige Art von Glaubwürdigkeit, welche man dem Berichte Act 15 zugestehen kann, bei der centralen Stellung desselben (Zl 357) den sichersten Maassstab für die Beurtheilung des historischen Werthes unseres Buches, mindestens der bisher betrachteten Theile desselben und immer abgesehen von den Wirstücken, bilden; s. zu Gal 2 10 und vgl. die Recapitulation der früheren Verhandlungen bei H. Htzm, ZwTh 1882, 436—464, 1883, 129—165. Seither Klostermann 36—149, Hgf, ZwTh 1884, 303—343, 1891, 205—227, 1899, 138—149, Pfl, JpTh 1883, 78—104, Urchristenthum 578—585, Paulinismus[2] 1890, 507 513, Prins, ThT 1883, 440—449, Wzs 148—182, Sommer, Theolog. Studien und Skizzen aus Ostpreussen 4, 1887; 9, 1889, Steck, Der Galaterbrief, 1888, 95—122, Franke, StK 1890, 659—687, W. Brückner, Chronologische Reihenfolge der nt. Briefe, 1890, 152—173, Sp 207—209, Clemen 116—120, Völter, Composition der paul. Hauptbriefe I 128—154, Schmiedel, EB, Council of Jerusalem. Die letzten apologetischen Versuche machten K. Schmidt, Realencyklopädie für prot. Theologie und Kirche[3] I 703—711, Wdt 264—270, Zn, Einleitung in das NT I 344f 352f 431f 438. Gegen letzteren Hrk 6f 15f.

Vollzug des Aposteldecretes. Act 15 35—16 4. Nachdem **35** (Wiederaufnahme von 14 28) Pls und Barnabas eine Zeit lang in Antiochia *des Herrn Wort*, wie 8 25, *neben auch vielen Anderen verkündigt* hatten, machte **36** jener diesem den Vorschlag zu einer Visitationsreise, ähnlich

der 9 32 von Pt unternommenen; über δή s. zu Lc 2 15. Barnabas war nach Kol 4 10 Vetter des Mc und wollte diesen 37 wieder mitnehmen, wogegen Pls 38 *nicht für billig erachtete, einen von ihnen Abgefallenen* (13 13) u. s. w., *diesen mitzunehmen.* Man trennte sich 39 im Unfrieden (παροξ. = *Erbitterung*), und Barnabas kommt weiterhin in Act nicht mehr vor, wohl aber ausser Kol 4 10 noch I Kor 9 6, Gal 2 1 9 13. Pls 40 *wählte sich den Silas* zum Begleiter *und zog aus, der Gnade des Herrn von den Brüdern befohlen* wie 14 26. Ueber *Syrien und Cilicien* 41 s. zu 15 23. D vg lesen am Schlusse noch παραδιδοὺς αὐτοῖς τὰς ἐντολὰς τῶν πρεσβυτέρων. Dadurch, dass beide Missionare durch einen an sich ärgerlichen Vorfall getrennt waren, gewann das Evglm selbst nur um so mehr Boden, da forthin jeder von beiden seinen eigenen Wirkungskreis fand. Zunächst besucht Pls, nachdem er den Taurus überstiegen, 16 1 wieder die 14 6 (in umgekehrter Folge, weil dort Pls von der anderen Seite kommt) genannten Städte und findet in Lystra (darauf sieht ἐκεῖ in diesem Zusammenhang zurück, vgl. H. Hᴛzᴍ, Pastoralbriefe 65 f) einen Jünger (nach I Kor 4 17 hat er ihn, wohl auf der 1. Reise, selbst bekehrt) in Timotheus, dessen Mutter eine Christin, nach II Tim 1 5 Judenchristin mit Namen Eunice, sein Vater aber ein Heide war, so dass er als Spross einer gemischten Ehe von Geburt der heidnischen wie der jüd. Welt zugleich angehörte. Um aber den Juden vollends unanstössig zu werden, bedurfte er 3 noch der Beschneidung. Das 2 erwähnte Ikonium, wo er auch eines gewissen Ansehens genoss (ἐμαρτυρεῖτο), ist aus 13 51 bekannt. *Diesen* Gemeinden, die auch schon zu Zeiten des Apostelconventes bestanden hatten, *übergaben* 4 Pls und Silas (nach D indem sie zugleich „mit aller Freimüthigkeit predigten") *die Beschlüsse* desselben, die ja auch von Anfang an mit Bezug eben auf sie gefasst waren. Aber die Adresse des Decretes 15 23 ist sogar noch eine engere, während sein Sinn und Zweck nach 21 25 dem gesammten Heidenchristenthum als solchem gelten.

Dies führt uns noch einmal auf das Aposteldecret zurück, sofern dasselbe nach der Darstellung von Act während der ganzen Missionswirksamkeit des Pls in Geltung stand. Schon darum fällt die Ausflucht, Pls habe das, angeblich nur für die bereits bekehrten Heiden bestimmte, Decret auch nur diesen mitgetheilt, zumal da es ihnen auch nichts Neues gebracht, sondern nur eine bereits bestehende Gemeindesitte bestätigt habe (so Fʀᴀɴᴋᴇ 678 f, Wᴅᴛ). Wohl aber hat auch der Pls der Briefe die eine und einzige Verpflichtung, welche er seinerseits Gal 2 10 anerkennt, durchweg gewissenhaft beobachtet. Dagegen empfiehlt er I Kor 8—10, Rm 14 in Speisesachen Accommodation an schwache Gewissen aus rein casuistischen Motiven, ohne einer „Auflage" zu gedenken, welche schon durch die korinthische Anfrage I Kor 8 1 ausgeschlossen ist. Ebensowenig findet sich eine Spur der 4 δόγματα Gal 2 14—21 3 23—25 5 2—6. Erst Apk 2 14 20 steht φαγεῖν εἰδωλόθυτα, was nach I Kor 8 4—6 10 25—27 29—31 unter Umständen ganz unverfänglich sein kann, auf derselben Linie mit πορνεία, und im 2. Jahrh. begegnen einige Zeugen dafür, dass auch der Genuss von Blut und Ersticktem von der Kirche zurückgewiesen wird. Ist nun aber die Darstellung auf diesem Punkte einfach ungeschichtlich, so setzt sie auf einem anderen wenigstens ein anderes Motiv ein, sofern die Trennung des Pls von Barnabas durch dessen persönliche Stellung zu Mc, statt durch seine principwidrige Nachgiebigkeit gegenüber den Forderungen der Jerusalemiten bedingt ist, so dass also, wie Act 15 1—34 an Stelle von Gal 2 1 2 5—10, so Act 15

35—41 an Stelle von Gal 2 11—14, dann aber wohl auch Act 16 1—4 an Stelle von Gal 2 3 4 getreten erscheint: der den Juden zu Liebe beschnittene Timotheus an Stelle des ihnen zum Trotz unbeschnitten gebliebenen Titus, speciell 3 διὰ τοὺς Ἰουδαίους an Stelle von Gal 2 4 διὰ τοὺς παρεισάκτους ψευδαδέλφους. Ἕλλην aber ist dort nur des Timotheus Vater, Gal 2 3 Titus selbst. Ueber die ganze Notiz s. Einl. II 5 und H. Htzm, Pastoralbriefe 70—74.

Die zweite Missionsreise. Act 16 5—18 17. Nach der allgemeinen Bemerkung 5, vgl. 2 47 5 14 6 1 7 9 31, bringt 6 und 7 eine textkritisch und exegetisch schwierige Motivirung der eingeschlagenen Reiseroute. Zwar hat die Participienhäufung (διελθόντες, L rec., wobei dann 7 δέ fehlt) den Stil des Lc (vgl. 18 22 20 1 25 6) für sich (Ovb); es wäre dann eine schleunige Reise durch 3 nacheinander angedeutete Stationen berichtet. Dagegen geben alle älteren Uncialen und Uebersetzungen den Sinn, dass Pls, Silas und Timotheus Asien kaum betreten, ihre Reise vielmehr *durch Phrygien* (hier wie 2 9 selbständig neben Asien aufgeführt, wozu es ja nur theilweise gehörte) *und Galatien* führte, was auch 18 23 Voraussetzung ist (Schmiedel, EB, Galatia). Ursprünglich hatten die Reisenden von Lykaonien ihren Lauf in gerader Richtung nach der Westküste Asiens (Asia proconsularis, s. zu 6 9) genommen. An der Ausführung ihres Vorhabens wurden sie aber *gehindert durch den heil. Geist*, wobei weniger an allerlei widrige Umstände (dW, Wdt), als vielmehr nach 20 23 21 11 an prophetische Stimmen zu denken ist (Ngn; Zn, Einl. II 343 erinnert an Silas 15 32). Keinesfalls ist der Hinderungsgrund in dem paul. Kanon II Kor 10 15 16, Rm 15 20 zu finden, als hätten nämlich in Phrygien und Galatien schon judenchristl. Gemeinden bestanden; eben desshalb ziehe Pls 8 auch an Mysien vorüber und dürfe 7 in Bithynien gar nicht eindringen (B. Ws, Einl. § 15 2). Da das Particip causal wie z. B. 24 22 gemeint ist, betrifft das Verbot nicht sowohl Galatien als vielmehr Asien, und Pls betritt in Phrygien und Γαλατικὴ χώρα (s. zu 18 23) ein neues Missionsgebiet. Allerdings könnten an sich Ikonium (s. zu 13 51) zu Phrygien und die 16 4 genannten Städte (nach 16 1 2 Derbe und Lystra = 14 6 πόλεις τῆς Λυκαονίας) zur röm. Provinz Galatien, welche auch Lykaonien und Pisidien umschloss, gehören (so die Anhänger der Hypothese Mynster's, vgl. H. Htzm, Einl.[3] 218). Aber Lc kann diesem Sprachgebrauch nicht folgen, da er sonst den Pls von den Phrygiern und Galatiern zu den Phrygiern und Galatiern reisen liesse. In Wirklichkeit werden die Reisenden geflissentlich ebenso sehr 6 von links nach rechts, wie nachher von rechts nach links gewiesen; denn 7 erst in dem Moment, da Pls einen Punkt erreicht hatte, wo eine andere Strasse κατὰ τὴν Μυσίαν (vorbereitend auf 8) abging, wird berichtet, dass er und seine Begleiter in direkter Fortsetzung ihrer nordwärts gehenden Reise *nach Bithynien* vordringen wollen, aber westwärts getrieben werden, wie sie zuvor aus der westlichen Richtung in die nördliche verschlagen waren. Die aus solchem Widerstreite der Impulse wie aus einem Parallelogramm der Kräfte resultirende Diagonale stellt die göttliche Directive dar, welche den Pls von der Südostecke Kleinasiens an die Nordwestspitze bringt, zunächst nach Troas, damals einer blühenden Seestadt am Hellespont; hier wird es nicht zu Mysien, an welcher Landschaft die Missionare 8 wegen 6 *vorüberziehen*, gerechnet, sondern gilt wie bei Plinius (H. n. 5 30) als Landschaft für sich. Statt κατέβησαν liest D κατήντησαν und Iren. III 14 1 lässt schon hier den Wirbericht

beginnen: nos venimus. Aber auch Troas wird nur erreicht, weil es Uebergangsstation für Macedonien ist, und so hat die fliegende Kürze dieses Itinerariums (weiter ausgeführt hätte dasselbe manche interessante Notizen bringen müssen, vgl. Gal 4 13 14) ihren letzten Grund in der Eile des Verfassers, den Apostel nach Europa zu führen (Olsh und Baumgarten, Zl und Ovb). Erst in Macedonien hebt der Bericht über die Mission neu an. Sofort **9** wird daher in einem Nachtgesichte dieses Ziel klar, und **10** *machten wir* (s. Einl. I 4) *uns* durch Schlussfolgerung (vgl. 9 22) *begreiflich* (nach D hat Pls seinen Reisegenossen das Traumgesicht mitgetheilt), *dass Gott uns dazu gerufen habe, ihnen* da drüben *das Evglm zu verkündigen*, und **11** *fuhren* (nach D anderen Tages) *geraden Laufes* (21 1) *nach Samothrace*, einer Insel zwischen Mysien und Thracien, *andern Tages aber nach Neapolis*, Seestadt auf dem thracischen Festlande. *Philippi* heisst **12** *die erste Stadt des Theils von Macedonien*, eine unklare Notiz. Man sollte eher erwarten: eine Stadt des ersten Theils von Macedonien (Bls conjecturirt πρώτης statt πρώτη τῆς). Das röm. Macedonien war nämlich in 4 Theile zertheilt, s. Einl. zu Th I 1. Aber in dem betreffenden Stück ist nicht sowohl Philippi, als vielmehr Amphipolis (17 1) die Hauptstadt gewesen. Vielleicht sollen daher hier nur gewisse Vorrechte, in deren Genuss sich Philippi befand, angedeutet werden, wie sonst auch kleinasiatische Städte auf Münzinschriften den Titel πρώτη führen. Aber gerade von Philippi ist uns nichts bekannt, als dass Augustus dahin die Parteigenossen des Antonius verpflanzt und dieser Colonie das ius Italicum verliehen hat (Cass. Dio 51 4). Da nun diese Eigenschaft hier ausdrücklich hervorgehoben wird, dürfte vielleicht zu übersetzen sein: *die erste Coloniestadt* (Mr-Wdt, Ovb). Unter dem *Fluss* **13** wird etwa der Bach Gangas zu verstehen sein. Statt *wo wir meinten* (ἐνομίζομεν AB, ἐνομίζαμεν C), *dass eine Gebetstätte sei*, liest L rec.: „wo herkömmlicher Weise (ἐνομίζετο, dagegen ℵ ἐνόμιζεν, D ἐδόκει) eine Gebetstätte war", vgl. II Mak 14 4. Entweder ist προσ. nur ein allgemeinerer Ausdruck für συναγωγή (Schr II 447, O. Htzm 148), oder es ist anzunehmen, dass in Städten, wo die Juden keine Synagoge hatten, sie sich eine Gebetstätte anlegten, und zwar an Wassern, um der vor dem Gebet üblichen Händewaschung willen. Hier finden sich, wie in kath. Kirchen, wenigstens immer einige andächtige Weiber vor, unter ihnen **14** *Lydia, eine gottesfürchtige* (s. zu 13 16) *Purpurhändlerin:* in Lydien wurde die Purpurfärbung besonders eifrig betrieben. Dort lag aber auch *Thyatira* (Apk 2 18), woher diese Lydierin (daraus ist ein nomen proprium geworden) war. Zu διήν. τὴν καρδίαν vgl. II Mak 1 4. Wie **15**, so kommt es auch 33 18 8, I Kor 1 16 vor, dass ganze Hausgemeinschaften getauft werden. Dass aber desswegen doch nicht auch unmündige Kinder mit getauft wurden, geht aus I Kor 7 14 hervor. *Wenn ihr geurtheilt habt, dass ich dem Herrn gläubig* zugethan *sei, so tretet in mein Haus ein und wohnet* bei mir. Des Pls Grundsatz war das sonst nicht. Aber in Philippi machte er wenigstens später Ausnahmen, s. Einl. zu Phl I 3. Dass es ihn einige Ueberwindung gekostet, liegt in παρεβιάσατο, vgl. Lc 24 29. Dagegen nach Rnn, St-Paul 148 f, hätte er sie geheirathet wegen σύνζυγος Phl 4 3. Die Magd **16** war eine Bauchrednerin und wahrsagte den Leuten, die sie als von einer Gottheit erfüllt betrachteten; dasselbe scheint auch sie selbst geglaubt zu haben. Vgl. Clem. Hom. 9 16 = Rec. 4 20: et Pythones divinare videntur . . . denique a

Christianis hominibus effugantur. Der delphische Drachenname πύθων wurde nämlich nach Plutarch, De defectu orac. 9, appellativisch von einem Wahrsager gebraucht, der aus dem Bauch redete, = אוֹב LXX ἐγγαστρίμυθος. Daher πύθωνα ℵABCD, wofür L rec. erleichternd πύθωνος setzt. Krämpfe der Sprach- und Luftröhrmuskeln verändern leicht die Stimme der Gemüthskranken, so dass, zumal bei hysterischen Weibern, eine 2. Stimme vernehmbar wird, ähnlich wie beim Bauchredner. Die Herrschaft (κύριοι wie Lc 19 33) der Magd benutzte diese wohl als willenloses Werkzeug zur Ausbeutung des Aberglaubens. Die Worte **17** entsprechen der Anerkennung Jesu von Seiten Dämonischer Mc 1 24 3 11 und besonders, wegen ὕψιστος, 5 7. Hinter καταγγ. ist ὑμῖν ℵBD besser bezeugt als ἡμῖν A. Dessen **18** *überdrüssig,* treibt Pls den Dämon aus und wird dafür **19** verklagt vor den ἄρχοντες = *Stadtrichter,* s. zu Lc 12 58. Das aus 18 wiederholte ἐξῆλθεν besagt, dass mit dem Geist auch das Geld dahin war. Weil aber die Klage auf Auflehnung gegen die röm. Staatsgewalt lautete, geht sie **20** vor die στρατηγοί, wohl = duumviri, die beiden obersten Magistratspersonen in den röm. Coloniestädten, Prätoren. Dieselbe Sache wie 19, nur genauer erzählt (B. Ws, Wdt, Bls). *Da sie Juden sind,* die übrigens vor kurzem von Claudius aus Rom verbannt waren 18 2: dem entspricht **21** *weil wir Römer sind* im stolzen Gegensatz gegen die verachteten Juden. Es war streng verboten, von der Staatsreligion abweichende, fremde Culte und Sitten einzuführen. Gesetzlich galt das Judenthum freilich als religio licita. *Zugleich,* mit der Herrschaft der Magd, *erhob sich* **22** *das Volk,* in tumultuarischer Bewegung. Das ἀσφαλῶς τηρεῖν **23** entspricht dem ἐν πάσῃ ἀσφαλείᾳ 5 23. Pls und Silas (der Verfasser des Reiseberichts ist seit 18 verschwunden) werden **24** *in das innere,* in dem Innern des Hauses gelegene, *Gefängniss* gebracht und überdies *ihre Füsse in den Block* von Holz geschlossen: Seitenstück zu 12 6. Der Kerkermeister **27** *wollte* erst *sich selbst tödten* (s. zu 12 19), fragte dann **30** aber: *Was muss ich thun, um gerettet zu werden?* Dass die Gefangenen von einer zu erlangenden σωτηρία gepredigt hatten, wusste er somit. Im Hofe des Hauses scheint **33** Wasser gewesen zu sein, wohin er die Missionare führte: daselbst *wusch er sie von den Schlägen* rein und empfing dafür selbst von ihnen die Taufe. Da er sie darauf **34** *hinaufführte,* liegt entweder die Dienstwohnung über dem Kerker oder dieser unter der Erde. Morgens erschienen **35** Lictoren mit der Meldung: *Entlasse jene Menschen,* zwar verächtlich gesprochen, aber doch von dem Bedenken zeugend, welches den Magistraten, nach D anlässlich des Erdbebens, bezüglich ihrer rechtswidrigen Handlung über Nacht gekommen war. Pls aber **37** *sagte zu ihnen,* d. h. den Lictoren: *Ohne richterliche Verurtheilung* (ἀκατακρ. kommt nur noch 22 25 vor) *haben sie uns öffentlich geschlagen, die wir doch römische Bürger sind:* solche waren durch das julische Gesetz gegen entehrende Prügelstrafen gesichert. Demnach hätte auch Silas das röm. Bürgerrecht besessen. Ist vor δείρ. mit D ἀναιτίους zu lesen, so hat es der Verfasser ursprünglich auf einen anderen Gegensatz abgesehen gehabt. Das οὐ γὰρ ἀλλά ist aufzulösen: *denn* (Begründung der unwilligen Frage) *nicht* heimlich sollen sie uns hinauswerfen, *sondern selbst kommen.* Die Prätoren **38** fürchteten sich, weil Ueberhörung des „civis Romanus sum" (davon Cicero, in Verr. 5 57, sagt: saepe multis in terris opem inter barbaros et salutem tulit) eine Verletzung der Volksmajestät in sich

schloss. Nach D erklären sie 39 die Gefangenen geradezu für „gerechte Männer“ und ersuchen dieselben, die Stadt zur Vermeidung neuer Tumulte zu verlassen. Aus der 3. Person 40 folgt, dass der Verfasser des Reiseberichts in Philippi zurückblieb. Nach D erzählen die befreiten Gefangenen im Hause der Lydia ihre Erlebnisse wie 12 17.

Seine 2. Missionsreise macht Pls in Begleitung des Silas, später auch des Timotheus, wie denn richtig Beide auch in den, auf dieser Reise entstandenen, Briefen als seine Genossen erscheinen; s. zu 15 22 und bezüglich des Timotheus I Th 1 1 3 2 6, II Th 1 1. Ueber die Ereignisse in Philippi, der ersten europäischen Stadt, in welcher die Missionare Boden finden, erhalten wir einen Bericht, dessen 1. und 2. Hälfte in Bezug auf geschichtlichen Charakter jene beiden Pole, welche sich überhaupt in den Erzählungen des ganzen Buches die Wagschale halten, in die unmittelbarste Nähe gerückt darstellen. Denn soweit das Erzählte unter freiem Himmel vorfällt, gehört es nicht blos zu den „Wirstücken“, sondern trägt auch ebensosehr den Charakter der Wirklichkeit, wie dann das Nachtbild des philippischen Kerkers, wo der „Wirbericht“ aufhört, vom geheimnissvollen Zauber des Sagenhaften umflossen ist: also ganz ähnliche Contraste wie bei der Kerkerscene 12 6—10 und dem was 12 11—17 folgt. Zwar die Veranlassung zu der Gefangennahme des Pls und Silas gehört noch der Geschichte an, und Erfolge, wie die Heilung der geisteskranken Magd, sind im Zusammenhang der apost. Wirksamkeit ohne Zweifel vorgekommen (vgl. eine ganz wahrscheinliche Darstellung des Hergangs bei Rnn 150f). Auch die angezweifelte Geisselung durch die röm. Obrigkeit ist durch II Kor 11 25 τρὶς ἐραβδίσθην gedeckt. Aber warum sichert er sich nicht davor durch Berufung auf sein röm. Bürgerrecht? Eine solche scheint nicht immer von Erfolg gewesen zu sein. Hier insonderheit gestaltet sich die Scene nach Analogie von 22 24—29: beidemal verzögert sich die Constatirung des Bürgerrechts und contrastirt auf Seiten der röm. Beamten die anfängliche Rücksichtslosigkeit mit der späteren Furcht (Ovb 262 394f). In Wirklichkeit führte der plötzliche Abfall der Magd zum Anhange der Apostel zu Conflicten mit der Herrschaft, und diese zu Misshandlungen und Verfolgungen der Apostel, in Folge deren sie Philippi für einmal verlassen mussten. So weit geht demnach Alles mit natürlichen Dingen zu. Dagegen verläuft die Erzählung von der Haft selbst, die Pls und Silas bestanden, ins Unbegreifliche (vgl. schon Gfrörer, Die heilige Sage I 446f, seither die ganze kritische Schule). Mindestens gilt solches von dem Erdbeben, welches als eine göttliche Ehrenrettung der von den Menschen beleidigten Heilsboten erscheint, und von dem damit zusammenhängenden Benehmen des Kerkermeisters. Abgesehen von dem in Folge des Erdbebens eingetretenen Abfallen der Fesseln, begreift man nicht, wie alle Gefangenen bei dem plötzlichen Erdbeben und der Oeffnung der Thüren ruhig sollten im Kerker geblieben sein. Der Kerkermeister will sich ermorden, ehe er noch weiss, was geschehen ist, erfährt dann von solchen, die das in der Dunkelheit selbst nicht sehen können, den Sachverhalt und fühlt sich sofort aller Verantwortlichkeit ledig. Ausserdem aber erscheint auch die Entlassung der Gefangenen ebenso, wie zuvor ihre Misshandlung, als reiner Willküract. Um so greller contrastirt damit die Demüthigung, der sich die Duumvirn alsbald auf des Pls Verlangen unterziehen. Vielleicht hat auf die ganze Darstellung ein anderweitiger Sagenstoff Einfluss geübt, dessen Lucian (Toxaris 27f) als etwa ums Jahr 100 nach Christi Geburt in Alexandria vorgefallen erwähnt, von unschuldig Gefangenen, welche die Gelegenheit zur Flucht verschmähen und statt der angebotenen Entlassung sich die förmliche Anerkennung ihrer Unschuld von Seiten der Obrigkeit erzwingen. Jedenfalls bleibt auch hier als geschichtlich die durch I Th 2 2 bestätigte That-

sache der zu Philippi erlittenen Misshandlungen, während Pls von Erfahrung wunderbarer Hülfe schweigt und die Einzelheiten der wunderbaren Befreiung lediglich das Bestreben erkennen lassen, eine Parallele zu 5 17—20 12 6—10 zu schaffen. Darum trifft auch das Urtheil der Ungeschichtlichkeit mit voller Sicherheit nur die Episode 25—34 (B. Ws § 15 3, § 50 5, Wzs 204 239 f, Wdt 283). Vielfach hilft man mit Quellenscheidung (zuletzt Hgf 289 f).

Von Philippi führt 17 **1** die Reise (διοδεύσαντες weist auf die Via Egnatia) südwestlich über *Amphipolis*, s. zu 16 12, und *Apollonia* nach *Thessalonich*, der Hauptstadt des 2. macedonischen Districts und Residenz des röm. Statthalters, *wo eine Synagoge war;* der Artikel L rec. würde sie als die einzige in der Umgegend bezeichnen. *Nach seiner Gewohnheit*, vgl. 13 27, Lc 4 16, *ging Pls* **2** *zu ihnen hinein und führte drei Wochen lang* (vgl. Zn, Einl. I 152) *Wechselgespräche mit ihnen*, ausgehend *von der Schrift*, **3** *indem er Aufschluss* (aus der Schrift wie Lc 24 32 45) *und Darlegung gab*, darüber, *dass* nach at. Weissagung *der* zukünftige *Messias* der gangbaren Vorstellung zuwider *leiden müsse* Lc 24 26 46, und dass eben erst dieses richtiggestellte Messiasbild in Jesus seine Erfüllung gefunden habe. Es ist kaum zu sagen, ob der Artikel allein vor Χριστός L rec. oder auch vor Ἰησοῦς B oder gar nicht und ob in letzterem Falle Χρ. Ἰησοῦς AD oder Ἰησ. Χρ. ℵ zu lesen ist; bei Lesung des Artikels sind beide Namen durch ein Komma zu trennen und Jesus als appositionelle Zufügung zu fassen, vgl. 9 20 22: oratio variata wie 1 4. Einige Zuhörer, darunter besonders σεβόμενοι, **4** *wurden gewonnen und* von Gott *dem Pls und Silas zugetheilt* (προσκληροῦσθαι einzig im NT). Aus Th würden wir nicht auf einen derartigen, jüd. Ursprung des Christenthums daselbst schliessen, eher (s. jedoch zu I Th 2 16) auf Verfolgungen Seitens der Judenschaft, wie solche sofort erzählt werden. Zwischen σεβομ. und Ἑλλήνων setzen AD ein καί, um auch Heiden unter den Bekehrten zu haben. Die LA **5** ζηλώσ. δὲ οἱ Ἰουδαῖοι καὶ προσλ. ist die älteste bezeugte unter vielen; οἱ ἀπειθοῦντες L rec. (D beginnt mit οἱ δὲ ἀπειθοῦντες) wird Zusatz aus 14 2 sein. *In Eifer* (13 45) *gerathen* (vgl. J. Ws 55 „der Concurrenz-Neid der Diaspora-Mission"), *nahmen die Juden einiges schlechte Gassenvolk*, eigentlich Männer vom Marktplatz, Strassentreter, *zu sich und erschienen vor dem Haus des Jason*, der nach 7 Wirth der Apostel war; vgl. Rm 16 21. Dass Leute, die soeben erst den Boden Europas betreten haben, **6** *den Erdkreis* (röm. Reich) *aufwiegeln* sollen, legt den Gedanken an spätere Vorkommnisse nahe. Doch dient die Uebertreibung zur Kennzeichnung der Leidenschaft der Kläger wie 24 5; über die πολιτάρχαι = οἱ ἄρχοντες 16 19 vgl. E. de W. Burton, AJTh 1898, 598—632. Die Anklage selbst **7** beruht wie Lc 23 2, auf politischer Ausdeutung der *im geraden Gegensatz* (ἀπέν. = ex adverso) *zu den Edicten des Kaisers* befindlichen Messianität Jesu. Nur Juden erheben von jetzt ab in Act derartige Anklagen gegen das Christenthum, während die Heiden die Grundlosigkeit derselben begreifen. Hier begnügt sich die Stadtobrigkeit **9** mit Stellung eines Bürgen oder Auferlegung einer Caution: beides kann liegen in λαβ. τὸ ἱκανόν = satisfactione accepta als Gewähr dafür, dass keine politischen Machinationen in Aussicht stehen, dass die Gesetze beobachtet werden sollen u. dgl. Der Bericht über Thessalonich ist zu ergänzen aus I Th 1 5—10 2 9—12, Phl 4 16. In einem 3. Distrikt von Macedonien lag **10** *Beröa*, jetzt Werria, wo die jüd. Bevölkerung **11** *von edlerer Gesinnung als die in Thessa-*

lonich täglich die Schriften erforschte, wie Joh 5 39, *ob sich dieses*, was die Apostel lehrten, wirklich *so verhalte*, wie sie es lehrten. Anhang fanden sie **12** besonders unter den *vornehmen* (wie 13 50) *Weibern* der griech. Bevölkerung. Da kommen **13** Juden aus Thessalonich und *bewegen und erregen das Volk auch allda:* κἀκεῖ gehört nicht zu ἦλθον. Um **14** der Gefahr zuvorzukommen, *entsandten die Brüder den Pls, dass er reise bis zum Meer:* ist aber statt ἕως ℵAB mit rec. ὡς zu lesen, so würde damit in gut griech. Weise (Field) die meerwärts führende Richtung angedeutet sein. Hier erscheint nun seit 16 1—3 erstmalig wieder Timotheus auf dem Plane. Ihn und Silas bestellt **15** Pls, den einige Brüder *geleiteten*, eigentlich „zur Stelle brachten" und (nach D über Thessalien, wo indessen Pls aus demselben Grund nicht predigte, wie 16 6 7 in Asien) *bis nach Athen führten*, zu sich, und wenigstens Timotheus ist I Th 3 1 dort bei ihm gegen Act 18 5, s. Einl. zu Th II 1. In Athen **16** *ward sein Geist in ihm* (wie I Kor 2 11) *aufgebracht* (wie Joh 11 33 38), es regte sich in ihm etwas von dem Eifergeist der alten Propheten für den Namen des Herrn, *als er sah, dass die Stadt voll Götzenbilder war:* κατείδωλος, sonst nicht vorkommend, weist auf die σεβάσματα 23 hin. Vgl. Livius 45 27: Athenas habentes simulacra deorum hominumque omni genere et materiae et artium insignia. Die Synagoge findet **17** zwar ihre regelmässige Erwähnung; dagegen wird kein Misserfolg daselbst verzeichnet: Beides wie in Beröa. Unter dem *Markt* ist die ἀγορὰ κατ᾽ ἐξοχήν zu verstehen, südlich vom Areopag, westlich von der Akropolis: hier und in den angrenzenden Hallen war die Centralstelle des Volkslebens. Wie 6 9 Stephanus mit verschiedenen Gruppen von hellenistischen Schriftgelehrten disputirt, so tritt **18** Pls mit den Hauptvertretern der damaligen Philosophie in Berührung, den Epikureern, welche die, übrigens auf Tugend und Mässigung beruhende, Lust für den Preis und Zweck des Lebens hielten, und den Stoikern, welche in vornehmem Tugendstolz sich abschlossen. Jene hatten ihre Gärten in der Stadt, diese waren benannt nach der auf der Westseite des Marktes gelegenen στοὰ ποικίλη; auch das benachbarte Gymnasium Ptolemaei war ein Aufenthaltsort der Philosophen. Diese also *geriethen mit ihm zusammen und Einige sagten: Was möchte wohl dieser Schwätzer* (eigentlich Samensammler, Saatkrähe; auch griech. Redner wie Demosthenes gebrauchen diesen Ausdruck von ihren zungenfertigen Gegnern; nach Ramsay 198f Schmarotzer, Dilettant) *zu sagen haben*, wenn nämlich seine Reden überhaupt zu berücksichtigen wären, wie 2 12. Andere halten ihn für *einen Verkündiger fremder Gottheiten*, als welche Jesus und Anastasis namhaft gemacht werden. Josephus, Ap. 2 31 erzählt, wie derartige Anklagen (wegen ἀσέβεια) in Athen schon gegen Anaxagoras, Protagoras, Sokrates (vgl. Bls) erhoben worden sind und auch eine Priesterin verurtheilt wurde, ὅτι ξένους ἐμύει θεούς. Die Worte ὅτι τὸν Ἰησοῦν κτλ. fehlen in D. *Und* **19** *sie nahmen ihn fest* (wie 21 30 33) *und führten* (ἄγειν bei Lc oft von Vorführung vor eine Behörde) *ihn auf den* benachbarten *Areopag*, collis Martius: ein hochragender, kahler Fels, der Akropolis nordwestlich gegenüber, wo die Blutgerichte der Mythen gehalten worden waren, auch die Erinnyen ihren Tempel hatten. Hier tagte in unverantwortlicher Stellung ein altehrwürdiger Gerichtshof, aus Notabeln gebildet, welcher übrigens in späterer Zeit nur über Verbrechen wie Mord und Brandstiftung, nicht aber über staatsgefährliche

Unternehmungen, wie z. B. Einführung fremder Götter, zu erkennen hatte. Allerdings ist hier nicht das Amtslocal, sondern der freie Platz gemeint, auf welchem Pls das athenische Volk anreden kann. Aber der Scenenwechsel zwischen Agora und Areopag würde gar keine Bedeutung haben, wenn man nur an eine freie Verhandlung, eine philosophische Unterhaltung (dies entspricht wohl dem geschichtlichen Hergang), nicht an einen richterlichen Auftritt (dies die feierliche, vom Schriftsteller geschaffene Scenerie) zu denken hätte. Die Einleitung entspricht dem 2., der weitere Fortgang nur dem 1. Gesichtspunkt. War Pls wirklich verklagt, so wäre seine Vernehmung in der στοὰ βασίλειος des Marktplatzes erfolgt, wo neben anderen Behörden auch ἡ ἐξ Ἀρείου πάγου βουλή (aber hier steht Ἄρειος πάγος, was immer örtlich gebraucht wird, vgl. Bls) Staatsgeschäfte besorgte. Vgl. E. Curtius, Gesammelte Abhandlungen II, 1894, 527—543; andere Experimente bei Ramsay 199f, Semeria 354f u. A. Pls wird höflich angefragt **20** bezüglich des *Befremdlichen*, was er bringt, *was es sein*, auf sich haben *möge*. Denn **21** die *Athener insgesammt hatten für nichts Anderes* Lust und *Musse* (εὐκαιρεῖν τινι = vacare rei), *als zu sagen oder zu hören etwas, das neuer wäre*, als das Vorige, d. h. Allerneuestes. Schon Kleon schrieb ihnen Neuigkeitsfieber zu, Thuc. III 38 4.

Wie das, mit seiner ganzen Umgebung ausserhalb des Wirberichtes stehende, Bild den Contrast des Christenthums mit griech. Wesen und heidnischer Bildung zur Anschauung bringt (Wzs 92 97 255), so will insonderheit die 22—31 folgende Rede, für welche alles sonst von Athen Erzählte nur zur Vorbereitung dient (Ovb 273f), die Herrlichkeit des Evglms neben den falschen Trostmitteln der Zeitphilosophie erglänzen lassen. Keinen einzigen wirklichen Paulinismus enthaltend (Bth 82), erscheint sie mit ihrer monotheistischen Grundtendenz eher als „eine erste Probe der christl. Apologetik“ (Pfl 588). Sie zerfällt in 3 Theile, deren leitende Gedanken schon 14 15—17 zusammengedrängt waren: also ein specimen der paul. Heidenpredigt.

Der 1. Theil der Rede 22—25 stellt das Verhältniss von Gott und Welt fest. *In jeder Beziehung schaue ich euch als besonders gottesfürchtig:* die vox media δεισιδ. kann sowohl wirkliche Andacht als auch — und dies ist der häufigere Fall (Field) — Aberglauben bezeichnen. Durch die ganze Geschichte des Staates zieht sich der religiöse Faden, womit auch die Kunstentwickelung in Athen zusammenhing. Der attische Kalender wies noch einmal so viel Feste auf, als sonst in Griechenland üblich waren. Syr., phön., phryg. und ägypt. Culte waren eingedrungen, namentlich aber begegneten allenthalben auch röm. Heiligthümer. Beim Durchwandern der Stadt betrachtet Pls **23** genau (ἀναθεωρεῖν wie Hbr 13 7) die σεβάσματα = Cultusgegenstände, Heiligthümer, wie II Th 2 4, Tempel, Altäre, Bildsäulen (s. zu 16) und sonstige Kundgebungen des religiösen Sinnes der Athener, welche Josephus, Ap. 2 11 τοὺς εὐσεβεστάτους τῶν Ἑλλήνων nennt.

Insonderheit Altäre ἀγνώστων θεῶν kennen zu Athen Pausanias I 1 4 und Philostratus, Apoll. 6 2. Als Epimenides Athen von Blutschuld und Pest reinigte, hat er nach Diog. Laertius, Epim. 3, Schafe an den Stellen, wo sie sich niederlegten, τῷ προσήκοντι θεῷ geopfert, daher man βωμοὺς ἀνωνύμους in Athen finde. Demnach scheint man bei wichtigen Veranlassungen, wenn man nicht wusste, an welchen Gott man sich zu wenden habe, um den rechten nicht zu verfehlen, derartige Steine errichtet zu haben. Aber die Inschrift Deo ignoto ist nicht nach-

zuweisen. Denn daraus, dass Clem. Al., Str. V 83 und Orig., Tom. 10 5 in Joh die Stelle citiren, folgt nicht, dass sie die Inschrift gelesen hätten (gegen Zn II 439). Hier. ad Tit. 1 12 leugnet sie sogar, aber seine berichtigende Angabe Diis Asiae et Europae et Africae, diis ignotis et peregrinis führt auf spätere Zeiten und der Zusammenhang der Rede erfordert durchaus den Singular. Denn ὃ οὖν ἀγνοοῦντες εὐσεβεῖτε τοῦτο (so ist nach ℵABD vg. zu lesen, nicht ὅν und τοῦτον) verkündigt Pls ihnen jetzt. Freilich war die Inschrift, wenn sie existirte, am wenigsten monotheistisch gemeint, sondern nach Obigem gerade im eminenten Sinne polytheistisch (Ovb); aber sie wies doch auf eine Lücke im Gottesbewusstsein hin.

Wie die Verkündigung dessen, was man bisher *ohne es zu kennen verehrt* hat, an Joh 4 22, so hat die weitere 24 ihre Parallele an Act 7 48 50 und 14 15; vgl. Ps 50 10—14. Der Herr der Welt *wird* 25 *nicht bedient von Menschenhänden* durch Opfer *als Einer, der irgend etwas hinzubedarf* (Autarkie Gottes, die Götzen sind begehrlich; vgl. übrigens den Epikureer Lucretius, De rerum natura 2 650 divom natura . . . nihil indiga nostri), *da er selbst allen Menschen Leben und* zur Fortdauer desselben *Athem und* überhaupt *Alles gibt,* was sie brauchen. Der 2. Theil handelt 26—29 vom Menschen nach seiner religiösen Stellung. Dass speciell die Athener sich für αὐτόχθονες hielten, steht in einem nur zufälligen Gegensatzverhältniss zu 26 der Geltendmachung der, der Einheit Gottes entsprechenden, Einheit des Menschengeschlechts: *er hat gemacht, dass von Einem* (Blute fehlt ℵAB) *her jegliches Menschenvolk wohne über der ganzen Fläche der Erde* (vgl. Gen 2 6 πᾶν τὸ πρόσ. τ. γ. hier aber fehlt der Artikel, dem πᾶν ἔθνος entsprechend) nach Gen 11 8, *indem er festsetzte angeordnete Zeitfristen* (καιροί anders als 14 17) *und die Grenzbestimmungen* (ὁροθ. ein vielleicht neugebildetes Wort) *ihres Wohnens,* d. h. zeitlich wie räumlich die Bewegungen der Völkergeschichte ordnete und leitete, 13 19, Job 12 23. Der Zweck dieses göttlichen, Natur wie Geschichte hervorbringenden, Thuns war, 27 *dass sie Gott,* dessen sie bedürfen, nicht er ihrer, *suchen sollten* (D liest μάλιστα ζητεῖν τὸ θεῖον), *ob sie ihn sonach wenigstens fühlen und finden,* sich seiner dankbar bewusst werden *würden, ihn, der ja doch* (καίγε = et quidem, atque revera wie 2 18 nach B, während καίτοι A und καίτοιγε ℵ die Missbilligung der Erfolglosigkeit jener göttlichen Veranstaltung andeuten) *nicht fern ist,* Jer 23 23. Er will also nicht blos, sondern er kann auch erkannt werden (Wdt), wie schon in der Parallele 14 17 gezeigt war. Der 24 umschriebenen Idee der Transcendenz tritt 28 die der Immanenz in der Form zur Seite, dass Gott als das Element erscheint, darin die Menschen *leben und sich bewegen und* überhaupt *vorhanden sind,* wie bei Dio Chrys., Or. 12, ed. Dindorf I 221: οὐ μακρὰν οὐδ' ἔξω τοῦ θείου διῳκισμένοι καθ' αὑτούς, ἀλλ' ἐν αὐτῷ μέσῳ πεφυκότες, μᾶλλον δὲ συμπεφυκότες ἐκείνῳ καὶ προσεχόμενοι πάντα τρόπον; vgl. aber auch JSir 43 27, bzw. 29, Sap 7 24. Angeführt werden zum Erweis eines wesenhaften Verbandes mit der Gottheit *gewisse Dichter bei euch,* nämlich des Apostels Landsmann Aratus aus Cilicien und Kleanthes aus Mysien, in Athen lehrender Schüler des Zeno: stoischer Pantheismus. Wörtlich entspricht das Citat τοῦ (dichterisch für τούτου) γὰρ κτλ. nur dem Ersteren, Phaenomena 5, einer übrigens sehr bekannten Stelle (vgl. Hoole, The classical element in the New Testament 82—84), der Andere hat im Hymnus in Jovem 5 ἐκ σοῦ γὰρ γένος ἐσμέν. Aber auch sonst ist der Gedanke der proles dei dem

Alterthum nicht fremd. Andere Spuren der Bekanntschaft des Pls mit der griech. Poesie will man I Kor 15 33, Tit 1 12 entdeckt haben. *Da wir also* dem Citat gemäss **29** *Geschlecht Gottes sind, so dürfen wir* kraft unserer Stammverwandtschaft *nicht meinen, die Gottheit* (τὸ θεῖον = numen) *sei ähnlich dem Gold oder Silber, einem eingegrabenen Gebilde* (opus sculptum) *der Kunst und Erwägung eines Menschen,* wie Sap 15 15—17, Rm 1 23. Der 3. Theil handelt 30 31 von Christus und seinem Heil. Das οὖν **30** bezieht sich auf den aus 29 sich ergebenden Gedanken, dass das Heidenthum auf Verkennung Gottes beruht, wie 14 16, vgl. aber auch den Juden gegenüber 3 17. *Gott übersieht* (sonst heisst ὑπεριδεῖν verachten, hier ist es Gegentheil von ἐφορᾶν) *diese Zeiten der Unwissenheit,* ähnlich wie Rm 3 25 26, jetzt aber verlangt er allgemein Bekehrung von der Thorheit des Götzendienstes, μετάνοια, und zwar **31** *demgemäss dass* (καθότι ℵ ABD, wie 2 24, wurde später durch das gangbare διότι verdrängt) *er einen Tag gesetzt hat, an welchem er den Erdkreis richten wird in Gerechtigkeit* (= δικαίως) *durch einen Mann, welchen* (ᾧ Attraction) *er* als seinen Stellvertreter mit dem Gerichte betraut (wie 10 42), *verordnet hat, indem er Allen Glauben gewährt* (wie 5 31 11 18 διδόναι μετάνοιαν), sie zum Glauben einlädt *dadurch, dass er ihn von den Todten erwecket* und eben damit als seinen Sohn und Stellvertreter im Weltrichteramt ausgewiesen *hat,* Rm 1 4. Solche Beglaubigung erweckt und ermöglicht den Glauben: also Gerechtigkeit und Gnade, Busse und Glaube in Einem. Der Anstoss, den die Griechen **32** an der so abstossenden Lehre von der ἀνάστασις νεκρῶν (Plural der Kategorie) nehmen, wird gekennzeichnet in dem Spott der Einen, entsprechend 2 13, während die Anderen nur eine kühle Aeusserung mässigen Interesses gaben. *Also* **33**, mit so geringem Erfolg ging Pls hinweg. Gewiss ist das geschichtlich; gleichwohl kann so eine Gerichtsverhandlung nicht enden; aber der Areopag scheint als Scene zumeist um der Nachricht willen gewählt, dass ein Beisitzer dieses Gerichts mit Namen *Dionysius* **34** zu den wenigen Männern zählte, die, *nachdem sie sich an Pls angeschlossen, gläubig wurden.* Nach Dionysius von Korinth bei Euseb. KG III 4 10 IV 23 3 wurde er 1. Bischof von Athen. Die in D ausgefallene Damaris gilt seit Chrys. als sein Weib. Nach I Kor 16 15 ist freilich Stephanas und sein Haus ἀπαρχὴ τῆς Ἀχαΐας.

Das Schlussbild 32—34 ist so wenig anschaulich, dass es den Anschein hat, als habe, sobald die Rede gehalten war, die Situation für den Verfasser alles Interesse verloren. Darin besteht der wesentlichste Unterschied von der Stephanusrede und ihrem historischen Hintergrund. Da übrigens Pls in Athen allein war (I Th 3 1 μόνοι), konnte kein Reisebegleiter die daselbst gehaltene Rede verzeichnen (B. Ws). Im Uebrigen bildet diese erste Apologie des Christenthums gegen das Heidenthum die erkennbarste Parallele zu der Apologie gegenüber dem Judenthum, welche 7 2—53 dem Stephanus in den Mund gelegt ist (Zl 260f). Schon die Ausdrücke, womit beide Reden inscenirt werden, stimmen überein. Wie der Areopag die Behörde war, welche Brauch und Sitte zu schützen hatte, so das Synedrium im Judenthum. Hierher „führen sie" den Stephanus (6 12), dorthin 19 den Pls, beides in Folge von Streitunterredungen mit den theologischen oder philosophischen Parteien der Stadt, s. zu 18. Der Eine ist angeklagt, die alte Religion zu stürzen, der Andere, eine neue einzuführen. Stephanus erklärt den Juden, dass der Tempeldienst allerdings aufhören müsse; Pls sagt den Athenern,

dass Gott nicht wohne in Tempeln, von Menschenhänden erbaut. Wenn Stephanus in seiner Einleitung die Wohlthaten schildert, die Gott in seiner Geschichtsoffenbarung den Israeliten erwies, so preist Pls den Heiden den Segen der göttlichen Naturoffenbarung an; und wie am Schlusse Stephanus durch die unerwartete Heftigkeit seiner Rede den Sturm gegen sich hervorruft, so nimmt auch die Rede des Pls 31 plötzlich eine Wendung, welche eine sofortige Unterbrechung veranlasst. In dieser Schlusspartie finden sich auch einige Berührungen mit Reden des Pt vor; s. zu 30 31. Ueber einen der Theologie des Autor ad Theophilum eigenen Zug s. zu Lc 20 38. „Wir sehen da den interessanten Fall, dass der geschichtliche Pls von seinem Biographen ebenso mit einem Stich ins Heidnische verzeichnet ist, wie sonst mit einem Stich ins Jüdische“ (Pfl 590). Insofern kann von Compromiss zwischen Christenthum und Stoa gesprochen werden (Norden, Die antike Kunstprosa II, 1898, 475).

Zu 18 1—7 vgl. Einl. zu Kor III 2a. *Aquila und Priscilla* (Diminutiv für Prisca) 2 sind entweder schon in Rom Christen gewesen oder erst in Korinth von Pls bekehrt worden; s. zu 19. Erst προσφάτως = *neulich*, eigentlich frisch geschlachtet, hatte sich ereignet, was Sueton. Claud. 25 berichtet: Judaeos impulsore Chresto assidue tumultuantes Roma expulit (vgl. jedoch Schr III 32f). Aber schon unter Nero scheint das Gesetz ausser Kraft gekommen zu sein, vgl. 28 17—29. Hinter Ῥώμης hat D οἱ καὶ κατῴκησαν εἰς τὴν Ἀχαΐαν. Nach der Sitte der jüd. Rabbinen hatte Pls ein Handwerk erlernt: der Hauptindustrie seiner Heimath entsprechend (Schr II 59) war er 3 Zeltschneider, σκηνορράφος, nach pesch. loranus (Sattler), vgl. 20 34. Hinter διελέγετο 4 hat D ἐντιθεὶς τὸ ὄνομα τοῦ κυρίου = vg interponens nomen domini Jesu, was auf ein Anfangs vorsichtiges, ja schüchternes Auftreten im Gegensatze zu 5 zu deuten scheint, vgl. I Kor 2 4. Die 4 von ihm bekehrten *Griechen* sind, weil in der Synagoge vorfindlich, als φοβούμενοι zu denken wie 14 1. *Aus Macedonien* 5 bezieht sich auf 17 14 15. Da *war* (nicht: ward) *Pls ganz ergriffen*, in Beschlag genommen (zu συνέχειν vgl. II Kor 5 14) *vom Wort* (L rec. hat πνεύματι statt λόγῳ), ging ganz auf in der Predigt, *dass Jesus der Christus sei*, vgl. 18 28. Von hier ab verschwindet Silas aus Act, s. zu 15 22. Ueber 6 (wo D vor ἀντιτ. hat πολλοῦ δὲ λόγου γινομένου καὶ γραφῶν διερμηνευομένων) *er schüttelte die Kleider aus* s. zu 13 51 und Einl. zu Kor III 2c. *Euer Blut*, d. h. die Schuld eueres Untergangs (II Sam 1 16, I Reg 2 33, Ez 3 18 20 33 4 6 8), zu ergänzen ist *komme*, s. zu Mt 23 35 27 25. *Haupt* ist allgemein übliche Bezeichnung der Person. Zu *rein* vgl. 20 26. Die ältesten Handschriften schon schwanken in der Wiedergabe des Namens 7. Einige nennen ihn Titus Justus, Andere Titius Justus, Andere blos Justus. Ein Jesus Justus kommt Kol 4 11 vor. Wahrscheinlich ist Justus als praenomen, Titius als nomen gentilicium gedacht. Pls ging in das benachbarte (συνομορεῖν nur hier) Haus eines „Gottesfürchtigen“. Dies und das Folgende scheint wenig zu dem 6 berichteten Bruch mit der Synagoge zu stimmen; daher die Experimente der Quellenkritik, worüber s. Einl. zu Kor III 2d. Den 8 sich für das Evglm entscheidenden Vorsteher der Synagoge taufte der Apostel selbst I Kor 1 14. Die Worte, die ihm Christus 9 *durch ein Gesicht*, wie 16 9 23 11, zuruft, sind nach Jes 62 1 gebildet. *Niemand* 10 *wird dich angreifen*, sich an dir vergreifen: ἐπιτίθεσθαί τινι = impetum facere in aliquem. Der Herr *hat* in Korinth *ein grosses Volk:* nämlich solche, die bestimmt sind, gläubig zu werden, vgl. 13 48, Joh

10 16 11 52. Die anderthalb Jahre **11**, die Pls in Korinth *zubrachte* (ἐκάθισεν wie Lc 24 49), bezeichnen die ganze Dauer dieses Aufenthaltes (Wdt). Und doch liefert der Bericht kaum einen Beitrag zu dem reichen Gemälde, welches hinsichtlich der korinthischen Erfahrungen, des Pls aus dessen Briefen zusammengestellt werden kann (s. Einl. II 6). Das Wenige aber, was erzählt wird, dient dem Zwecke, zu zeigen, nicht blos, wie die Heidenmission wieder durch das verstockte Betragen der Juden motivirt war, sondern auch, wie die heidnische Obrigkeit bei dieser Gelegenheit eine dem Pls günstige Stellung einnahm. Hinter οἱ Ἰουδαῖοι **12** liest D συνλαλήσαντες μεθ' ἑαυτῶν ἐπὶ τὸν Παῦλον καὶ ἐπιθέντες τὰς χεῖρας. Junius Annäus Gallio war der Bruder des bekannten Philosophen Seneca und wurde wie dieser von Nero getödtet, Tac. Ann. 15 73 16 17. *Achaia* hiess, seitdem es röm. Provinz geworden war, ganz Griechenland. Richtig heisst der Vorstand Proconsul, weil die Provinz durch Claudius dem Senate zurückgegeben war; s. zu 13 7. Uebrigens ist Gallio erst gegen Ende des Regimentes des Claudius nach Achaia gekommen, und vor dieses Ende (54), wahrscheinlich noch vor das Jahr 50 (O. Htzm 127) weist selbstverständlich auch die Note 2: einer der wenigen chronologischen Anhaltspunkte in Act. Auffallend ist, dass die Juden unter Preisgebung ihres Rechtes, innere Streitigkeiten unter sich zu schlichten und religiöse Vergehungen bis zu einem gewissen Grade zu bestrafen (Schr III 71 f), vor dem heidnischen Tribunal *wider ihn auftreten* (κατεπ. sonst nirgends): sofern nämlich das *Gesetz* **13** nach 15 als ihr eigenes, das mosaische, erscheint, dessen Anerkennung und Schutz sie, wie Joh 19 7, von der röm. Obrigkeit erwarten. Würde es dagegen das Staatsgesetz bedeuten, so wäre zwar nicht mehr die Anklage, wohl aber ihre Ablehnung a limine ein Räthsel. Diese Kläger würde Gallio **14**, wenn ihre Beschwerde *einer unrechten Handlung oder einem Schurkenstreich* gegolten hätte, *mit Grund* (oder nach III Mak 3 14 „nach Wunsch") *ertragen*, d. h. zugelassen *haben*, dass sie ihren Handel vor ihm ausfechten. Nun sind aber **15** ihre Klagen lediglich doctrinärer, gewissermaassen national-theologischer Natur, beziehen sich auf *Namen*, sofern nämlich in Betracht kam, ob Jesus den Messiasnamen mit Recht oder Unrecht führt; doch s. Einl. II 2 und vgl. καθ' ὑμᾶς 17 28. Der röm. Beamte, zu stolz, um sich mit solchen Dingen zu befassen, schüttelt **16** den ganzen Handel von sich ab, *treibt* die Zudringlichen *weg*, und sogleich **17** thut der heidnische Pöbel, als müsse er helfen. Denn schwerlich sind die in DL rec. ausdrücklich als Ἕλληνες charakterisirten πάντες Juden, die dem Aerger an der schlechten Führung ihrer Sache durch den Synagogenhäuptling Raum geben (so Ew, Hfm, B. Ws, Sp 225), in welchem Falle der I Kor 1 1 als Christ erscheinende Sosthenes mit dem unsrigen identisch sein könnte. Vielmehr liess der durch das Verhalten des Statthalters ermuthigte Pöbel seinen Muthwillen aus an dem mit seiner Klage durchgefallenen Synagogenvorsteher (Belser 87): ein durchaus wahrscheinlicher Hergang.

Die ephesinische Periode. Act 18 18—20 38. *Pls verabschiedete sich* **18** (ἀποτάσσεσθαι wie Mc 6 46) und reiste, *nachdem* entweder er (man sieht das Interesse nicht ein, welches eine solche Nachricht bezüglich des Aquila beanspruchen dürfte) oder Aquila (darauf führt die Stellung der Namen, die freilich auch 26, Rm 16 3, II Tim 4 19 wiederkehrt; nur 18 2, I Kor 16 19 steht der Mann voran) sich in Kenchreä, dem einen der beiden Hafenplätze der Stadt

(wollte man nach dem Abendlande reisen, so bestieg man in Lechäum das Schiff), *das Haupt beschoren,* nach Ephesus, dem Mittelpunkt der Provinz Asia. Hat Aquila das Gelübde gethan, so muss **19** mit ℵAB κατήντησαν gelesen werden; nur wenn Pls es war, ist κατήντησε L rec. möglich. D liest καταντήσας δὲ εἰς Ἔφεσον καὶ τῷ ἐπιόντι σαββάτῳ ἐκείνους κτλ. Auf alle Fälle scheint dort Pls nicht sowohl eine Gemeinde gestiftet, als vielmehr nur vorläufige Beziehungen mit der jüd. Gemeinde angeknüpft zu haben. Die Satzbildung ist wohl nicht dahin zu verstehen, dass Pls allein in die Synagoge gegangen wäre, etwa weil die beiden Eheleute von Rom her ἀποσυνάγωγοι gewesen wären (Hgf), sondern eher daraus zu erklären, dass der Verfasser das Ehepaar für jetzt bei Seite schieben und sich ausschliesslich an seinen Helden Pls, welcher **20** diesmal Ephesus nur ganz ἐν παρόδῳ besucht, um 19 8 der Bitte um so völliger zu entsprechen, halten will. Den wirklichen Gegensatz zu ἐκείνους κατέλ. bringt erst αὐτὸς . . . **21** ἀνήχθη ἀπὸ τῆς Ἐφέσου (Wdt). Die Worte, welche das befremdliche Verfahren des Apostels motiviren, δεῖ με πάντως τὴν ἑορτὴν τὴν ἐρχομένην ποιῆσαι εἰς Ἱεροσόλυμα nebst dem δέ hinter πάλιν haben schon Mill und Bengel getilgt und beurtheilt man neuerdings gewöhnlich als eine mit der Beziehung des ἀναβάς auf Jerusalem zusammenhängende Ergänzung aus 19 21 20 16. Aber im Abendland (D) und in Syrien las man den vollständigen Text (Lrec.). Dieser wäre dann in ℵAB vg abgekürzt worden, weil man das ἀναβάς **22** gegentheils mit Beziehung auf Cäsarea verstand und den Pls kein unerfüllt gebliebenes Versprechen geben lassen wollte (so Mr, dW-Ovb, Zl, Blk) oder weil man ihm nicht so viel Pietät gegen das Judenthum zutraute (Hgf 251). Unter der ἑορτή versteht man dann bald Ostern (Ew, Rnn, Bls), bald Pfingsten (Wieseler, Anger, De temporum ratione 60f). Das „Hinaufgehen" wäre im einen Falle vom Σεβαστὸς λιμήν (Schr II 105) nach der höher gelegenen Stadt Cäsarea (s. zu 23 33) zu verstehen; im anderen hat man an den solennen Ausdruck zu denken, der aus 11 2 15 2 21 12 15 24 11 25 1 9, Gal 2 1 2, Mt 20 18, Mc 10 32 33, Lc 2 42 18 31 19 28, Joh 2 13 5 1 7 8 10 11 55 12 20 bekannt ist. Aber s. zu 19 1, wo der Text β erklärt, warum es zur Ausführung des obigen Versprechens damals nicht gekommen ist.

Unklar und bis zur Unverständlichkeit verkürzt erscheint aber auch das Meiste von dem, was 18—23 über die Rückkehr nach Antiochia und über die von da aus angetretene 3. Missionsreise berichtet wird. Gleich die Haarschur 18 bietet ein unlösbares Problem schon desshalb, weil man nicht weiss, wer sie vollbringt, Pls oder Aquila, s. zu 18; sodann aber auch desshalb, weil man sich fragen muss, ob sie den Anfang oder das Ende einer durch ein Gelübde bezeichneten Weihezeit bilden soll, d. h. ob sie einweiht oder ausweiht, das Gelübde löst oder eröffnet. Drittens besteht Zweifel darüber, ob wir ein eigentliches Nasiräat oder blos eine freie Analogie dazu vor uns haben. Gegenwärtig ist man darüber einig, dass sie wenigstens als Schur der Ausweihung nicht mit einem eigentlichen Nasiräatsgelübde zusammenhängen kann, weil ein solches den Gelobenden nothwendig nach Jerusalem führt; s. zu 21 24. Die Scherung hätte sonach am heil. Ort vorgenommen werden müssen; auch ist bei seinen bekannten Ansichten über Gesetz und gesetzliche Formen kaum anzunehmen, dass Pls ein Nasiräatsgelübde auf sich nahm. Nach 21 23—27 freilich lässt sich Pls zu einem solchen Schritt herab, und so ist wahrscheinlich, dass er es auch hier thut (über ein anderes Motiv vgl. Krenkel, Beiträge zur Aufhellung der Geschichte und der Briefe des Apostels Pls, 1890, 112f)

oder vielmehr Act zufolge beidemal gethan haben soll. Aber auch wenn nicht er selbst, sondern sein Handwerks- und Glaubensgenosse das Subjekt des Satzes sein sollte, so würde der Gesichtspunkt des frommen Gesetzeseifers für das Verständniss der Notiz wohl maassgebend bleiben (Ovb, Wdt). Führt sonach der Umstand, dass die Haarschur nicht in Jerusalem, sondern in Kenchreä statthat, von der Vorstellung des Nasiräats ab, während doch der Zusammenhang mit einem Gelübde ausser Zweifel ist, so empfiehlt sich zweitens die Annahme, dass es sich nicht um ein gesetzliches, sondern um ein blosses Privatgelübde (votum civile) handelt, mit welchem nach einer, auch unter den Heiden vielverbreiteten, Sitte eine Haarschur verbunden war, sei es bei der Uebernahme des Gelübdes und zum Zeichen dieser (so Neander und Ngn), sei es nach geschehener Lösung desselben (gewöhnliche Auslegung). Zahlreiche Stellen (vgl. Knobel-Dillmann zu Num 6 5) beweisen, dass man den Göttern theils bei allerlei Anlässen den Schmuck des Hauptes, das Haar, geradezu opferte, theils in kritischen Lagen oder bei gefährlichen Unternehmungen das Haar wachsen zu lassen gelobte, und es dann nach glücklicher Ueberstehung der Gefahr mit anderen Opfern als Dankesgabe darbrachte; vgl. z. B. Diodor I 18 über eine ägyptische Sitte, Homer, Il. 23 140—153 über Peleus und Achilles. Sonach könnte es sich entweder um ein Gelübde handeln, welches Pls in Korinth, etwa bei Gelegenheit von 18 9 10 (B. Ws), gethan hatte, sich bis zur Abfahrt von diesem Posten das Haar wachsen zu lassen, oder aber er hätte sich in Kenchreä geschoren, um dann nach glücklich vollbrachter Reise das mittlerweile gewachsene Haar in Jerusalem zu weihen, so dass die 1. Schur auf eine nachfolgende 2. hinwiese. Auf das Vorkommen von derlei Gelübden auch bei Juden führt die Notiz Jos. Bell. II 15 1, wonach solche, welche an einer Krankheit litten oder sonstwie in Noth waren, 30 Tage, bevor sie die Opfer darbringen, ein Gelübde abzulegen pflegten, sich des Weines zu enthalten und (wohl am Ende dieser Zeit) das Haar scheren zu lassen. Da nun aber letztere Bestimmungen auf das Nasiräat weisen und die fraglichen „Opfer" wohl nur in Jerusalem dargebracht werden konnten, dürfte uns auch unter einem solchen jüd. Gelübde nur wieder eine modificirte Form des Nasiräats begegnen. Dann aber scheint die Notiz vom Gelübde mit der 21 22 erwähnten Reise nach Jerusalem zusammenzuhängen, d. h. Pls hätte sich das Haar ungefähr 30 Tage vor dem Zeitpunkt abgeschoren, an welchem er das Gelübde durch Darbringung von Opfern in Jerusalem zu lösen hoffte (Modification dieser Annahme bei Belser 95—97). Dann hätte er also seine Dankbarkeit, die er Gott im Tempel erzeigen wollte, absichtlich in die Form einer jüd. Votiv-Ceremonie gekleidet (Neander 268f), und es treten alle die Bedenken in Geltung, welche man gegen jene von seinem Standpunkt aus zweideutige Handlung erheben kann (Zl 305f), mag diese Handlung nun ein förmliches Nasiräat oder blos etwas Analoges bedeuten, s. zu 21 26. Man erinnere sich auch, dass ihm I Kor 11 14 κομᾶν = ἀτιμία ist. Hängt aber die Haarschur mit der Reise zusammen (so auch Ew, Rnn 279), so wird mit jener auch diese unwahrscheinlich (Ovb 300). Der Gal-Brief, welcher bald nach dieser Reise geschrieben sein muss, erwähnt sie nicht, während er doch die Beziehungen des Pls zu Jerusalem ausführlichst darlegt. Auch mit der Vermuthung, Pls habe den Silas in seine Heimath begleiten wollen (B. Ws), ist nichts gewonnen. Ohne die zwingendsten Pflichtgründe war in jener Zeit des offenen Conflictes (s. zu 15 34) für Pls eine Reise nach Jerusalem unmöglich; noch mehrere Jahre später begegnet ein derartiges Project schwerwiegenden Bedenken (20 22—24 21 11—13 20—22, Rm 15 30 31), welchen der Ausgang Recht gegeben hat. Demnach ist auf Ungeschichtlichkeit mindestens des auf Jerusalem bezogenen ἀναβάς (Wdt 405f, Pfl 591), wenn nicht des ganzen Reiseberichtes 18—23 (Wzs 209—211) zu erkennen. Dann aber stellt

diese Reise, weil als Festreise und unternommen zum Zweck der Lösung eines Gelübdes eingeführt, den Pls auch sachlich in ein unrichtiges Licht, und es erscheint die Annahme als Ausflucht, Pls habe sich selbst nöthigen wollen, seinem Entschluss, auf Ostern Jerusalem zu besuchen, treu zu bleiben (Ew, Rnn). Möglich bleibt die Beziehung des ἀναβάς auf Cäsarea (Hrk, Bls). Dann müsste die begrüsste Gemeinde daselbst mittlerweile von Philippus 8 40 = 21 8 gesammelt sein; daher 21 12 16. Aber nur im Fluge hätte Pls Palästina und 23 Syrien auch in diesem Falle berührt. Fällt aber gar die ganze Reise weg, so wird der 19 angetretene erste Aufenthalt zu Ephesus von dem 19 1 wieder aufgenommenen nicht mehr zu unterscheiden und die 23 erwähnte Reise in das Innere von Kleinasien, wenn sie überhaupt geschichtlich ist, von Ephesus aus unternommen worden sein. An die Stelle einer 2. und 3. Missionsreise tritt dann eine Zeit kleinerer Reisen, deren Mittel- und Ruhestation Ephesus bildete (s. Einl. II 5), während der Verfasser von Act von der Vorstellung aus, dass bis jetzt der eigentliche Sitz des Apostels fortwährend Antiochia geblieben sei (so noch B. Ws § 15 7, § 18 7), die paul. Wirksamkeit statt nach ihren wirklichen Epochen, der macedonischen, korinthischen, ephesinischen, in 3 Missionsreisen zerlegt (Wzs 210f, J. Ws 21). Aber so flüchtig und unklar der Bericht über den Aufenthalt in Korinth war, so wenig befriedigend sind die Angaben auch über Ephesus. Der eigentliche Berichterstatter, d. h. der Verfasser der „Wirstücke", hat diese ganze Zeit über seinen Standpunkt in Philippi; daher mit Ausnahme von 2 besonders drastischen Scenen 18 12—17, 19 23—40 nichts mit Anschaulichkeit und Sicherheit erzählt wird, bis Pls wieder nach Philippi kommt (s. Einl. I 4). Darum scheint es 20 21, als wären schon Christen zu Ephesus gewesen zur Zeit, als Pls und Aquila dort auftreten, und selbstverständlich werden 19, wie auch wieder 19 8 9 gelegentlich des 2. Aufenthalts in Ephesus geschieht, Disputationen in der Synagoge angebracht. Gehört aber letzteres Moment zum stehenden Pragmatismus von Act, so erscheint fraglich, ob man aus ersterem auf einen vorpaul., judenchristl. Stamm der Gemeinde in Ephesus schliessen darf (vgl. Hsr III 237f, Zimmermann 139f, anders Wzs 341f). Sind also die Subjekte von 20 (ἐρωτώντων δὲ αὐτῶν) 21 (πρὸς ὑμᾶς) nur Juden (B. Ws), so wären Aquila und Prisca vorläufig die einzigen Christen in Ephesus, was freilich wieder nicht mit 27 stimmt, es sei denn, dass man die ἀδελφοί auf das Ehepaar beschränken zu dürfen glaubt (Wdt, Bls, Hrk). Jedenfalls hält Iren. III 3 4 den Pls für den Gründer der dortigen Kirche, während der abendländische Text das Verbot 16 6 doch erst 19 1 aufgehoben werden lässt.

Mit **23** beginnt die 3. Missionsreise, welche den Pls quer durch Kleinasien führt: daher *Galatien und Phrygien* statt der umgekehrten Ordnung 16 6. Insofern könnte hier Galatien im weiteren, auch Lykaonien umschliessenden Sinne gemeint sein (Völter, Composition der paul. Hauptbriefe I 155). Aber gerade der beidemal gewählte Ausdruck Γαλατικὴ χώρα unterscheidet die Landschaft von der Provinz Γαλατία, und Φρυγία ist keineswegs als incorrect nachgeschlepptes Adjektiv zu fassen (so Lightfoot, Ramsay, Askwith, Epistle to the Galatians 1899, 9f), sondern bleibt Nomen (Zn, Einl. I 135f). Eine Frucht der einstweilen von Aquila und Prisca in Ephesus geübten Wirksamkeit war die Bekehrung des Apollos, richtiger nach D Ἀπολλώνιος (s. Einl. zu Kor IV 1), der **24** ein *gelehrter* (λόγιος kann auch heissen: beredter) *Mann, mächtig in den Schriften*, d. h. in Verständniss und Auslegung derselben, auch **25** *glühend* (eigentlich: siedend, wallend) *im Geist* nach Rm 12 11 heisst (πνεῦμα vom menschlichen Geist wie 17 16). Obgleich aber schon *in dem Wege* (s. zu 9 2) *unterrichtet*, ja selbst ein Verkündiger der Messianität Jesu, *kannte er allein*

die Johannestaufe. Im Zusammenhang mit 19 1—6 kann das nur besagen, dass er auf der Stufe der Johannesjünger sich befand, folglich das Wesen der Geistestaufe erst von einem Apostel wie Pls oder dem einstweilen in Ephesus seine Stelle vertretenden Ehepaar kennen lernen musste, dem Pls gegenüber also jedenfalls der untergeordnete ist (Wzs 269f 341). Zugleich aber wird damit das Bild des Apollos mit einem inneren Widerspruch behaftet, d. h. es wird diesem Alexandriner ein, nach D schon ἐν τῇ πατρίδι überkommenes, jedoch noch unvollkommenes Christenthum (τὰ περὶ τοῦ Ἰησοῦ kann nicht auf „messianische Dinge" überhaupt reducirt werden) zugeschrieben (s. zu 19 1), das er aber gleichwohl selbst schon ἀκριβῶς gelehrt haben soll, um dann **26** das vollkommenere (nach Zn II 384 das „kirchliche") hinterher ἀκριβέστερον zu lernen, sofern ihn Aquila und Prisca (diese Folge der Namen bietet erst D rec., hier und sonst, um die Prisca zurücktreten zu lassen, vgl. Hrk, SAB 1900, 2—13) nachträglich privatim (προσελ. αὐτόν) noch über das richtige Verhältniss Christi zum Täufer aufgeklärt hätten, was wieder nach 1 5 11 16 kaum zu begreifen ist. Die Lösung der Schwierigkeiten kann nur auf dem Wege der Textkritik erfolgen, worüber s. Exc. zu Kor IVa. Die *Brüder,* d. h. doch wohl die ephesinischen Christen, *ermunterten* **27** nach Lth die korinthischen Christen, nämlich eben in dem erwähnten Schreiben; aber die ältere und richtige Deutung, welche das Objekt in Apollos sieht, liegt auch in der umständlichen LA von D vor: ἐν δὲ τῇ Ἐφέσῳ ἐπιδημοῦντές τινες Κορίνθιοι καὶ ἀκούσαντες αὐτοῦ παρεκάλουν διελθεῖν σὺν αὐτοῖς εἰς τὴν πατρίδα αὐτῶν· συγκατανεύσαντος δὲ αὐτοῦ οἱ Ἐφέσιοι ἔγραψαν τοῖς ἐν Κορίνθῳ μαθηταῖς ὅπως ἀποδέξωνται τὸν ἄνδρα, ὃς ἐπιδημήσας εἰς τὴν Ἀχαΐαν πολὺ συνεβάλετο ταῖς ἐκκλησίαις, also nicht blos in Korinth. Daselbst bewährte er sich als ein wirkungsvoller Helfer (συνεβάλετο = profuit, contulit, trug bei) *durch die,* sein eigenthümliches Wirken begleitende, *Gnade* Gottes (im Sinne von 6 8 und wohl mit Beziehung auf I Kor 3 5 6 10), indem er **28** *kräftig* (eigentlich nervig) *den Juden* (aber doch schwerlich ausschliesslich, vgl. I Kor 3 6) *gegenüber öffentlich Widerlegung übte:* διακατελέγχεσθαι = certatim confutare, nur hier. Den Anfang von **19 1** bietet D in folgender, mit der längeren Form 18 21 correspondirenden, aber den 18 23 schon geschehenen Aufbruch über der dazwischen getretenen Apollos-Episode ignorirenden oder vielmehr hinter diese Stelle zurückgreifenden Fassung (Zn, Einl. II 343f 352f): θέλοντος δὲ τοῦ Παύλου κατὰ τὴν ἰδίαν βουλὴν πορεύεσθαι εἰς Ἱεροσόλυμα εἶπεν αὐτῷ τὸ πνεῦμα ὑποστρέφειν εἰς τὴν Ἀσίαν. Dies sieht zurück auf das Verbot 16 6: durfte er damals nicht nach Asien, so muss er jetzt dahin. Die kürzere Form stellt mit ἐγέν. ἐν τῷ τὸν Ἀπ. κτλ. den Zusammenhang mit 18 23—28 her und wird dadurch klarer. Nach beiden Texten durchreist Pls *die oberen,* d. h. von Ephesus landaufwärts (κάτω liegt die Küste) gelegenen *Gegenden,* die 18 23 genannt waren. Die Bezeichnung der in Ephesus Angetroffenen als *Jünger* ist unklar; nach 3 waren es Johannesjünger. Solche stossen dem Pls unerwartet auf, als ob nicht Aquila ihn von seiner Begegnung mit Apollos her auf eine solche Erscheinung hätte vorbereiten können; wie auch umgekehrt die Johannesjünger durch keinerlei vorgängige Bekehrung eines der Ihrigen mit Jesu Messianität und Geistestaufe bekannt geworden scheinen. Wie Apollos, so sind auch sie vom Verfasser wohl als Judenchristen gedacht, wesshalb **2** sie Pls zunächst für Gläubige nimmt. Aber als wäre ihm etwas auf die Dauer Be-

fremdliches in ihrem Wesen begegnet, fragt er sie nach dem Empfang des heil. Geistes. Voraussetzung der weiteren Frage 3 nach dem Gegenstande ihres durch die Taufe besiegelten Glaubens (εἰς τί) ist, dass sie, falls sie auf Christus getauft sind, den heil. Geist aus eigener Erfahrung kennen müssten (Gal 3 2), nicht also etwa, dass ihnen eine bereits dreitheilige, auch den Artikel vom heil. Geist umfassende Taufformel unbekannt gewesen wäre (so Jäger II 34—45 und Gdt zu I Kor 6 11); s. zu Mt 28 19. Sie aber *haben nicht einmal gehört, ob heiliger Geist sei* (ἔστιν wie ἦν Joh 7 39 zu fassen), weil sie nur getauft waren mit der Taufe des Johannes, die als Wassertaufe im Gegensatz zur messianischen Geistestaufe blosses Sinnbild war, nicht also Vorhandensein oder gar Besitz des Geistes voraussetzte, s. zu Mc 1 8 = Mt 3 11 = Lc 3 16. Unbekannt war ihnen somit das Auftreten eines Messias, wie auch von ihrem Meister selbst nur berichtet wird, dass er sich gegen Ende seines Lebens die Frage, ob Jesus es sein könne, vorgelegt habe; s. darüber I 1, S. 66. Im Kreise seiner Anhänger war dieselbe mindestens nicht in bejahendem Sinne entschieden worden. Dagegen erscheinen die Johannesjünger unserem Verfasser auch sonst in einer, der vorbereitenden Rolle ihres Meisters entsprechenden, Uebergangsstellung begriffen, s. zu Lc 5 39. In Wahrheit bedürfen sie nach 4 erst einer, im Stil von 1 5 11 16 13 24 gehenden, Belehrung über den nur vorbereitenden Charakter des βάπτισμα μετανοίας (s. I 1, S. 42), gleichsam einer διδαχὴ βαπτισμῶν Hbr 6 2. Nachdrücklich wird mit εἰς τὸν ἐρχόμενον (Messiasbezeichnung im Munde des Täufers, s. zu Mt 3 11 11 3) ein (noch unpersönlicher) Gegenstand des Glaubens dem ἵνα vorangestellt. Das neue Moment, durch welches jetzt Pls jene frühere Verkündigung des Täufers ergänzt, liegt in τοῦτ' ἔστιν εἰς τὸν Ἰησοῦν. Weil damit der Inhalt des Gegensatzes zum ersten Satz antecipirt war, konnte der Weiterbau der Rede mit δέ unterbleiben, auch wenn mit L rec. gegen ℵABD Ἰωάννης μέν zu lesen wäre.

Nach 5 hätte also die Johannestaufe für die Aufnahme in die christl. Gemeinde nicht genügt. Aber von einer Wiedertaufe des Apollos war 18 26 nichts gesagt. Alles kommt in dieser Darstellung nur darauf an, dass 6 Pls die Gabe der Glossolalie vermittelt, wie 10 44 46 Pt gethan hat. Das Widersprechende der Erzählung aber liegt darin, dass nach der Voraussetzung von 2 3 das Empfangen des heil. Geistes mit dem Gläubigwerden verbunden ist, hier aber diese nothwendige Verbindung mangelt: die alt- und gemeinchristl. Vorstellung von dem Geist als Besitz der gläubigen Gemeinde (daher 9 17—19 ein einfacher μαθητής dem Pls die Hand auflegt, worauf dieser sehend, geisterfüllt und getauft wird) wird durchkreuzt von der besonderen Vorstellung eines apost. Vorrechtes der Geistesmittheilung (Ovb 308) mit dem Symptom der Zungenrede, s. zu 8 16, wozu hier noch die Weissagung tritt, s. zu 11 27. So werden die Erzählungen von den bekehrten Samaritern und von den bekehrten Johannesschülern durch die Fiction eines gleichsam erst vorläufigen Christenthums ohne Kenntniss und Erfahrung des heil. Geistes, einer apost. Prärogative der Geistesmittheilung und eines in der Glossolalie gegebenen Erkenntnissgrundes für das Eintreten dieser Geistesbegabung zusammengehalten. Den Kern dieses so vielfach übermalten Bildes bildet die Thatsache, dass ein, nach 7 freilich nur aus *etwa zwölf Männern* (nach der Zahl der Stämme Israels und der Jünger Jesu? Vgl. Km, Geschichte Jesu von Nazara I 517, Wzs 341) bestehender, Rest der Johannesschule in Folge der Berührung mit dem paul. Christenthum in die messianische Gemeinde übergetreten ist; vgl. Baldensperger, Der Prolog des 4. Evglms, 1898, 37—99.

Jetzt kommt es auch in Ephesus, wie vorher 18 7 in Korinth, zu selbständiger Genossenschaftsbildung durch Lösung von der Synagoge. Dort nämlich trat **8** Pls auf, den Juden *zuredend vom Reiche Gottes*, vgl. 8 12. *Da aber* **9** *Einige verstockt waren* (σκληρ. aus LXX auch Hbr 3 13) *und den Glauben verweigerten und übel redeten vom Weg* (s. zu 9 2) *vor der* heidnischen *Menge*, verlegte Pls seine Vorträge in die σχολὴ Τυράννου. Der Name kann, zumal bei Hinzufügung von τινός D (dieser Cod fährt noch fort ἀπὸ ὥρας πέμπτης ἕως δεκάτης, wozu vgl. Ramsay 221) rec. den jetzigen Besitzer bezeichnen, etwa einen griech. Rhetor, der das Local dem Pls vermiethete (Zimmermann 66); wie später Justin und andere christl. Lehrer, wäre sonach Pls in der äusseren Art eines wandernden Sophisten aufgetreten (Wzs 331). Den Zusatz mit ℵAB weglassend, findet man hier die unterscheidende Bezeichnung eines der in antiken Städten häufigen Halbzirkel, welche zu öffentlichen Vorträgen und Besprechungen dienten (Rnn 345, Bls). Auch der Versammlungsort heidnischer Cultvereine hiess σχολή (H. Htzm, Pastoralbriefe 198). In dieser Form wirkte Pls **10** *auf zwei Jahre hin*, wozu weiterhin noch die 3 Monate Synagogenpredigt 8 kommen. Nach 20 31 blieb der Apostel sogar gegen 3 Jahre, nach 20 18 D sogar τριετίαν ἢ καὶ πλεῖον in Ephesus. Wenn *Alle, die in Asien wohnten, das Wort hörten*, muss man sich erinnern, dass in der grossen Handelsstadt Fremde aus allen Theilen des westlichen Kleinasien täglich ab- und zugingen: erstmalige Andeutung eines heidenchristl. Elementes. Dazu kommen **11** *Wunder*, und zwar *aussergewöhnliche* (non vulgares), die nicht verglichen werden konnten mit denen der jüd. Zauberer 13: hier im Interesse des Parallelismus mit 5 14 15, daher auch **12** von nicht minder legendarischem und apokryphem Charakter: *so dass man auch Schweisstücher* (Lc 19 20) *und Schürzen* (σιμικίνθιον = semicinctium, wohl ein leinener Ueberwurf, bei der Arbeit gebraucht, Blouse, nach Oekumenius dagegen Schnupftuch) *ihm von der Haut weg zu den Kranken brachte und damit*, auf dem Wege der Uebertragung, *die Krankheiten von ihnen vertrieben und die bösen Geister zum Weichen gebracht wurden:* über den Unterschied vom heil. Rock handelt Baumgarten I 17 f, und Ramsay meint: „Hier ist der Autor mehr ein Aufsammler von landläufigem Geschwätz" (223, vgl. 74). Wie nämlich Pt 5 16 auch Dämonen austreibt, so besiegt Pls 13—19 die Exorcisten in einer Weise, die schon an die Wunderthaten des Alexander von Abonuteichos erinnert. Teufelsbeschwörer, Traumdeuter, Wahrsager, Zauberer, Schwarzkünstler, Gaukler gab es damals in grosser Zahl, zumal in Kleinasien (Mommsen 322 f), auch bei den Juden, s. I 1, S. 50. Einige von diesen Goëten **13** *unternahmen es*, anstatt anderer Formeln, die bei der Beschwörung der Geister gebräuchlich waren, den Namen Jesu, welchen sie *über die von bösen Geistern Besessenen* aussprachen, anzuwenden, s. zu Mc 9 38 = Lc 9 49. Ueber den Accusativ der Person, bei welcher man beschwört, s. zu Mc 5 7, auch I Th 5 27. Noch um 100 verkehrte Elieser ben Hyrkanus mit einem Galiläer Jakob, welcher im Namen Jesu Kranke heilte, und um 250 heilte ein Jude Volksgenossen auf dieselbe Weise (Chwolson, Das letzte Passahmahl 100 102 107). Ein Pariser Papyrus beginnt mit den Worten ὁρκίζω σε κατὰ τοῦ θεοῦ τῶν Ἑβραίων Ἰησοῦ. Und zwar **14** (D hat hier Weiterungen, wie z. B. mit Bezug auf 16 εἰσελθόντες πρὸς τὸν δαιμονιζόμενον) *waren es gewisse* (ℵAL) *Söhne eines* (dagegen nach BD Söhne eines

gewissen) *jüd. Hohepriesters*, d. h. Angehörigen einer hohepriesterlichen Familie (s. zu Mt 2 4), *Skeuas* (Scaeva?), der sonst ganz unbekannt ist. Derer, welche hier den Pls nachahmen wollen, wie Simon 8 18 19 es mit Pt versucht hat, sind es *sieben;* die Wortstellung erlaubt nicht, τινὲς ἑπτά zusammenzunehmen, s. zu 23 23 und Lc 7 19. Dazu stimmt es freilich nicht, wenn **16** statt αὐτῶν mit ℵABD gelesen werden muss ἀμφοτέρων; D hat daher 14 keine Zahl. Die Annahmen, es seien bei dem betreffenden Auftritt von den 7 nur 2 anwesend gewesen, oder es seien die beiden Hauptanführer genannt, oder der Besessene habe mit seinen 2 Händen immer nur je 2 anpacken können u. s. w., sind komisch und setzen eine immerhin ziemlich nachlässige Berichterstattung voraus. Der Ausdruck ἐφάλλεσθαι wird I Sam 10 6 11 6 16 13 vom Geist Gottes gebraucht, und ἴσχυσεν κατ᾽ αὐτῶν = vim eis intulit bedeutet üble Misshandlung. Ueber ἐπέπ. φόβος **17** s. zu Lc 1 12. So lehrt hier der Dämon selbst, indem er sich der Quälereien der Exorcisten gewaltsam entledigt, den unrechten Gebrauch des Namens Jesu vom rechten (vgl. 5) unterscheiden. *Viele aber* **18** *von denen, welche* wohl erst bei dieser Gelegenheit *gläubig geworden waren, bekannten* (worauf die kath. Auslegung das Beichtinstitut gründet) *ihre früheren Streiche* (πράξεις wie Lc 23 51, Rm 8 13, Kol 3 9), d. h. **19** die περίεργα, ihr in Zauberei bestehendes unnützes Treiben, vgl. περιεργάζεσθαι II Th 3 11. *Die Bücher* und Zettel mit den Zauber- und Bannformeln, welcher sie sich bedient hatten, waren wohl von der Art der ägyptischen Zauberpapyri (Deissmann, Bibelstudien 4f 21f) und boten ein Gemisch von heidnischen Zeichen, pythagoreischen Formeln, jüd. Gottesnamen: Ἐφέσια γράμματα (Zimmermann 138f 142), ein heidnisches Seitenstück zu den φυλακτήρια, s. zu Mt 23 5. Ihren Werth berechneten die ehemaligen Besitzer auf 50 000 *Silbergeld*, nämlich Drachmen, etwa 35 000 Mark; s. zu Mt 17 27, Lc 15 8. Ueber Bücher-Autodafes im Alterthum vgl. Field. Parallel mit 12 24 *wächst* **20** *das Wort des Herrn* (nach D der Glaube an Gott) auch hier *mächtig* (κατὰ κράτος = par force), mit Bezug auf die erwähnten Erfolge. Pls aber **21** *beschloss* (ἔθετο ἐν τῷ πν., vgl. 5 4), *als das Alles vollendet*, seine Aufgabe in Ephesus vollzogen *war, zu reisen*, und zwar nach Jerusalem, wie 18 21 20 22.

Der Gedanke des Aufbruchs stimmt im Allgemeinen mit I Kor 16 1—9; nur dass des Pls Absehen damals zunächst auf Korinth gerichtet erscheint. Dagegen gilt hier wie auch 23 11 als sein letztes Ziel sogar schon Rom, vgl. Rm 1 13—15 15 22—24 28 29. Der 3 Jahre dauernde ephesinische Aufenthalt des Pls kann auch nicht mit nur annähernder Vollständigkeit beschrieben sein (s. Einl. II 7). Des Apostels Abreise aber ist nicht etwa als durch den Auftritt 23—41 bedingt zu denken. Denn schon vorher **22** sandte er Timotheus I Kor 4 17 16 10 und Erastus Rm 16 23, II Tim 4 20 nach Macedonien voraus, er *selbst* aber *hielt sich* noch *einige Zeit zurück*, d. h. blieb *in Asien*, wörtlich nach Asien, wo er war, nämlich zumeist in Ephesus. Dieser von den 27 Monaten 8 10 zu unterscheidende χρόνος fällt hinter den I Kor 16 7, II Kor 2 1 12 14 21 13 1 2 vielleicht angedeuteten, dann aber in Act nicht erwähnten Besuch in Korinth (Wzs 323f).

Demetrius **24**, ein „Silberschläger“ (Goldschmied), fertigte fabrikmässig Miniaturbilder des grossen Artemistempels, der von Herostratus 356 in Asche gelegt, rasch wieder aufgebaut worden war und zu den 7 Wundern der Welt zählte. Besonders die Ephesus besuchenden Fremden werden derartige Waare viel gesucht haben. Der im ionischen Stil am Hafen erbaute Tempel ist

seiner Anlage nach 1869—74 wieder entdeckt worden. Vgl. darüber Wood, Discoveries at Ephesus, 1877, Fergusson, The temple of Diana at Ephesus, 1883, Ramsay, The church in the Roman empire[2], 1894, 123 f; zur ganzen Perikope Lightfoot, Essays on the work entitled Supernatural religion 297—302. Weil nun Pls **26** *einen grossen Haufen durch Ueberredung verführte* und damit den Göttercult bedrohte, vgl. I Kor 8 4 10 20, war **27** nicht blos *dieses Stück*, nämlich der auf dem genannten Kunstgewerbe beruhende *Wohlstand* (25 εὐπορία), sondern auch *die Majestät der grossen Göttin* (so heisst sie in der Literatur und inschriftlich) selbst mit Einbusse bedroht: ἀπελεγμός nur hier, eigentlich Widerlegung, redargutio, ist Misscredit, μέλλειν aber (die LA λογισθήσεται, μέλλει nach AD vg ist Erleichterung) hängt von κινδυνεύει ἡμῖν (Dat. incommodi) ab, so dass τὸ ἱερόν Subjekt bleibt und der Genetiv τῆς μεγαλειότητος (ℵAB statt des Accus. L rec.) zu καθαιρ. (vgl. 13 19) zu ziehen ist und steht wie bei Begriffen des Beraubens, z. B. I Tim 6 5 (Wdt). Anderenfalls wäre ein gen. partit. anzunehmen, abhängig von einem zu ergänzenden und als Subjekt von μέλλειν zu fassenden τι. Sie schreien, indem sie nach D auf die Strasse liefen (δραμόντες εἰς τὸ ἄμφοδον) **28**: *Gross ist die Artemis der Epheser,* das Losungswort des localen Grössenwahns des Stadtbürgers, vgl. 34. Ein heil. ululatus gehörte auch sonst zum Dienst der Göttin; hier aber erschallt das naturwüchsige Geschrei des in Gottesfurcht verkleideten, aber in seinem Besitzstand sich bedroht fühlenden Egoismus. Der dadurch erregte Volkstumult drängt **29** nach dem Theater, wo man Volksversammlungen hielt und öffentliche Angelegenheiten erledigte. In Ephesus war es, wie die Inschriften beweisen, ebenso Mittelpunkt für das gesammte Stadtleben, wie Hafen und Tempelbezirk für den Verkehr von ganz Vorderasien. Man will eine tumultuarische Aburtheilung vornehmen und schleppt zu diesem Zwecke einige, auf der Strasse ergriffene Gefährten des Pls herbei. Ueber *Gajus* s. zu 20 4, *Aristarchus* kommt noch 20 4 27 2, Kol 4 10, Phm 24 vor. Den Pls selbst **30** hatten die Tumultuanten an seinem Aufenthaltsorte nicht gefunden. *Asiarch* **31** hiess der Präsident des vorderasiatischen Landtags (κοινόν), zugleich auch Vorsteher der öffentlichen Spiel- und Cultusangelegenheiten der Provinz, praeses sacerdotalis provinciae; seine Sache war insonderheit im Gegensatze zu dem einheimischen Dianacult die Pflege des Cultus der Roma und der Cäsaren (vgl. Zimmermann 130f 143, Mommsen 318f, O. Htzm 102). Er behielt übrigens auch nach abgelaufenem Amtsjahr den Titel; daher der Plural, wie bei den jüd. ἀρχιερεῖς, s. z. Joh 11 49. Es ist nicht ohne Belang, wenn gerade Asiarchen sich für die Sicherheit des Pls besorgt zeigen (s. Einl. II 2). Dagegen hat die Scene im Theater einen für diesen viel ernsteren Verlauf genommen, wenn man I Kor 15 32 wörtlich nehmen und auf das fragliche Ereigniss beziehen darf (Hsr III 241—243, Wzs 324—330); vgl. auch II Kor 1 8 (Pfl 593). Während nun **32** *die Volksversammlung* ohne Leitung und bewussten Zweck das Bild planloser Verwirrung darbot (συγκεχυμένη), fürchteten die Juden, wiewohl an der Anklage unbetheiligt, auch dieser Volksauflauf, wie jederzeit und allerorts so manche andere, könne eine schliessliche Wendung zu ihren Ungunsten nehmen. Von ihrer Seite gingen ja damals auch literarische Angriffe gegen den Cultus der Götter überhaupt und namentlich auch der ephesinischen Artemis aus; vgl. Zimmermann 63f. Daher **33** „zogen sie her-

vor“ (προεβίβασαν L rec. seit Chrys.) oder von den Theatersitzen „herab“ (κατεβ. D und Codd it) oder *unterwiesen sie* (συνεβίβασαν ℵAB wie I Kor 2 16), nämlich über die Veranlassung des Rufes, *den Alexander* (über sein Verhältniss zu dem I Tim 1 20, II Tim 4 14 genannten s. H. Htzm, Pastoralbriefe 256), welcher *mit der Hand winkte* (s. zu 12 17), weil er mit einer Rede den Sturm beschwören sollte, sei es um allein die in ihm bedrohten Juden, die *ihn vorschoben* (Wdt, B. Ws), sei es um zugleich auch das, mit ihnen auf dem fraglichen Punkt solidarisch verbundene, Christenthum (Ovb) sicher zu stellen. Wahrscheinlich soll gezeigt werden, wie die Juden, welche diesmal ausnahmsweise nicht als die Anstifter der ganzen Verfolgung erscheinen (Wzs 328), sich in den Handel mischen und von diesem, durch den Nomin. absol. ἐπιγνόντες **34** (nach ℵA auch κράζοντες statt κραζόντων hervorgehobenen, Augenblicke an die Antipathie der Versammlung, die 32 noch unklaren Instincten gefolgt war, gegen Pls entschieden ist. Sobald die Juden auf dem Plane erscheinen, wird die Sache gefährlich, und es bedarf, um sie gütlich beizulegen, der ganzen Klugheit des Stadtsecretärs, einer auch inschriftlich bezeugten Magistratsperson, welcher **35** zur Rechtfertigung seines Unternehmens (daher γάρ = *wer denn,* zur Motivirung des καταστείλας = *nachdem er beruhigt*) zunächst die Unanfechtbarkeit der Thatsache betont, dass *die Stadt eine Tempelhüterin sei:* νεωκόρος ist epitheton ornans von Städten (inschriftlich auch für Ephesus bezeugt), die durch besonders eifrigen Dienst einer Gottheit hervorragten, in Kleinasien insonderheit Titel derjenigen Städte, welche einen vom Landtag dem Kaiser gewidmeten Tempel besassen (Mommsen 319). Hier dagegen wird dem Titel eine Beziehung gegeben auf das *vom Himmel* (eigentlich Zeus) *gefallene* Bild: als solches galt also (für andere Städte und Gottheiten ist die Thatsache auch sonst bezeugt) das aus Cedern- oder Rebenholz gefertigte (ξόανον) und übergoldete, mumienhafte Bild der Göttin mit den vielen Brüsten (multimammia, eine asiatische Wassergöttin, mit welcher die von den Griechen eingeführte Artemis oder Diana vereinerleit worden war), davon es viele Nachbildungen gibt (ein Exemplar z. B. im Vatican); s. Zimmermann 74f 89. Zur Rechtfertigung des Ausdrucks **36** προπετές *(Unbedachtsames)* wird **37** darauf hingewiesen, dass man den Angeklagten weder Tempelraub, ein damals bei den Juden nicht seltenes Verbrechen (Dtn 7 25, Rm 2 22, Jos. Ant. XVIII 3 5), noch Lästerworte nachweisen könne. Auch gibt es zur Erledigung einer solchen *Rede,* d. i. Klage, **38** ordentliche *Gerichtsversammlungen* (ἀγοραῖος scil. σύνοδος) und Richter, überdies, wofern es sich **39** περὶ ἑτέρων (ℵAD, dagegen B περαιτέρω = ulterius, über privatrechtliche Sachen hinaus), handelt, eine *gesetzmässige Volksversammlung;* Chrys. τρεῖς ἐκκλησίαι ἐγίνοντο κατὰ νόμον καθ᾽ ἕκαστον μῆνα. Zuletzt **40** schreckt er das Volk mit der Aussicht auf eine röm. Execution. Zu τῆς σήμερον ergänzt man am einfachsten ἡμέρας. Gegen D rec. („da doch kein Grund vorhanden ist, mit Beziehung auf welchen wir diesen Auflauf rechtfertigen könnten“) ist nach ℵAB περὶ οὗ οὐ und vor τῆς συστ. noch einmal περί zu lesen. Das μηδενὸς αἰτίου ὑπάρχ. übersetzt vg: cum nullus obnoxius sit. Aber αἰτ. muss neutrisch und nach Lc 23 4 14 22 wohl = *Schuld* gefasst und περὶ οὗ nicht darauf (sonst würde ein Optativ erforderlich sein), sondern auf den ganzen Sachverhalt bezogen werden, als Eröffnung eines mit κινδυνεύομεν coordinirten Satzes. Dem hinter οὗ steckenden τούτου ist περὶ τῆς συστροφῆς epexegetisch bei-

gefügt: *Hierüber werden wir nicht Rechenschaft abzulegen vermögen*, nämlich *über den Zusammenlauf* (Wdt).

Pls beschied 20 1 *die Jünger zu sich und grüsste sie:* gemeint ist der Abschiedssegen verbunden mit dem Abschiedskuss. Er *verblieb* 2, *nachdem er sie*, d. h. die Gläubigen Macedoniens, *ermahnt*, vielleicht auch die Rm 15 19 angedeutete Reise nach Illyrien ausgeführt *hatte* (B. Ws § 21 7), *in Hellas*, d. i. Achaia, wie 19 21, *drei Monate*, ohne Zweifel den Winter über, und zwar in Korinth I Kor 16 6. Der Nomin. ποιήσας 3 steht anakolutisch wie 19 34. Die ihm auf dem Seewege drohenden Nachstellungen jüd. Festpilger erzeugen in ihm den *Entschluss*, *zurückzukehren durch* (über) *Macedonien*. Deutlicher ist D: καὶ γενηθείσης αὐτῷ ἐπιβουλῆς ὑπὸ τῶν Ἰουδαίων ἠθέλησεν ἀναχθῆναι εἰς Συρίαν· εἶπεν δὲ τὸ πνεῦμα αὐτῷ ὑποστρέφειν διὰ τῆς Μακεδονίας. Charakteristisch ist hier die Gleichstellung der Ansprache des Geistes mit dem ἐγένετο γνώμης (Gen. wie 9 2 ὄντας τῆς ὁδοῦ). Der fliegenden Kürze dieser Berichte entspricht der ganze Charakter der Schlussreise, die nur mit Beziehung auf das 19 21 namhaft gemachte Ziel in Betracht kommt. Dass 4 die Notiz ἄχρι τῆς Ἀσίας in Aegypten nicht gelesen wurde (ℵB und Uebersetzungen), könnte darin seinen Grund haben, dass wenigstens Trophimus trotz II Tim 4 20 noch in Jerusalem 21 29, Aristarch noch in Cäsarea 27 2 des Apostels Begleiter sind, auch nirgends gesagt wird, dass die Uebrigen sich etwa in Milet von ihm getrennt hätten. Während aber gewöhnlich Pls unter die, 6 zu den mit Namen Genannten stossenden, ἡμεῖς eingerechnet wird, verschwindet die in ἄ. τ. Ἀ. liegende Schwierigkeit, sobald angenommen wird, dass jener mit den 7, welche ja nur als seine Begleiter erwähnt werden, auf dem Landwege vorangezogen und über den Hellespont nach Troas gekommen sei, während Andere, darunter der Verfasser der Quelle (s. Einl. I 4), von Philippi aus zu Schiff nachkamen und sofort abermals zu Schiff dem Pls, der daher auch 13 aus dem ἡμεῖς ausgeschlossen erscheint, voranfuhren bis nach Assus: in Troas aber und Assus begann Asien in dem zu 6 9 entwickelten Sinne (Wdt). „Auf dem Gipfel seiner Wirksamkeit, von einem zahlreichen Gefolge umgeben, tritt der Apostel diese letzte Reise nach Jerusalem an“ (Ovb), und zwar werden in seiner ständigen Begleitung genannt 3 Macedonier, Sopater (Sosipater? Rm 16 21) aus Beröa, die beiden Thessalonicher Aristarch und Secundus, dann 2 Lykaonier, nämlich der als Derbäer von dem 19 29 mit Aristarch zusammen genannten Gajus unterschiedene Gajus I Kor 1 14, Rm 16 23, und der, den Lesern bereits hinlänglich bekannte, daher nicht näher charakterisirte, Timotheus aus Lystra (s. zu 16 1), endlich 2 aus der Provinz Asien, nämlich die Ephesier (so D) Trophimus und der Eph 6 21, Kol 4 7, II Tim 4 12, Tit 3 12 genannte Tychicus; in der Stellung des nomen gentilicium aber findet ein regelmässiger Wechsel statt. Der Annahme, dass die Genannten Vertreter der beisteuernden Gemeinden auf der Collectenreise waren (Wzs 228f 235 340, B.Ws, Wdt), steht entgegen, dass die beiden Lykaonier dann als Vertreter der Provinz Galatien gedacht (eine Stütze der Süd-Galatien-Theorie) und mit dem als Vertreter Philippis geltenden Lc noch einige korinthische Christen als Vertreter Achajas in das ἡμεῖς mit einbegriffen werden müssten (Askwith 93—98). Das δέ 5 fehlt DL rec. und sollte nur der stilistischen Verdeutlichung dienen. Auch ist wahrscheinlich mit D rec. προελθόντες zu lesen gegen ℵABL προσελθόντες, als wären sie etwa

von Ephesus gekommen, um in Troas zu Pls zu stossen (Askwith 93 96). Die nach Abschluss der Osterfeiertage (jüd. Kalenderbestimmung auch 27 9) angetretene Reise von Philippi bis Troas dauerte **6** ἄχρι ἡμ. πέντε (D statt dessen πεμπταῖοι), der Aufenthalt wie 21 4 eine Woche über. *Aber* **7** *am ersten Wochentage* (s. zu Mc 16 2, am Herrntage Apk 1 10, vgl. Διδαχή 14 1), *da wir* in Troas, wo um die II Kor 2 12 in Rede stehende Zeit eine Gemeinde entstanden gewesen sein muss, *versammelt waren, um das Brod zu brechen,* 2 42 46: es war die sonntägliche Abendversammlung, vgl. Wzs 578. Als Seitenstück zu 9 36—42 wird aus dem Reisebericht das durchaus glaubwürdige, als Wunder empfundene und dargestellte, Erlebniss eines Jünglings mitgetheilt, welcher **9** *da sass an dem Fenster,* das geöffnete Fenster als Bank benutzend. Während καταφερόμενος (εἰς ὕπνον = obdormiscens) in griech. Weise für unser *dem Schlaf verfallen* steht, macht sich in κατενεχθείς die Wortbedeutung *hinabgezogen,* abgeglitten geltend. Unter dem **8** erwähnten Söller waren noch 2 Stockwerke; der Hinabgefallene wurde daher aufgehoben νεκρός, sachlich = Mc 9 26 ἐγένετο ὡσεὶ νεκρὸς ὥστε τοὺς πολλοὺς λέγειν ὅτι ἀπέθανεν. Pls aber, nachdem er sich **10** *auf ihn geworfen,* wie I Reg 17 17—24, II Reg 4 34, *und ihn umfangen,* wehrt dem θορυβεῖσθαι (wie Mc 5 39, aber im Sinne von Act 17 5) und constatirt, dass das Leben noch nicht entflohen ist. Jetzt erst hält die Gemeinde **11** das Liebesmahl (τὸν ἄρτον mit Bezug auf 7), wo Pls die Stelle des Hausvaters vertrat und *nachdem er noch lange fortgeredet bis zu Tagesanbruch, also* (οὕτως fasst zusammen = nach Alledem) *hinwegzog.* Der Knabe aber ward **12** lebendig gebracht und also die Gemeinde wieder *getröstet.* Subjekt zu ἤγαγον ist nicht sowohl die feiernde Christengemeinde, als vielmehr die Umgebung oder Familie des Eutychus, die ihn nach D (ἀσπαζομένων δὲ αὐτῶν ἤγαγον) gerade noch zu der Abschiedsbegrüssung herbeibringt.

Die Möglichkeit dieses Hergangs wird auch von der strengen Kritik zugestanden (Br I 218, Zl 269, Hsr III 348, Wzs 206) und dabei insonderheit auf das Fehlen aller jener Momente aufmerksam gemacht, wodurch frühere Wundergeschichten gleich von vornherein in das entsprechende Zwielicht gerückt erschienen (Ovb 333).

Abermals geht **13** die Gesellschaft des Berichterstatters zu Schiff weiter, während Pls, doch wahrscheinlich in der 4 genannten Begleitung, um unterwegs bei gläubigen Freunden Besuche zu machen, den kürzeren Landweg vorzieht und sich erst in der, südlich von Troas gelegenen, mysischen Seestadt Assus, wo er *mit uns zusammentraf,* ins Schiff *aufnehmen* lässt. Man kommt **14** nach *Mitylene,* der Hauptstadt der Insel Lesbos, von da **15** andern Tags auf die Höhe von Chios, wörtlich: *Chios gegenüber* im ägeischen Meer und setzt *des Abends* (B ἑσπέρᾳ, sonst allerdings durchweg ἑτέρᾳ) *über nach* der südlich davon gelegenen Insel *Samos. Und nachdem wir in Trogylium* (Stadt und Vorgebirge auf der ionischen Küste) *uns* über Nacht *aufgehalten, kamen wir am nächsten Tag nach Milet.* Das καὶ μείναντες ἐν T. D rec. ist schon in ℵABC weggefallen. Die Vorbeireise an Ephesus **16** wird mit der Eile des Pls erklärt, welcher zu Pfingsten in Jerusalem sein wollte. Berechnet man die Tage und Entfernungen, so scheint er freilich erst später hingelangt (Ovb 337f, vgl. dagegen K. Schmidt 72—76, auch Ramsay und Wdt), und dem angegebenen Motiv selbst scheinen auch die Aufenthalte in Troas 6, in

Milet **17**, in Tyrus 21 4 und in Cäsarea 21 10 zu widersprechen (B. Ws § 24 1, § 50 5). Der Verfasser setzt daher das in D fehlende εἰ δυνατὸν εἴη αὐτῷ hinzu, um die wahrscheinlich in Schifffahrtsverhältnissen und dgl. begründeten Verzögerungen anzudeuten (Wdt).

Die 3. Rede des Pls 18—35 will im Gegensatze zu der Juden- und der Heidenrede das Muster einer Ansprache an Christen geben und ist weniger kunstreich motivirt, auch inhaltlich lebensmässiger als jene beiden, so dass sie vielfach für einen Bestandtheil des Reiseberichts gilt, aus dessen Zusammenhang sie „wie herauswächst" (Ovb). Gleichwohl ist sie nach Sprachcharakter und Geist so lucanisch (Bth 119 f), zugleich auch mit Reminiscenzen aus Pls-Briefen durchsetzt (Schulze, StKr 1900, 119—123) und geht 28—30 so erkennbar über den zeitlichen Horizont des Apostels in der Richtung der Pastoralbriefe hinaus, dass sie mindestens, ähnlich den eschatologischen Reden Jesu, ex eventu erweitert (Schneckenburger 135), überhaupt vom Verfasser durchgängig bearbeitet (Wdt, J. Ws 33 f) sein müsste. Höchstens gegen Schluss liesse sich ein unmittelbares Hervortreten der Quelle zu einiger Wahrscheinlichkeit erheben. Thema und Inhalt bestimmt treffend Calvin: in hac concione praecipue hoc insistit Paulus, ut quos Ephesi creaverat pastores, suo exemplo hortetur ad munus suum fideliter peragendum; sic enim rite agitur censura et sic doctrinae acquiritur auctoritas, cum nihil verbis praescribit doctor, quod non re ipsa ante praestiterit. Damit stimmt allerdings die paul.-apologetische Tendenz, welche man dem ganzen Werke zuschreibt, ebenso sehr aber auch das starke Selbstgefühl, welches Pls I Kor 4 16 11 1, Phl 1 30 3 17 4 9 und überall bekundet, wo er „sein Amt verherrlicht" Rm 11 13, vgl. die διακονία hier 24.

Die Rede fängt **18** an wie die des Pt 15 7. Die ersten Worte sind dem πῶς κτλ., wozu sie gehören, nachdrucksvoll vorangestellt. *Vom ersten Tage an*: seit dem Moment 18 19 und dann wieder 19 1 sind nach 31 mindestens 3 Jahre (s. zu 19 10) verflossen, die er meist in Ephesus zugebracht hat, und zwar **19** semper idem als δοῦλος Χριστοῦ Rm 1 1, Gal 1 10, Phl 1 1 *unter* Erweis *jeglicher Demuth* (kein Dienst war ihm zu gering) *und* unter *Thränen* II Kor 2 4, Phl 3 18 und *Nachstellungen von Seiten der Juden:* von solchen ist aber wenigstens 19 9 13—17 keine Rede gewesen; eher später 21 27 24 18. Das πῶς 18 wird näher dargelegt mit **20** ὡς: *wie ich nichts von dem, was nütze ist, vorenthalten* (das Evglm unverkürzt, inclusive des σκάνδαλον τοῦ σταυροῦ mitgetheilt) *habe;* so auch 27, vgl. τὸ σύμφορον I Kor 7 35 10 33 12 7. Versteht man dagegen ὑποστέλλεσθαι nach Hbr 10 38 = sich feig zurückziehen, so ist οὐδέν Accus. der näheren Bestimmung. Das τοῦ μή mit seinen beiden Infinitiven erinnert an den Genetiv nach Zeitwörtern des Abhaltens und Verhinderns, hier wohl einfach = ὥστε μή (Bls). *Bezeugend* **21**, d. h. als nothwendig darstellend *Juden wie Griechen* (Rm 1 16 3 9) die beiden Hauptstücke Act 17 30 31 26 20: μετάνοιαν εἰς θεόν, wie 11 18 εἰς ζωήν, und πίστιν εἰς Ἰησοῦν, wozu ℵAC gegen B „um des Volltones des Glaubens willen" (Bth) noch Χριστόν setzen. An diesen Rückblick auf seine Vergangenheit 18—21 reiht sich 22—24 ein Vorblick in die Zukunft. Dunkel liegt namentlich sein nächstes Geschick in Jerusalem vor ihm, Rm 15 31. Aber wie es auch ausfallen möge, er muss es erfüllen, denn er ist *gebunden im Geist*, innerlich genöthigt und gedrängt, wobei aus **23** erhellt, dass diese Bande noch nicht die eisernen Fesseln und dieser Geist auch nicht der heil. Geist, sondern sein eigener, τῷ πνεύματι also zu nehmen ist wie Mt 5 3. Nichts

weiss er, *ausser dass der heilige Geist*, redend durch Propheten wie 11 28 13 2 21 4 11, ihm *Bande und Trübsal* weissagt. Die Worte **24** zwischen ἀλλ' und τιμίαν sind textkritisch zweifelhaft. Wahrscheinlich οὐδενὸς λόγου ποιοῦμαι τὴν ψυχήν: *keines Wortes achte ich mein Leben werth* (τιμ. vox anceps) *für mich selbst*, für mein Interesse, nach ℵBC, während nach AD οὐδενὸς λόγον ἔχω (D setzt hier μοι ein) οὐδὲ ποιοῦμαι τὴν ψυχήν oder nach L rec. οὐδενὸς λόγον ποιοῦμαι οὐδὲ ἔχω τὴν ψυχήν μου zu übersetzen wäre: auf nichts von dem nehme ich Rücksicht. Die Absicht dabei ist ὡς (statt dessen hat D τοῦ) τελειῶσαι (ℵB τελειώσω), τὸν δρόμον, wie 13 25, II Tim 4 7, wozu καὶ τὴν διακονίαν die Epexegese bildet. Das Wort εὐαγγέλιον in Act nur noch 15 7. Unter Wiederaufnahme des καὶ νῦν ἰδού 22 sieht Pls **25** mit einer Sicherheit, die mit vorher Rm 15 22—29 und nachher Phm 22, Phl 2 24 Gesagtem contrastirt, dem Tod als unvermeidlichem Ende seiner Gefangenschaft entgegen (vgl. H. Htzm, Pastoralbriefe 44f). *Das Angesicht sehen* wie I Th 2 17 3 10, Kol 2 1. Auch redet er mit ὑμεῖς πάντες ἐν οἷς διῆλθον ein weiteres, geographisch dislocirtes Publikum an, nach Iren. III 14 2 die Vorsteher der benachbarten Gemeinden. Weil aber der Abschied den Gedanken an die Verantwortlichkeit anregt 25—27 und zur Rechenschaft Anlass gibt, *darum* **26** (statt διό haben ℵAB διότι, s. aber zu I Th 2 18) *betheure ich, dass ich rein bin*, wie 18 6, *von Aller Blut:* die Redensart καθαρὸς ἀπό ist zwar griechisch (Deissmann, Neue Bibelstudien 24), hier aber s. zu Mt 27 24. Jeder Fall von ἀπώλεια wäre selbstverschuldet. Denn **27** = 20 der Apostel hat das Seinige gethan. Der 2. Theil der Rede bringt 28—31 eine, über 25 26 hinweg an 24 anknüpfende, oberhirtliche Ermahnung an die Versammelten, welche Gott empfohlen 32 und schliesslich wieder 33—35 auf dasselbe Vorbild des Apostels hingewiesen werden, welches der Eingang des 1. Theils zur Darstellung gebracht hatte. Eingeleitet mit *habt Acht auf euch selbst und auf die ganze Heerde* wie I Tim 4 16, erscheint **28** das Programm der Pastoralbriefe, mit diesen späteren Schriftstücken verbunden durch das gleiche Zurücktreten der Gemeinderechte, durch die Zusammenlegung der Begriffe Geist und Amt, durch das Aufgebot hierarchischer Gliederung der Gemeinde als Schutz wider die 29 30 erwähnte Irrlehre und durch die noch statthabende Vereinerleiung des Presbyterstandes mit dem Bischofsamt; vgl. Htzm, Pastoralbriefe 51 155—157 209 227. Dass die Function dieser „Aufseher" und Leiter des Gemeinwesens nach Jes 40 11, Jer 2 8, Ez 34 2, Joh 10 14 21 15 als Hirtenthätigkeit aufgefasst wird, hat seinen Anschluss in Lc 12 32, Joh 10 1—5, seine Parallele in I Pt 5 2, wo bei der LA ἐπισκοποῦντες gleichfalls die verwandten Begriffe der Aufsicht und des Weidens combinirt sind; aber auch die Lehrthätigkeit ist wie I Tim 3 2 5 17 aus dem Geschäftskreis eines Aufsehers keineswegs ausgeschlossen, vgl. Eph 4 11 „Hirten und Lehrer", anders noch I Kor 12 28. Wenn der *heilige Geist* selbst sie *eingesetzt hat*, so kennen wir die Vermittelung aus 14 23 (Sohm I, 31 59). Da die Pls-Briefe 11 mal den Ausdruck ἐκκλησία τοῦ θεοῦ, nie aber ἐ. τ. κυρίου bringen, wie hier ACD rec., änderte man schon früh (ℵB), zumal auf solche Weise das schon Ign., Eph. 1 1, Tert., Ad ux. 2 3, Clem. Al., Quis dives salvetur 34 vorfindliche „Blut Gottes" resultirte, daran sich der altkath. Monarchianismus erbaute; vgl. E. Abbot, The authorship of the fourth gospel and other critical essays, 1888, 294—331. In beiden Fällen ist nicht die ephesinische Einzelgemeinde, sondern „die Kirche" mit ihrer episkopalen Ver-

fassung gemeint (Sohm 102f 348). Diese hat *der Herr durch sein eigenes Blut* zum Eigenthumsvolke *erworben* wie I Pt 2 9, Eph 1 14, Tit 2 14. *Nach seinem Abschiede* **29** (übrigens ist ἄφιξις, bei den Griechen meist Hinkunft, vox ambigua) *werden reissende* (vehementes) *Wölfe* wie Mt 7 15, Lc 10 3, Joh 10 12 *kommen*, was man gewöhnlich (Hgf, Einl. 413f 591 601 610) auf judenchristl. Gegnerschaft bezieht, vgl. I Kor 16 9. Die **30** aus ihrer eigenen Mitte aufstehenden Irrlehrer, welche *die Jünger nach sich*, wie 5 37, *ziehen werden*, sind sachlich die I Joh 2 19 erwähnten. Zu den 3 Jahren **31** s. 19 1 8 10 22, zu den Thränen 19. Von hier ab werden die Wiederholungen (schon 27) häufiger, was darauf hinweisen könnte, dass wir jetzt dem bisher mehr paraphrasirten Text der Quelle näher kommen (vgl. Jüngst 173—175). Zu ἕνα ἕκαστον vgl. I Th 2 11. *Und* **32** *nunmehr stelle ich euch Gott anheim*, wie 14 23, *und dem Worte von seiner Gnade*, wie 24, *dem, welcher* (τῷ δυναμένῳ durch Hyperbaton auf Gott zu beziehen, vgl. Rm 16 25) *erbauen kann und Erbtheil* (vgl. 13 19, Gal 3 18, Eph 1 14, s. zu Mt 5 4 bzw. 5) *geben unter allen Geheiligten*, vgl. 26 18, Eph 1 18. Ganz wie I Kor 9 4—18, II Kor 11 7—12 12 14—18 stellt er **33** seine Uneigennützigkeit als τύπος II Th 3 9 auf (zu Gold und Silber vgl. 3 6), insonderheit erinnert **34** die Berufung auf das eigene Zeugniss der Epheser an I Th 2 9, II Th 3 7 8. Zu ὑπηρέτησαν wird πάντα **35** das Objekt bilden, während man herkömmlicher Weise damit den folgenden Satz einleitet: *in allen Stücken habe ich euch gezeigt, dass man, sich also abmühend, sich* mit positiven Leistungen *der Schwachen annehmen soll*. Hienach hätte Pls den ephesinischen Presbytern ebenfalls zur Pflicht gemacht, sich von ihrer Hände Arbeit zu ernähren (I Th 4 10—12, II Th 3 6—12), was mit der I Kor 9 15—18 in Anspruch genommenen Sonderstellung nicht zu stimmen scheint. So namentlich, wenn nach Analogie von Rm 14 1 15 1, I Kor 9 12 22, I Th 5 14 in unserer Stelle liegen sollte, dass er dadurch, dass er nichts von den Gemeinden annahm, den „Schwachen" keinen Anstoss geben wollte (Bls). Aber der nächste Zusammenhang führt doch nur auf die Pflicht, sich durch Handarbeit Mittel zur Wohlthätigkeit zu erwerben wie Eph 4 28, und οἱ ἀσθενοῦντες sind wie Mt 10 8 25 39, Mc 6 56, Lc 9 2 (?), Joh 5 3 die Kranken, welche als solche auch Hülfsbedürftige sind und die Classe der letzteren vertreten (B. Ws). Aus der Quelle könnte etwa der in den Evglien nicht überlieferte Herrnspruch (Clem. Rom. Cor. 2 1 ἥδιον διδόντες ἢ λαμβάνοντες, aber schon vorher JSir 4 31, Aristoteles, Eth. Nic. 4 17), mit welchem die Rede abschliesst, und die Beschreibung der Abschiedsscene stammen, wie sie **37** den Apostel wiederholt küssen (κατεφ.), besonders betrübt **38** über das Wort 25. Es kam dem Verfasser eben darauf an, „seinem Helden einen dramatischen Abgang von der Bühne seiner Wirksamkeit zu gewähren" (J. Ws 34).

Pls in Jerusalem. Act 21 1—23 35. *Als es* **1** *aber geschah, dass wir, nachdem wir uns von ihnen losgerissen hatten, dahin fuhren, kamen wir geraden Laufes gen Kos*, einer Insel an der südwestlichen Küste Kleinasiens, wie auch das grössere *Rhodus*, während *Patara* eine Seestadt auf dem lycischen Festlande ist. D hat hinter Πάταρα noch καὶ Μύρα, s. zu 27 5. Der 2. Aor. Pass. ἀναφανέντες τὴν Κύπρον **3** steht analag der Structur πεπίστευμαι τὸ εὐαγγέλιον: „nachdem wir uns Cypern hatten erscheinen lassen", für ἀναφανείσης τῆς Κύπρου. Auf denselben Sinn würde auf kürzerem Wege die den 1. Aor. Act.

bietende LA ℵB (ἀναφάναντες = ἀναφήναντες, „nachdem wir Cypern zur Erscheinung gebracht hatten“) führen. Dann *kamen wir herab* (ℵAB für rec. κατήχθημεν), d. h. landeten wir in *Tyrus; denn dorthin lud das Schiff seine Fracht ab.* Zu 4 vgl. 20 16 23. In der grossen Stadt *suchten wir die* wenigen *Brüder auf.* Das überhaupt seltene ἐξαρτίζειν bedeutet 5 einfach fertig machen, vollenden, nicht wie II Tim 3 17 ausrüsten. Wie 20 1 das simplex, so bedeutet 6 das Compositum ἀπασπάζεσθαι den Abschiedsgruss. Das um so häufigere διανύειν (II Mak 12 17) 7 soll nach gewöhnlicher Auslegung die Vollendung der Seefahrt andeuten; aber vgl. Field, welcher Beispiele für die Bedeutung „Fortsetzen“ bringt. Die Seereise auf dem 2 bestiegenen Schiff war vollendet mit der Ankunft in *Ptolemais*, dem alten Akko, jetzigen St-Jean d'Acre. Dass sie 8 den Weg von der einen zur anderen Hafenstadt zu Fuss zurücklegen, stimmt gleichfalls nicht zu der Eile 20 16. Der Plan, zu Pfingsten in Jerusalem zu sein, scheint als unausführbar aufgegeben. Ueber *Philippus* s. zu 8 5 40. Wie schon sein früherer Amtsgenosse Stephanus für die Verkündigung des Evglms thätig gewesen war, so auch er, daher der Name *Evangelist* (s. Einl. zu den Snptkern II 1). Ueber seine, der Askese und frommen Begeisterung, Prophetie im Sinn von 11 27, lebenden *Töchter* 9, welche wie Philippus selbst später in Kleinasien auftreten, s. H. Htzm, Einl.[3] 473. *Agabus* wird 10 erwähnt, als wäre er nicht schon aus 11 28 bekannt; also doch wohl ein Symptom der Quelle (Pfl 596). Was 11 von ihm erzählt wird, entspricht den symbolischen Handlungen der at. Propheten I Reg 22 11, Jes 20 2, Jer 19 1 10—13. Sowohl die Reisegesellschaft als die in Cäsarea einheimischen Gläubigen 12 suchen den Pls von Jerusalem fernzuhalten. Er aber 13 will dort leiden *für den Namen*, um ihn zu verherrlichen wie 5 41. Darauf 14 *schwiegen wir*, hörten auf, ihn mit Bitten zu bestürmen, sprachen vielmehr das Wort Lc 22 42 nach. Weiterhin 15 *machten wir uns zurecht*, rüsteten uns mit Kleidern aus: ἐπισκευασάμενοι, aufgepackt habend (nach Ramsay 246 f deutet das auf eine Reise zu Pferd), während rec. ἀποσκευασάμενοι auf Abpacken führen würde. Die aus Cäsarea 16 *brachten uns zu Mnaso, bei dem wir herbergen sollten:* es war wohl ein Hellenist, bei dem Pls mit seinem unbeschnittenen Gefolge eher Unterkunft finden konnte, als bei den 21 charakterisirten Gemeindegliedern. Man musste sich für ihn einer Wohnung, da er unbehelligt bleiben konnte, im voraus versichern. Ebenso möglich ist zwar auch die Uebersetzung „sie brachten einen gewissen Mnaso zum Empfang herbei“, oder „die ihn (von Cäsarea nach Jerusalem) mit sich führten“ als unseren Gastwirth in Jerusalem. Aber hier, wo Pls ohnedies wohl schon Bescheid wusste, kommt man doch erst 17 an, und wenn man 10 9 24 schon zwischen Cäsarea und Joppe einmal übernachten muss, so zwischen Cäsarea und Jerusalem mindestens einmal; vgl. 23 31—33, wo es sich um eine Reise zu Pferd handelt. Es liegt demgemäss nahe, das Herbergen bei Mnaso auf das 1. Nachtquartier hinter Cäsarea zu beziehen (Sp 234), und um eine Zwischenstation handelt es sich auch in der That im Text D: παραγενόμενοι εἴς τινα κώμην ἐγενόμεθα παρὰ Μνάσωνι (vgl. Zn II 344 f). Nach 20 21 scheinen als *die Brüder* 17 einige dem Pls günstig Gesinnte gedacht werden zu müssen (Wdt), nicht die Gemeinde. Mit der letzteren, d. h. ihren Vertretern, dem Herrnbruder Jakobus, dessen Haus wie 12 17 als Versammlungslocal gilt (Sohm 68), und dem Presbyterium

(die Zwölfapostel, insonderheit Pt, scheinen nicht mehr zur Stelle zu sein) macht er 18 erst anderen Tags Bekanntschaft und erzählt ihnen 19 *Alles im Einzelnen, was* (ὧν = τούτων ἅ) *Gott unter den Heiden gethan hatte* wie 15 4 12. In dem auf das *Amt* bezogenen Ausdruck διακονία (20 24) hat sich vielleicht noch eine Spur des Collectenwerks erhalten, vgl. II Kor 8 4 9 1 12 13.

Dass hier nichts von der Collecte steht, wird bald dahin gedeutet, dass die Wirquelle versiegt, bald gegentheils daraus erklärt, dass dieselbe sich an diesem Punkte nicht mehr veranlasst sah, den Collectencharakter der Reise zu betonen, nachdem derselbe ohne Zweifel schon früher festgestellt worden war. Der Vermuthung, Pls habe die Unterstützung der 4 Nasiräer aus der Collecte bestritten (J. Ws 35), stehen gewichtige Bedenken entgegen (Ramsay 253). Unter allen Umständen sollte man eine Nachricht darüber erwarten, dass Pls die Liebesgabe, die er seit Jahren gesammelt und mit der er die Gemüther in Jerusalem zu versöhnen hoffte, auch wirklich abgeliefert habe. Aber erst 24 17 erfolgt eine gelegentliche Hindeutung darauf.

Sie aber 20 *lobten Gott* über Pls wie 11 18 nach Gal 1 24 und machten ihn, als wären sie selbst dabei unbetheiligt, auf das Missliche der Situation aufmerksam: da sind *viele Myriaden* (Hyperbel wie Lc 12 1) von Judenchristen, nicht überhaupt in der Welt (Ovb), sondern eben jetzt in Jerusalem (Wdt), zumal wenn es Zeit des Pfingstfestes gewesen sein sollte; was 15 1 5 nur „Etliche" waren, das sind jetzt Alle: ζηλωταὶ τοῦ νόμου, wie einst Pls selbst Gal 1 14. Bei ihnen gilt Pls 21 als Urheber einer allgemeinen (πάντας fehlt aber AD) ἀποστασία: spätere Form für ἀπόστασις, in LXX gewöhnlich Abfall von wahrer Gottesverehrung. Sofern die Bekehrung aller Juden zum Glauben an Christus, ferner aber auch die Erhebung aller Gläubigen zur Freiheit der Kinder Gottes die letzten Zwecke des Lebenswerkes des Apostels ausdrücken, traf die Beschuldigung keineswegs fehl. Der volle Paulinismus schliesst sicher auch die Emancipation der gläubig gewordenen Juden von den Sitten und Bräuchen des Mosaismus in sich. NtTh. II 137. Andererseits hat es zu den stillschweigenden Voraussetzungen des Concordats von Jerusalem schon nach Gal 2 7—9, mehr freilich nach Act 15 19—21 28 29, gehört, dass die geborenen Juden auch als Christen sich innerhalb der jüd. Lebensordnung halten werden. Das τί οὖν ἐστιν = *was ist nun zu thun?* hat D schon 6 3 angebracht. Im Weiteren 22 stehen sich ein kürzerer Text πάντως ἀκούσονται ὅτι nach BC und den meisten. Uebersetzungen und ein längerer πάντως δεῖ συνελθεῖν πλῆθος· ἀκούσονται γὰρ ὅτι nach ℵAD und der Mehrzahl der Handschriften gegenüber. Der erste gibt den einfachen, dem Zusammenhang entsprechenden Sinn: diese Eiferer *werden jedenfalls hören,* dass du in Jerusalem bist; nimm die Gelegenheit wahr, dich vor ihren Augen zu rechtfertigen. Der andere will wohl besagen, dass, wenn sie von seiner Anwesenheit hören, sie unvermeidlich sich zusammenthun werden, um ihn zur Rede zu stellen; Pls und Jakobus können die Sache nicht unter sich abmachen. Der Vorschlag zur Güte, welchen dieser 23 jenem macht, läuft darauf hinaus: er soll *4 Männer, welche ein* Nasiräats-*Gelübde* (s. zu 18 18) noch ungelöst *auf sich* (ἐφ' ἑαυτῶν classisch: auf eigene Hand) *haben,* 24 *aufnehmen,* d. h. als Genossen annehmen, indem er sich *weihen lässt,* d. h. selbst ein Nasiräer wird, ebenfalls ein Gelübde übernimmt Num 6 3 8. Besonders wohlgefällig war es, wenn Reichere, wie der König Herodes Agrippa (vgl. Jos. Ant. XIX 6 1) die

Kosten für die Opfer bezahlten, welche die Aermeren bei Gelegenheit der Lösung ihres Gelübdes, des Austrittes aus dem Nasiräat, zu bringen hatten, wobei das während der Weihezeit gewachsene Haar im Tempel zu Jerusalem abgeschoren und verbrannt wurde Num 6 18. Eine solche Lösung war den 4 Nasiräern aus Mangel an Geldmitteln nicht möglich gewesen. Unklar bleibt, ob, was sie zu viel an Weihezeit aufzuweisen hatten, dem Pls, der ganz neu hinzutritt, etwa zu Gute kam. Jedenfalls soll er durch öffentliche und opferwillige Beobachtung eines von den Juden so hoch geachteten Brauches die Beschuldigung der Gesetzeseifrigen thatsächlich widerlegen und beweisen, dass er vielmehr mit seiner ganzen Lebensführung (στοιχεῖν wie Gal 5 25) selbst innerhalb der Schranken des Gesetzes sich hält. Um die Gegenseitigkeit zu beweisen, womit auch die Jerusalemiten ihrerseits volle Vertragstreue leisten, wird **25** (s. zu 15 21) auf die frühere Darstellung 15 22 23 28 zurückgegriffen: so auch mit ἐπεστείλαμεν (ℵACL gegen BD ἀπεστείλαμεν = wir haben Botschaft ergehen lassen) auf 15 20. Deutlicher noch ist die LA von D, welche nach ἐθνῶν fortfährt οὐδὲν ἔχουσι λέγειν πρός σε, ἡμεῖς γὰρ ἀπεστείλαμεν (κρίναντες) μηδὲν τοιοῦτον τηρεῖν αὐτοὺς εἰ μὴ φυλάσσεσθαι κτλ., von μηδέν an in Uebereinstimmung mit CL rec., nur dass D auch hier καὶ πνικτόν unterdrückt. Zu φυλάσσεσθαί τι = sich hüten vor etwas vgl. II Tim 4 15. Die Freiheit der Heidenchristen bleibt demnach unangetastet, wenn Pls sich für seine Person der gemachten Zumuthung fügt. Daraus folgt also noch nicht, dass dem Pls die frühere Vereinbarung als etwas Neues mitgetheilt werde (J. Ws 37f), so dass das Aposteldecret zu einem in der Zwischenzeit zu Stande gekommenen Decret (der jerusalemischen Presbyter?) herabgesetzt werden dürfte (so Wzs 179f, Sp 212, Hrk, SAB 1899, 159f). Wohl aber zeigt die Erwähnung eines Vorfalles, der gar nicht stattgehabt haben kann (s. zu 15 34), dass hier die Quelle mindestens nicht mehr rein fliesst (Ovb 379f). Zwar dauerte nach der Mischna (Nasir 13) ein Nasiräat wenigstens 30 Tage, aber nach **26** scheint der nachträgliche Miteintritt eines Anderen in die laufende Zeit wenigstens in dem Fall, dass er die Kosten trug, gestattet gewesen zu sein; denn für die Anderen lief die Dauer des Nasiräats nach 23 schon seit längerer Zeit. Anderenfalls spräche auch dieser Umstand gegen die so sehr bestreitbare und bestrittene Nachricht, dass Pls wirklich *sich geweiht und* den Priestern, welche, nach Num 6 5—21, wenn die Opfer dargebracht waren, die Lösung der Gelübde auszusprechen hatten, *die Erfüllung der Tage der Weihe,* den Abschluss der Weihezeit (s. zu 27), *angekündigt* habe; dazu noch als Erläuterung des Schriftstellers, welcher darauf aufmerksam machen will, was zur Lösung des Nasiräats noch rückständig, in den nächsten Tagen aber zu leisten war, die objective Näherbestimmung: donec offerretur pro unoquoque eorum oblatio (vg).

„Dieser in sich selbst räthselhafte Bericht" (Ritschl, Altk. Kirche² 146) drängt die Frage nach der Tragweite einer die Wirklichkeit umgestaltenden Darstellungsweise auf. Denn dass hier die Wirquelle mindestens hinter der eigenen Darstellung des Autor ad Theophilum zurücktritt, erhellt aus dem zu 19 20 24 25 Bemerkten. Wenn κειράμενος 18 18 auf Pls ginge (s. zu 18 22), so wäre schon damit auf seine „Disposition zu der Uebernahme des Nasiräatsopfers" (Br I 221) hingewiesen. Sollte es nun auch bei einem Manne, den z. B. die Kor-Briefe und Rm 14 unter Umständen, wo höhere Güter zu sichern waren, auch als Mann der

Compromisse und der Accommodation, als Opportunisten erscheinen lassen, nicht unmöglich sein, dass er sich zu einer Handlung entschlossen habe, welche dazu dienen konnte, ein gegen ihn verbreitetes Vorurtheil zu entkräften, so frägt sich eben zunächst schon dies, ob es blos ein Vorurtheil war, was ihm 21 nachgesagt wird (Ovb 375f). Aber auch wenn Pls den gläubigen Juden in der Diaspora, wofern sie nur das Recht der unbeschnittenen Heidenchristen anerkannten, Beschneidung ihrer eigenen Kinder nachgesehen oder gestattet hätte (B. Ws), bliebe es doch eine Art von reservatio mentalis, eine gewisse Zweideutigkeit, eine mindestens nicht eben grossartige Handlungsweise, sich einer solchen Thatsache in Jerusalem zu bedienen, als der letzten, an welche man sich noch halten konnte, um die Behauptung zu begründen, an Allem, was sie in der Richtung, dass er das Gesetz untergrabe, über ihn gehört hätten, „sei nichts", ja sogar der Meinung Vorschub zu leisten, er selbst „wandle als ein Gesetzesbeobachter": derselbe, welcher Gal 2 13 14 5 2—4 (s. Einl. II 5) geschrieben hat! Und selbst das für die Möglichkeit einer solchen Handlungsweise unaufhörlich angerufene Wort I Kor 9 20 hebt mit seinem μὴ ὢν αὐτὸς ὑπὸ νόμον unser αὐτὸς φυλάσσων τὸν νόμον auf. Dieser letzten Worte wenigstens sucht man sich daher zu entledigen, indem man sie bald als Uebertreibung (B. Ws), bald als Zusatz zur Quelle (J. Ws 36 f) behandelt. Aber der Zusatz müsste auf den ganzen Bericht von 20 εἶπόν τε αὐτῷ bis 26 ausgedehnt werden (Sp 260—264 279). Denn alle apologetischen Bemühungen scheitern daran, dass 24 kein Accommodationsact, sondern ein Bekenntniss- (und in casu Verleugnungs-) Act berichtet ist, schlagen aber überdies leicht in Anklagen um, sowohl gegen Jakobus wie gegen Pls: des Ersteren Rath sei unbefriedigend, unangemessen, unzeitig, seine Befolgung von Seiten des Letzteren aber „eine Schwäche und Uebereilung" gewesen (Trip, Pls nach der Apostelgeschichte, 1866, 246f, ähnlich auch Gfrörer, Gaupp, van Hengel, Rs, Rnn u. A.). Sogar Calvin glaubt sowohl den Einen wie den Anderen hinsichtlich ihrer Betheiligung an dem abergläubigen Gelübde entschuldigen zu müssen. Eher aber sei glaublich, dass dieser Calvin auf seinem Todbette der Mutter Gottes einen goldenen Rock gelobt, als dass Pls solche Wege beschritten habe — meint Namens der Kritik Hsr (Der Apostel Pls^2 453, ZG^2 III 352). Lässt sich auch in so delicaten Fragen, welche lediglich der individuellen Instanz angehören, ein Urtheil a priori kaum fällen (Pfl 599), so dient es doch jedenfalls dem Pragmatismus unseres Geschichtswerkes, wenn hier Pls, den man jüd. und judenchristl. Seits im gehässigen Lichte eines Apostaten erscheinen liess (s. zu 9 22), von diesen Juden, unter welchen vielleicht auch messiasgläubige Zeloten thätig waren (Br I 299), höchst ungerechter Weise in einem Augenblick verhaftet wird, wo er gerade in Ausführung eines frommen Gesetzeswerkes begriffen ist. Der Punkt unterliegt schliesslich derselben Beurtheilung wie 16 3 18 18 22 20 16.

Die 7 Tage **27** (D hat συντελουμένης δὲ τῆς ἑβδόμης ἡμέρας) sind nur verständlich, wenn sie schon einmal erwähnt oder wenigstens indirekt vorbereitet, d. h. irgendwie im Zusammenhang mit den Tagen 26 gedacht sind, so dass vielleicht anzunehmen ist, die auf die Anmeldung 26 folgende Verrichtung der vielfachen Opfer Num 6 13—20 habe etwa eine Woche in Anspruch genommen (Wdt). In diesem Falle erhellt aus 24 11, dass von den 7 Tagen, deren „Erfüllung" in Frage steht, etwa 2 abgelaufen waren, als Pls gefangen genommen wurde. Bei der Dehnbarkeit des ἔμελλον ist auf Klarstellung des unsicheren Berichtes zu verzichten. Der Verfasser scheint Leser vorauszusetzen, welche besser als wir daran sind (J. Ws 39). *Juden aus Asien*, die ihn in seiner kleinasiatischen Wirksamkeit zu beobachten Gelegenheit gehabt, die 20 19 erwähn-

ten Feinde, *brachten die ganze Menge in Aufruhr* und beschuldigten ihn **28**, Griechen in den Vorhof nicht etwa blos der Heiden, wo es nichts zu bedeuten gehabt hätte, sondern der Juden geführt zu haben: ein todeswürdiges Verbrechen, wovor ja schon die aufgestellten Inschriften warnten. Anlass dazu war **29** Trophimus 20 4, welchen sie in des Pls Begleitung gesehen hatten. Hier hat προορᾶν, sonst nur = vor sich sehen wie 2 25, zeitliche Bedeutung wie προακούειν Kol 1 5.

Ueber das Verhältniss zu II Tim 4 20 s. H. Htzm, Pastoralbriefe 123f. Die Glaubhaftigkeit der ganzen Notiz ist freilich angefochten worden: den Groll der Judenchristen habe vielmehr der in Jerusalem eingeführte Unbeschnittene Gal 2 1 3 erregt (Lucht, ZwTh 1872, 383—426) und die Beschuldigung gelte nur der Profanirung des Heiligthums durch Zulassung solcher Heiden ins Messiasreich (Ovb 388). In der That geht Act der Erwähnung des Tit aus dem Wege; aber auf das Factum, bei welchem Trophimus betheiligt erscheint, wird 24 6 19 noch einmal zurückgegriffen.

Um den Tempel nicht durch den vorgehabten Mord zu entweihen (II Reg 11 15), zieht man **30** den Pls hinaus, und eben desshalb werden auch die Thüren (αἱ θύραι wohl wie 5 23 von Einem Thor) verschlossen. Der Tumult dringt **31** (Fehlen des Pronomens beim Gen. absol. wie schon 10) hinauf nach der Burg Antonia vor den Tribunen (nach 23 26 Claudius Lysias) der daselbst stationirten Cohorte; s. zu Mc 15 16. In *zwei Ketten* **33** (vgl. 12 6: Erfüllung von 21 11), welche die schlimmen Voraussetzungen des Tribunen hinsichtlich des Pls 38 andeuten, liess er ihn **34** bringen nach der παρεμβολή, Kaserne in der Burg 22 24 23 10 16 32, zu welcher *Stufen* **35** hinaufführten. Das nachdrängende Volk ruft **36**: *Hinweg mit diesem*, vgl. 22 22, Lc 23 18, wie die Heiden in solchen Fällen schrieen αἶρε τοὺς ἀθέους (Km, Rom und das Christenthum 499). Die verwunderte Frage **37** ἑλληνιστὶ γινώσκεις entspricht dem graece nescire bei Cicero. *Der Aegypter* **38** war ein falscher Prophet, welcher *vor diesen Tagen*, aus 5 36 wiederholt, d. h. unter Nero, Anhänger in der Wüste sammelte, sie auf den Oelberg führte und ihnen verhiess, sie sollten die Mauern Jerusalems einfallen sehen. Ihrer waren es nach Josephus, zwar nicht Ant. XX 8 6, wohl aber Bell. II 13 5 sogar 30000, hier nur 4000, aber *Sikarier*, d. h. Dolchmänner, Banditen, wie damals solcher fanatisirter Haufen nicht wenige die öffentliche Sicherheit gefährdeten. Nachdem der Procurator Felix den Haufen zerprengt hatte, ergriff der Anstifter selbst die Flucht, so dass der Tribun jetzt der Meinung sein kann, der Verschwörer sei zurückgekehrt und der Volksjustiz anheimgefallen. Der **39** mit μέν . . . δέ ausgedrückte Gegensatz betrifft die Frage des Tribunen, welcher Pls eine Bitte entgegenstellt (einfacher, aber 22 3 vorwegnehmend D ἐν Τάρσῳ δὲ τῆς Κιλικίας γεγεννημένος statt Ταρσ. τῆς Κ. οὐκ ἀ. π. π.) und sich dann **40** wie 13 16 mit dem bekannten Gestus zum Reden anschickt. Die 22 1—21 folgende erste Vertheidigungsrede (s. Einl. II 3) ist sprachlich ganz lucanisches Eigenthum (Bth 173f) und steht ausser Beziehung zu der gegebenen Situation (J. Ws 41f). Der 1. Theil enthält 3—5 nach einleitender Anrede **1** wie 7 2 einen Rückblick auf die Vergangenheit des Redners. Die Jerusalemiten hatten erwartet, von einem Hellenisten griechisch (was sie nothdürftig verstanden hätten) angeredet zu werden, vernehmen **2** dagegen zu ihrer Ueberraschung

ihre hebr., d. h. aramäische Muttersprache. Seine frühere Verfolgung der Gläubigen erwähnt Pls, um den Gedanken vorzubereiten, dass nur das sinnenfälligste Wunder ihn von einer, mit solchem Ernst beschrittenen, Geistesrichtung und Lebensbahn abführen konnte. Zunächst wiederholt er **3** die schon 21 39 abgegebene Erklärung, ein Jude zu sein. Das Komma wird um der Symmetrie des Redebaues willen eher nach (Mʀ), als vor (B. Ws) παρὰ τοὺς πόδας Γαμαλιήλ (vgl. 5 34) zu setzen sein. Die Schüler sassen auf der Erde oder auf Bänken, die Lehrer auf Stühlen Mt 23 2. Zur *Strenge* (ἀκρίβεια nur hier, das Stichwort pharisäischer Gesetzlichkeit bei Josephus, Vita 38, Bell. II 8 14) *des väterlichen Gesetzes* vgl. Gal 1 14, Phl 3 5, zum Eifer um Gott Rm 10 2. *Diesen Weg* **4** (s. zu 9 2), hat er *verfolgt bis an den Tod:* er würde die Messiasgläubigen am liebsten mit Einem Schlage niedergeworfen haben. Das Uebrige stimmt mit 8 3 26 4—11. *Der Hohepriester* **5** wie 9 1 2 und das Presbyterium = Synedrium Lc 22 66 werden, als lebten sie noch (nur B hat ἐμαρτύρει), angerufen: sie geben ihm *Briefe an die Brüder*, d. h. Juden in Damaskus, *um auch die dorthin* (ἐκεῖσε für ἐκεῖ, weil sie in der Verfolgung 8 1 dorthin geflohen waren) *Befindlichen gebunden nach Jerusalem zu führen.* Es folgt als 2. Theil 6—16 zuweilen wörtlich dieselbe Erzählung, wie 9 3—17 und 26 13—18, doch mit dem Zusatz **6** *am* hellen *Mittag* (μεσ. wie 8 26), wodurch das Wunder noch realistischer ausgedrückt, der Thatbestand gegen jeden Verdacht einer nächtlichen Gesichtstäuschung sicher gestellt werden soll. Auch φῶς ἱκανόν ist Steigerung des einfachen Lichts 9 3. Nach ἐθεάσαντο **9** haben DL rec. noch καὶ ἔμφοβοι ἐγένοντο; s. zu 9 7 26 14. Wie **10**, so soll sich Pls auch 9 9 in Damaskus einen Beruf geben lassen, welchen ihm Christus, der hier vor Juden unpassend κύριος heisst, 26 16 gleich selbst ertheilt. Für οὐκ ἐνέβλεπον **11** *keinen Anblick hatte* (ἐμβλ. etwa wie Mc 8 25) ist οὐδὲν ἔβλεπον als erleichternde LA eingedrungen, und Ananias heisst **12** εὐλαβής: *fromm nach dem Gesetz, bezeugt*, d. i. belobt *von allen* dort *wohnenden Juden.* Seine Charakteristik soll die Zuhörer günstig stimmen für das, was er dem Pls zu sagen hat. Das ἀνάβλεψον **13** bedeutet nicht blos sursum spectare, sondern hier zugleich visum recuperare wie 9 12 17. Zum δίκαιος **14** vgl. 3 14 7 52, I Pt 3 18, I Joh 2 1 3 7. Was Christus 9 15 dem Ananias mittheilt, das sagt **15** dieser dem Pls, er solle sein Zeugniss *an alle Menschen* richten, nicht blos an Juden. *Und jetzt* **16** *was zögerst du? Stehe auf, lasse dich taufen* (vgl. 9 18) *und wasche dir ab deine Sünden*, nach 2 38, Eph 5 26 und besonders I Kor 6 11. Der 3. Theil 17—21 betrifft die heidenapost. Stellung, wie sie ihm angewiesen wird in einem Gesicht, welches in seinen nächsten Aufenthalt zu Jerusalem 9 26 fiel, der auch hier wegen ὑποστρέψαντι **17** als unmittelbar an die Bekehrung sich anschliessend gedacht ist. Dasselbe soll motiviren, warum er nach kaum begonnener Wirksamkeit Jerusalem verliess 9 29, um sich zu den Heiden zu wenden: auch dazu kam es, wie zuvor zu seiner Umkehr vom alten Weg, nur in Folge eines unmittelbaren Eingreifens von oben. Wie bei Pt 10 10, so begegnet auch hier, und zwar gerade an dem Ort, welchen Pls angeblich entweiht haben sollte (Wᴅᴛ), eine ἔκστασις, in welcher Pls **18** den Gerechten 14 sieht; aber nur ℵ und wenige Minuskeln haben ἴδον, die Meisten bleiben mit ἰδεῖν in der Construction. *Darum, weil sie dein Zeugniss nicht annehmen werden:* er soll gar nicht erst erwarten, ob sie ihm Gehör schenken wol-

len; das wäre in vorliegendem Fall nur Zeitverlust. Dieses Motiv begründet die Heidenmission in Act wie in den meisten der vorher erzählten Fälle, so auch jetzt noch einmal principiell. Nach Gal 1 16 fielen freilich Bekehrung und Heidenapostolat zusammen. Des Pls Antwort **19** kann nicht in Analogie mit Ex 3 11 als eine Einrede gefasst werden, um wegen des allzu grellen Contrastes, den seine jetzige und seine frühere Wirksamkeit bilden würde, das Ungeeignete seiner Persönlichkeit zur Ausführung des Missionsberufes zu kennzeichnen. Denn so sicher auch 21 eine solche Erklärung begünstigen würde, so war ihm doch 18 nicht der Befehl, den Jerusalemiten zu predigen, gegeben worden, sondern das Gegentheil. Eher könnte er mit αὐτοί (jedenfalls auf das Subjekt von παραδέξονται zu beziehen) ἐπίστανται darauf hinweisen, „wie menschlich erklärlich es eigentlich doch auch sei, dass die Judäer ihn nicht hören wollten“ (Ew). Dem aber widerstreitet ebenso der Mangel einer zustimmenden Formel (ναὶ κύριε), wie die entgegensetzende Stellung von αὐτοί. Es bleibt also nur übrig, anzunehmen, dass Pls mit dieser abermaligen Betonung seiner Vergangenheit (vgl. 3—5) eine Einrede erheben (κἀγὼ εἶπον) und darauf hinweisen wollte, wie seine Landsleute selbst seine jetzige μαρτυρία sich nur unter Voraussetzung der Wahrheit seiner wunderbaren Bekehrung würden vorstellig machen (Lchl, Wdt, Bth, Bls), daher seiner Predigt schwerlich dauernden Widerstand entgegensetzen können (B.Ws). Zu **20** vgl. 7 58—8 1. Gleichwohl soll er **21** an einem, vom früheren Schauplatz seiner Thaten entfernten Ort wirken, also gleichsam ἄκων (I Kor 9 17) *unter Heiden*, 9 15: eine Verheissung, deren Erfüllung seit dem Moment 13 2 erzählt wird. Die Rede enthält somit ganz dieselbe streng supernaturalistische Begründung der Heidenmission im Munde des Pls, wie sie 11 5—17 im Munde des Pt zu finden war. Das Volk von Jerusalem hört ihn nur an **22** *bis auf dieses Wort* von der Heidenbekehrung; dann schreit es: *es gehörte sich nicht, dass er lebe* mit Beziehung auf 21 36. Wie um sich **23** zur Steinigung anzuschicken, *warfen sie ihre Kleider ab* (vgl. 7 57) *und schleuderten Staub in die Luft*. Da aber Pls in der Hand des röm. Militärs war, wird beides auf die Bedeutung einer stürmischen Demonstration (Beispiele bei Bls und Field), eines Wuthausbruches zurückzuführen sein, vielleicht um anzudeuten, was sie gern thun würden, wenn sie könnten. Voraussetzung von **24** ist, dass der Tribun die Rede des Pls nicht verstanden hatte (Ngn). Weil er das Volk so empört sieht, setzt er ein Verbrechen auf Seiten des Pls voraus, dessen Bekenntniss er auf dem Wege peinlicher Befragung (ἀνετ. αὐτόν = inquirere in eum) erpressen und erfahren will, *weshalb sie ihm also* wie 22 *zuriefen:* ein polizeilicher Act von zweifelhafter Rechtlichkeit. Auf diesen Punkt macht **25** Pls, *als sie ihn bereits für die Riemen vorstreckten*, in ironischer Frage aufmerksam, vgl. zu 16 37; das καί steht im Sinne von *noch dazu*. Der Tribun weiss **28**, dass ein Tarser als solcher kein röm. Bürger war, sieht aber auch nicht ein, wie Pls etwa zum Ankauf des röm. Bürgerrechtes gekommen sein soll. Wie er selbst für seine Person dazu gekommen ist, weiss er nur allzu gut (statt πολλοῦ hat D οἶδα πόσου), und selbst wir können es noch vermuthen (O.Htzm 98f). Seine Furcht **29** (hier geht der Text von D aus) erklärt Cicero, in Verr. 5 66: facinus est vinciri civem romanum, scelus verberari, parricidium necari. Mit der Geisselung war Fesselung von Rechtswegen verknüpft. Sofort liess er ihm **30**

daher auch die Fesseln abnehmen, *indem er im Sinne hatte, des andern Tags* (an sich könnte die Zeitbestimmung auch zu ἔλυσεν gehören) *Gewisses darüber zu erkunden, weshalb er von den Juden verklagt werde:* τὸ τί κατ. ist Epexegese zu τὸ ἀσφαλές; s. zu 4 20. Es muss darum angenommen werden, dass die Bande, welche Pls 23 18 24 27 25 14 26 29 27 42 während der Untersuchungshaft trägt, nicht von der 21 33 erwähnten, schweren Art waren. Für den bevorstehenden feierlichen Act vor dem, wohl in der βουλή auf dem Tempelberg versammelten (s. zu 6 13), Synedrium ist Pls aller Bande ledig. Pls beginnt 23 1 sofort zu reden, ohne sich besonderer Respectsbezeugungen wie 4 8 7 2 22 1 zu bedienen. *Mit jedwedem guten Gewissen,* wie I Tim 1 5 19, aber s. auch I Kor 4 3, II Kor 1 12, *habe ich gewandelt:* πολιτεύεσθαι bezeichnet eigentlich das bürgerliche Verhalten, wird aber auch Phl 1 27 zur Bezeichnung des religiös-sittlichen Verhaltens gebraucht, daher auch der Zusatz *für Gott,* vgl. Rm 1 9. Das Bekenntniss bezieht sich auf das ganze Leben des Pls; auch 24 14—16 25 8 26 4—7 22 spricht er so, als ob mit seiner Bekehrung keine principielle Veränderung in seiner Stellung zum Mosaismus eingetreten sei. Weil er nicht gewartet hatte, bis er als Angeklagter gefragt wurde, lässt ihn 2 der *Hohepriester Ananias,* Sohn des Nebedäus, schlagen; s. über ihn Schr I 488f 505, II 219 221. Diesen schildert auch Jos. Ant. XX 9 2 als habgierig und händelsüchtig, von handfesten Knechten (das sind οἱ παρεστῶτες, wie Lc 19 24) bedient, die stets bereit sind zum τύπτειν. Aehnlich Joh 18 22, Jer 20 1 2. Dafür 3 wird Gott ihn *schlagen,* mit Strafe heimsuchen Ex 7 17 12 29: im Anfang des jüd. Krieges ward er in der That von dem aufständischen Volk, das er auch noch nach seiner Absetzung beherrscht hatte, ermordet, Jos. Bell. II 17 9. Die *getünchte Wand,* schön geweisst, inwendig schmutzig, bezeichnet den Heuchler, wie die getünchten Gräber Mt 23 27. Diese Beziehung liegt näher als die sachlich treffendere auf Ez 13 10—15 (Rönsch, ZwTh 1884, 360—363). Das καί reiht eine Frage an wie Lc 10 29. Die Gesetzeswidrigkeit besteht in Verletzung der Vorschrift Lev 19 15; vgl. Joh 7 51.

Nachdem frühere Zweifel sowohl an der Existenz eines Synedriums für die in Betracht kommende Zeit wie an den präsidialen Funktionen des Hohepriesters (an dessen Stelle nämlich der jüd. Tradition zufolge die beiden Schulhäupter den Vorsitz geführt hätten) beseitigt sind (Schr II 202—206), kann eine Unklarheit des Apostels darüber, welcher unter den Versammelten der Hohepriester sei, nicht mehr angenommen werden. Soll der geschichtliche Charakter der Scene überhaupt gerettet werden, so müssen die Worte ironisch verstanden werden mit Bezug auf das eines Hohepriesters und obersten Richters wenig würdige Benehmen des Ananias (Br I 237, K. Schmidt 276f). Dann würden wir aber in der Begründung 5 einen Hinweis auf solchen Thatbestand erwarten; statt dessen wird mit γέγραπται γὰρ ὅτι und dem Citat Ex 22 28 LXX der zu ergänzende Zwischengedanke begründet: sonst würde ich ihn nicht gescholten haben (Wdt). A so „was im Munde des Pls nur eine Unwahrheit sein könnte, braucht es nicht in der Vorstellung des Verfassers der Apostelgeschichte zu sein", der eben den Apostel nur wieder „als Muster des Gehorsams gegen das Gesetz" hinstellen will (Ovb 402). „Kann schon dieser Eingang einiges Befremden erregen, so steigert sich dieses bei dem nun folgenden Kunstgriff, dass Pls, um die Pharisäer unter seinen Richtern auf seine Seite zu bringen, behauptet, er sei ein Pharisäer und werde angeklagt um des Auferstehungsglaubens willen" (Pfl, Urchr. 600). In

Wirklichkeit bildet der νόμος, nicht die ἀνάστασις, den zwischen ihm und dem Judenthum streitigen Punkt. Man sieht daher in 22 30—23 10 einen Einschub (Sp 264—269), wodurch das Gesicht 11 passender auf die Nacht nach der Gefangennehmung zu liegen komme (Hgf).

Als selbst *Pharisäer* (s. Wdt) *und Sohn von Pharisäern* (mit diesem Hinweis auf pharisäische Familientradition nimmt Pls **6** das Parteiinteresse für sich in Anspruch, also anders als Phl 3 5) *werde ich gerichtet*, in Untersuchung gezogen, *wegen Hoffnung und Auferstehung Todter*, wie 24 15 21, vgl. 17 31: er verkündigte eine Hoffnung, deren Erfüllung auf der Möglichkeit der Auferstehung Todter, zunächst nämlich des Erstlings I Kor 15 23, beruhte. Vermöge solcher Anwendung des divide et impera **7** (στάσις wie 15 2) beherrscht Pls die Situation, ähnlich wie Josephus, Vita 29, die Parteien in Tarichea (Hsr IV 243, vgl. jedoch III 454f): Parallele zu dem Auftreten der Urapostel im Synedrium 4 5—22 5 26—32; s. zu 4 2. Nicht blos also hätte das Synedrium die Behauptung 6 gelten lassen, sondern es wäre auch zwischen der aristokratischen und der pharisäischen Fraction desselben über Glaubensartikel, hinsichtlich welcher beide Parteien doch wohl schon längst sich an einander abgerieben haben dürften, zum heftigen Zank gekommen (Br I 253). Denn **8** *die Sadducäer* leugnen, *die Pharisäer aber bekennen Beides* (daher vor ἄγγελον besser mit L rec. μηδέ gelesen wird, als mit ℵABC μήτε), sowohl die Auferstehung, als das Dasein höherer Geister: jenes nach Lc 20 27, dieses aus Jos. Ant. XVIII 1 3 abstrahirt. Freilich pflegen theologisch erhitzte Parteien jede Gelegenheit, Zeugniss wider einander abzulegen, mit Begierde wahrzunehmen, daher in dieser Richtung Sachverständige (Mr, Bth) mit Berufung auf einen angeblichen Höhepunkt, den die innerjüd. Parteileidenschaft damals erreicht haben soll (K. Schmidt 291), den Auftritt für glaubhaft halten. Aber diese Parteinahme des pharisäischen Theils des Synedriums für Pls **9** (wo gegen verschiedenartigen Verderb die LA ℵBC τινὲς τῶν γραμματέων τοῦ μέρους in Geltung bleibt; Kenner des Gesetzes gab es auch unter den Sadducäern, daher γραμματεῖς τῶν Φαρισαίων Mc 2 16 = Lc 5 30) steht mit dem Folgenden 14 15 20 24 1 5 15 in Widerspruch und tritt ganz in die Reihe der im Verlaufe des Processes des Pls ihm zu Theil werdenden apologetischen Atteste (Ovb 365 405), wozu noch die beabsichtigte Parallele zu 5 33—40 kommt. Daher auch der spätere Text als Ergänzung der Aposiopesis (s. zu Joh 6 62), *wenn aber ein Geist zu ihm geredet hat oder ein Engel*, was auf 22 6—10 zurücksieht, in Erinnerung an 5 39 den Zusatz bietet μὴ θεομαχῶμεν. Im Uebrigen „muss man dem Geschmack des Schriftstellers an dramatisch ausgemalten Scenen und zugleich seiner Antipathie gegen die jüd. Hierarchie auch etwas zu gute halten“ (Pfl 601). Die Synedrialsitzung artet **10** in ein leidenschaftlich erhitztes Gezänke aus. Handgreiflichkeiten zu vermeiden, lässt der Tribun *das Militär* von der Burg herabkommen. Falls τε hinter ἄγειν nach B gestrichen werden müsste, wäre ἁρπάσαι von καταβ. und nur ἄγειν von ἐκέλ. abhängig zu denken. Mit dem Gesicht **11**, wo ὁ κύριος steht wie 18 9, schliesst von den beiden Reiseplänen 19 21 die Erfüllung des einen ab und hebt die Vorbereitung zur Ausführung des anderen an. Ein Complot **12**, συστροφή = coitio factiosa, dessen Theilnehmer für den Fall, dass sie ihrem Gelübde untreu werden sollten, sich dem göttlichen Fluch weihten, vgl. 21, vereinigt **13** über 40 Juden, wobei **14**

die Voraussetzung 6—9 vergessen ist und das Synedrium zu Pls wieder einfach auf dem Kriegsfuss steht. Er soll **15** dem Tribunen Anzeige, *Meldung machen* (ἐμφανίζειν wie 24 1 25 2), dass nämlich nach 20 die Sache des Pls (wäre 23 1—10 geschichtlich, so müsste es hier heissen: noch einmal und eingehender) zur Verhandlung vor dem Synedrium kommen müsse. Dieser erscheint **18** in custodia militaris, s. zu 22 29 30 24 23. *Die Juden haben* **20** *ein Uebereinkommen getroffen*, sind unter sich eins geworden. Bei der LA μέλλων nach AB ist der Tribun, bei μέλλον ℵ das Synedrium, bei rec. μέλλοντες sind die Juden inquirirendes Subjekt. *Und* **21** schon *jetzt* stehen sie da unten *bereit, warten sie* nur *auf dein Versprechen*, den Pls morgen hinabbringen zu lassen. Der Tribun, dessen Entschluss **22** in oratio variata vorgetragen wird, **23** *rief zwei* beliebige (τινὰς δύο, s. zu 19 14) *von den Centurionen herzu* und liess *200 Fussgänger, 70 Reiter und 200 Schleuderer* aufbieten: letztere hält man gewöhnlich für Trabanten, Leibgardisten, gemeint ist aber eine nicht nach röm. Art bewaffnete cohors levis, Auxiliartruppen, wohl die Jos. Bell. II 17 5 III 7 18 IV 1 3 genannten Schleuderer (funditores) und Wurfspiessschützen (jaculatores), so dass das ungriech. Wort δεξιολάβους (die mit der rechten Hand greifen) richtig durch die Variante A δεξιοβόλους erklärt wird; anders Egli, ZwTh 1884, 19—22. Allerdings erhebt sich die Frage: woher und wozu so viele? Nach dem Palimpsest von Fleury wären es nur 200 Fussgänger und 100 Reiter gewesen. Diese Mannschaften sollten *von der 3. Nachtwache ab* bereit sein. Umgekehrt wie 22 geht **24** die oratio directa in die obliqua über: παραστῆσαι wie Mt 26 53 *bereitstellen*. Der Tribun will den Gefangenen möglichst sicher und rasch nach Cäsarea schaffen, um aller Verantwortlichkeit ledig zu gehen. Er schreibt daher an den dort residirenden Procurator Antonius Felix, einen Freigelassenen des Kaisers Claudius, Bruder des unter Nero eine Zeit lang vielvermögenden Pallas, durch dessen Verwendung der zuletzt von den Juden bei Nero verklagte tyrannische Beamte auch in der That der verdienten Strafe entgangen ist. Das Elogium — so nannte man später ein derartiges, auf einen Gefangenen bezügliche Begleitschreiben — *hatte* **25** *folgenden* τύπος = exemplar, wörtlich Form, Gepräge, *Inhalt;* vgl. III Mak 3 30 = τρόπος I Mak 11 29. Selbst die entschlossenste Apologetik reducirt die geschichtliche Richtigkeit desselben auf „die eigentlich bedeutsamen Momente“ (K. Schmidt 343, ähnlich Bls). Der *würdigste Landpfleger Felix* **26** entspricht der Anrede Lc 1 3. Ganz wahrheitsgetreu ist der Bericht **27** nach 21 30—34 22 27 nicht, sofern er die Voreiligkeit des Verfahrens verdeckt. Gleichwohl wird der Verfasser von Act selbst es sein, welcher hier von der Freiheit Gebrauch macht, wiederholte Geschichte nur in ungefähr zutreffender Quintessenz zu bieten. Am meisten entsprechen sich noch **28** und 22 30, auch **29** und 6—9. Der Tribun denkt über die brennende Frage des Judenthums wie Gallio 18 15. Das Wort ἔγκλημα bedeutet sowohl die Anklage, wie das Verbrechen, dessen man angeklagt wird; daher ἔγκλημα ἔχειν = eines Verbrechens schuldig sein. *Da mir aber* **30** *angezeigt wurde, dass ein Anschlag im Werke sei:* dadurch, dass μέλλειν L rec. vor ἔσεσθαι nach ℵAB zu streichen ist, wird die auf Vermischung des Gen. absol. mit dem Accus. cum inf. beruhende Satzbildung nicht correcter. Zu streichen sind nach denselben Zeugen auch die Worte ὑπὸ τῶν Ἰουδαίων. Dieselben werden ersetzt durch ἐξ αὐτῶν in ℵA, während BL statt dessen lesen ἐξαυτῆς von Stund

an, natürlich mit ἔπεμψα zu verbinden. Das Schlusswort ἔρρωσο, eventuell nach Act 15 29 gebildet, fehlt in AB. *Während der Nacht führten sie* 31 *ihn nach Antipatris* auf der Strasse zwischen Jerusalem und Cäsarea; doch brauchten sie dazu jedenfalls noch einen Theil des folgenden Vormittags. Von dort, wo das jüd. Gebiet aufhörte (Talmud Bab. Gittin 76), zogen 32 nur *die Reiter* noch *mit ihm:* die übrige Mannschaft schien jetzt nicht mehr nöthig, da die Hauptgefahr beseitigt war. *Cäsarea* 33, nordwestlich von Jerusalem am Meer, war von Herodes dem Grossen an der Stelle des alten Stratons-Thurmes erbaut worden; in dieser „Kaiserstadt" hatten, als am nächsten und besten Hafenplatz, die Procuratoren ihre Residenz aufgeschlagen. Weil der Angeklagte sein regelmässiges Forum in der Heimathprovinz besitzt, stellt 34 der Procurator die Frage, *aus was für einer* (ποίας) *Provinz* er sei; Cilicien war eine kaiserliche, nicht senatorische; jedenfalls also gehörte der Gefangene vor kaiserliches Gericht. Verwahrt wurde der Gefangene 35 im Prätorium, dem von Herodes dem Grossen in Cäsarea gebauten Palaste, wo jetzt der Procurator wohnte, nicht in einem gewöhnlichen Kerker.

Gefangenschaft in Cäsarea. Act 24 1—26 32. Die *5 Tage* 1 sind wohl von der 23 33—35 gemeldeten Ankunft in Cäsarea an zu rechnen, und zwar sind der 1. und der letzte mitzuzählen, s. zu 11. Da kam der 23 2 erwähnte *Ananias mit etlichen Aeltesten,* welche als Gesandte das Synedrium vertreten (abermalige Verleugnung von 23 6—10), *und einem* öffentlichen Gerichts-*Redner*, causidicus, und *zeigten dem Procurator* Klage *an* wider Pls. *Nachdem* 2 *dieser* (αὐτοῦ fehlt B) *gerufen war,* begann der gewerbsmässige Redner nach Uebung und Kunstregel damit, dem Machthaber 3 zu schmeicheln und sein Wohlwollen in Anspruch zu nehmen, ganz als hätte sich dieser die Verdienste eines sog. pacator provinciae erworben: *dass wir durch dich grossen Friedens theilhaftig werden und dass durch deine Fürsorge diesem Volke viele Verbesserungen* (διορθ. nach ℵAB, während κατορθώματα L rec. = Gelungenschaften: dass vieles glücklich ins Werk gesetzt wurde) *allseitig und allenthalben* (falls die Worte nicht besser mit ἀποδ. zu verbinden sind) *geschehen sind, erkennen wir* (das Objekt zu ἀποδεχ. admittimus cum assensu, probamus ist mit dem Particip τυγχάνοντες und dem Gen. absol. διορθ. γινομ. ausgedrückt) *mit aller Dankbarkeit an:* nachdem Felix abgegangen war, sahen die Juden die Sache von einer anderen Seite an und verklagten ihn wegen vieler Härten und Ungerechtigkeiten, Jos. Ant. XX 8 9. *Damit ich jedoch nicht mehr* als nothwendig 4 *dich behindere,* deine kostbare Zeit in Anspruch nehme, *bitte ich dich, mit deiner* dir eigenen *Milde uns in Kürze anzuhören.* Sie wollen 5 den Pls erfunden haben als λοιμός = pestis (vgl. I Mak 15 21) und Verursacher von *Aufständen* allenthalben, wo Juden wohnen, zugleich als *Vordermann* (Flügelmann) *der Sekte der Nazarüer:* verächtliche Bezeichnung der Χριστιανοί (über diese jedenfalls spätere Bezeichnung s. zu 11 26) unter Hinweis auf die Herkunft Jesu aus Nazaret, durch welche allein schon er zum falschen Messias gestempelt war, vgl. Joh 1 46 7 41 42. Zur Entweihung des Tempels 6 vgl. 21 28. Durch ὃν καί vor ἐκρατήσαμεν wird εὑρόντες 5 zum Anakoluth. Nach herkömmlicher Ansicht (vgl. besonders Wdt) hat ein die Erzählung ergänzender Abschreiber die in ℵABL (C hat hier Lücke) fehlenden, im Einzelnen auch nur mit vielen Varianten überlieferten Worte des rec. hinzugefügt: *und wollten ihn*

nach unserem Gesetz richten; 7 *als aber der Tribun Lysias mit vieler Macht dazu kam, entriss er ihn unseren Händen* 8 *und befahl, dass seine Verkläger vor dich kämen.* Dann bezöge sich παρ᾽ οὗ auf Lysias, welcher den Tumult auf dem Tempelplatz bezeugen soll; anderenfalls auf Pls, welcher 20 den Rath zurückgibt. Aber der Stil ist lucanisch: βιά nur in Act, παρέρχεσθαι = advenire nur bei Lc. Die Juden 9 *griffen mit an,* συνεπ., während rec. συνέθεντο wäre: „stimmten zu". Die 2. Vertheidigungsrede des Pls 10—21 ist der Sprache (Bth 229) und, wie aus den Beziehungen auf die frühere Darstellung hervorgeht, auch dem Inhalte nach grösstentheils (vgl. J. Ws 45f) lucanisch. Der 1. Theil widerlegt die Anklage auf Unruhestiftung 10—13. *Seit vielen Jahren* 10, nämlich schon seit 52—53, war Felix nach Jos. Ant. XX 7 1, sogar seit 51 nach Euseb.'s Chronik, im Amte, konnte also den Charakter der Juden hinlänglich kennen, um den Handel mit Pls zu durchschauen. Im Vertrauen darauf *bringe ich gutes Muthes das mich Betreffende zu meiner Vertheidigung vor.* Auch ist 11 die genaueste Erforschung des Thatbestandes möglich, da derselbe glücklicher Weise noch ganz neu ist. Die 12 Tage sind wohl einfach durch Addition der 1 erwähnten 5 und der 21 27 aufgeführten 7 Tage gewonnen worden (B. Ws). Die Versuche einer genauen Berechnung fallen verschieden aus, je nachdem man als 1. den Ankunftstag 21 15—17 oder den des Besuches bei Jakobus 21 18 und die 5 Tage entweder voll oder so zählt, dass schon der Ankunftstag als 1. gilt. Jedenfalls fällt der Antritt des Nasiräats 21 26 auf den Tag nach dem Besuch und die Synedrialsitzung 22 30 auf den Tag nach der Gefangennehmung. Wieder verging ein Tag, bis 23 16 sein Schwestersohn die Verschwörung der Juden meldete; noch vor Mitternacht desselben Tages wurde Pls nach Cäsarea abgeführt 23 23 31, wohin er im Verlaufe des folgenden Tages gelangt, 23 32. Unklar bleibt also immer die Dauer des Nasiräats, s. zu 21 27. Nach Jerusalem war er gekommen, *um anzubeten:* der Bericht hält an dem der Reise 20 16 untergelegten Motiv fest und ignorirt auch hier noch die Collecte. Wie II Kor 11 28 wechselt auch 12 die LA ἐπίστασιν mit der späteren ἐπισύστασιν und ist jene in der II Mak 6 3 bezeugten Bedeutung *Andrang* festzuhalten: nicht einmal zu einem Stehenbleiben, Herumstehen der Leute hat er von sich aus Anlass gegeben (Wdt). Auch *können sie* 13 *nicht darstellen,* beweisen, *wessen sie mich jetzt verklagen:* περὶ ὧν hängt von dem zu ergänzenden ταῦτα ab. Im 2. Theil der Rede 14—16 behandelt er den Klagepunkt 5 πρωτοστ. τῆς τ. N. αἱρέσεως. Keine neue, keine religio illicita verkündige er, sondern nur das wohlverstandene, prophetisch entwickelte, in seinem Erfüllungsstadium angekommene Judenthum: *so diene ich dem väterlichen Gott,* 22 3: auch den Heiden waren die überkommenen, ererbten Gottheiten unverletzlich. Das οὕτως wird aufgenommen mit πιστεύων *glaubend Allem dem, was durch das Gesetz hin und was in den Propheten geschrieben steht:* wenn hier Pls behauptet, zum AT nicht anders zu stehen, als wie die Juden selbst, so braucht der Schriftsteller solche Zweideutigkeit (Rnn, St-Paul 537) dem Pls keineswegs mit Bewusstsein in den Mund gelegt zu haben. Es entspricht dies vielmehr einerseits wenigstens dem Standpunkt der ältesten Christengemeinde, andererseits den apologetischen Interessen des Verfassers und seiner Zeitgenossen (s. Einl. II 5). Auf die Angabe der Glaubensnorm folgt in dem asyndetisch angeschlossenen Participialsatze 15 die des Glaubens-

inhaltes (K. Schmidt 274), worüber s. zu 23 6. Pls bleibt der orthodoxe Pharisäer, und von dem Messias, um dessen Auferstehung es sich doch allein handelt, erfährt der Procurator so wenig etwas als zuvor das Synedrium. *Desshalb* **16** ἐν τοῦτῳ, wie Joh 16 30: da dies meine religiöse Stellung ist, *übe ich mich* (ἀσκῶ = in eo laboro, studeo), *ein unangestossenes*, unverletztes *Gewissen zu haben:* das entsprechende ethische Moment. Der 3. Theil der Rede 17—21 behandelt den gefährlichsten Theil der Anklage, die Beschuldigung der Profanation des jüd. Heiligthums 6. *Nach mehreren Jahren* **17** nämlich der Abwesenheit von Jerusalem *bin ich gekommen, meinem Volke*, in Wirklichkeit freilich nur den Messiasgläubigen in dessen Mitte, *Almosen* (unpaul. Bezeichnung der Collecte Rm 15 25, I Kor 16 1—4, II Kor 8 und 9) *zu bringen und* Fest-*Opfer:* sollte sich letzteres, wie es 18 scheint, auf die Nasiräatsopfer 21 26 beziehen, so hätte die Darbringung solcher freilich nach 21 23—26 nicht in der Absicht der Reise nach Jerusalem gelegen; daher im Ausschluss dieser Anstössigkeiten die Versuche der Quellenscheidung meist einig sind (Sp, Jüngst, J. Ws, Hgf, vgl. auch Clemen 143). *Ueber diesen* Opfern **18**, während Pls sie darbrachte 21 27; die LA des rec. ἐν οἷς würde auf die 17 ausgesprochenen Absichten zurückblicken: in quibus dum occupor. Zum *Geweihten* vgl. 21 24, zum *Volk und Lärm*, d. h. tosenden Volksauflauf 12. Will man zur näheren Bestimmung des in εὗρον unbestimmt gebliebenen Subjekts nicht in polemischem Hinblick auf 5 ergänzen οὐχ οὗτοι μέν (Mr), so muss man τινὲς δέ entweder mit „und zwar" umschreiben (Wdt) oder davor einen Punkt setzen und den Beginn eines unvollendeten Satzes annehmen (dW). Oder **20**, da Abwesende keine Aussage thun können, *sie selbst sollen sagen, was:* εἰ vor τί hat rec. aus 19. Dagegen folgt **21** ἤ auf τί im Sinne von ἄλλ' ἤ (Bls): *als wegen dieses einzigen Wortes*, darob ich mich etwa müsste vergangen haben; s. zu 23 6. Die ganze Rede charakterisirt sich somit als eine Apologie des Christenthums vor der röm. Staatsmacht: Pls steht auf dem Boden des geschichtlichen Judenthums, wird gleichwohl wegen dogmatischer Differenzen von den Juden fanatisch verfolgt, kann sich aber im Uebrigen als bürgerlich durchaus unbescholten und politisch harmlos ausweisen. Felix **22** ἀνεβάλετο αὐτούς = ampliavit eos, sprach das Amplius aus, womit die Sache aufgeschoben, nicht aufgehoben war. Die Notiz ἀκριβ. εἰδὼς (so gewiss = sciens wie 2 30 20 22, nicht percipiens) τὰ π. τῆς ὁδ. liesse sich zur Noth daraus erklären, dass in Cäsarea auch Christen waren und Felix während seines mehrjährigen Aufenthaltes daselbst, überdies auch durch seine jüd. Frau, welcher die syr. Uebersetzung des Philoxenus ein besonderes Interesse für Pls beilegt, vom Christenthum genauere Notiz hatte nehmen können, als die Klage der Juden ihn hatte erkennen lassen. Andererseits liebt es der Schriftsteller, den röm. Staatsmännern eine unbefangene Kenntnissnahme vom Christenthum zuzuschreiben. So durchschaut auch Felix das Haltlose der Klage und spricht: nach Ankunft des Tribunen *werde ich in eurer Sache entscheiden:* διαγινώσκειν, vgl. 25 21, im Sinne von cognoscere = decernere. Einstweilen musste **23** *der Centurio ihn verwahren*, aber so, dass der Gefangene *Ruhe*, d. h. Erleichterung (ἄνεσις = remissio) *hatte*, in keiner Weise belästigt oder gepeinigt wurde (doch s. 27) und sogar *die Seinigen*, seine Schüler, Freunde, Angehörigen, wohl als συναιχμάλωτοι Rm 16 7, Kol 4 10, Phm 23, bei sich sehen durfte. Seither mochte auch der Verfasser des Reiseberichtes

den nunmehr zu schildernden Ereignissen wieder näher getreten sein. Wenigstens verschwinden von nun ab entschiedene Unwahrscheinlichkeiten (Wdt 507). Zunächst *kam* **24** Felix in das Gefängniss *mit Drusilla, seinem eigenen Weibe*, der 3. Gattin, die er hatte, während er ihr 2. Mann war. Ein cyprischer Jude mit Namen Simon (Magus? s. zu 8 25) hatte geholfen, sie, die Tochter des Herodes Agrippa, ihrem früheren Manne, einem König von Emesa, abwendig zu machen, Jos. Ant. XIX 9 1 XX 7 2. Neugierde treibt sie, den πρωτ. τῆς αἱρ. τῶν Ναζ. 5 einmal zu sehen und zu hören. Zu **25** vgl. Tac. Ann. 12 54: Felix cuncta malefacta sibi impune ratus. Er hoffte **26**, die Christen würden Geld zusammenlegen, um des Apostels Befreiung zu erkaufen, dachte vielleicht auch an die gesammelte Collecte 17. Daneben wollte er aber **27**, als ihm in der Person des, übrigens schon nach einem Jahre verstorbenen, Porcius Festus ein Nachfolger gegeben ward, *sich bei den Juden Dank* (χάριτα im NT nur noch Jud 4) καταθέσθαι = deponiren, *verdienen*, was ihm freilich nicht gelungen ist, s. zu 3. Ueber die Häufung von Motiven bei Felix vgl. Ovb 422f, Wzs 439, Mommsen, Zeitschrift f. nt. Wissenschaft 1901, 93; dagegen apologetisch Km, Urchrist. 22f. *Den Pls liess er gebunden*, d.h. wohl mit einer Fessel an den bewachenden Soldaten, *zurück*, also in custodia militaris, s. 23 22 30 23 18. Der Amtsantritt des Festus fällt, je nachdem man über die Zeit des Felix denkt (s. zu 24 10), entweder um 55—56 oder um 60—61. Schon am 3. Tag, *nachdem* er (vgl. Jos. Ant. XX 8 9—9 1, Bell. II 14 1) **25** **1** die ἐπαρχία (hier von einer procuratorischen Provinz gebraucht, s. zu 23 34) *betreten*, begibt er sich, um die Hauptstadt des von ihm regierten Volkes kennen zu lernen, *nach Jerusalem*, wo sofort **2** *die Hohepriester* Klage *anzeigten*, wie 24 1. Durch solchen Strafantrag wurde das durch die ampliatio 24 22 unterbrochene Verfahren rechtsgültig wieder aufgenommen. Der Procurator weist ihre Bitte **3** mit dem Hinweis darauf **4** ab, dass *Pls in Cäsarea verwahrt werde*, wie 24 23, aber auch er selbst demnächst dahin zurückkehren werde. Mit ihm sollen **5** gehen die mit der erforderlichen Amtsgewalt Bekleideten, οἱ ἐν ὑμῖν δυνατοί: weil der eben erst ins Land gekommene, mit den persönlichen Verhältnissen noch nicht vertraute Römer redet. *Sie sollen ihn verklagen, wenn an dem Mann etwas nicht in Ordnung* (ἄτοπον wie Lc 23 44) *ist*. Wie dafür rec. τούτῳ bietet, so **6** πλείους ἢ δέκα statt οὐ πλείους ὀκτὼ ἢ δέκα und **7** statt αἰτιώματα = Beschuldigungen (sonst immer αἰτιάματα) καταφέροντες (= φέροντες κατ' αὐτοῦ) αἰτιάματα φέροντες. Sonst vgl. 17 18 21 28 24 5 6, zu **8**, wo die 3 Hauptpunkte der Anklage namhaft gemacht werden, 24 12, zu **9** 24 27. Nachdem die Juden sich einmal in den röm. Rechtsgang gefunden und sich in der Residenz des Procurators eingestellt hatten, hätte dieser gern ihnen zu Liebe den Pls wieder vor ihr Gericht gebracht. Dazu bedurfte es aber, nachdem letzterer einmal als röm. Bürger der kaiserlichen Polizei übergeben war, seiner eigenen Einwilligung. Formal wenigstens würde auch das jüd. Tribunal noch unter Aufsicht und Vorbehalt der Bestätigung des Festus handeln: ἐπ' ἐμοῦ. Pls aber **10** weiss, dass sein Schicksal entschieden wäre, falls er wieder nach Jerusalem gebracht werden sollte, macht daher von seinem Recht als röm. Bürger Gebrauch und appellirt von dem Stellvertreter des Kaisers an diesen selbst, wie Christen in Bithynien bei Plinius (ep. X 97 4) thun. Sein Gerichtsstand ist nicht der jüd., und an den Juden hat er sich

nicht verfehlt, *wie auch du recht gut* (κάλλιον = optime) *weisst:* man sieht allerdings kaum ein, woher ihm dieses bessere Wissen erwachsen sein soll, und wenigstens 18—20 26 ist es nicht zu bemerken; dieselbe Redensart Jos. Vita 29. *Habe ich nun* 11 (statt οὖν hat rec. γάρ) *Unrecht,* ἀδικῶ = in culpa sum, *so weigere ich mich nicht,* παραιτ. wende durch Bitten nicht ab, non deprecor, *zu sterben.* Andernfalls *kann mich Niemand* χαρίσασθαι = aus Gefälligkeit schenken, *ihnen preisgeben.* Die Provocation selbst ist 28 19 etwas anders motivirt, aber doch auch als Nothwehr den Klägern, wie hier den Rechtshütern gegenüber. Der *Rath* 12, welcher Annahme der Appellation befürwortet, ist nicht der jüd., sondern der röm. des Procurators, seine πάρεδροι, consiliarii, assessores. So tritt endlich das 19 21 23 11 geahnte Ziel der Lebensbahn deutlich in Sicht. Damals 13 besuchten den neuen Oberbeamten, *um ihn zu begrüssen* (statt ἀσπασόμενοι rec. haben die Uncialen ἀσπασάμενοι = „in Begrüssung"), der jüd. Vasallenfürst Herodes Agrippa II., der die Aufsicht über den jerusalemischen Tempel führte, Sohn des 12 1—6 19—23 erwähnten Agrippa I., und seine durch allerhand wenig ehrenvolle Schicksale ausgezeichnete Schwester Berenice, die spätere Geliebte des Kaisers Titus. Ihnen 14 *legte Festus dar* (ἀνέθετο = enarravit) den Fall des Pls, vgl. 24 27, zu 15 aber 1 2 24. *Sie baten wider ihn um* καταδίκην = sententia damnatoria, wofür rec. δίκην = Strafe II Th 1 9, Jud 7. Die Antwort 16 wiederholt den Inhalt von 5: εἰς ἀπώλειαν hinter ἄνθρωπον ist glossirender Zusatz; nur hier im NT steht πρὶν ἤ, weil in oratio obliqua statt mit Conjunctiv mit Optativ ohne ἄν. Mit 17 (συνελθ. sieht auf συγκαταβάντες 5 zurück) correspondirt 6, wie 7 mit 18. Da Pls schon so lange gefangen sass, vermuthete Festus ein Capitalverbrechen; *die Kläger aber brachten keine Beschuldigung* von der Art ὧν = ἐκείνων ἃ ὑπενόουν, wozu A noch πονηράν, B πονηρῶν, ℵ πονηρά fügen; spätere Zeugen haben nichts. Statt politischer Anklagepunkte fand er 19 *einige Streitfragen* wie 18 15 23 29 26 3 *bezüglich ihrer eigenen* δεισιδαιμονία im Sinne des vornehmen Römers = superstitio; s. zu 17 22. *Da ich aber wegen der betreffenden* (τούτων, nicht rec. τούτου) *Untersuchung in Verlegenheit war* 20 (da ἀπορεῖσθαι im NT nie mit Accus. construirt ist, wird mit CL rec. εἰς τὴν ζήτησιν zu lesen sein), lautet etwas beschönigend im Vergleich mit 9. Den Inhalt der Berufung enthält 21 τηρηθῆναι αὐτὸν εἰς τὴν τοῦ Σεβαστοῦ = Augusti, Venerandi διάγνωσιν, s. zu 24 22. Vom Transport Gefangener nach Rom wird auch sonst ἀναπέμπειν gebraucht; s. zu Lc 23 7. Das ἐβουλόμην 22 ist ganz unser *ich wollte,* wünschte wohl. Andern Tags nahen sie 23 *mit vielem Gepränge,* dazu auch die Tribunen der 5 in Cäsarea stationirten Cohorten. Zu 24 s. 2 15. Unwillkürlich mischt sich dabei Erinnerung an die Volksscene 21 36 22 22 ein (B. Ws). *Die ganze Menge der Juden hat mich angegangen:* ἐντυγχάνειν mit dem Dat. der Gemeinschaft, sonst mit dem Gen. des Antheils. Zu 25 s. 11 26 31 32. *Nichts Zuverlässiges* hat er 26 *dem Herrn,* dem Kaiser (Titulatur seit Caligula), zu berichten, weil jüd. Leidenschaft den Gang der Verhandlungen beständig gestört und getrübt hatte. Das erste τί γράψαι ist hinter σχῶ mechanisch wiederholt worden; die guten Zeugen haben τί γράψω. Die ἀνάκρισις, d. h. die bevorstehende Untersuchung (vgl. III Mak 7 5) wird hoffentlich Stoff für die literae dimissoriae ergeben. In letzteren sollten nämlich 27 irgend welche αἰτίαι = Anklagepunkte aufgenommen werden: worin diese bestanden, habe er noch

nicht herausbringen können, was angesichts von 8 auffallend ist. Aber er hofft von Agrippa als einem Sachverständigen Aufklärung, und lediglich diesem zu Liebe war ja der ganze Auftritt überhaupt veranstaltet worden. Ihm steht daher auch laut Folgendem der Ehrenvorsitz zu. Das Ausstrecken der Hand 26 1 bedeutet die Rednerstellung, das Schütteln 12 17 13 16 gebietet Schweigen. Die 3. Vertheidigungsrede des Pls 2—23 bietet eine Zusammenfassung der in den beiden früheren ausgeführten Motive. Im 1. Theil 2—8 constatirt Pls gelegentlich der Darlegung seiner Antecedenzien die Solidarität seiner Glaubensstellung mit dem Judenthum, besonders sofern letzteres eine Religion der Hoffnung ist. Weil Agrippa selbst Jude ist und sich auf jüd. Angelegenheiten versteht, erachtet (ἥγημαι präsentisch, anders Phl 3 7) es Pls 2 für ein Glück, sich vor ihm verantworten zu sollen hinsichtlich alles dessen, was ihm von jüd. Seite (Ἰουδ. artikellos wie 7 21 25 10) zur Last gelegt wird. Der Accusativ σέ 3 nach vorangegangenem Genetiv ist falsch; der Verfasser glaubte πρὸς σέ geschrieben zu haben. Wenn hinter ζητημ. mit AC ἐπιστάμενος gelesen wird, so ist μάλιστα damit, im andern Falle mit γνώστην zu verbinden. Als *vorzüglicher Kenner der jüd. Sitten und* daraus sich ergebenden *Streitfragen* soll er ihn *geduldig anhören*. Zu 4 s. 24 14; τὴν ἀπ' ἀρχῆς ist Epexegese zu τὴν ἐκ νεότητος. Nur hier im NT steht das correcte ἴσασιν für οἴδασιν. *Sie kennen* ihn 5 *von vornherein* (προγινώσκοντες) als *Pharisäer*, wie 22 3 23 6. Wie also die frühere, von Jugend auf bewiesene, Strenge seiner jüd. Frömmigkeit (θρησκεία = religio) bekannt ist, so ist er 6 *auch jetzt* (das bildet der Sache nach den Gegensatz zu μέν 4) nicht etwa wegen Heterodoxie, sondern um des richtigen Glaubens an die den Patriarchen gegebene Verheissung willen in Anklagestand versetzt: *wegen der Hoffnung* wie 24 15 28 20. Nähere Ausführung folgt 22 23. Wie ungereimt es ist, wegen solchen treuen Haftens an der Nationalhoffnung Israels von dieser Nation selbst gehasst und verklagt zu werden, gibt 7 zu erkennen. Zu der idealen Bezeichnung als δωδεκάφυλον vgl. Jak 1 1. Zwar waren nur 2 Stämme aus dem Exil zurückgekehrt, aber im Nationalbewusstsein Israels stand es nun einmal fest, dass das Volk aus den Nachkommen der 12 Söhne Jakobs bestehe. *Hofft es* doch selbst, *indem es beharrlich bei Nacht und Tag Gottesdienst thut* („ewige Anbetung" wegen Morgen- und Abendopfer), zu jener Verheissung *hinzugelangen:* καταντᾶν εἴς τι wie Phl 3 11. Die Frage 8 wird vielfach mit Bezug auf 25 19 erklärt und als Einleitung zu der folgenden Erzählung gefasst. Was gilt bei euch (Juden, als deren Vertreter Agrippa gegenwärtig ist) für unglaublich, wenn Gott einmal Todte erweckt? Also darf auch die folgende Erzählung auf Glauben rechnen. Aber wie gar vieles Andere dann mit dem gleichen Recht? Vielmehr also steht die Frage in genauer Verbindung mit der 6 7 erwähnten Hoffnung, als deren Inhalt und Kern gemäss den Parallelen 23 6 24 15 die Auferstehung Todter zunächst einmal rein als Kategorie hingestellt, die Unterstellung der Auferstehung Jesu unter den allgemeinen Begriff 23 aber vorbehalten werden soll, vgl. I Kor 15 13. Zugleich aber deutet die Frageform hin auf eine völlig unerwartete Schwierigkeit, die dem Apostel gerade bezüglich dieses consequenten Abschlusses der jüd. Weltanschauung entgegengetreten ist: *inwiefern* (unserer Ausdrucksweise würde etwa entsprechen: seit wann) *gilt es bei euch für unglaublich, wenn Gott Todte erweckt?* Der 2. Theil 9—18 stellt die Genesis des paul. Apostolats dar.

Mit **9** μὲν οὖν geht die Rede zu einem neuen Punkt über, wird aber zugleich das ganze folgende Verhalten des Pls, zumal seine plötzliche Umkehr, als Consequenz des Glaubens an Auferstehung dargestellt (Ovb): ἔδοξα ἐμαυτῷ = mihi ipsi videbar, es war sein eigenster Wahn, für den er Niemanden verantwortlich macht (B. Ws). *Vieles meinte ich thun zu sollen gegen den Namen Jesu,* vgl. 8 3 9 1 22 4 5. Bei der Verurtheilung seiner ἅγιοι **10** (ein nur für Christen verständlicher Ausdruck, s. zu 9 13) κατήνεγκα ψῆφον = calculum adjeci, gab ich mein Votum dafür ab: rhetorischer Stil; denn weder stand dem Synedrium das jus vitae et necis zu, noch hatte Pls Sitz und Stimme im Synedrium. Dieses heftige Widerstreben **11** noch stärker zu kennzeichnen, *zwang ich sie zu lästern* (nämlich den Namen Jesu; vgl. Plin. ep. X 97 5 Christo maledicerent) *und verfolgte sie auch bis in die auswärtigen,* ausserhalb Palästinas gelegenen, *Städte.* Bei solchem Verfolgungsgeschäft **12** (ἐν οἷς wie 24 18) reiste er *mit Vollmacht und Auftrag,* als Commissär, auch nach Damaskus. Aus den beiden vorangegangenen Erzählungen von der Bekehrung des Pls ist **13** der Mittag nach 22 6, das κατὰ τὴν ὁδόν wie 8 36 25 3 zu verstehen, wogegen **14** das Niederfallen zur Erde darauf schliessen lässt, dass die Begleiter entweder etwas gesehen oder etwas gehört haben, während sie 9 7 stehen und die Stimmen hören, aber nichts sehen, 22 9 umgekehrt nichts hören, aber das Licht sehen. Der Variation der Vorstellung entspricht es, wenn auch sonst bald Himmelsstimmen nur für diejenigen verständlich sind, für welche sie bestimmt sind (Dan 10 7), bald Himmelserscheinungen nur von denen, welchen sie gelten, gesehen werden (III Mak 6 18). Dass die Stimme *hebräisch,* d. h. aramäisch, redet, wird 9 4 (Saul!) vorausgesetzt, hier aber ausdrücklich bemerkt, weil Pls jetzt griechisch redet, also nicht wie 22 7 nach 21 40. Hier allein ist auch ursprünglich das bei Griechen und Römern, nicht aber bei Juden nachweisbare Sprichwort: *hart* ist es *für dich, wider Stacheln auszuschlagen,* weil der Ochse, wenn er nach altem Brauch gestachelt wurde, wie man jetzt bei uns zu peitschen pflegt, wohl zuweilen gegen den Stachel ausschlug, dabei aber nur sich selbst verwundete. Thörichtes und zugleich schmerzliches Widerstreben! Dazu hatte **16** die Christusvision statt, *um dich zu bestimmen zum Diener* (Lc 1 2) *und Zeugen dessen, was du gesehen hast,* wie 22 15: steht das μέ hinter εἶδες (BC syr. Uebersetzungen und Augustin) nicht, so ist das erste ὧν = τούτων ἅ, das zweite freilich nur dann, wenn man mit der einen Hälfte der Ausleger ὀφθήσομαι causativ fasst = videre faciam; ist es aber, wie wahrscheinlich, rein passivisch zu nehmen, so steht ὧν in diesem Falle, gleichwie auch im 1. Satze bei der LA μέ = τούτων δι' ἅ: *wesshalb ich dir erscheinen werde.* Das ἐξαιρούμενος **17** ist nach dem sonst bei Lc wie bei Pls vorkommenden Gebrauch von ἐξαιρεῖσθαι zu übersetzen eripiens (ältere Auslegung, auch Wdt, Bls); vgl. Jer 1 8. Das Part. Präs. spricht gegen die sonst wegen der Parallele 9 15 sich empfehlende Uebersetzung eligens (Ovb), nämlich aus den Heiden, wegen der hellenistischen Abkunft des Pls und seines röm. Bürgerrechtes, und aus den Juden, welchen er durch die Geburt angehörte, also aus der ganzen Menschheit; auf λαός und ἔθνη gleichmässig ist auch εἰς οὕς zu beziehen: Universalapostel wie 20. Was hier 16—18 zu Pls, sagt der erschienene Christus 9 15 16 vielmehr dem in unserem Bericht verschwindenden Ananias und sagt 22 14—16 Ananias selbst dem Pls, letzterem überdies 22 21 auch der Herr, aber gelegent-

lich einer späteren Erscheinung im Tempel zu Jerusalem. Den Zweck der Sendung gibt **18** ἀνοῖξαι an, und dieses wieder soll die Bestimmung haben τοῦ ἐπιστρέψαι (intrans. wie 20); den Zweck des letzteren endlich bringt τοῦ λαβεῖν, wozu das πίστει am Schluss gehört. Sonach wird auch die Heilung von der Blindheit 9 8 18 als Bild der Bekehrung zu fassen sein. Zum κλῆρος ἐν τοῖς ἡγιασμένοις vgl. 20 32, Eph 1 18. Der 3. Theil 19—23 charakterisirt die apost. Wirksamkeit des Pls unter Juden wie Heiden. Gerade als frommgläubiger Pharisäer durfte er **19** der überwältigenden Macht himmlischer Erscheinungen keinen Widerstand entgegensetzen. Im Widerspruche mit Gal 1 17 22 wird **20** von einer sofort anhebenden Missionswirksamkeit des Pls erzählt *in Damaskus,* dann *in Jerusalem* (s. zu Rm 15 19) und (καί theilt schärfer als τέ) sogar *im* (εἰς ist ℵAB ausgefallen, aber unentbehrlich) *ganzen jüd. Lande* 9 27—29, endlich *unter den Heiden.* Der Inhalt der Predigt des Pls ist lediglich nach 20 21, Lc 3 8 geformt. Zu **21** vgl. 21 27 30 31, zu διαχειρ. 5 30. *Göttlicher Hülfe theilhaftig geworden,* **22** steht er *nun* da, *vor Klein und Gross* (wie 8 10) *bezeugend,* als Wahrheit kund thuend und bekräftigend. Man sagt μαρτύρομαι τοὺς θεούς: ich rufe die Götter an und bezeuge damit. So noch 20 26, Gal 5 3, Eph 4 17. Viel häufiger im NT steht dagegen μαρτυρέω = ich gebe Zeugniss, und so namentlich μαρτυρούμενος 6 3 10 22 22 12; das wäre hier Einer, der von Jung und Alt ein gutes Zeugniss hat; vgl. 16 2. Aber die spät bezeugte LA kann gegen jene ältere nicht aufkommen. In diesem seinem Zeugniss behandelt er immer blos solche theologische Probleme, mit welchen er die Schranken des von Moses und den Propheten Angekündigten nirgends zu überschreiten glaubt, nämlich **23** *ob,* von λέγων abhängig (Ovb; leichter wird Alles, wenn man mit Nestle, Philologica sacra 54 und Wdt den Satz 8 hierher verpflanzen dürfte), *der Christus dem Leiden unterworfen sei.* Dies war unter den ζητήματα 3 25 19 der 1. Fragesatz, über welchen er mit den Juden disputirte: ob der im AT geweissagte Messias denselben Weissagungen zufolge leiden müsse. Letzteres leugneten auf Grund der allgemein als messianisch geltenden Stellen die Juden, und so wurde ihnen „das Wort vom Kreuz" zum σκάνδαλον I Kor 1 23, Gal 5 11. Weil dieses aber gehoben war, sobald die Juden die Auferstehung Jesu anerkannten, ergab sich als 2. Fragepunkt, *ob als Erster aus der Auferstehung Todter* nach I Kor 15 23, Kol 1 18 *er Licht verkündigen werde sowohl dem Volke* Israel *als auch den Heiden,* s. zu 13 47 und vgl. Eph 2 17. Wie im AT die Offenbarung in Gesetz und Prophetie „Licht Jahves" ist Jes 2 5 Ps 119 105, so im NT auch das Evglm II Kor 4 4. Die letzten Worte veranlassen den ungeduldig werdenden Procurator **24**, den Redenden zu unterbrechen mit dem Zuruf, seine theologischen Studien (γράμματα = literae, bei den Juden = Theologie wie Joh 7 15, II Tim 3 15) hätten ihn verrückt gemacht, vgl. II Kor 5 13. Pls aber redet **25** *Worte der Wahrheit und Besonnenheit* und kann sich **26** zum Beweis dafür auf Agrippa berufen, welcher die geschichtlichen Beziehungen und Voraussetzungen dessen, wovon er spricht, wohl kennt. Mit τι stösst sich οὐθέν ℵB oder οὐδέν L rec., daher B jenes, A dieses streicht. Denn *dieses,* das christl. Urdatum des Auftretens Jesu als Messias, *ist nicht in einem Winkel geschehen,* sondern öffentlich, in der Hauptstadt Palästinas. Um Thatsächliches also handelt es sich, nicht um Hirngespinste. Statt weiter auszuführen, wie die notorischen Thatsachen auch den von den Propheten geweis-

sagten entsprechen, wendet er sich 27 direkt an den König, setzt ihm stark zu, um ihn, falls er die Prämisse, den Glauben an die Weissagungen, einräumen sollte, sofort auch zum folgerichtigen Glauben an die Erfüllung zu nöthigen. Der König entledigt sich 28 der aus dem, ihm ins Gewissen geschobenen, Glauben an das AT sich ergebenden Zwangslage mit der anerkennenden Bemerkung: *mit Wenigem* (wie Eph 3 3, ἐν instrumental und ὀλ. quantitativ; gut griech. wäre auch die Fassung = brevi tempore, welche aber nur bei der LA πολλῷ 29 möglich ist) glaubst du (πείθῃ) einen Christen aus mir zu machen, wie Mt 23 15 προσήλυτον ποιεῖν, oder *überredest* (πείθεις nach allen ausser A) *du mich, ein Christ zu werden*, nach L rec. γενέσθαι, während die LA ποιῆσαι ℵAB den Sinn ergibt: du überredest mich, dass ich einen Christen mache, spiele. Die Uebersetzung „um mich zu einem Christen zu machen" (B. Ws) setzt Wiederholung des μέ aus dem Hauptsatz im Nebensatze voraus. Allerdings aber müsste πείθειν bei der LA ποιῆσαι absolut stehen wie 18 4 19 26, während die Construction mit dem Infin. 13 43 hier auf die LA γενέσθαι führen müsste. Fraglich ist auch, ob ἐν ὀλίγῳ auf das wenige bisher Gesagte (neuere Auslegung) oder auf das noch Wenigere, das noch zu sagen wäre, um den König zu bekehren (ältere Auslegung) zu beziehen sei. Endlich kann man auch mit Grund zweifeln, ob ein wirklicher Jude dem altheil. Namen Χριστός eine Benennung für eine schismatische Sekte des Judenthums entnehmen konnte. Denn die Behauptung, dass Agrippa als durch und durch ethnisirt dargestellt werde (K. Schmidt 167f 298f 303f), steht im direkten Widerspruche mit 27; s. zu 11 26. Die Antwort 29 lautet: *Ich möchte wohl zu Gott beten*, bzw. wünschen (für εὐξαίμην AB rec. bieten ℵL fehlerhaft den Indic. εὐξάμην) *sowohl durch Weniges als durch Grosses*, sei es mit kleinem, sei es mit grossem Aufwand von Redekraft, koste es viel oder wenig (Ovb) oder: um Weniges und um Grosses, d. h. um Alles (Ew); jedenfalls muss ἐν ὀλίγῳ wie 28 zu πείθεις, so hier zu εὐξ. gehören, wenigstens bei der LA μεγάλῳ ℵAB, während bei πολλῷ L rec. und der entsprechenden zeitlichen Fassung die Verbindung mit γενέσθαι möglich und der Sinn planer wäre; das σήμερον gehört wie 24 21 zum Vorhergehenden. Zum Wunsch des Pls vgl. NtTh II 221; über *diese Bande* s. zu 24 23 27. Der König will 30, da er sich dem mit immer machtvollerem Ernst auf ihn eindringenden Apostel gegenüber nicht im Gleichgewicht halten zu können getraut, den Verhandlungen ein Ende machen; die Anwesenden stehen nach der Ordnung ihres Ranges auf, ziehen sich 31 aus dem 25 23 genannten Hörsaal zurück und wiederholen schon 23 9 29 25 25 berichtete Bemerkungen. Agrippa insonderheit findet 32: *In Freiheit gesetzt sein konnte* bereits *dieser Mensch, wenn er nicht* die, dies unmöglich machende, Provocation 25 11 ausgesprochen hätte.

Die ganze Erzählung von der 2jährigen Haft des Apostels in Cäsarea unter den 2 Procuratoren Felix und Festus fliesst wie aus Einem Gusse ohne allzu auffällige Fugen dahin, und die Wiederaufnahme eines verschleppten Processes lässt es nur begreiflich erscheinen, wenn die beiden Acte im Grunde denselben Inhalt aufweisen (vgl. Mommsen, Zeitschr. f. d. nt. Wissenschaft 1901, 87). Beiderorts wiederholen sich die gleichen Motive der Anklage, der Mordanschlag der Juden, ihr Auftreten vor dem röm. Tribunal mit der Anklage, das Verhör, die Unmöglichkeit einer stichhaltigen Beweisführung, das Festhalten des Pls am röm. Forum, der

Schutz, den er hier findet, die Anerkennung seiner Unschuld seitens des Procurators (Br I 240, Ovb 364 425). Den vollsten Anspruch auf Glaubwürdigkeit hat in dieser Doppeldarstellung die 2. Reihe, nach deren Muster die 1. gestaltet, bzw. vervollständigt sein mag, s. zu 24 23. Durchweg aber ist Alles auf die Apologie des Christenthums vor der röm. Staatsmacht angelegt (Pfl 597f): der Gründer der Heidenkirche erscheint als verfolgt von der fanatischen Judenschaft, geschützt aber durch die Gerechtigkeit der Römer. Darum auch die 3 Vertheidigungsreden, welche sicher auf Rechnung des Schriftstellers kommen, sich nur um denselben Punkt drehen (Zl 288): dass nämlich Pls einerseits als orthodoxer Jude und Pharisäer ganz auf dem Boden der väterlichen Religion stehe (24 14 25 8 26 4 5 22), mit deren messianischer Hoffnung Ernst zu machen (24 15 21 26 6 23) er andererseits durch einen unausweichlichen Zwang von oben her genöthigt worden sei (26 9—21). Eine solche Stellung einzunehmen, lag dem Christenthum im Jahrh. der Apologeten allerdings nahe genug. Dem Pls der Geschichte entspricht sie um so weniger, als, wenn fortwährend der Erweis seiner Unschuld nicht blos der röm. Polizei, sondern selbst der jüd. Hierarchie gegenüber so vollständig erbracht wird, dass auch der Jude Agrippa sie anerkennen muss, zuletzt nur Eines nicht mehr begreiflich ist — seine fortdauernde Haft und seine Deportation nach Rom (Wzs 208 437—455; dagegen Sp 282f, Wdt 379f).

Die Romreise. Act 27 1—28 15. Als die Zeit zur Ausführung des 25 12 gefassten und 25 25 (ἔκρινα) angekündigten Beschlusses gekommen war, übergab man 1 die zum Transport bestimmten Gefangenen dem Centurio der σπεῖρα Σεβαστή, einer cohors auxiliaris, wahrscheinlich ursprünglich zum Heere Agrippas gehörig, die das Ehrenprädicat Augusta führte, wie auch viele legiones, alae und sonstige cohortes (Schr I 384f); überdies bestand die Besatzung von Cäsarea zum grossen Theil aus Sebastenern (Samaritern), Jos. Ant. XX 6 1 8 7, Bell. II 12 5. Der direkte Verkehr zwischen Cäsarea und Rom war nicht bedeutend; man benutzte daher 2, um die Gefangenen einmal vor der Hand bis nach Vorderasien zu bringen, ein Schiff, dessen Herr in Adramyttium, einer Seestadt Mysiens, wohnte, und das heimfahrend *die Asien entlang liegenden Ortschaften* an der Küste *beschiffen*, anlaufen *sollte*. Begleiter des Pls waren der Verfasser des Reiseberichtes und Aristarchus (nach syr. post. auch Secundus), s. zu 19 29. In *Sidon* (s. zu Mt 11 21) 3 *erlaubte Julius, der mit Pls menschenfreundlich verkehrte* (vgl. 43 28 14), *ihm zu den Freunden* (φίλοι hier = ἀδελφοί) *zu gehen und ihrer Fürsorge zu geniessen*, seinen Reisebedarf zu vervollständigen u. s. w. Zur nun folgenden Beschreibung der Seefahrt, einem der instructivsten Documente für Kenntniss des antiken Schifffahrts- und Seewesens, vgl. Brn 142—205. *Und* 4 *von da fuhren wir ab und schifften unter Cypern*, welches sie anderen Falles rechts hätten liegen lassen, *hin*, vor dem Westwind durch das erhabene Ufer (wahrscheinlich das östliche), an dem sie sich hielten, geborgen; gegen einen angeblichen terminus nauticus, besagend, dass sie unterhalb der Insel vorbeifuhren, d. h. sie links liegen liessen (Brn 155), vgl. 7. Dann 5, *nachdem wir das bei Cilicien und Pamphylien* gelegene *Meer durchschifft hatten, kamen wir gen Myrra* (so B), richtiger Myra, eine nur 20 Stadien vom Meer landeinwärts gelegene Stadt *in Lycien;* unmöglich ist die LA von ℵA vg Λύστρα. Das bei Westwind stattfindende mächtige Rückschwellen des an der syr. Küste sich stauenden Wassers hatte sie so weit vorwärts gebracht; und nördlich zu steuern, war auch bei Westwind möglich.

Eine Gelegenheit, nach Italien zu kommen, fand sich in Myrra, wo 6 *uns der Centurio auf ein alexandrinisches* Getreide-*Schiff brachte:* ἐμβιβάζειν vox nautica, wie sofort noch mehrere nachfolgen. Eine *langsame Fahrt* 7, wie im stürmischen Herbst begreiflich, brachte zwischen dem Festlande und Rhodus durch *mit Mühe gen Knidus,* der karischen Seestadt, *wo der Wind uns nicht ankommen,* landen *liess:* προσεᾶν kommt sonst nicht vor; Andere übersetzen mit „Weiterkommen". Da der Wind jetzt nicht mehr von Westen, sondern von Norden kam, trieb er das Schiff vom Lande gegen Kreta zu. Wie 4 unter Cypern, so *schifften* sie nunmehr *unter* dem Schutz von *Kreta bei* dem östlichen Vorgebirge *Salmone,* indem sie 8 nur mit *Mühe sich an dasselbe hielten* (legere oram) und so endlich den noch heute Limenes Kali = Schönhafen genannten Ort erreichten, nahe bei der Stadt *Lasäa* (Lassäa, Lasea, Laïssa, Alassa, Thassala, Thalassa): lauter Bereicherungen der alten Geographie. Die Stadt, die man wohl vom Hafen aus sah, könnte höchstens in Ἁλαί des Stadiasmus maris magni 322 323 wiedergefunden werden (Brn 158). *Da aber* 9 seit Beginn der Schifffahrt schon *viele Zeit vergangen und die Fahrt* (πλοός spätere Form statt πλοῦ) *bereits gefährlich war, weil nämlich auch die Fasten* des grossen Versöhnungstages Lev 16 29 23 26—32 in der herbstlichen Tag- und Nachtgleiche, um welche Zeit der Seemann im Alterthum sein Schiff in die Winterlage zu bringen pflegte, *bereits vorüber waren, ermahnte* (παραινῶ 22 = παρακαλῶ) *Pls* 10 *und sprach zu ihnen: Ihr Männer, ich sehe, dass* nur *mit Ungemach* (ὕβρις keinesfalls subjektiv = Uebermuth, Vermessenheit, eher Unbill des Geschicks, iniuria tempestatis, vgl. Jos. Ant. III 6 4 ἀπὸ τῶν ὄμβρων ὕβρις, welche Parallele aber noch direkter auf den passivischen Begriff Vergewaltigung, wie II Kor 12 10, führt, vgl. auch 21) *und grosser Schädigung nicht allein für die Ladung und das Schiff, sondern auch für unser Leben die Fahrt vor sich gehen wird:* Worte eines auf diesem Gebiet Erfahrenen, II Kor 11 25 26. Dabei sind 2 Structuren vermengt: ὅτι und μέλλειν. Der Centurio aber 11 *folgte* dem entgegengesetzten Rathe des *Steuermanns* und des *Schiffsherrn,* in dessen Dienst jener stand und der den Nachtheil einer langen Ueberwinterung in Anschlag brachte. *Die Mehrzahl* 12 *fasste den Beschluss,* von dem *zum Ueberwintern ungeeigneten* Ort *aufzubrechen,* um wo möglich die auf der Südküste gelegene Hafenstadt *Phönix* (Stadiasmus 328, Ptol. 3 17) zu erreichen, deren *Hafen* (λιμένα ist Apposition zu Φοίνικα) *gegen Südwest* λίψ = Africus *und Nordwest* χῶρος = Caurus *blickt* (βλέπειν wie spectare), d. h. gegen Westen, während die ihn umgebenden Küsten nord- und südwärts gerichtet sind. Ausserdem war er auch durch die davor liegende Insel Aradus gedeckt. Diesen *Vorsatz glaubten sie* 13 um so mehr *in der Gewalt zu haben,* d. h. ausführen zu können, als *ein Südwind* νότος = Auster *gelinde wehte, hoben* also die Anker und *fuhren näher* (ἄσσον, Compar. von ἄγχι, woraus vg die Stadt Ἄσος Plin. H. n. 4 12 macht) *an Kreta hin.* Jetzt aber 14 *warf sich* (ἔβαλεν intransitiv) κατ' αὐτῆς (kann heissen „gegen sie", die Insel Kreta, oder „von ihr herab", was zu der Wirkung des Sturmes besser passt) *ein Wirbelwind,* genannt εὐρακύλων nach ℵAB = Euroaquilo, Ostnordostwind; die spätere LA εὐροκλύδων führt auf den Sinn Eurus (εὖρος Südostwind) fluctus excitans oder richtiger fluctus Euro excitatus, wogegen εὐρυκλύδων den breite Wogen bringenden Wind bezeichnen würde. Dem *konnten sie* 15 *nicht ins Gesicht sehen,* Widerstand

leisten (falsch Brn 37 168: die Augen, den Kopf des Schiffes, in den Wind bringen), *gaben* daher das Schiff dem Winde *preis, liessen sich dahintreiben* und *vermochten* **16**, als sie *unten an einem Inselchen, Klauda* (ℵ) oder Kauda (B), auch Gaudos genannt (jetzt bei den Griechen Gaudo, bei den Italienern Gozzo, südlich von Kreta, nicht zu verwechseln mit der gleichnamigen grösseren Insel bei Malta), *vorbeifuhren, kaum des* zum Schiffe gehörigen, nachgeschleppten *Bootes,* welches der Sturm abzureissen drohte, *mächtig zu werden,* um es heraufzuziehen, was nur, so lange sie von der Insel einigermaassen gedeckt waren, möglich schien. Nachdem dies **17** geschehen, *wandten sie Schutzmittel an,* Ketten, Gurte, Klammern, Taue, womit sie *das Schiff unterbanden,* indem sie dieselben eher wagerecht um das Schiff legten (Brn 170f 182f), als unter dem Schiff durchzogen. Dieses hatte sich nämlich quer vor den Wind gelegt und bewegte sich um seine Längenachse, wodurch die Schiffsplanken gelockert werden mussten. Um daher beide Seiten zusammenzuhalten, griffen die Schiffsleute zu der obigen Maassregel (ceintrer un vaisseau, to frap a ship), *strichen* zugleich, damit das Schiff nicht kopfschwer werde, *die Segel* (diesen Sinn scheint der Zusammenhang dem allgemeineren Begriff σκεῦος zu verleihen; nach Brn 177f, Bls, Wdt dagegen wären, weil die Segel schon in der 16 17 beschriebenen Situation eingezogen werden mussten, Ketten und Schleppanker gemeint, die man herabliess, um den Fortgang des Schiffes nach Möglichkeit zu hemmen), aus *Furcht, auf die Syrte,* die grossen Sandbänke an der Nordküste Afrikas, auf welche der das Schiff treibende Nordostwind es leicht hätte verschlagen können, *zu gerathen* (ἐκπ. wie 26 29 von Schiffen und Schiffbrüchigen gebräuchlich), *und liessen sich so,* langsamer jedenfalls, als mit Segeln der Fall gewesen wäre, *dahintreiben. Andern Tags* **18** *warfen sie,* um den Tiefgang des Schiffes zu mindern, die Ladung *hinaus* (Jon 1 5), welcher **19** Tags darauf auch ἡ σκευή folgte, das Schiffsgeräthe, die Schiffseinrichtung. Bei völlig bedecktem Himmel war **20** die antike Schifffahrt, weil ohne Compass, rathlos, ohne Möglichkeit der Orientirung. Der anhaltend *aufdrängende* (ἐπικ.) *Sturm* raubt daher *forthin* (λοιπόν) *jede Hoffnung, mit dem Leben davon zu kommen,* so dass Verzweiflung und Seekrankheit **21** zur ἀσιτία = jejunatio führen, den Leuten auf dem Schiff jede Lust, sich mit Speise und Trank zu stärken, benehmen. Die Rede des Pls auf dem Schiff 21—26 gehört formell (Bth 313) und materiell (s. zu 23 24) dem Autor ad Theophilum an und stimmt darum nicht genau mit den Voraussetzungen, von welchen Pls im Reisebericht vorher 19 (worauf doch die Ausdrücke hier zurückweisen) und nacher 31 ausgeht, gilt daher als Einschaltung in den Reisebericht (Zl 515, Ovb 455f, Clemen 145, J. Ws 35, van Manen I 81f, Jüngst 187f, Wdt, Hgf). Ihr hättet euch dies *ersparen* dürfen: κερδαίνειν = lucrificare von demjenigen Gewinn, der durch Unterlassung gemacht wird. Statt eines Gegensatzes zu μέν wird schonend von der Vergangenheit und den Vorwürfen, die sie mit sich führt, **22** auf die Gegenwart und ihre Aufgaben verwiesen: καὶ τὰ νῦν 20 32. *Denn kein Verlust einer Seele wird aus eurer Mitte statt haben ausser des Schiffes* Verlust. Die Erscheinung **23 24** erinnert an 18 9 23 11, das ᾧ λατρεύω an Rm 1 9. Die Aufforderung **25** wäre, wenn geschichtlich, jedenfalls spurlos an den Schiffsleuten vorübergegangen, vgl. 30 42, und **26** sieht aus wie ein vaticinium ex eventu 28 1. Seit der Abfahrt von Schönhafen 13 treiben sie **27** schon

die 14. Nacht umher auf dem Ἀδρίας: so heisst im Alterthum das ganze Meer zwischen Italien und Griechenland, ja sogar noch um Sicilien (Zn, Einl. II 423). Man braucht also nicht anzunehmen, das Schiff sei plötzlich nach Norden verschlagen worden an die dalmatische Küste, wo auch eine Insel Melita (heute Meleda) 28 1 liegt. *Die Schiffer* verspürten Brandung und *vermutheten* daher, *dass sich ihnen ein Land nähere:* προσάγειν nautischer Ausdruck im Gegensatz zu ἀναχωρεῖν recedere. Dies bestätigte sich, als sie 28 *das Senkblei warfen* und zuerst 20, bald darauf, *nachdem sie kurze Entfernung gemacht,* 15 *Klafter* (nach Herod. 4 41 der hundertste Theil eines Stadiums, also 1,85 Meter) *fanden. In Furcht* 29, *auf rauhe Oerter,* Felsenriffe, *zu stossen,* d. h. zu stranden, *warfen sie vom Hintertheil des Schiffes 4 Anker aus* (Caes. B. civ. 1 25 naves quaternis ancoris destinabat, ne fluctibus moverentur) *und wünschten, dass es Tag würde.* Jetzt aber 30 *suchten die Schiffsleute* verrätherischer Weise *zu fliehen und liessen das Boot* (vgl. 16 17) *in das Meer herab unter dem Vorwande* (προφάσει adverbial wie sonst πρόφασιν: angeblich, als beabsichtigten sie), *vom Vordertheil aus Anker hinauszuziehen,* nämlich um sie in einiger Entfernung vom Schiff aus dem Boot in das Meer zu werfen und das Schiff so noch weiter zu festigen; in Wirklichkeit wollten sie es mit den Soldaten und Gefangenen seinem Schicksal überlassen. Dieses aber hätte, wie Pls 31 erklärt, ohne die weitere Beihülfe Aller nur der Tod (trotz 24!) sein können. Da *liessen* 32 die Kriegsknechte das noch an einem Ende hangende Boot ins Meer *fallen,* indem sie *die Taue entzwei hieben.* Damit war das Unternehmen vereitelt. Jetzt aber galt es, sich für die neue Arbeit zu stärken, welche 33 der anbrechende Tag auferlegen sollte. Pls erinnert daher, wie lange schon (vgl. 27) sie *andauernd* (διατελεῖτε) *nichts* (Ausreichendes, also nicht buchstäblich zu nehmen) *zu sich genommen hatten.* Anderes konnte vor völligem Tagesanbruch doch nicht wohl vorgenommen werden. Speisegenuss ist 34 πρὸς τῆς ὑμετέρας σωτηρίας = e salute vestra, auf Seiten eurer Rettung, *gereicht zur Rettung.* Die Aussicht auf solche wird motivirt: *es wird euer keinem ein Haar vom Haupte umkommen,* sprichwörtlicher Ausdruck für die 24 verheissene völlige Unversehrtheit, s. zu Lc 21 18, Mt 10 30. Daher die Vermuthung, auch 33—35 sei in den Reisebericht eingeschoben (Ovb 458 f, dagegen Wzs 447, Clemen 145). Pls 35 *nahm Brod und dankte Gott vor Allen und brach es* (wie Lc 24 30, aber vom Vertheilen ist hier keine Rede, es sei denn, dass man mit der sahidischen und der späteren syr. Uebersetzung ἐπιδιδοὺς καὶ ἡμῖν beifügt, woraus dann nicht ohne Grund Belser 144 auf eine Communion des Pls, Lc und Aristarch schliesst) *und fing an zu essen,* machte in der gottesfürchtigen Weise des geborenen Juden den Anfang, gab den übrigen ein wirksames Beispiel, so dass diese 36 *auch ihrerseits ihren Theil Speise nahmen.* Anstatt der 276 hat 37 B blos 76 Seelen; dass Schiff muss zu den grösstgebauten gehört haben. Die abermalige Erleichterung 38 war durch die abnehmende Tiefe 28 geboten: der letzte Versuch, das Schiff über Wasser zu halten. Nachdem die Fracht schon 18 über Bord geworfen war, scheint *das Getreide* entsprechend dem κορεσθέντες die Lebensmittel, den Mundvorrath zu bedeuten. Aber dessen konnte man doch noch immer bedürftig sein, während 18 nur auf Auswurf eines Theiles der Fracht führt. Das Schicksal der Schiffenden musste der 39 anbrechende Tag entscheiden. Dieser brachte den Anblick eines Meer-

busens mit einem flachen Gestade, Strand: αἰγιαλός im Gegensatz zu der bei den Inseln des mittelländischen Meeres gewöhnlichen ἀκτή. Um so leichter liess sich *das* nicht mehr tief gehende *Schiff* an dieses Ufer *treiben:* die an das Gestade rollende Woge sollte es heben, beim Zurückfallen auf dem Strand lassen, wobei dann die Menschen, vor Wiederkehr der Woge, das Land erreichen mochten. Alles was wir **40** erfahren, spricht wie 37 für die Grösse des Schiffes. Der abgehauenen Anker waren es nach 29 allein am Hintertheil 4; zugleich *lösten sie die Bande der Steuerruder,* womit diese festgebunden worden waren, so lange man nicht zu steuern vermochte (Brn 102 f 201). Die Alten besassen nämlich, anstatt unserer Steuerruder hinten am Schiff, wenigstens bei allen irgend grösseren Schiffen 2 lange Ruder, die Steuerremen, an beiden Seiten des Hintertheils. Hierauf *ziehen sie* den ἀρτέμων *auf:* ob darunter das Segel des vornübergeneigten Vordermastes, sonst δόλων, oder ein kleines Besansegel am Hintertheil des Schiffes, sonst ἐπίδρομος, noch heute aber artimone genannt, zu verstehen sei, hängt von dem Urtheil über die Zweckmässigkeitsfrage ab; für diese aber gilt die seemännische Regel: die Vordersegel ziehen, die Hintersegel steuern. Die nautischen Autoritäten entscheiden für das Erstere (Brn 68 79 201). Bei anschwellendem Wind, τῇ πνεούσῃ scil. αὔρᾳ, steuern sie (κατέχειν vox nautica) nach dem Lande, gerathen aber **41** *auf einen* zweimeerigen Ort, d.h. wohl Aussengrund oder *Untiefe,* Sandbank, Erdzunge, vielleicht die jetzt in St. Pauls-Bai auf Malta sog. St. Pauls-Bank. Sie *liessen es* daher vollends *auf* den Strand *laufen:* ἐπέκειλαν ℵAB eine regelmässig gebildete, aber sonst nicht nachzuweisende Aoristform von ἐπικέλλειν, wofür Spätere ἐπώκειλαν von ἐποκέλλειν lesen. *Das Vordertheil blieb, nachdem es sich festgestemmt, unbeweglich. Das Hintertheil zerbrach* ὑπὸ τῆς βίας, wozu τῶν κυμάτων CL rec. die sachlich richtige Ergänzung bringt. Der **42** wie 3 dem Pls günstige Centurio hiess **43** die, welche schwimmen konnten, sich zuerst ins Meer stürzen (ἀπορρίπτειν intrans. = se projicere), die Anderen **44** *auf Brettern* und Schiffstrümmern sich retten. Am Lande angekommen, *erfuhren wir* 28 **1** mit Beziehung auf 27 39, *dass die Insel* (vgl. 27 26) *Melite heisse.* Auch die βάρβαροι **2** führen mit nichten auf Meleda (s. zu 27 27), da vielmehr die Einwohner von Malta als punischer Abstammung so heissen (Zn, Einl. II 424). *Sie erwiesen uns ungewöhnliche* (wie 19 11) *Freundlichkeit und nahmen uns Alle zu sich* (προσλαμβ. wie Rm 14 1) ans Feuer, *nachdem sie wegen des eingetretenen Regens einen Scheiterhaufen angezündet.* Auch *Pls raffte* **3** *einen Haufen Reiser zusammen,* da *kam von wegen* (ἀπό nach ℵABC, nicht ἐκ) *der Wärme eine Otter heraus* (noch bezeichnender wäre die LA διεξελθοῦσα) *und erfasste* (καθῆψεν, Besserung seit C ist καθήψατο) *seine Hand.* Neuere nehmen entweder an, dass sie ihm ringelnd an der Hand hing, ohne zu beissen, oder dass sie sich zwar eben durch den Biss befestigte, aber, gleich den Schlangen in dem heutigen Malta, nicht giftig war. Letzterer Ansicht sind aber weder die Eingeborenen, noch der Schriftsteller. Der Schluss **4**, der *Mensch* müsse *jedenfalls ein Mörder* sein, lag um so näher, als Pls ein Gefangener war. Die Verbrechen rächende Göttin *Dike* war übrigens nicht blos dichterische Personification, sondern wurde z. B. in der Hafenstadt Megaris in besonderem Heiligthum verehrt. Ihre Mutter ist Themis, die ordnende Weltmacht, ihre Schwestern Eirene und Eunomia. Im alexandrinischen Zeitalter wurde sie als

Sternbild der Jungfrau an den Himmel versetzt. Da nun Pls 6 weder anschwoll, noch gar plötzlich todt niederfiel, *ihm* überhaupt *nichts* Ungehöriges, *Uebles widerfuhr, schlugen sie um und sagten, er wäre ein Gott,* wie 14 12. *In der Umgegend* 7 *besass Publius,* der Legat des röm. Prätors von Sicilien (der Titel πρῶτος Μελιταίων ist technisch richtig, inschriftlich bezeugt), *ein Landgut,* auf welchem er *uns,* d. h. ausser Pls und seinen Begleitern jedenfalls auch den Centurio, provisorisch, bis für anderweitige Unterkunft gesorgt war, daher *drei Tage lang,* aufnahm. Den *Vater* des Wirthes 8, der *an Fieber*anfällen, herrührend von *heftiger Ruhr, krank darniederlag, heilte* Pls durch Gebet. Aus Dankbarkeit *luden* die Eingeborenen 10 *den Abreisenden* τὰ πρὸς τὰς χρείας, die nöthigen Lebensmittel und Reisebedürfnisse *auf.* Doch wird solches nur vorläufig erzählt, da 11 die Abfahrt erst nach 3 Monaten, im nächsten Frühling geschah, abermals wie 27 6 auf einem alexandrinischen Schiff, mit dem auf dem Vordertheil, wie noch heutige Sitte, angebrachten Schiffswappen, παράσημον = insigne; doch scheint hier das, sonst freilich immer nur in nachtheiliger Bedeutung vorkommende, Adjektiv παράσημος zu stehen: *bezeichnet mit den Dioskuren,* den Zwillingen Kastor und Pollux als Schutzpatronen der Schiffsleute. So kamen sie herüber nach Sicilien 12, *blieben 3 Tage* im heutigen Siragosa, *schifften* 13 um die Ostküste der Insel *herum* (sinnlos ist die LA ℵA περιελόντες), legten beim heutigen Reggio an, *und da andern Tags ein Südwind entstanden war, kamen wir als zweitägige nach Puteoli,* d. h. sie brauchten bei günstigem Wind zu dieser Reise nur 2 Tage. Ueber die Schnelligkeit der Seereisen in Act s. Einl. zu Kor XVI 3b. Bei Philostrat, Apoll. 8 14, braucht man von Puteoli nach Tauromenium durch die Meerenge von Messina 3 Tage; noch Göthe brauchte, freilich bei schlechtem Wind, von Messina nach Neapel sogar 4 Tage. Jetzt fährt diese Strecke ein Dampfer in einer Nacht. Uebrigens hatten die alexandrinischen Schiffe allein das Recht, zwischen Capri und Cap Minerva ein Topsegel zu behalten (Seneca, ep. 77). Damals war der Hafen des Golfs nicht in Neapel, sondern im heutigen Pozzuoli, der Stätte des Weltverkehrs, da Mast an Mast ragte, bei stark orientalisch gemischter Bevölkerung. Dort gab es 14 auch Christen. Von diesen wurden, als der Transport einigen Aufschub der Weiterreise veranlasste, Pls und die Seinigen gebeten, *bei ihnen* (παρ' αὐτοῖς ℵAB, dagegen rec. ἐπ' αὐτοῖς) *zu bleiben.* Während dieser Woche konnten die röm. Christen durch Handelsgeschäfte, Briefe, Boten Kunde vom Kommen des Pls erhalten haben; sie gehen ihm daher 15 auf der Via Appia entgegen. Auf diese führt nämlich von Pozzuoli aus bei der Solfatara ein noch jetzt ersichtlicher Römerweg, welcher jene seit 312 v. Chr. erbaute Heerstrasse bei Capua erreichte. Von da ging es ziemlich geradlinig über Sinuessa, Formiae, Terracina und durch die pontinischen Sümpfe an den Rand des Albanergebirges bei Rom. Solche Strassen gaben Anlass zu allerhand Unternehmungen, Wirthshäusern, Verkehrsstationen mit Mittelpunkten, welche fora hiessen. In den Sümpfen zwischen Terracina und Aricia lag *Forum Appii,* 43 röm. Meilen von der Hauptstadt entfernt. Andere hiessen von den Fortsetzern der Strasse Forum Aurelii, Cassii, Cornelii, Julii u. s. w. Ein anderes Gasthaus, *Tres Tabernae* (Dreizabern), lag noch 10 Meilen näher bei Rom. Dort wurde der Zug von einem anderen Theil der röm. Christenheit erwartet. *Pls* aber, *da er sie sah, fasste Muth.*

Pls in Rom. Act 28 16—31. Nach εἰς Ῥώμην **16** fahren L rec., überhaupt die meisten späteren Zeugen fort: *übergab der Centurio die Gefangenen dem* στρατοπεδάρχης = praefectus praetorio, *Obersten der* kaiserlichen *Leibwache:* als solcher fungirte bis Frühjahr 62 Burrus, nach dessen Tod 2 praefecti ernannt wurden, Tac. Ann. 14 61. Die Kaserne der Prätorianer, darin auch die aus den Provinzen eingelieferten Staatsgefangenen bewahrt wurden, befand sich im Nordosten der Stadt, etwa beim heutigen Bahnhofe. Dagegen wäre an den Mons Caelius zu denken, wenn die, freilich erst für das 3. Jahrh. bezeugten, castra peregrinorum gemeint wären, deren Chef den hier in einer altlat. Uebersetzung (Gigas) begegnenden Titel princeps peregrinorum führte (Mommsen, SAB 1895, 491—503, Ramsay 286, dagegen Belser 136—149, Zn, Einl. I 391). *Dem Pls wurde erlaubt, für sich* d. h. in eigener Miethswohnung 30, also ἔξω τῆς παρεμβολῆς, wie hier einige Zeugen haben, in einer sog. Insula der Nachbarschaft, *zu wohnen mit dem ihn bewachenden Soldaten,* d. h. unter Beibehaltung der custodia militaris 24 27. Hier bricht die Quelle ab und wird **17** weiter erzählt, wie er 3 Tage nach seiner Ankunft eine Zusammenkunft mit den Häuptern der röm. Judenschaft, d. h. den Vorstehern der verschiedenen röm. Judengemeinden (vgl. Schr III 44—49), veranlasste und sich diesen gegenüber in einer Rede, welche sprachlich durchaus lucanisch ist (Bth 317), zunächst wie 25 8 von dem Verdacht reinigte, als sei er etwa wegen eines Attentates auf die väterliche Religion gefesselt worden. In dieser Erzählung erscheinen die Juden als direkte Veranlasser sowohl der Gefangenschaft, als auch des Transportes nach Rom, da ja **18** die röm. Obrigkeit *keine Ursache des Todes* an ihm fand. Dies stimmt wohl mit 25 25; dass sie ihn aber sogar *losgeben wollte*, steht weder 25 9, noch 26 32. Lediglich zu seiner eigenen Sicherung (einige wenige Zeugen haben ἀλλ᾽ ἵνα λυτρώσωμαι τὴν ψυχήν μου ἐκ θανάτου), nicht etwa aus unpatriotischer Feindschaft hat er sich auf den Kaiser berufen, also nicht er hat sich gegen die Juden, wohl aber haben diese sich gegen ihn feindselig gestellt. In Wirklichkeit waren es aber doch nicht sie, sondern Festus 25 9—12, von dem Pls zur Appellation gedrängt worden ist. *Desshalb* **20**, d. h. weil ich nur der Noth gehorchend und ohne feindliche Zwecke hier bin, *habe ich euch eingeladen, um euch zu sehen und zu euch zu reden;* im Uebrigen aber wird seine Sache wieder ebenso wie 26 6 7 als identisch mit der jüd. dargestellt. Letzteres hat auch dann sein Bedenken, wenn im Uebrigen begreiflich gefunden werden will, dass Pls die Juden von seiner Unschuld zu überzeugen suchte, schon um einer ungünstigen Einwirkung von ihrer Seite auf den Gang seines Processes vorzubeugen. Die Synagogenhäupter scheinen **21** aus der Rede des Pls den Verdacht herausgehört zu haben, die jerusalemischen Synedristen möchten ihn bereits in Rom angeschwärzt haben, wollen ihn daher zugleich beschämen, indem sie **22** sich bereit erklären (ἀξιοῦμεν = *wir halten es für angemessen*, vgl. 15 38), Erklärungen von ihm über seine Stellung zur „Hoffnung Israels“ u. s. w. (ἃ φρονεῖς) entgegenzunehmen: „Diplomatensprache“ (Belser 159).

Aus dieser ihrer Unbefangenheit soll erhellen, wie bezüglich ihres Verhältnisses zu Pls durchaus res integra bestehe; nur fügen sie hinzu, dass ihnen auf nicht officiellem Wege schon Kunde über *diese Sekte* (24 14) und über die Controverse, zu welcher sie Anlass gegeben hat, geworden sei; der Gegensatz zum μέν

solitarium liegt in der gänzlichen Unbekanntschaft mit der Person und Sache des Apostels. Die Condescendenz, womit sie der Einladung gefolgt sind, machen sie durch ein möglichst ökumenisches Motiv begreiflich. Aber was sollte sie dem Gefangenen gegenüber zu so vorsichtiger Zurückhaltung bestimmen? Und an sich ist weder glaublich, dass die Juden im Mittelpunkt des orbis terrarum davon, dass gerade das Auftreten des Pls in allen jüd. Gemeinden, die er bisher berührt hatte, jenes ἀντιλέγεσθαι hervorrief, noch gar nichts vernommen, noch dass die unter ihren Augen wahrscheinlich aus der Synagoge hervorgegangene, röm. Christengemeinde trotz Rm 1 8 16 19, die multitudo ingens des Tacitus, Ann. 15 44, ihre Aufmerksamkeit so wenig auf sich gezogen hätte, dass sie jetzt erst von Pls über die Ursachen des allgemeinen „Widerspruchs" belehrt werden müssten. So gewinnt das Auftreten des Apostels trotz 14 15 fast den Schein eines Missionsanfangs, und treten die röm. Verhältnisse in ein theilweise schiefes und ungeschichtliches Licht, nur um auch hier noch einmal die an die Heiden ergehende Verkündigung vorher durch Verwerfung des Evglms seitens der Juden motivirt und gerechtfertigt erscheinen zu lassen (s. Einl. II 4).

Einen gleichen Eindruck, als ob den Juden eben eine erste Bekanntschaft mit dem Evglm zu Theil werde, macht auch die weitere Nachricht **23**, dass ihrer noch mehr, als Pls erstmalig eingeladen hatte, sich *in der Herberge*, d.h. dem 30 näher beschriebenen, Wohnorte des Pls (Ovb) einfanden, dieser aber *ihnen zuredete*, wie 13 43 18 4 19 8, *von dem, was Jesus betrifft*, ausgehend *von dem Gesetze und den Propheten* 26 22, und damit **24** einen wenigstens theilweisen Erfolg erzielte. Da aber Andere wie 19 9 Glauben verweigerten, kam es **25** zur Aussprache zwischen beiderlei Zuhörern, und das Ende war, dass die Einen wie die Anderen ἀπελύοντο = discedebant *fortgingen*, nachdem oder falls 29 echt ist, *indem* (wobei) Pls statt alles weiteren Redens nur noch *einen Ausspruch that*, wonach das über die Judenschaft ergehende Gottesgericht der Verstockung schon im Propheten Jesaias *treffend* (καλῶς wie Mt 15 7 = Mc 7 6) zum Ausdruck gekommen ist: nämlich 26—28 = Jes 6 3 10, LXX, wie Mt 13 14 15, Joh 12 40. Um dieser ihrer unheilbaren Herzenskrankheit willen sollen sie **28** wissen, *dass den Heiden gesandt* ist, wie 10 36 13 26, *das* in jener Weissagung gemeinte *Heil Gottes*, wie Lc 2 30 3 6. Ist **29** trotz ℵAB für echt zu nehmen, so hat dieses Wort den Abzug der Juden veranlasst; die Analogie von 13 42 43 45 18 6—8 19 9 spricht für einen solchen Abschluss der Verhandlungen. Jedenfalls wiederholt sich am Ende der paul. Mission noch einmal, zum letzten Mal, in recht deutlich redender Weise dieselbe Erfahrung, welche 13 46 am Anfang derselben bezeugt ist: die Synagoge stösst das Evglm zurück, ohne damit seine Ausbreitung hindern zu können. Die 2 Jahre **30** führen nach der herkömmlichen Berechnung (s. zu 24 10 25 1) bis in die Nähe der Neronischen Christenverfolgung (Wdt 58f), welcher Pls ohne Zweifel zum Opfer gefallen ist. So lange blieb er mit seiner Wache in der Miethswohnung 16 23, zu deren Bezahlung wohl Liebesunterstützungen und eigene Handarbeit dienten; *er nahm* daselbst Besuche *an* und übte **31** die christl. Predigt (prägnante Bezeichnung des Inhalts derselben, vgl. Hrk, DG I 75) freimüthig und *ohne Hinderung*, II Tim 2 9. Die Form des Schlusses erinnert an Lc 24 53.

Mit diesem Hinweis auf das im Mittelpunkt der Welt aufleuchtende Licht der Heiden 26 23 schliesst der Bericht nicht ohne sichtliche Genugthuung. Sein Zweck ist erreicht, die Weltmission des Christenthums darzustellen (s. zu 1 8) und

dabei zugleich zu zeigen, dass dasselbe im Grunde nur das wahre Judenthum sei und alle Rechte desselben anzusprechen habe, dass aber auch seine Unschuld anfangs von allen Staatsbehörden anerkannt worden sei und Pls zuletzt in Rom selbst unter Zulassung seitens der dortigen Obrigkeit das Evglm verkündigen konnte. Am Ende der 2 Jahre kann nur ein Ereigniss gelegen sein, welches dem ἀκωλύτως διδάσκειν ein Ende machte. Dieses aber, also ohne Zweifel das Martyrium des Pls, liess sich zu gleichem Behufe nicht mehr verwenden, musste vielmehr, wenn es berichtet werden sollte, zu einer Anklage gegen die Staatsgewalt werden (s. Einl. II 2 und 7), was weder im Allgemeinen räthlich, noch im vorliegenden Falle zweckentsprechend gewesen wäre (Ovb 485, Hgf, Einl. 593, Wzs 449, Wdt). Anderenfalls würde diese Schlussbemerkung, ähnlich wie Lc 24 50—53, auf ein neues Buch, ein 3. Werk des Autor ad Theophilum hinweisen, dessen kurz angedeuteten Inhalt wir vor uns hätten: so zuletzt noch Zn (Geschichte des nt. Kanons I, 1888, 77), Jacobsen (ZwTh 1890, 503f), Semeria (38), Sp (318f, Zur Geschichte und Literatur des Urchristenthums I 15), meist unter der Voraussetzung, dass die zu Ende gehende Papyrusrolle, die an Umfang der für das 3. Evglm benutzten allerdings ziemlich gleich kam, zu einem solchen Schritt nöthigte (Hrk, Chronologie I 248).

Sachregister.

Die Buchstaben o, m, u (d. h. oben, mitten, unten) bezeichnen das 1., 2., 3. Drittel der Seite, f bedeutet die nächstfolgende Seite.

Abendmahl 38u 126m 152u.
Agabus 81m 130m.
Aegypter, der Verschwörer 134m u.
Alexandrinismus 55m.
Allegorie 63m.
Aelteste der Christen 46m 53u 81f 94u 99u 128u.
Ananias aus Jerusalem 46f, aus Damaskus 68f 71o 135m 146u, der Hohepriester 140m.
Antiochia in Pisidien 87f, in Syrien 80m 82o m.
Apokryphische Apostelgeschichten 1f.
Apollos 118f.
Apostel, Begriff 1m 17f 19u 29m 30o 53o 146u, die zwölf 30u 51m u 101m 131o, im weiteren Sinne 29f 86m.
Apostelconcil 95—100 102o.
Aposteldecret 13m 97—105 131m 132m.
Apostelgeschichte 1—22.
Apostelkatalog 4u 26f.
Aquila 114m 115f 118f.
Areopag 110f 113u.
Aristarchus 7o 123m 125m 149m.
Arme 53o 404f.
Asia 54m 105m 125m.
Asiarchen 123m u.
Athen 110f.
Auferstehung bei den Juden 138o m 145u, Christi 38f 91m 113m.
Augenzeugen 29o 39o.

Barnabas 47u 70f 80u 82m 86o u 93u 95m 103f.
Bekenntniss 37u.
Beschneidung 57m 104m, Streitpunkt 15f 95m 101m 102o 133o.
Bethanien 26m.
Bischof 53f 128u.
Blut 97u 104u. 114u 128f.
Brüder Jesu 11o 27m.
Busse 41m 48m 79o.

Caligula 49o 84m.
Cäsarea Stratonis 68m 83m 116m 118o 140o.
Christ 81o 109m 148m.
Christus 39u 69u 77o 114m.
Cilicien 99f.
Citate 27u 36f 38f 42m 44u 67o 90f 92m 96f.
Collecte 16u 53u 66m 82u 102m 131o 142o.
Cornelius 74—80.
Cyrene 33o 54o 80m.

Damaskus 68m 71—73.
Dämonen und Dämonische 18m 63u 106f 121f.
David als Prophet 36f, als Typus 36o 89m.
Diakonen 53m.
Diaspora 38o 63m.

Ekstase 20o 75m 135 u.
Elymas 86f.
Engel 7u 47f 58u 59m 60m 61u 83—85 138m.
Ephesus 116o 118f 121m 122f 124m 126u.
Erbtheil 89o 129m.
Evangelist 53u.

Fasten 86m 150m.
Felix 139m 141o 142f.
Festreisen des Pls 16m u 117f 122m 126u 141m.
Festus 143m.

Gaius 123m 125u.
Galatien 88o 105m 118u.
Galiläa 51o.
Gamaliel 48u 135o.
Gebet 44f 51u 74u 86m 94u.
Gebetsstunden 34u 40o 74u.
Geist, heiliger 23f 30—32 34m 38o 46m 64f 78u 120o u 122o.
Gesetz des Moses 32m 59m 61u 88f 115m 135o, die Urapostel 12f 63o 96f 102u, Pls 15u 59m 116u 132f, urchristl. Streitpunkt 17u 21m 63o 78m 95f.
Glaube 78u 113m 120m.
Glossen 32m.
Gottesdienst 86m 112o.
Gütergemeinschaft 39o 45u 51u.

Handauflegung 52m 64f.
Hausgemeinde 39m 44m 76u.
Hebräer 51m.
Heiden 69m 74u 78f 94o 95o 113o.
Heidenchristen 20f 78o 79u 82o m 132m.
Heilige 69o 146o.
Hellenisten 51m 63o 80m.
Herodes Agrippa I 83o 85o m, II 144f.
Himmelfahrt 4u 23f 26o.
Hirt 128m u.
Hohepriester 43m 122o 137m.

Jakobus, der Bruder des Herrn 11o 20m 84o 96u 131u.
Jakobusclauseln 97f 102m.
Idealisirung der Geschichte 3f 17f 34o m 79f 101u.
Jerusalem 16u 25m 38o 62m 82m 116m.
Joch 96m.
Johannes, der Täufer 89m 120m.
Johannesjünger 119f.
Irrlehre 128f.

Judas, der Galiläer 49o, Ischariot 27f.
Judenchristenthum 20m 77u 98m.
Judenthum und Christenthum 20f 55f 62f.
Jüngere in der Gemeinde 46m.

Kaiser 144u.
Kirche 3m 8u 21f 128f.
Knecht Jahves 40u 44u.
Korinth 17u 114f 119m 122u.

Lästerung 54u 146o.
Leiden des Messias 35u 48m 67m u 109o 147m.
Libertiner 54o.
Loos 27u 29m 64u 147o.
Lucas 6m 7m 8m 125u.

Magier 65m u 86u 121u.
Marcus 83u 85u 86u 87o u.
Maria, Mutter Jesu 27o.
Menschensohn 61u.
Mission 86m 92m.
Missionsgebiet 4m 15m 102u 147o.
Missionspraxis der Urapostel 4m 102f, des Pt 78f 88o 103o, des Pls 13f 92f 115o 136f 156u.
Missionsreisen der Urapostel 11o 64m 73u, des Pls 4m 85u 105o 118m u 147o.

Name 115m, Gegenstand des Bekenntnisses 49u 64o 69m 77u 78m 100o 146o, wunderkräftig 42m 43o 45m u 47o 121f.
Nasiräat 16m 116f 131f 141m.
Nazaräer oder Nazarener 140u.
Nikolaus 52o m.

Oelberg 26m.
Opfer 55u 59f.

Papias 8m 23m 28m 29m 83o.
Parallelismus 4m 18f 93m 94o m 107m 108m 109o 113f 121u.
Paulinismus 5o 13o 42u 48m 52u 55m 61o 67m 76u 77u 94m 96m 131m.
Paulus, Name 87o, Heidenapostel 15m 69m 101f 136o, in Act 11—16 20u 62f 82u 117m 132f 137m u 141u 149m, im judenchristlichen Spiegel 66m 70o m 116u 132f.
Petrus 18f 27m 66m 73f 79o m 83f 96u 101m 103o.
Pfingsten 30m 33o 35f.
Pharisäer 84m u 95u 138o m 145m.
Philippi 7o 106m 108o 118m.
Philippus, Evangelist 53u 63u 66—68 118o.
Prätorium 140o.
Prisca 114m 119o.
Prolog des Lc 4u 6m 23m.
Propheten, christliche 73u 81m 86om 100m 128o 130m.
Proselyten im engeren Sinn 52o 76m 88m, im weiteren Sinn 14u 66f 74u 88m 92o 105m 114m u.

Rechtfertigung 12u 91u.
Reden in Act 13m u 55m, des Pt 12f 27m 36f 37m 39m 48m 50m 76u 78u 96m, des Pls 12m 88f 93f 113u 127f 134f 141f 145f 149o.
Reisebericht 6m 125m 142f 149m.
Religion 59u 111m 145m.
Römische Juden 33m 54o 114m 155f.
Römische Staatsmänner und das Christenthum 12o 109u 115o u 142u.
Römisches Bürgerrecht 3o 11u 107u 108m.

Sabbat 26m u 92o.
Sadducäer 43o 47u 49u 52u 84m 138m.
Samaria und Samariter 4m 25m 58o 63—65.
Schriftgelehrte 138m.
Silas 7o 99m 100m 107f 114m.
Simon, Zauberer 28m 63—66 70m 87u 143o.
Sohn Gottes 69m.
Sonntag 126o.
Speisegemeinschaft 24u 38m 75u 78f 98m 102u.
Speisegesetze 75m u 97u.
Stephanas 113m.
Stephanus 53—62 113f.
Synagoge 14f 49u 54o 88o 106m 140m.
Synedrium 43m 48o 137f.

Taufe des Johannes 119f, apostolische 37u 64m 67f 77u 135u.
Taufformel 37u 78m 120o.
Tempel 26u 31o 34o 39m 54u 55f 57o 60f 63o 113f 134m.
Theudas 49o.
Timotheus 7o 15f 104m 108o 122u 125u.
Titus 7m 10u 15u 20m 102o.
Trophimus 7m 125m u 134o.
Tychicus 7m 125u.
Tyrus 85o 130o.

Universalismus 20f 31o 77u 79u.
Unterwelt (Hades) 36m 91o.
Unzucht 97m 104u.
Urgemeinde 38m 50u 82m 84m 101o 131m.

Verstockung 61m 156m.
Visionen 20o 35o 55o 61u 68u 70m u 74u 114u 135u 138u.

Weg 68m.
Wehen des Messias 36o.
Werke, gute 74o.
Wiederherstellung Israels 25o 41f.
Wirstücke 6f 81m 108o m 132u.
Wittwen 51m 53o 74m.
Wunder Jesu 35u 77m, der Apostel 7u 18f 47m 50u 108m 121m 126o m 153f.

Zeichen 35m 45o.
Zeloten 49m 131m.
Zeugen der Auferstehung = Apostel 29o 37o 48u 77u 90o 91m.
Zungenreden 31—34 64m u 78o 120u.

Berichtigungen.

Seite	14	Zeile	4	von	oben	lies aus statt auch
„	14	„	14	„	„	„ als damit, dass
„	33	„	16	„	„	„ sondern, weil sie wie die
„	33	„	16	„	„	„ streiche diesen
„	81	„	20	„	unten	lies Συνεστραμμένων

GTU Library
3 2400 00600 1808